D 2613

St. Lit.

U. 80.

<36636462990019

<36636462990019

Bayer. Staatsbibliothek

8 Asc. 2022 m
(3

XI. n. 90.

Innerliches Gebett

nach Ordnung derer Theilen/
Auf Arth und Weiß
so den gemeinen Weeg desselben wandlen;
Mit
anmüthigen Übungen/
meistens aus der heiligen Schrifft,
verschiedenen Heil. Vättern, und
geistreichen Schrifften verfasset/
über alle
allgemeine Feyertäg des Jahrs
wie auch einige
besondere Feste deren Heiligen:
zugleich gerichtet für die Heil. Comunion:
Dritter Theil /
zu denen vorhin Anno 1749. erstmahl in Druck gegebenen zwey Theilen/ deren der erste
über einige besondere Geheimnussen des
Lebens und Leydens
CHRISTI JESU:
der anderte
über alle Sontags-Evangelien des Jahrs,
Jetzt erst zugesetzet
von eben demselbigen Verfasser, einem barfüssigen
Carmeliter der Oesterreichischen Provintz.
Dritte Auflaag.
SUPERIORUM PERMISSU.

Augspurg/ verlegts Johann Jacob Mauracher/ 1764.

Td 1711 497

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Anmerckung.

Andächtiger Leser! Als ich dir im Jahr 1749. zwey Theil zur Ubung des Innerlichen Gebetts vorgeleget/ware ich der gäntzlichen Meynung/ und Hoffnung/daß du selbsten durch beständige Ubung wirst wissen gleichförmige Betrachtungen über die Feyer- und Fest-Täg deren Heiligen zu formiren. Weilen du aber/ und mehrer deines gleichen/ solches zu grösserer Erleichterung/von mir so inständig verlanget; so habe mich

Anmerckung.

endlich hierzu bereden lassen / und also diesen dritten Theil zu jenen zweyen zugesetzet / und zwar eben nach voriger einfältiger Arth / allzeit ingedenck des Heil. Geistes Ermahnung: Des HErrn Rede ist mit denen Einfältigen. Was ansonsten wäre anzumercken / ist in dem Eingang der vorigen Theilen einzuholen. Ich aber zum Lohn meiner Mühe nichts anderes verlange / als wann dir im Gebett das Feuer zarter Andacht wird aufgehen / alsdann auch dich würdigest / meiner / eines grossen Sünders / zu gedencken.

Ver-

Verzeichnuß deren Fest-Tägen des gantzen Jahrs.

Beschneidung Christi. pag. 1.
HH. drey König. 13
Nahmen JESUS. 22
Vermählung Mariä. 31
Pauli Bekehrung. 41
Reinigung Mariä. 51
Mathias Apostel. 60
Josephus. 69
Verkündigung Mariä. 78

Schmertzen Mariä. 87
Grün-Donnerstag. 96
Oster-Montag. 105
Oster-Dienstag. 113
Philippus und Jacobus. 122
Himmelfahrt Christi. 130
Pfingst-Montag. 139
Pfingst-Dienstag. 147
Fronleichnams-Fest. 155
Johannes der Tauffer. 156
Petrus und Paulus. 165
Heimsuchung Mariä. 174
Scapulier-Fest. 184
Maria Magdalena. 194
Jacobus Apostel 203
Anna Mutter Mariä. 212

Por-

Portiuncula-Tag. 221
Laurentius Martyrer. 230
Himmelfarth Mariä. 239
Joachimus. 249
Bartholomäus Apostel. 250
Schutz-Engel-Fest. 260
Mariä-Geburt-Fest. 270
Nahmen-Mariä-Fest. 279
Matthäus Apostel. 288
Ertz-Engel Michael. 297
Rosenkrantz-Fest. 308
Theresia. 318
Simon und Judas. 328
Aller Heiligen. 337
Aufopfferung Mariä. 348
Johannes vom Creutz. 358

Andreas

Andreas Apostel. 368
Empfängnuß Maria. 378
Thomas Apostel. 388
Geburt Christi. 397
Stephanus Ertz-Martyrer 406
Johannes Evangelist. 415
Ein heiliger Martyrer ins gemein. 424
Ein Heil. Beichtiger. 434
Ein Heil. Jungfrau. 443

Inner-

Bayerische Staatsbibliothek München

Innerliches Gebett/
An dem Festtag der Beschneidung Christi.

Betrachtung.

KLeines Kindlein, grosser GOTT, Allerliebstes JEsulein! da ich dich siehe unter dem scharffen Messer ligen, und Blut vergiessen, kan ich vor Verwunderung nicht reden; nur aus hertzlichem Mitleyden seufftzen, und weynen. Bist du dann, O wahrer Sohn GOttes! in die Welt gekommen, allein zum Creutz und Leyden? Vor wenigen Tägen hab ich dich, O zartes Kindlein! gesehen unter schmertzhafften Ungelegenheiten, welche du zur Zeit deiner Geburt gelitten hast. Ich hab gesehen dein heiligstes Leiblein vor Kälte gantz erstarret, aber kein Fünckflein Feuer, bey deme könntest erwärmet werden. Ich hab gesehen dich gantz arm auf dem Heu ligen, mit allen meinen Müheseeligkeiten umgeben, bey Abgang

aller Nothwendigkeiten. Heut seynd erst acht Täg, da sich deine von vielen erlittenen Beschwärnussen geschwächte Gliedlein im geringsten nicht erhollet; siehe ich dich wiederum leyden, ja gar Blut vergiessen unter grossen Schmertzen. Wann du doch, O Göttliches Kind, mein süssester JESU! also begierig bist zu leyden, und Blut zu vergiessen, so warte doch, bis dir deine Feind in männlichen Jahren, und stärckeren Kräfften, aus ungerechtaufgebürdeten Schulden, deinen Leib mit grausamen Streichen zerfleischen, die Adern eröffnen, und dein heiligstes Blut, wie einen Bach, vergiessen werden. Du leydest ja, O vermenschter Sohn GOttes! gantz freywillig: Warum willst dann jetzt schon, O unschuldiges Lämmlein! also fruhzeitig leyden, und zwar leyden durch die Beschneidung, da du doch wahrer GOtt dises Alt-Testamentische Sacrament verordnet, damit die Sünder von der Erbsünd gereiniget wurden? O uniendliche Reinigkeit, mein GOtt! was ist das! Du trageſt ein so grosses Abscheuen ob der Sünd: warum willst dann durch Vergiessung deines unschuldigen Bluts in der Beschneidung für einen Sünder angesehen werden? Wie möglich, O Göttlicher Erlöser der Sünder! daß du die Gestalt eines Sünders zulasseſt, ja ergreiffeſt eben jenes Mittel, welches du die Sünder zu reinigen hast gesetzet? O holdseeliges Kindlein JESU! du schweigest zwar auf meine Frag, weilen

noch

noch nicht reden willst; doch höre ich deine süsse Stimm in meinem Hertzen.

Wisse, O Mensch! die Gesunden bedarfen des Artztens nicht, sondern die Krancken. Nicht mir, sondern dir wird ich beschnitten: dir vergiesse ich jetzt fruhezeitig die erste Tröpfflein meines kostbaren Bluts, welches ich dir zu Abends meines Leydens, wie ein Strom, ausschütten werde. Wisse, und erwege wohl, daß mich niemand, als allein die Lieb überredet, daß ich in der Straff dem von mir geliebten Menschen gleich würde; worinnen ich dein Heyl mehr beobachtet, als die Hochheit meiner Ehre. Die Lieb allein hat mich starcken GOtt überwältiget, mein unschuldiges, und kostbaristes Blut dir zu vergiessen, zu einer allgemeinen Abhelffung aller deiner Angelegenheiten. Und damit du hierzu allzeit deine sichere Zuflucht finden kuntest: hat mich eben diese Liebe zu dir beredet, eben dises mein unschätzbares Blut, dir in dem heiligsten Sacrament des Altars zu hinterlassen, zur Reinigung deiner Sünden, und Heylung deiner Wunden. So komme dann, besprenge deine Seel mit disem Hysop, so wird sie gereiniget werden: versencke, und wasche dein Hertz in diesem Bad, so wird es weisser werden, als der Schnee.

O allerschönstes Lämmlein! O allerliebstes Kindlein! O liebreichestes JEsulein! was grossen Trost und Hoffnung gibst meiner sündigen Seel? Ach GOtt! wann ich nur ein wenig

auf das jetzt verloffene Jahr gedencke, so muß ich mich vor dir hertzlich schämen, und bekennen: Meine Missethaten seynd mir über das Haupt gewachsen; das Angesicht meiner Seelen ist schwärtzer worden, dann Kohlen; von der Fußsohlen an bis zum Haupt-Schedel ist nichts an mir gesund. Wann ich meine gute und böse Werck durch dieses Jahr auf die Waag lege, so erscheinen diese letztere schwerer, als der Sand am Meer: Und was waren meistens die Gedancken meines Hertzens, als Spinnen-Geweb der Eitelkeiten? Wehe mir elenden, und in meinen Sünden eralten Menschen, da ich sehe, O zartes JEsulein! deine Begierd für mich zu leyden, in solchem Alter, welches kaum ein Alter zu nennen, in so schwachen Leiblein; ich hingegen meinen Leib, den ärgesten Feind meiner Seelen, nach allem Lust, Gelegenheit, und Gemächlichkeit versorget hab. Keine Zeit hast du, O kleines Kindlein, mein GOTT! wollen verabsaumen, mir Gutes zu thun; und wie vil gute Werck, die ich so leicht hätte verrichten können, hab ich so liederlich unterlassen? Ach wie schmertzlich bereue ich alles aus Lieb deiner! Ach daß ich dich immerdar geliebet, dir gedienet, und niemahlen verletzet hätte! O liebreicheste Kind! warum willst in Gestalt eines Kinds, und Sünders heut von mir gesehen werden, als damit ich sündiger Mensch mich von dir minder schröcken, und leichter meine Zuflucht zu dir nehmen sollte:

Ja

Ja du hast mich ja selbsten liebreich eingeladen zu deinem zugerichteten Blut-Bad in dem heiligsten Sacrament des Altars. Ey so will ich dann mit möglichster Andacht darzu gehen, und mich darein gar versencken. Ach! lasse dein kostbares Blut, mein JEsu, über mein Seel fliessen: wasche, und reinige sie, weilen im selben mein Heyl bestehet. Bade mich in diesem Blut, welches also warm und hitzig von deinem Hertzen hervor bricht. Siehe, hier bin ich schon, hier knye ich vor deinem Altar: Ach! daß mein Hertz also brinnend dir entgegen eylete, als du gegen mir kommest: O grosse Lieb! O mein JEsu, mein GOtt!

Danckſagung.

ICh bette dich an, O allerreiniſt- und gütigstes Blut! Ich werde mich nimmermehr von dir, mein JEsu, sönderen, auf daß du mich mit diesem heiligsten Safft stets nährest. Ich bette dich an, O allerreiniſt- und gütigstes Fleisch! Ich will dir, mein JEsu, immerdar anhangen, auf daß du mich mit dieser heiligsten Speiß stets stärckest. Ich bette euch an, O ihr kostbareste Bluts-Tropffen! welche heut zu meinem Heyl aus der Wunden meines JEsu geflossen seynd. Ich bette dich an, O Göttliches Leiblein! welches heut unter schmertzhaffter Beschneidung gelitten hat. O Gnaden! O Wohlthaten! Und wann ich mich noch über das erinnere deren, welche mir durch

diſes Jahr von deiner vätterlichen Hand seynd zugekommen; Ach wie hoch bin ich dir verbunden, mein gütigſter JESU! wie viel haſt in dieſem Jahr aus verborgenem Urtheil in der Ungnad laſſen unverſehens ſterben, und ewig verderben, mir aber das Leben gnädig gefriſtet; ertheileſt mir auch die Erkanntnuß meiner Sünden, und gibſt mir jene Gnad, mittels dero mein Heyl noch kan auswürcken. Wer hat mich von ſo vielen verborgenen Nachſtellungen des Teuffels beſchützet, aus ſo vilen Gefahren des Leibs und der Seelen errettet, von ſo vielem Unglück bewahret, als du mein ſorgfältiſter, gütigſter Vatter? Hab ich geirret, ſo wareſt mein Wegweiſer: hab ich gefehlet, ſo wareſt mein Lehrmeiſter: hab ich geſündiget, ſo haſt mich zur Buß ermahnet: bin ich zu dir gekehret, ſo haſt mich wiederum zu Gnaden aufgenommen: ware ich kleinmüthig, ſo haſt mich getröſtet: bin ich gefallen, ſo haſt mir aufgeholffen: bin ich geſtanden, ſo haſt mich geſtützet: bin ich gangen, ſo haſt mich geführet: hab ich geſchlaffen, ſo haſt mich gehütet: hab ich zu dir geruffen, ſo haſt mich erhöret. O Gnad! O Liebe! Ich bette dich an, mein allergütigſter JESU! für dieſe, und andere unzehlige Wohlthaten mehr, die ich von dir, durch mir unbekannte Weiß, hab empfangen. Ich ſage dir für alle unendlichen Danck. O ihr himmliſche Heerſchaaren, die ihr von dem Blut JESU ſo häuffig ſeyd benetzet worden, und aus

diesem Bad all euer Schönheit, die in euch zu finden, bekommen habt: die ihr von diesem lebendigen Wasser mit ewigen Gütern überschüttet worden; kommet mir elenden Menschen zu Hilff: liebet, lobet, und preiset diesen HErrn, dieses in der Beschneidung schmertzlich leydende Kindlein, diesen meinen wahren GOtt, der mich heut mit seinem Blut gewaschen, erquicket, und gespeiset hat: ersetzet den Abgang meiner schuldigen Dancksagung, mit jenem Liecht, und Liebe, die ihr geniesset, und wovon ihr brinnet und lebet.

Aufopfferung.

O Liebreichestes Kindlein, mein gütigstes JEsulein! was hast du mir für ein glückseeliges, freudenreiches neues Jahr aufgehen lassen, indem du mir zu diesem dich selbsten gegeben hast. Was soll, oder kan ich dir dann für ein neues Jahr wiedergeben? Mein HErr, mein GOtt! wann ich mich dir auf eine unendliche Weiß könnte geben, so bin und bleibe ich halt nichts gegen deiner Hochheit. Du bist auch gar nicht bedürfftig meines Opffers; ich aber sehe, daß dir dieses gefällig seye, und du es gnädig annehmen wollest. So erleuchte mich, dann O Göttliches Liecht! was dieses für ein Opffer seyn sollte.

Mein Kind, dir bin ich heut beschnitten worden: so verlange ich auch von dir eine Beschneidung, und zwar deines Hertzens. Zer-

schneide nur, und durchsuche dieses, so wirst finden, daß gleich einem Wepsen-Nest, in welchem viel Hölungen, und in diesen viel fremde Einwohner zu sehen seynd: die unordentliche Lieb deiner selbsten, viel menschliche Zuneigungen, viel verschiedene eitle Begierden. Mit dem Messer, so mein zartes Fleischlein heut verwundet, will ich selbsten dein Hertz beschneiden, nicht allein von all irrdischen Dingen, welchen es unmäßig anklebet, sondern auch von eigenen Gemüths-Regungen, welche dasselbe von meiner reinen Lieb abziehen. Dein elendes Hertz wird ja von jeder Sach, es seye gleich fröhlich, oder traurig: es seye von einer Forcht, oder Hoffnung, also leichtlich eingenommen, daß ich dein GOtt, offt kaum ein kleines Plätzlein darinnen finden kan. Du also, mein Kind, thue meiner hilffreichen Darbietung mitwürcken, und beschneide dein Hertz von allem fremden Anhang, so sich mit meiner Lieb nicht vergleichet, und gibe mir zum neuen Jahr ein neues reines Hertz.

Ja mein liebstes Kindlein JESU! ja mein GOTT! ich will aus Lieb deiner alle Sinnlichkeiten, böse Neigungen, unordentliche Begierden, und was ich immer übriges, und irrdisches darinnen finde, von meinem Hertzen gäntzlich abschneiden. Ich will dir, O mein eintziger Besitzer meines Hertzens! zu allen Zeiten allein anhangen: Zu disem Zihl und End opfere ich dir vorhinein durch dieses Jahr, alle

Werck meiner Händen, alle Wort meines Munds, und alle Gedancken meines Hertzens. Ich nimme mir ernstlich für, allen Lust und Lieb aufzugeben, und abzusagen, so deinem Wohlgefallen im geringsten möchten zuwider seyn: besonders aber in dieser, und diser Sach, so mein Hertz, wie ich jetzt erkenne, mehrer pfleget zu zerstreuen und einzunehmen.

Bitt.

DIch aber, O liebreichestes JEsulein, mein HErr! bitte ich durch dein heiligstes Blut, welches du für mich vergossen, und mir heut zu verkosten gegeben hast: wasche und reinige mein Hertz vor beständig von allem dem, was deinen reinisten Augen mißfällig könnte seyn. Ergreiffe das Messer, unter welchem so grosse Schmertzen gelitten hast; zerschneide mein hartes Hertz, und beschneide von all fremdem Anhang. O wie billich hab ich mich zu beförchten, daß ich das Hertz nicht habe, das Messer in die Hand mit Ernst zu nehmen, und hinweg zu schneiden, was immer unordentliches im selben sich befinden möchte! Ich bitte dich, O kleines Kind, starcker GOtt! durch die Verdienst deines kostbaren Bluts, stärcke meine Zaghafftigkeit, bevestige meine Wanckelmüthigkeit. O Göttlicher Erforscher der Hertzen! du siehest, wie mein Hertz von so vielen, und verschiedenen Regungen, die mich verblenden, daß ich sie nicht alle für unordentliche erkenne, bestritten

wird. Erleuchte mich dann, O unbetrügliches Liecht! dieselbe recht zu erkennen, und aus meinem Hertzen von der Wurtzel auszureissen. O König der Hertzen! hier hast mein Hertz, herrsche in diesem allein, binde es vest an dein Hertz mit den starcken Banden deiner Liebe, damit es nicht mehr von falschen Liebkosungen irrdischer Dingen abgelocket werde. O wie sehnlich bin ich vielen eitlen Tröstungen nachgeloffen, darauf mein Hertz mit vergnüglichem Nachsinnen ist erfüllet verblieben? O wahre Freud der Seelen, mein JESU! ich klopffe bittlich an die Thür deines Hertzens: verschaffe, daß mein jetzt durch dein Blut abgewaschenes Hertz mit beständigen Schritten dir allein nachgehe, und bey dir allein Trost suche. Dir allein bleibe offen mein Hertz: und du allein, der du allein die sichere Ergötzlichkeit bist, erfülle alle dessen Hölungen, und wohne allein im selben zu allen Zeiten. Mein HErr, ich hab schon mit Schaden erfahren, wie geschwind ich vergesse meines Vorsatz: Ach! seye in meinem Hertzen zu einem unausbleiblichen Uhrwecker, der mich ermahne, damit ich täglich meinen heutigen Vorsatz erneuere, in der Gelegenheit mich dessen erinnere, und so lang treu bewerckstellige, bis daß ich mit Wahrheit sagen kan: Nichts, dann allein JESUS lebet in meinem Hertzen Strecke aus dein Händlein, O Göttliches Kind, mein JEsulein! und seegne mich, damit ich dieses Jahr in deinem Dienst eyfrig anwende

wende: beschütze mich von allem Ubel: gibe mir: nach dieser Sterblichkeit, in dem Hertzen deiner ewigen Liebe zu ruhen, und dich zu loben.

Die Bitt in dem Gebett soll auch gestrecket werden auf andere Anligenheiten, wie folget:

GOTT! der du nicht willst, daß jemand zu Grund gehe, sondern alle seelig werden: ich bitte dich durch die Macht deiner grossen Liebe, erbarme dich deiner heiligen Kirchen: vermehre in dero Gliedern die Lebhafftigkeit des Glaubens, und Zunehmung der Heiligkeit: verleyhe ihrem Oberhaupt, auf daß es mit Wort und Beyspiel allen vorleuchte, und sie kräfftig leite zum ewigen Leben. Gib allen Vorstehern das wahre Liecht, auf daß sie mit Sitten und Lehren jenes von sich geben, was ihre Würde von ihnen forderet. Komme zu Hilff unserem, und jedem geistlichen Orden in ihren Anligenheiten. Sehe gütigst an unser betrangtes Vatterland, und das gantze Christliche Reich: unseren Kayser, unseren König, alle streittende Fürsten stelle ich deiner grundlosen Vorsichtigkeit bittlich vor, auf daß du ihnen den Fried' und Einigkeit verleyhen wollest. Vereinige sie mit standhafftem Frieden, und nicht allein befreye sie von ihren, und deinen Feinden, sondern mache sie auch so sieghafft zu Ehren deines Nahmens. O barmhertzigster

Vat-

Vatter! ich stelle dir auch vor alle Sünder, gottlose Menschen, und von dem wahren Glauben getrennte Völcker: errette sie durch deine Macht aus ihrem armseeligen Stand. Seye in ihnen, ich bitte dich, nicht fruchtlos deines geliebten Sohns kostbares Blut. Wann ich vermöchte, so wollte ich mit dem Verstand aller deren, die von dir abtrinnig seyn, in dich glauben, mit dem Will aller dich lieben, mit denen Kräfften aller dir ewig dienen: weil ich aber nichts vermag, als nur verlangen, so giesse ich aus diese meine Begierden vor deiner Göttlichen Majestät. Ich befehle auch bittlich deiner Güte meine Eltern, Brüder, und Schwestern, Anverwandte, Gutthäter, Freund und Feind, und alle jene, welche sich, oder das Ihrige, meinem Gebett haben befohlen, oder ich ihnen solches versprochen: gib ihnen, was selben in der Zeit, und Ewigkeit vonnöthen, oder meistens ersprießlich zu seyn erkennest. Gütigster HErr! sehe mit denen Augen deiner Barmhertzigkeit an alle Gefangene, Krancke, Angefochtene, Betrangte, Sterbende, und in was mancherley leib- und geistlicher Noth bestellte. O HErr! der du denen Beleydigern so leicht vergibst: ich bitte demüthigst, gib allen, die mir Unbilden, oder anderes Ubel zugefüget, zeitliche und ewige Güter. Sehe barmhertzigst auf die arme Seelen im Fegfeuer, besonders N. N. und anderer, für welche schuldig bin zu betten: verleyhe ihnen den Trost deren Engeln, Exquis-

ckung

kung ihrer Peynen, und lasse sie bald kommen in die Gemeinschafft deiner Auserwählten im Himmel, auf daß sie dich mögen sehen, und benedeyen in alle Ewigkeit.

Innerliches Gebett/ An dem Festtag der heiligen drey Königen.

Betrachtung.

WAs thut ihr, O Weise, was machet ihr? wollt ihr dann anbetten ein säugendes Kindlein im verächtlichen Hüttlein, eingewicklet mit schlechten Windlein? Ist dann dieses Kind GOtt? Ja wahrhafftig, dieses kleine, arme Kind ist GOtt in seinem heiligen Tempel: wahrer GOtt, sein Stuhl ist im Himmel: und ihr suchet ihn in einem verächtlichen Stall, unter wilden Thieren? Was thut ihr Weise, daß ihr wollt Gold opffern? Ist dann dieses Kindlein ein König? Wo ist dann die Hatschier- und Trabanten-Wacht? wo der Pallast, wo der Thron, wo die Hof-Leuth? Ist dann der Stall ein Pallast, die Krippen ein Thron, Maria und Joseph die Hof-Leuth? Ja vielmehr, was thust du, mein Seel? sollst du nicht vielmehr anbetten den, der da herrschet im Himmel, welchen die Weisen

vereh-

verehren im Stall? Sollst du nicht vielmehr mit inbrünstiger Hertzens-Andacht disen in dem Sacrament verhüllten GOtt verehren, welcher mit der Menschheit verdeckt dieselbe anbetten? O vermenschter GOtt, kleines Kind, gütigster JESU! da ich deine GOttheit und Menschheit, dein Fleisch und Blut in dem Sacrament will empfangen, und nur ein wenig erwege den Glauben diser drey Weisen, so muß ich mich ja vor Scham und Schand verkriechen. Sie seynd gekommen aus einem heydnischen Land, wo die Teufel für Götter wurden angebettet, und gefolget nur einem Stern, der ihnen den neugebohrnen König angedeutet: dannoch, wie unverzüglich haben sie mit Einwilligung darzu gethan, dem Beruff und Einladung nachgekommen? wie freudig haben sie alle Mühewaltung der Reiß ergriffen? Sie hatten nicht nachgedacht: es ist ja unter dem gantzen Volck niemand, der einen Fuß aufhebe, den neuen Königs zu suchen: warum wollen wir allein gescheider seyn, und uns zum Gelächter und Gespött aussetzen? O was grosses Hertz haben sie sehen lassen? die Herrlichkeit ihres Pallast kunte sie nicht aufhalten: die Ungelegenheit der harten Reiß nicht abschröcken. Sie liessen sich nicht irren von der Verächtlichkeit des Stalls, weder von der äusserſten Armuth des Kindleins. Sie haben ihren Verstand gefangen gegeben, alle menschliche Bedencken verlohren, ihre Begierden erhöhet, dich, O kleines Kind! als ei-

nen GOtt mit blindem Glauben angebettet. Sie haben dir ihr gantze Liebe geschencket: ihren Geist und Freyheit deinem Gesatz und Dienst gäntzlich unterworffen.

Ach mein GOtt, mein JESU! als ich dieses betrachte, kan ich nichts sagen, als: O mich elenden Christen! ich bin gebohren und erzogen worden in dem wahren Glauben: ich weiß die Glaubens-Lehren: ich werd mit so vilen Sternen deren guten Einsprechungen erleuchtet, beruffen, und eingeladen, nicht mehr in einen verächtlichen Stall, sondern zu der grossen Mahlzeit des heiligen Sacraments. Wehe mir! der ich darzu so offt bin gegangen mit so schwachem Glauben, mit so geringer Andacht, mit so grosser Lauigkeit. Ein kurtze Viertel-Stund zur Zubereitung ist mir schon beschwerlich, und die gebührende Dancksagung bleibt offt gar aus. Ein nichtswerthiges Hauß-Geschäfft, ein kothiger Weeg, ein eitles Bedencken ware schon mächtig genug, mich abzuhalten; dannoch bleibest du gleichwohlen bey allen disen mein treuer HErr, und liebreichister GOtt dises armseeligen Christens. Du verstossest mich dannoch nicht, ja ladest mich liebreich abermahl zu deinem Göttlichen Tisch. Ich glaube deine weesentliche Gegenwart in disem Heil. Sacrament. Ich hoffe in deine unendliche Güte: Ich liebe dich über alles, O mein GOtt, und höchstes Gut! Aber, wie kan ich haben einen recht lebendigen Glauben, wann ich dich nicht habe,

der du bist das wahre Leben meiner Seelen? Wie kan ich haben eine starcke Hoffnung, wann ich dich nicht habe, der du bist die wahre Stärcke meiner Kleinmüthigkeit? Wie kan ich dich inbrünstig lieben, wann ich dich nicht habe, der du bist das wahre Feuer der starcken Liebe? Ey dann, O mein JEsu! O Kindlein meiner Seelen: mein König, und mein GOtt! nimme die Besitzung meiner Seelen: beseele ihren Glauben, bekräfftige ihre Hoffnung, entzünde in ihr das Feuer deiner Liebe. Zerfliesse mein Hertz in der Liebe dieses GOttes, eröffne dich, und empfange ihn in die innerste Theil deiner Seelen.

Danckſagung.

SIhe nun, O höchstes Gut meines Hertzens! ich hab dich jetzt in die Herberg meiner Seelen empfangen: aber ich wünschte mir für dich eine reinere Wohnung. Ach! daß ich besitzen thäte die vor Liebe also brinnende Hertzen deren drey Weisen, ja alle dir im Himmel und auf Erden gefällige, auf daß dir, meinem Göttlichen Einwohner, eine Vergnügung geben könte: ja ich wünschte mir diese, damit selbe allen gebührenden Danck mit mir abstatten sollten, für die höchste Wohlthat, die mir jetzt zugekommen ist durch Empfangung deines heiligsten Leibs. O daß ich dir, mein Göttlicher Gast, eine solche Vergnügenheit schaffen könnte, wie ich in dir empfinde! Ach, wie gut ist mir jetzt

dann

dann wo ich immer bin ohne dich, ist mir übel, nicht allein ausser mir, sondern auch in mir: dann alle Ergötzlichkeit, so nicht GOtt ist, ist mir ein lautere Betrangnuß, und aller Uberfluß, ein purer Mangel. Jetzt aber bin ich allenthalben begnügt, und gesättiget, weil ich nur dich in mir habe: O mein eintzige Freud, mein GOtt! O unendliche Güte! O unaussprechliche Wohlthat! von welcher zu reden allzeit, auf welche zu gedencken allzeit, für welche zu dancken allzeit, mein eintziger Wunsch, Will, und Verlangen ist. O daß ich dir danckbar genug könnte seyn für alle deine Gnaden, die du mir ertheilest, da ich selbe zum wenigsten verdienet, ja gar nicht daran gedencket. Wie unglückseelig seynd jene Seelen, welche sitzend in der Finsternuß ihrer Abgötterey, oder Ketzerey, dein Liecht nicht empfangen? Mich aber aus so viel unzehlichen hast gesetzet in die Zahl deiner wahren Christglaubigen, und gelegt in die Schooß deiner Catholischen Kirchen. In was grossen, und vielen Gefahren leben und schweben andere in der Welt, welche ihr Netz allzeit ausgespannt haltet, und so viel tausend Seelen zum Verderben gefangen nimmet: aus diesen hast du mich, pur aus Gnad, erwählet, und kräfftig beruffen in dein sicheres Hauß des geistlichen Ordens? Wie offt ist es geschehen, daß du meine Seel mit deiner Göttlichen Einsprechung gleich einem Stern geführet hast aus dem Irrgarten deren Sünden, welche hernach

von dem Feuer deiner Liebe bewegt, dir zuge loffen? O mein JESU! was ist das alles, als ein Gnaden-Stern, als ein starcker, liebreicher ster Zug, zur Theilhafftigwerdung deiner Gü ter: als ein Vätterliche Bereichung deiner Gaaben? Du, mein GOtt, weist solche zum besten zu schätzen: Ach, daß ich wußte für solche recht danckbar zu seyn! Ach liebstes Kindlein, mein GOtt! ich wirffe mich zur Erden nieder, in Begleitung der Heil. drey Königen: ich bete dich an, ich liebe dich, ich dancke dir: und vereinige mein Lob, Ehrerbietung, und Danckesagung mit allem dem, mit welchem sie dir gefallen haben.

Aufopfferung.

Hierauf auch in Begleitung derselben will ich mein Opffer dir zu Füssen legen: HErr, siehe nur, ich bin gantz arm, hab weder Gold, noch Myrrhen, noch Weyhrauch, dir zu opfferen, als einem GOtt, als einem Menschen, und als einem Sterblichen, welcher du aus Lieb meiner worden. Dahero schencke ich dir alles, was du mir heut in der Heil. Communion gegeben hast; demnach alles, was du selbsten bist. Ich opffere dir die drey Göttliche Tugenden: den Glauben, mit welchen ich dich anbette: die Hoffnung, welche mich aller deiner Güter vertröstet: die Lieb, aus welcher ich verlange mit dir in der ewigen Liebe vereiniget zu werden. Ich opffere dir meine drey geistliche Gelübd,

welche

welche ich heut erneueret: den Gehorsam, mit welchem ich dich allzeit in meinem Obern ansehen will: die Keuschheit, mit welcher ich allein in dir meine Freud suchen will: die Armuth, mit welcher ich mit dir leben, und sterben will. Ich opffere dir die drey Kräfften meiner Seelen: meinen Verstand, auf daß du selben mit deiner Erkanntnuß erleuchtest: meine Gedächtnuß, damit du solche mit dir selbsten erfüllest: meinen Willen, auf daß du ihn mit deiner Liebe entzündest. Ich opffere dir besonders meinen ernstlichen Vorsatz, welchen ich jetzt habe. Mein HErr! durch das Liecht deines Stern, der in meiner Seel ist aufgegangen, habe ich erkennet, wie ich mit lauem Glauben, und schlechter Andacht zu dir pflege zu kommen, und dich zu empfangen in der Heil. Communion. O mich elenden Christen! ich verschlucke das verwandelte Brod ohne alles Nachdencken, daß es dein Leib und Blut, dein Seel, und GOttheit, O JESU! der mich speiset, alldort zugegen seye. Die Vorbereitung sollte ich mit Reu und anderen Tugends-Übungen zubringen: aber, ach wie seynd meine Gedancken zerstreuet, die gute Begierden erkaltet, die Gedächtnuß mit Eytelkeiten überhäuffet, der Verstand unaufmercksam? Ein jedes vergängliches Geschäfft laß ich mir angelegener seyn, als dieses so wichtige meiner Seelen. Wie viel Stunden bringe ich zu mit Kurtzweilen, Gesellschafften, und Schwätzen; und ein viertel Stündlein in der

Danckſagung, mit dir meinem GOtt, den ich in mir habe, zu reden, iſt mir zu verdrüßlich? Gütigſter GOtt, liebreicheſter JESU! ich bereue von gantzem Hertzen dieſe meine kahltſinnige Fahrloſigkeiten, und nehme mir ernſtlich vor mich zu beſſeren.

Bitt.

Mächtigſtes Kindlein, mildreicheſtes JEſulein! haſt du ſo gütig von denen Weiſen das Gold, Myrrhen, und Weyhrauch, ſamt ihren Hertzen angenommen: ach! ſo nimme auch gnädig auf und an dieſen meinen Vorſatz, welchen dir mein Hertz aus gantzem Grund geopferet hat. Ich bitte dich, durch die Verdienſten dieſer heiligen Königin, O höchſter König! laſſe den Stern deiner Gnad allzeit ſcheinen, und mich begleiten, ſo offt ich zur Heil. Communion gehe, damit ich zu dir komme mit ſolcher Zubereitung des Geiſtes, mit welcher dieſelbe zu dir in den Stall gekommen ſeynd. Gib mir allzeit ein lebhafften Glauben, und aufmerckſame Erwegung deſſen, was ich empfangen will, damit doch bewegt werde zu demüthigſter Ehrerbietigkeit, eyfriger Andacht, und inbrünſtiger Liebe. Gib mir ein zerknirſchtes, reines Hertz: ziehe dieſes ab von allen anderen Sachen, auf daß ich mit David ſagen möge: Mir iſt es gut / daß ich meinem GOtt anhange. Erfülle daſſelbe allenthalben, damit es deiner Göttlichen Speiß, durch Luſt und

Hun-

Hunger nach eytlen Speisen, kein Unbild zufüge. Siehe an mein zerstreutes, ausschweiffiges Gemüth, habe mit mir ein Mitleyden; versencke in dich, O Göttlicher Abgrund! alle meine Gedancken, Gedächtnuß, und Verstand. O mächtiger Gast meiner Seelen! würcke in derselben allzeit nach deiner Krafft und Liebe, damit sie sich, nach der Grösse der Wohlthat ausgiesse in gebührende Danckſagung. Drucke dich nur tieff in mein Hertz, damit ich alsdann unter meinen zeitlichen Geschäfften deiner nicht vergesse, sondern mich stets erinnere, daß du annoch in mir wohnest durch deine Gnad. Mein JESU, mein GOtt! lasse den Stern deiner Ermahnungen und Einsprechungen niemahlen in mir auslöschen, damit ich denselben treu nachkomme, und dir nachfolge; Und gleichwie du die Weisen ermahnet, zu deinem Feind, dem Herodes nicht mehr zuruck zu kehren: also mich auch erleuchten, und gewaltig ziehen wollest, nicht mehr zu meinen alten Lauigkeiten, bösen Gewohnheiten, Sünden, und Unvollkommenheiten zuruck zu gehen.

O ihr heilige drey König, die ihr nun JEsum, den allerhöchsten König ohne End anbettet! was könnt ihr verlangen, daß euch möchte abgeschlagen werden? So erbittet mir dann, daß ich erlange, was ich heut von ihme verlanget: und weilen ich heut in eurer Begleitung mein Opffer ihm abgeleget, so erlanget mir

auch, daß ich einstens in eure Gesellschafft gelange, Ihn ewig anzubetten.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett / An dem Festtag des Allerheiligsten Nahmen JESU.

Betrachtung.

MEin Erlöser, mein GOtt! mit innersten Seufftzern meiner Seel, mit hitzigsten Begierden meines Hertzens verlange ich zu betrachten, anzubetten, und anzuruffen deinen allermächtigsten, allersüssesten Nahmen, damit Krafft dessen denen gefährlichen Wunden meiner Seelen die Artzney und Heyl zukommen möchte. Aber, da mir mein Gewissen widerspricht: da ich mich meiner Boßheiten erinnere, finde ich Ursach genug, mich zu beförchten, auf meine unreine Zunge zu nehmen, mit meinem mit so vielem Unflat gefüllten Mund auszusprechen deinen so heiligen, so allerreinisten, so Ehrwürdigsten Nahmen. Aber was? weilen ich verwundet bin, soll ich meyden die Artzney? weilen ich von der Fußsohlen an bis zum Haupt-Schedel mit Armseeligkeiten

überzogen bin, soll ich nicht gehen zu dem Brunn des Heyls, der Barmhertzigkeit? Ja vielmehr, je armseeliger ich mich in- und äusserlich erkenne, je tiefer die Geschwär meiner Seel eingefressen, je nähender ich mich an der Porten des Todts sehe: destomehr will ich schreyen und ruffen: O JESU! du unergründlicher Brunn der Barmhertzigkeit, erbarme dich meiner! O JEsu, durch deinen heiligsten Nahmen sey mir armen Sünder gnädig! O JEsu, allersüssester Nahm, der mich sündigen Menschen tröstet, stärcket und aufmunteret, zu gehen jetzt zu dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars; dann alles, was derselbe mir anzeiget, finde ich würcklich in diesem heiligsten Sacrament.

O JESU, grosser Nahm! du gibst mir zu verstehen, daß das Kind, so beschnitten wurde, und JEsus genannt, der Heyland seye. O mein HErr! Ich glaube aus gantzem Hertzen, daß ich in dem Heil. Sacrament mein Heyl zu finden habe. Du selbsten hast mich ja versichert, als du gesprochen hast: Wer mein Fleisch isset / der hat das ewige Leben. O JESU, höchster Nahm! du gibst mir zu verstehen, die Göttliche und menschliche Natur des Heylands, ohne welchen beeden der HErr kein Heyland der sündigen Menschen seyn können. O mein Heyland! ich glaube von gantzer Seel, daß du in diesem Sacrament als wahrer GOtt und wahrer Mensch zugegen seyest, und also dich mir zum Heyl geben kanst, und willst. O

mein JESU, von dir sagt das hohe Lied: Dein Nahm ist wie ein ausgegossener Balsam welcher vertreibet die Kranckheiten der Seel und, O Güte! ich höre dich meinen Heyland in diesem Heil. Sacrament zu mir, und allen Bedürfftigen liebreich ruffen: Kommet zu mir alle, die ihr kranck / und belästiget seyet / und ich will euch erquicken. O JEsu Nahm, in dir finden ja die schwache Seelen eine Hertz-Stärckung, und kräfftigste Artzney. O mitleydigster Heyland! du handlest im Heil. Sacraments, nicht wie ein Leib-Artzt, der die Artzney zwar fürschreibet, aber solche hernach dem Krancken durch einen anderen reichen lasset; sondern du bist alldort selbst der Artzt, und Artzney, reichest dich selbst unzertheilt. O süssester Nahmen JEsu! du kanst nicht mit Andacht ausgesprochen werden, daß du nicht die durstige Seelen mit aller Süssigkeit erfüllest: Du kanst nicht mit Aufmercksamkeit gedencket werden, daß du nicht die laue Hertzen mit dem Feuer der Liebe entzündest. Und, O liebreichester JESU! wer hat dich jemahlen andächtig empfangen, daß nicht seine Seel mit aller Süssigkeit deines Fleisch und Bluts ist gesättiget worden, und daß nicht sein Hertz in deiner Liebe ist aufgebrunnen?

Wohlan, mein JESU, mein GOtt! siehe, hier hast an mir einen seines Heyls sehr bedürfftigen Sünder. Ich kan es nicht laugnen, ja will es schwerlich und reumüthig bekennen: Ich

bin

bin allenthalben kranck, meine Missethaten zeigen es: die Geschwär und Wunden meiner Seelen seynd so groß und viel, daß ich sie nicht zehlen kan. Mitleydigster Heyland; sehe nur an mein elende Seel, wie sie von allem Safft der Tugenden ausgetrücknet, hungerig und durstig nach dir lechzet. Sehe nur, wie mein eytles Hertz lau und kalt ist. Ach GOtt! aus dem Grund dieses meines gantz eyterichen Hertzens seynd entsprungen alle meine Boßheiten, die du siehest, und übertragen hast: meine unordentliche Anmuthungen, die mich von dir gesönderet: meine Taubheit und Gehörlosigkeit, durch welche ich dich nicht gehöret: meine Verstockung, mit der ich deinem Gesatz nicht gehorsamet: meine Faul- und Trägheit, die mich von deinem Dienst abgehalten. O mich allenthalben armseeligen Menschen! O barmhertzigster Heyland! in Erinnerung deines heylsamsten Nahmens, seye mir das Heil. Sacrament zum Heyl. O gütigster Artzt aller meiner Boßheiten: es fallet dir nicht schwerer, meine Wunden durch dein heiligstes Fleisch jetzt zu heylen, die du siehest, als du vorhin solche durch deine Güte übertragen hast. Wann du nun selben also sanfftmüthig zugewartet, sie zu heylen, so gestatte doch nicht, daß sie zerfaulen, oder also überhand nehmen, daß sie mich gar von dir absönderen, der du mein heylsames Leben, und ewiges Heyl bist. So komme dann, O mein Heyland! O wahrer GOtt und Mensch! O

Göttlicher Artzt! reiche mir armen Krancken die Artzney deines Fleisch und Bluts. O JESU, mein JESU! komme, heyle, erquicke, und ersättige meine schwache, hungerige, durstige, arme Seel.

Danckſagung.

Allerliebster Gast, mein JESU! rede nun mit meiner gantz vergnügten Seel: sage ihr, daß sie jetzt gantz dein seye: sage ihr, daß sie jetzt gantz gereiniget, geheylet, und gesund seye. O Göttlicher Artzt, mein Heyland! sage diesem Sünder, was er dir zur Danckſagung sagen soll, weilen er nicht sagen kan, was er dir für so grosse Wohlthat zu sagen schuldig ist. Von deinem Göttlichen Mund, mein HErr, will ich vernehmen die Wort deines Lobs, weilen mein Mund deine Erbarmnussen nicht genug loben kan. Allmächtiger GOtt! in deinem Gewalt stehet ja, diese meine arme Seel zu jener Hochheit zu erheben, auf daß sie dich nach Schuldigkeit preisen könne. Alles, was du nur willst, das kanst du. Wann du willst, so kanst du meine Blindheit erleuchten, daß ich deine Gutthat, so ich jetzt empfangen, recht erkenne. Wann du willst, so kanst meine stumme Zungen beredsam machen, dir für dieselbe zu dancken, jetzt, und zu allen Zeiten. Wann du willst, so kanst du machen, daß meine Danckſagung auf Erden dir also gefällig seye, wie das Lob-Gesang deiner Auserwählten im Himmel.

met. Ach! daß ich könnte, was ich wollte: Ich wollte machen, daß der Mund aller Menschen sich ausgiesseten in dein Lob: Ich wollte machen, daß alle Hertzen dich liebten mit meinem Hertz: Ich wollte machen, daß alle Geschöpff mit lauter einhelliger Stimm mit mir dich preiseten, dir dancketen für deine heutige Wohlthat. Ach! daß alle Wunden meiner Seelen, die du geheylet, O Göttlicher Artzt! wiederum sich eröffneten, und verwandlet wurden in reineste Mund, dir zu dancken. Ich dancke dir, so viel ich vermag, daß du mir zu erkennen gegeben die Hochheit, Krafft, und Macht deines heiligsten Nahmen JEsu. O grosser Nahm! O wunderbarlicher Nahm! Wie kan ich armes Erdwürmlein dich nach Würdigkeit loben? deine Würdigkeit ist erhöhet über alle Himmel, und deine Herzlichkeit über den gantzen Erdkreyß: Es ist kein Geschöpff im Himmel zu finden, so deine Hochheit würdig loben kan; noch auf Erden, so deine Herzlichkeit erklären kan. Sey gelobt, O JEsu Nahm, von nun an bis in Ewigkeit! von Aufgang der Sonnen, bis zum Niedergang sey gebenedeyt! Sey gelobt von allen Völckern: sey angeruffen von allen Bedürfftigen: sey gebenedeyt von allen Gerechten: sey erhöht von allen Heiligen: sey geehrt von allen im Himmel, und auf Erden. Schweigen die Heyden dein Lob, weil sie dich nicht erkennen: schweigen die Boßhaffte deine Macht und Glory, weil sie dich nicht anruffen: so will ich

nicht

niemahlen schweigen: in alle Ewigkeit dich loben, ehren, anbetten, und anruffen.

Aufopfferung.

Ruhe nun, mein JEsu, in meiner Seel, welche ich dir von neuem schencke. Ruhe in meinem Hertzen, mein Geliebter, welches ich dir abermahl opffere. Ist meine Seel eine sündige Seel, so bleibst du mein JEsus ihr Heyland. Ist mein Hertz ein menschliches Hertz, so bleibst du mein JEsu auch menschlich. Ist mein Leben ein veränderliches Leben, so bist du, mein JEsu, mein Mit-Gefehrt. Lebe nur du, mein JEsu, mit und in mir, in diesem Leben, welches ich dir samt allen bis in Todt zum Opffer dargebe. Aber, mein JEsu, wann du auch ruhest in meinem Hertzen, so wird dich gleichwohlen verstehen mein Hertz, wann du dich würdigest zu selbem zu reden. Ach! so rede dann mit meiner, ja nun deiner Seel, auf daß sie dich höre, lehrne und wisse, was sie dir heut für einen besonderen Vorsatz zum Opffer machen solle.

Mein Kind, gleichwie man aus wiederholter öffterer Ubung eine Gewohnheit an sich ziehet, also pflegt man hernach in jedem gähen Zufall aus Gewohnheit zu würcken. Wer gewohnt ist zu nennen den Teufels-Nahmen, der wird auch diesen in gäher Begebenheit heraus speyen; dann ein böser Mensch wirfft nur Böses aus dem Grund seines Hertzens: hingegen,

wer

wer gewohnt ist, alles in seinem Thun und Lassen, Wort und Wercken, in meinem Nahmen JEsu zu verrichten: wer gewohnt ist öffters und andächtig den Nahmen JESU anzuruffen, der wird auch im gähen und gefährlichen Zufall diesen allersüssesten und heylsamsten Nahmen aussprechen, dann ein guter Mensch bringt was gutes aus dem Grund seines Hertzens. O wann du wußtest was für Gnaden und Hülff aus dieser guten Gewohnheit dem Menschen zukommet, besonders im letzten Kampff des Todts, so wurdest dir lassen sehr angelegen seyn, dieselbe an dich zu nehmen. Wisse, daß mein Nahmen JEsu, seye ein Nahm des Heyls, Güte, Verzeyhung, Liebe, und innersten Trostes; durch diesen wird besänfftiget meine Gerechtigkeit, bewegt meine Barmhertzigkeit, eröffnet der Gnaden-Brunn, versüsset alle Trangsaalen, gelindert die Forcht des Todts, überwunden der höllische Goliath.

Sey gebenedeyt, O gütigster JESU! der du aus Lieb zu uns hast wollen JEsus genennt werden. Sey gebenedeyt für deine Lehr, O mein Göttlicher Lehrmeister! welcher nachzukommen ich mir ernstlich vornehme. O meine grosse Schuld! Ich sprich freylich offt aus diesen heiligsten Nahmen, aber ohne Ehrerbietigkeit und Bedachtsamkeit. Ich will demnach täglich frühe meine Meynung machen, so offt ich denselben werde aussprechen, so solle es allzeit vermeynt seyn mit ehrerbietigster Anruffung.

Bitt.

Gütigster JESU! durch die Liebe, aus welcher du zu mir heut bist gekommen, und deinen heiligsten Nahmen in mein Hertz eingegossen, bitte ich demüthigst, ersättige mit dir all mein Innerstes, und seye mein Heyland wider alle Seelen Zufäll: erfülle meine Gedächtnuß, damit ich mich immerdar deines Nahmens andächtig erinnere. O heiligster Nahmen JEsu! heilige meine Seel: O süssester Nahmen JEsu! salbe mein Hertz in aller Bitterkeit dieses Lebens: O JEsu Nahm voll der Gnaden! seye mir, was du bist, und mache mich seelig. O starcker Nahmen JEsu! stärcke die Schwachheit meines Geistes: O Feuer der wahren Liebe! entzünde mein Hertz mit wahrem Eyfer: O helles Liecht! erleuchte mich in den Finsternussen deren Versuchungen, und in den dicken Wolcken der gäben Zufäll. Stelle mich, mein JEsu, neben dir: ja vielmehr dich in mir, alsdann mag jegliche Hand wider mich streiten: dann gleichwie ich ohne dich nicht einmahl sagen kan JESUS, also kan ich mit dir alle stärckeste Feind überwinden. O lieblichster Nahmen JEsu! ich verlange dich in meinem Hertzen allzeit, und auf meiner Zung offt zu finden. Ich verlange dich in all meinen Wercken, in Gefahren, in Nöthen, und unversehenen Begebenheiten anzuruffen: gib mir hierzu ein wachtsames Gemüth, und mahne mich. Ich verlange an dich

geden-

gedenckend einzuschlaffen, dich sprechend aufzuwachen, dich lobend zu athmen, dich nennend im Todt meinen Geist dir zu übergeben. O mächtigster Nahmen JEsu! drucke dich in meine Augen, in meinen Mund, in alle meine Sinn, und in mein Hertz, so wird die Höll von mir fliehen, die Welt von mir weichen, die Teufeln erzittern; ich aber von dir, mein JEsu, erkennet werden. O mein allerliebster JEsu! der du niemahlen die Ohren deiner Güte schliessest denen, die dich demüthig bitten: höre, und erhöre jetzt das Verlangen dessen, der in dich hoffet; und durch deinen süssesten Nahmen setze mir jetzt, und in der Stund meines Todts, JEsus, JEsus, JEsus.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett / An dem Fest-Tag der Vermählung Mariä und Joseph.

Betrachtung.

KÖnigin der Jungfrauen! O allerreinister Spiegel der Keuschheit! Du bist ja eine von Ewigkeit auserwählte, und in Ewigkeit gewiedmete Braut GOttes: selbst du dann jetzt werden eine Braut eines irrdi-

schen,

schen Menschen? Dein Gelübd der ewigen Jungfrauschafft ist schon im Himmel auf ewig bestättiget, und wird auch dein Will von demselben in Ewigkeit nicht können geändert werden: wie bestehet dann solches mit der heutigen Vermählung? O heiligste Jungfrau! Dich hat GOtt ja also vollkommen, als mit Gnaden bereichet erschaffen, daß in dir mehr dann in allen gesamten puren menschlichen und Englischen Geschöpfen seine Göttliche Vollkommenheiten lebhafft herfür scheinen; weilen er dich aus allen Creaturen erwählet zu seiner allerliebsten Braut; wie wirst dann heut einer Creatur zu einer Braut übergeben? Ich bette an die treue Sorgfältigkeit und Fürsichtigkeit GOttes gegen dir: und verehre deine vollkommene Ergebung in den Willen und Anordnung GOttes. Du, O gebenedeyte Jungfrau! hast dich gäntzlich und vollkommen GOttes Sorg überlassen, und eben darumen hat GOtt für dich vätterlich und ausserordentlich gesorget, daß Er dir einen Bräutigam zugesellet, der ein getreuer Bewahrer deiner Jungfräulichen Reinigkeit, zu füglicher Unterhaltung, Beyhülff, und Trost seyn sollte. O Maria! wie sehr erfreue ich mich, und sage GOtt, so viel ich kan, unendlichen Danck, daß Er deiner so fürsichtig Sorg getragen, dir Joseph aus allen für einen Bräutigam hat zugegeben. O wunderbarliche und Anbettungs-würdige Anordnung GOttes! Du, O grosse Jungfrau! warest jenes edleste

Geschöpff, so GOtt aus allen puren Geschöpffen auf Erden das allerliebste ware; doch hat Er dir, keinen bey der Welt hoch angesehenen Menschen, keinen Reichen, sondern einen, der in himmlischen Reichthumen, Tugenden, und Reinigkeit, dir aus allen der Gleicheste ware, zum Bräutigam erwählet. O glückseeligster Joseph! ich wünsche dir Glück zu dieser glorreichen Erwählung. Ich erfreue mich ob allen Hochheiten, die dir aus dieser Vermählung, nicht anderst, als aus einem Gnaden-Brunn seynd zugeflossen. O mit was grossen Tugenden muste deine Seel vorbereitet gewesen seyn, daß sie mittels der Vermählung mit der Jungfrauen, welche reiner ware, dann alle Seraphin, würdiglich solle verbunden werden? weilen GOtt ihr nur einen solchen Gespons hat zugeben wollen, der in allen Sitten, Neigungen, Gebärden, und Lebens-Arth, mit ihr zum besten übereins kommete.

Ach GOtt! da ich dieses betrachte, und dich, O verliebter Bräutigam der reinen Seelen, O JEsu! in dem heiligsten Sacrament des Altars sehe: was soll ich gedencken vor Verwunderung deiner Liebe? Du siehest hier begierig, du wartest hier eyfrig, du verlangest hier inständig, dich mit meiner Seel zu vermählen. Was ist das, O grosser GOtt! wo ist die mindeste Gleichheit? Du bist der Reicheste, und wie arm und armseelig ist mein Seel? Du bist der Allerschönste aus allen Men-

schen-Kindern, und wie ungestalt ist meine Seel von Sünden? Du bist der Allervollkommeneste, und meine Seel voll deren Unvollkommenheiten. Du bist der Treueste; und wie untreu ist dir schon offt worden meine veränderliche Seel? willst du mich doch, O liebreichester JESU! mit meiner Seel, unangesehen ihrer Armuth, Heßlichkeit, und Ungleichheit vermählen: so erneuere sie vorhero, die da nach deinem Ebenbild erschaffen hast: bereite sie zu mit jenem Braut-Kleyd der Tugenden, welche du von ihr, als einer Braut, forderst. Mein HErr, frage nicht diese deine Magd, ob sie ihren Willen zur Vermählung darein gebe: Ja, ja, mein eintzig-geliebtester JESU! dich allein verlanget meine Seel, nach dir allein seufftzet sie, dir allein will sie sich vertrauen. O erwünschter Bräutigam! meine Seel hat so gar keinen Braut-Ring aufzuweisen, dann sie solchen schon offt gebrochen. O höchster GOtt! Ich bin ja gar nicht würdig, daß du zu und in meine Seel kommest, dann ich mich nicht weiß zu solcher Vermählung zu bereiten. O mächtiger HErr, mein JESU! strecke du ehender deine liebreicheste Hand zur Vermählung aus, so wird meine Seel alsobald gereiniget, gezieret, und zubereitet seyn. Ach mein JESU! was Freud wirst du aber finden in allem deme, was du schon voraus in meiner Seel siehest? Wann ich dich aber, O Allerschönster! anschaue, so kan ich mich nicht mehr einhalten,

daß

daß ich nicht all mein Innerstes dir eröffne. Wohlan, mein JESU! komme mit dieser deiner Schönheit, tritt herein, vermähle dich, und herrsche in dieser meiner Seel, als ihr Bräutigam, als ihr HErr, als ihr GOtt.

Danckſagung.

Sey gegrüsset, O allerschönster Bräutigam! sey gegrüsset, O Auserwählter im Himmel, und auf Erden! sey gegrüsset, O allerliebster JESU! ich umfange dich, ich umarme dich, ich drucke dich in mein Hertz, und will dich nicht mehr auslassen. Ach! verbleibe, und ergötze dich in denen Armen deiner gesuchten Braut, meiner Seelen, ich aber verbleibe, und erfreue mich bey deinen Füssen. O mit was Bewegungen der Freud, mit was reinester Lust ist erfüllet worden das Hertz Josephs, als mit ihme ist vermählet worden jene allerschönste Jungfrau, in dero Ansehung die klare Sonn verfinstert wird? O allerglückseeligster Bräutigam der Königin von Jerusalem! sage mir, mit was heiligsten Flammen der Liebe dein Hertz müsse aufgebrunnen seyn, als du gesehen, daß dir vom Himmel übergeben und mit reinester Liebe verbunden werde jene Jungfrau, in dero Anblick der Himmel sich ergötzet, in dero Gegenwart die Welt sich erfreuet, in dero Vermählung die Engeln das Lob-Gesang angestimmet? Ach wurde ich gewürdiget in eure Hertzen, O heiligstes Braut-Paar Maria,

und Joseph zu sehen! in was grosse Ubungen der Danckbarkeit haben sich selbe ausgegossen, für solche Fürsichtigkeit GOttes: auf daß auch mein Hertz in gleiche Innbrunst der Liebe aufbrinnete, und mein Seel in gleiche Danckſagung sich ausbreitete, da in dieser Stund sich mit ihr vermählet der wahre Sohn GOttes, der HErr Himmels und der Erden, Christus JESUS. O liebreichester JEsu, O gütigister JEsu! Dir sey Lob und Danck von allen Geschöpffen, daß du mich armes Erdwürmlein nicht verschmähet hast. Ich vereinige meine geringe Danckſagung mit dem grossen Lob Mariä und Joseph, auf daß dir selbe in Ansehung dieses gefällig seye. O Gnad! O Lieb! O Güte! Nun ist deine Seel, mein JEsu, mit meiner, dein Leib mit meinem, dein Innerstes mit meinem vereiniget. Ach Hertz meines Hertzens! Ach Seel meiner Seelen! Ach Leben meines Lebens! Mein Hertz brinne, ja verbrinne zu deiner Ehre: mein Seel verzehre sich im Dancken: mein Leben höre nicht auf dich zu loben. Ach! daß ich mit dir vereiniget bleibe, wie du verlangest mit mir zu verbleiben. Ach! daß ich dich liebete, wie du mich liebest. Ach! wann wird dann die Zeit kommen, daß ich dich ohne End lieben, loben, und dir dancken kan?

Aufopfferung.

O Allerliebster Bräutigam meiner Seelen, mein JESU! ich darff nicht fragen, was

du

du mir bey der Vermählung zur Morgen-Gab verschrieben hast, dann du alle deine Güter auf einmahl mir mitgetheilet: wohl aber, was ich dir hingegen geben soll, da ich leyder! nichts finde, nichts habe. Ich weiß, daß kaum Maria und Joseph sich vermählet, so haben sie einander alles ihrige entdecket: der Bräutigam gabe der Braut alles, was er hatte; sie herentgegen schenckte ihm alles unverborgen, was sie besitzte. Also will ich es auch treuherzig machen: hier, mein JEsu, übergibe ich dir alles, was ich bin, und was ich habe: schalte, walte mit allem nach deinem Belieben. Ich weiß auch, das sich Joseph äusserst beflissen, sich in all seinem Thun und Lassen, in allen Tugenden, und heiligem Wandel, seiner Jungfräulichen Braut gleichförmig zu machen: und das ist fürnemlich, was du mein JEsu von deiner Braut, meiner Seelen begehrest: das ist; was du auch von ihr in jedwederer Vermählung bey der Heil. Communion gefordert. Aber, O Untreu! O wie vergessen ware ich auf dein Leben zu sehen? O wie nachlässig in dessen Nachfolgung? Du, mein JEsu, hast gestritten wider die Versuchung des Teufels, und üble Gelegenheiten, welche vor allen anderen in der Welt herrschen, und solche Tugenden zum Beyspiel vor dir gegeben, welche denen Sünden gantz zuwider, als: die Demuth, Gedult, Abscheuen der Wollüsten der Welt; und ich laß mich so leicht führen in die Versuchung des

Teufels, Fleisch, und Welt. Ach! wie offt gehe ich vorsichtig denen gefährlichen Gelegenheiten nach, und stürtze mich muthwillig in viel Sünden; hingegen nach denen Gelegenheiten, deine Tugenden nachzuüben, bewege ich keinen Fuß, als vielmehr selbe zu fliehen, und zu vermeyden. O wie viel heisse Zäher hast du, mein liebster JESU, in deinem Leben für uns vergossen? ich aber gedencke wenig hierauf, gleich ob ich nichts Straff- und Zäher-mässiges in meinem Leben begangen hätte. O wie hart und streng hast du deinen heiligsten Leib durch das gantze Leben gehalten? ich aber pflege die meiste Zeit meinem haicklichen Leib anzuwenden, ihn zu zärtlen, alle Ungemächlichkeit wegzuschieben, damit er nur nichts zu leyden habe. Ach barmhertzigster Bräutigam! vergibe mir diese Untreuheiten, die ich hertzlich bereue. Ich nehme mir ernstlich vor, auf dein heiliges Leben öffters zu dencken, und nach diesem mein Leben einzurichten, besonders in diesem und diesem Stuck, in welchem ich mich von dir mehr abgesöndert erkenne.

Bitt.

Du bleibst, O JESU! der eintzige Bräutigam meiner Seelen; aber du bist, und bleibst auch ihr eintziger HErr, ihr starcke Zuflucht, ihr treue Hülff. Durch deine Lieb und Treue bitte ich dich, verlaß mich nicht in meinem Vorsatz: Du hast mir diesen aus Güte

ein-

eingegeben, so gib mir auch aus Güte die Stärcke, solchen auszuführen. Mein HErr! seye mir barmhertzig, und erzeige aus Liebe zu deiner Braut, meiner Seelen, ein Mitleyden gegen ihrer Schwachheit, damit sie von allen Irrdischen entblöset, mit dir beständig vereinigt verbleibe, und ich durch diese Vereinigung, ohne B:ymischung einer irrdischen Sach, in dir, und aus dir lebe. O JEsu! seye dein Leben, mein Leben: lebe du in mir, und nicht ich: drucke tieff deinen heiligsten Wandel in meine Gedächtnuß, auf daß ich solchen stets vor Augen habe in all meinem Thun und Lassen, in all meinen Gedancken und Wercken, und also dir treu nachfolge. Was vermag ich wohl Gutes ohne dir? für wahr nichts. Schaue nur, wie ein jedes Ding so leicht mich zu sich locket, gleich einem Kind: meine Gelüsten änderen sich stets, wie bey denen Krancken: die Gelegenheiten bethören mich, ein jedes Wollüstlein fanget mich, ein jeder widriger Zufall zerstöret mich, daß ich dich alsdann aus meinen Augen verliehre, und fremder Lebens-Art nachaff. Erbarme dich meiner elenden Seel, die du also liebest, und dich mit ihr heut von neuem vermählet hast. Zerbriche alle Strick, und Mäschen, durch welche ich von deiner Nachfolg abgezogen werde. Gib mir einen starcken Widerwillen gegen allem, was dir in meinem Leben mißfällig gewesen. O mein JESU! wie sehr ist mir daran gelegen, daß ich

den Braut-Ring, so du heut in mein Herz gestecket, niemahlen zerbreche, oder verliehre: und daß du mich, O treuester Bräutigam! mit deiner Hand stets führest, damit ich nicht irre gehe. Gedencke mein HErr, daß jetzt mein Seel dein Braut seye: so entzünde und nähre in ihr jene Inbrunst der Liebe, mit welcher du sie liebest, und jene Treu, mit welcher du ihr anhangen willst; gib mir jene glückseelige Stund, in welcher meine Seel von dem Leib abgelöst, dich, O schönster Bräutigam! von Angesicht zu Angesicht sehen werde, und ewig vereiniget bleibe.

O heiligstes Braut-Paar, Maria und Joseph! die ihr mit JEsu gelebet, Tag und Nacht um ihn gewandlet, sein Leben in eurem lebhafft eingedruckt, zehlet mich unter eure Diener: verlaubet mir nur einen kleinen Winckel in eurem Hauß, als in welchem JEsus gelebet, damit er mich allzeit darinnen finde, als seinen Haußgenossenen, Lehr-Jünger, und Nachfolger seines Lebens. Erwerbet meiner Seel, seiner Braut, jene Treu und Gleichheit, welche er heut von ihr begehret.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett / An dem Fest-Tag Pauli Bekehrung.

Betrachtung.

MEin HErr, mein GOtt! ich weiß nicht ob die heilige Kirch heut begehe das Fest Pauli Bekehrung, oder das Fest deiner Göttlichen Gnad! Ich glaube beeder, doch mehrer deiner Gnad. Wann, O GOtt, hast die Krafft der Gnad mehrer herfür scheinen lassen, und den Strom deiner Barmhertzigkeit also ausgegossen, als heut gegen Paulo? Weist dann nicht HErr, wer Saulus seye? Er gibt sich ja selbsten vor der gantzen Welt zu erkennen: Ich bin ein Lästerer / Verfolger, und Schmäher gewesen. Er hat dich gelästeret, so viel ihm der verfluchte Geist eingegeben: er hat wider dich so viel Schmach-Wort ausgespyen, als immer sein verruchtes Hertz gekochet: er hat dich verfolget nach all seinem Vermögen: Ja er wirfft sich würcklich auf für einen Rädlführer: er ist würcklich begriffen alle, die deinen Nahmen bekennen, so viel er deren erfahren wurde, gefänglich anzunehmen, zu tödten, und völlig aus dem Weeg zu raumen. Aber, O Abgrund der Barmhertzigkeit! Du selbsten, gütigster JEsu!

erscheinest ihme, ruffest ihn bey seinem eigenen Nahmen, erleuchtest seine Seel, gibst dich ihme liebreich zu erkennen: Ich bin JEsus. Und, O Wunder-volle Aenderung! wie geschwind seynd Paulo seine hoffärtige und zornige Geister ausgerauchet; er fienge an zu zitteren, er ergabe sich demüthig, er sprache gantz zerknirscht: HErr! was willst du, daß ich thun solite. Mein JESU! da ich deine, und Pauli Wort höre, höre ich dich zu meinem Hertzen reden.

Siehe, mein Kind, kaum hat Paulus meinen Nahmen, meinen Beruff, meine Einsprechung vernommen, ware er schon bereit alles zu thun, was ich wollte: aus Lieb meiner, und wegen meines Nahmens alle ersinnliche grausamste Peynen auszustehen. Ich hab ihm noch nicht die Gnad gezeigt, die ich dir schon offt bewisen, und ware bereit alles nach meinem Willen zu bewürcken. Ich hab ihn noch nicht gespeiset mit meinem Fleisch, und er ware schon bereit denen Henckers-Knechten aus Lieb meiner sein Fleisch zu ergeben. Ich hab ihn noch nicht getränckt mit meinem Blut, und er ware schon bereit sein Blut für mich zu vergiessen. Ich hab ihn noch nicht gestärcket mit meinem Leib, und er war schon bereit seinen Leib nach meinem Wohlgefallen zu allen schwersten Diensten anzuwenden. Du aber, mein Kind, nach dem ich dich so offt mit innerlichen Einsprechungen gerufen, verstopffest deine Ohren auf meine

ne

ne süsse Stimm, und folgest lieber deinen Sinnlichkeiten. Nachdem ich dich so offt in dem Heil. Sacrament mit meinem Leib, Fleisch und Blut begnadet, gespeiset, erquicket, gestärcket, bleist noch immer zu meinem Dienst faul und träg, schonest noch immer deinen Leib, fliehest jede Beschwernussen, und willst weder thun, was ich will, noch etwas leyden aus Lieb meiner. Mein Kind, ich beruffe dich heut abermahl zu meinem Gnaden-Tisch: ich will dich wiederum speisen mit meinen Fleisch und Blut; willst dann noch immerfort meine Güte nicht erkennen? willst dann noch ferner in deiner Untreu, und Trägheit verharren, und verharten?

Nein, nein mein gütigster, allerliebster JESU! das soll nicht mehr geschehen. O unendliche Barmhertzigkeit! die du mich nicht hättest so lang übertragen können, wann du nicht unendlich wärest. Vergibe mir aus deiner unendlichen Güte meine bißherige Widerspenstigkeit, die ich von gantzem Hertzen bereue. Entziehe mir nicht wegen dessen, was ich bißhero verschuldet, deine Göttliche Gegenwart in dem Heiligen Sacrament. Erweiche die Härte meines Hertzens mit deinem Blut, weilen deine Barmhertzigkeit unvergleichlich grösser, als meine unglückseelige Boßheit, die ich schmertzlich beweyne. Stärcke meine sündige Seel mit deinem Fleisch, weilen du mir vielmehr nachlassen kanst, als ich hab sündigen kön-

können. Lasse deine Barmhertzigkeit mit Pauli Bekehrung kein End machen, sondern annoch auch in mir ihre Würckung zeigen. Dein heiligster Leib in dem Sacrament ist ja nicht minder starck, als dein heiligster Nahmen JEsus, auf dessen Anhörung Paulus gantz geändert zu Boden gefallen. O mein barmhertzigster JESU! bekehre mich in diesem Augenblick mit deiner Gegenwart, und heiligsten Leib: ändere mich, und verwandle mich gantz in dich: mein GOtt, mein HErr, mein JESU!

Danckſagung

O Abgrund der Barmhertzigkeit, in welchen ich mich jetzt gantz versencke! O Göttliche Süssigkeit, mit der ich jetzt erfüllet bin! O höchstes Gut, welches ich jetzt besitze! O mein JEsu, welchen ich jetzt bey, und in mir habe! Was schaffest, mein HErr, daß ich jetzt thun soll? Du hast mich beruffen zu dem Thron deiner Barmhertzigkeit, von dem ich mich bißhero entfernet. Du hast mir mein verkehrtes Leben, so ich bißhero geführet, zu erkennen gegeben. Du hast mich lieblich und gewaltig durch Vorstellung Pauli zur Bekehrung gezogen. Du hast mich zu dieser mit deinem Fleisch und Blut gestärcket: Was soll ich jetzt thun, als dir unaufhörlich dancken für deine so viele und grosse Erbarmnussen? Ach daß ich dieses vermöchte, wie ich schuldig bin! Du hast zu Paulo gesagt: Warum verfolgest du mich? Mich, der

ich

ich GOtt und Mensch bin: Mich, der ich für dein Heyl gestorben bin: Mich, der ich dir das Paradeyß eröffnet, auf daß du hiemit erkennen solltest, mit was grosser Danckbarkeit du mir verbunden seyest. Ach JESU! wann ich bedencke, was du mir heut und zu allen Zeiten gethan, und mich fragen solltest: Warum verfolgest du mich? so müßte ich vor Schröcken zu Boden fallen, und aufschreyen: O mich undanckbarsten Menschen! Du hast mich beruffen in deinen Schaaf-Stall der Catholischen Kirchen, und ich bin durch meinen sündigen Wandel zu der wilden Schaar der Böcken geloffen. Du hast mich geführet in die glückseelige Zuflucht-Stadt des geistlichen Ordens, und, leyder! wie bin ich offt und leichtsinnig aus dessen Schrancken getretten? O unverantwortliche Undanckbarkeit! Paulus ware erst ein neugebohrner Christ, er hat deine erste Gnad, O HErr! kaum verkostet: ich aber bin in dem Christenthum eraltet, bin von dir mit so vielen Gnaden erzogen worden. O wie sehr straffet Paulus mein undanckbares Gemüth? Er ist kaum bekehret worden, und zur Danckbarkeit, ohne Scheu und menschlichem Bedencken, predigte er alsobald JEsum in denen Schulen / daß derselbige der Sohn GOttes ware. Wie danckbarlich, O HErr! hat er deine Gnad offentlich bekennet: Durch die Gnad GOttes bin ich / was ich bin? Wie erkanntlich bliebe er durch Mitwürckung, daß

so sicher gesprochen: Des HErren Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen? Wie unvergeßlich behielte er das Lob deiner Gnad im Mund und Hertzen? Nichts schriebe er, niemahls disputirte er, daß er nicht dieselbe aus allen Kräfften gepriesen hätte. HErr! was soll ich nun hierzu sagen? Ich wirff mich zu deinen Füssen: verfluche und bereue meine bißherige Undanckbarkeit. Nun will ich nicht aufhören deine Gnaden zu preisen. Nun will ich mit David sagen, aber auch thun: Ich will dem HErrn singen in meinem Leben: und meinen GOtt mit Psalmen loben / so lang ich bin. Kommet, und höret zu alle, so will ich erzehlen / was grosse Ding meiner Seel GOtt gethan hat. Kommet, lobet, preiset, und dancket mit mir.

Aufopfferung

Ich will dir / O GOtt! feiste Brand-Opffer opfferen mit dem Rauchwerck. Aber was? was schaffest mein JESU, daß ich thun sollte? Aus der Bekehrung Pauli hab ich viel zur Besserung vorzunehmen, dir hiemit ein Danck-Opffer zu machen. Aber, du weist zum besten, was mir zum beförderlichsten und nothwendigsten seye. Was willst du dann, daß ich thun soll? rede mein JEsu, rede mein Lehrmeister zu dieser meiner Seel, und ich will es thun.

Mein Kind weist nicht, daß aus Saulo aus-

gen-

genblicklich Paulus: aus einem Sünder, ein Heiliger: aus einem Verfolger, ein Jünger: aus einem Schmäher, ein Prediger: aus einem Verworffnen, ein auserwähltes Gefäß ist worden? Und warum; als weilen er alsobald, ohne Verschub, ohne Bedencken, meinen Einsprechungen das Gehör gegeben, und nachgekommen ist? Willst dann, mein Kind, mir ernstlich gefallen, dein ewiges Heyl besorgen, in dem Guten stets zunehmen, so verstopffe nicht deine innerliche Ohren, eröffne mir die Thür deines Hertzens, wann ich anklopffe mit meinen Einsprechungen und Ermahnungen. Was kan dir dann gutes zukommen, wann mir nicht offen stehet das Hauß deiner Seelen, welches ich will mit meinen Gnaden heimsuchen? Hüte dich, daß du nicht taub seyest, da ich dir einflösse himmlische Begierden, sonst werd ich vorbey gehen, und vielleicht nicht mehr klopffen; du aber wirst ein verlassenes Schäflein ohne Hirt, ohne Beschützer bleiben. Gewißlich, meine treue Freund pflegen sorgsam meinen Ermahnungen nachzukommen, daß, sobald sie nur auch unter dem Getöß der Geschäfften dieses Lebens vermercken, da ich ihnen innerlich zurede, jetzt zu betten, jetzt was geistliches zu lesen, jetzt dieses zu unterlassen, jetzt dieses zu thun, alsobald gedencken: dieses ist das Zeichen des Willens unsers HErrn, wir wollen gehen, und thun, was er will. Jene aber, die meine Einsprechung nicht annehmen, und

nicht

nicht gleich bewerckstellen, diese werden aus meinem gerechten Urtheil täglich mehr und mehr von mir entfernet, fallen zur Straff in eine Härte ihres Hertzens, und Verlassung ihrer Seelen. Mein Kind, so opffere mir dann heut auf den Altar deines Hertzens, zum Danck-Opffer, deinen ernstlichen Vorsatz, meinen Einsprechungen und Ermahnungen, welche ich dir entweder innerlich eingebe, oder äusserlich ankünde durch Prediger, Beicht-Vätter, und Oberen, treu und behend nachzukommen: so will ich, wie bey dem Opffer Noe, riechen den lieblichen Geruch.

Ja mein JESU! ja mein Göttlicher Lehrmeister! dieses ist nun mein ernstlicher Will von dieser Stund an. Dieses ist, aus Lieb deiner, mein vester Entschluß von diesem Augenblick an.

Bitt.

BIst du mir aber jetzt gewesen ein gütiger Lehrmeister, ach! so seye mir auch, ich bitte dich, ein liebreicher Helffer. O Liecht meiner Finsternussen! erkenne ich nicht gleich deine Einsprechungen, so ruffe öffter, und klopffe stärcker an die Thür meines Hertzens, auf daß ich endlich aus Ungestimmigkeit dich höre, dir aufmache, und dir nachfolge. Ziehe mich gewaltig, ermahne mich kräfftig, bezwinge die Widerspenstigkeit meines Willens, dann ich dir dessen Freyheit ohne einiger Zuruckhaltung

gantz

gantz übergebe. O mich Elenden! wie spitze ich nicht die Ohren auf die leiseste Stimm der eigenen Liebe, unordentlichen Gemüths-Regungen: und auf deine, O mein HErr! seynd selbe offt verstopffet? Eine eytle Ergötzlichkeit kan mich schon von Nachfolg deiner Eingebung ablocken: ein geringe Beschwernuß inhalten, und ein menschliches Bedencken verhinderen. Mein GOtt, verschliesse doch nicht deine Ohren auf meine Bitt, weilen ich meine auf deinen Beruf verhüllet; dann du bist meiner gar nicht, ich aber deiner allenthalben sehr bedürfftig. Seye mir nicht unerbittlich, weilen ich nicht deine Ermahnung angehöret; dann du bist unendlich gütig, und ich von Grund aus armseelig. Ich bitte dich durch die grosse Verdiensten des Heil. Pauli, gib mir eine vollkommene Bekehrung, so will ich zu deinem Lob mit Freud bekennen: Durch die Gnad GOttes bin ich, was ich bin. Treibe mich unaufhörlich an, deiner Gnad beständig mitzuwürcken: gestalte mich auch, weilen dir die alte Macht und Barmhertzigkeit gar nicht gebrochen, aus einem sündigen, einen gerechten Menschen, aus einem nachlässigen, einen eyfrigen Diener; auf daß ich zu deiner Ehre sagen möge: Des HErrn Gnade ist in mir nicht vergeblich gewesen. Bey allen meinem bekehrten Leben bist du, O HErr! gleichwohlen geblieben ein treuer Freund, hast mich noch nicht gantz und gar verlassen, hast mich heut nieder-

rum liebreich zu deinem Gnaden-Tisch beruffen: ich bitte dich durch all deine Güte, ändere mich doch jetzt gantz und gar, auf daß ich nicht mehr ich, sondern du mein JEsu in mir lebest. Mit deinem heiligsten Fleisch und Blut reinige meine Sinn, und stärcke alle meine Glieder, damit meine Ohren deine Stimm allzeit hören; der Mund dich anruffe, die Händ und Füß sich rühren zur Erfüllung deiner Einsprechungen; und wann du zu mir redest, ach lasse auch zur Aufmunterung und Stärcke hören, wie gegen Paulo, Ich bin JEsus: so will ich auch alsdann durch deine Gnad alsobald mit Mund und Hertz, mit Muth und Treu antworten: HErr! was willst du/ daß ich thun soll?

O heiliger Paule! ich wünsche dir Glück zu diesem deinem Helden-Gemüth, aber ich bitte dich auch, du wollest mir die Gnad erlangen, daß ich mich vollkommen zu GOtt bekehre, und von ihm erhöret werde in meiner Bitt.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag unser lieben Frauen Reinigung.

Betrachtung

O Göttliches Kindlein JESU! erlaube mir aus deiner süssesten Milde und Liebe, mit der heutigen Procession, in welcher dich deine heiligste Eltern nach Jerusalem tragen, dem HErrn in dem Tempel darzustellen, zu gehen. O was grossen Seelen-Nutzen, und Hertzens-Trost werd ich zuruck bringen? Was könnte wohl zur Tugend beförderlicher, und zum Trost gewaltiger seyn, als zu sehen, wie die Königin des Himmels, und Frau der Welt, mit dir, ihrem allerliebsten Kind, gleich einer demüthigen Magd daher zu Fuß gehet: zu sehen jene, welche reiner ist als der Schnee, züchtiger als die Engeln, wie sie verzucket seye in Betrachtung, und zartester Umarmung ihres Göttlichen Söhnleins, in dessen Anschauung die Engeln sich ergötzen? zu sehen die Jungfräuliche Mutter, wie sie deinem holdseligsten Wänglein so viel tausend süsseste Liebs-Kuß eindrucket, und hingegen deinen von lieblichsten Aeuglein eben so viel Liebs-Blicker empfang? Ach was könnte wohl erfreulicher und annühmlicher seyn, als zu sehen, wie die Mutter und der

Nähr-Vatter abwechslen, und dich, O süsseste Bürde! aneinander in die Armen übergeben, nicht wegen Abmattung, sondern einander den grossen Trost vergönnen? Ach, was könnte wohl zur Tugend mir einträglicher seyn, als dieser deiner heiligsten Eltern himmlisches Gespräch zu hören? Ja ich hoffe von diesen deinen so liebsten Eltern noch grössere Gunst, weil ich gar wohl kenne derselben Güte und Liebe. Ich hoffe, sie werden dich, O erwünschte Bürde! O Göttliches Kindlein, mein JESU! nicht allein legen in meine Armen, dich zu tragen; sondern auch, wann ich anderst eines reinen Hertzens bin, mir geben, dich in meinem Hertzen, durch Geniessung des Heil. Sacraments, einzudrucken.

So werde ich dann, O Geliebter meiner Seelen! in meine Armen dich nehmen, umfangen, küssen, und dich, den mein Seel liebet, in mein Innerstes schliessen? So werde ich dann, der ich ein todter Hund, und verwirfflicher Erdwürmlein bin, geniessen die heiligste Wollüsten, und himmlische Eracktzlichkeiten? O tieffe der Reichthum, der Barmhertzigkeit, und Güte GOttes! Aber, ach mich Unwürdigsten! da ich bey heutiger Procession sehe Mariam, Joseph, Simeon, und Annam, lauter Heilige und Gerechte: wie werde dann ich boßhaffter, und grosser Sünder in die Gesellschafft so vieler Heiligen zugelassen werden? Und wann ich hier ausgeschlossen bin, wo ist

meine

meine Hoffnung, daß du dich, O Lämmlein ohne Mackel, mein JEsu! in mein armseeliges Hertz wirst legen lassen? Aber, O Trost! weilen ich nur dich darbey sehe, O Allerdurchleuchtigste Himmels-Königin! verrichtend allda dein Amt, und dich zeigend zu seyn eine Mittlerin, Fürsprecherin, und Zuflucht der Sündern. Du bist ja wahrhafftig jenes hebräisches Weib, die du in dem Hauß des ewigen Königs, nicht eine Verwirrung, sondern Einfall gemacht, aus dem Vätterlichen Hertzen den Sohn gerissen, und mit dem Kleyd der Menschlichen Sterblichkeit umgeben hast. O mächtigste Frau! O Mutter der Barmhertzigkeit! wie sehr wünsche ich, daß, gleichwie du gegen GOTT starck gewesen bist, auch gegen mir gnädig seyest; Ach wie wünsche ich, daß gleichwie du heut, O allerreineste, Jungfräuliche Mutter! das Gesatz der Reinigung aus Demuth erfüllet hast, also mein Hertz durch deine mächtige Vermittlung gereiniget werde, und alsdann die gebenedeyte Frucht deines Leibs, JEsum Christum, unter den Gestalten des Sacraments in mein Hertz legest!

O liebreichester JESU! gestatte mir doch heut diese Gnad in Ansehung deiner Mutter, welche du hertzinniglich liebest, und als ein Sohn ehrest. Lasse dich doch durch ihre Mütterliche Händ in mein Hertz und Seel legen, und ich will dich andächtig empfangen, liebreichest umarmen, behalten, und nicht mehr auslassen.

Danckſagung.

O Mein höchſtes Gut, O mein GOtt, O mein JESU! was ſoll ich jetzt ſagen, in deme Simeon, als er dich nur in ſeine Armen empfangen, GOtt gebenedeyt, vor Troſt und Freud aufgeſchryen: HErr / nun laſſeſt du deinen Diener nach deinem Wort im Frieden fahren / dann meine Augen haben geſehen deinen Heyland. Ey ſo will ich dann auch vor Freud, und zum Danck aufruffen: O JESU ſey gebenedeyt! HErr, nun laſſeſt du deinen Diener nach deiner Ankunfft, im Frieden ſeines Hertzens leben; dann meine Seel hat empfangen ihren Heyland. Groſſen Troſt empfunde zwar mein Hertz, da ich dich bey heutiger Proceſſion geſehen in denen Armen des gerechten Simeons, deſſen langwierige Seufftzer mit deiner Gegenwart ſeynd getröſtet worden. Noch gröſſeren, da ich dich geſehen ſaugend die gebenedeyte und vom Himmel gefüllte Brüſt deiner Jungfräulichen Mutter. Aber, O unvergleichlicher Troſt! indeme du meine Seel mit deiner weeſentlichen Gegenwart getröſtet, und mit deinem heiligſten Blut geſäuget. O unausſprechliche Würdigung meines HErrn! O Gnad! O Liebe! Mein Seel ſinget vor Freuden, mein Hertz ſpringet vor Troſt auf, alle meine innerliche Sinnen begreiffen ſich nicht, und alles in mir iſt erfüllt mit Begierd, dich für ſolche Wohlthaten zu ehren, zu loben, und

dir

dir zu dancken. Willst mein JEsu, daß ich mein Danck- und Lob-Gesang noch angenehmer stimmen solle? so must mich schon lassen in der Gesellschafft bey heutiger Procession, weilen ich dir nichts danckbarers, nichts gefälligers kan sagen und singen, als mit derselben. Aber mein Kindlein JEsu, erlaube mir nun, daß ich auch deiner heiligsten Mutter zum Danck und Lob was sagen dörffe, weilen sie dich mir mildreich vergönnet, und gegeben hat. O großmächtigste Königin der Engeln! wie billig verehren dich heut alle Christglaubige, nicht allein mit brinnenden Kertzen, sondern auch, und vielmehr mit von dem Feuer deiner Liebe angezündten Hertzen. Du bist ja eine allzeit brinnende Lampen, welche scheinend mit himmlischen Strahlen all unsere Finsternussen vertreibest: Du bist allein jene mächtige Frau, welche uns das Brod des Lebens gegeben hat. O meine gnädigste Königin! O meine barmhertzigste Frau! O meine liebreicheste Ernährerin! Dir sey Lob, Ehr, und Danck von allen Geschöpffen im Himmel, und auf Erden.

Aufopfferung.

UND weilen ich heut durch deine Mütterliche Händ deinen Sohn meinen HErrn erhalten, so will ich auch ihme durch deine Jungfräuliche Händ mein Opffer übergeben. O freygebigster und höchster Wohlthäter, mein JESU! ich weiß zwar, daß die Lämmlein,

welche in dem Tempel geopffert wurden, mit ihren Müttern nicht mehr zuruck kehreten; so will ich mich doch nicht also verhalten, weilen ich dir hier in der Kirchen dich selbsten, O unschätzbares Göttliches Lämmlein! für mich opfferen, mich zugleich zum Opffer schlachten will: oder, wann ich mit dir, und deiner gebenedeyten Mutter zuruck kehren soll, so will ich dir durch ihre reineste Händ mein Hertz gantz und gar für allzeit übergeben. Mein HErr! ich hab zwar weder ein paar Turtel-Tauben, noch zwey junge Tauben, weilen in mir nichts unschuldiges, nichts reines ist, so hab ich doch Leib und Seel; und diese opffere ich dir, samt allen Kräfften. Du hast dich heut in dem Tempel, deinem Göttlichen Vatter für mich, und allen Sündern aufgeopffert, damit ich nicht ausgeschlossen werde. Er hat dich, als ein über alles wohlgefälligstes Opffer aufgenommen, darmit mich versicheret, daß er mich auch durch dich aufnehme. Wohlan, O Göttlicher Sohn! hat mich dein Vatter aufgenommen, so wirst du mich auch, obschon sehr armes Opffer nicht verwerffen. Aber, mein Heyland, mein JESU! ich weiß schon, daß du von mir heut einen besonderen Vorsatz zum Opffer verlangest, weilen du in allem meinen Seelen Nutzen und Heyl suchest. Ich darff auch nicht fragen, was? das heutige Fest der Reinigung deiner allerreinesten Mutter ermahnet mich selbsten dessen. O wie billig erschröcke ich hier, weilen

len erkenne, wie betrüglich ich mir ſchmeichle mit der Reinigkeit meiner Seelen, wann ich mich nur nicht ſchuldig weiß einer ſchwären Sünd, obſchon darbey wenig achte, dieſelbe mit vielen läßlichen zu bemacklen? O mich Sorgloſen meines Heyls! wie ſehr entrüſte ich mich, wann ich in meinem Kämmerlein nur ein Spinnen-Geweb erblicke, wenig aber ſorge, obſchon mein innerliches Hauß mit vielen kleinen Ubertrettungen der Gebott umhänget iſt; Wie offt beſchaue ich mich nicht im Spiegel, damit nur kein mindeſtes Macklein in meinem Angeſicht geſehen werde; wenig ſcheue ich mich aber vor deinem Angeſicht, mein HErr, zu erſcheinen, obſchon meine Seel mit vielen läßlichen Mackeln überzogen iſt? O wie kühl iſt meine Reu, und wie ſchwach der Vorſatz, dieſelbe zu beſſeren, weilen ich ſie wenig achte? Ach GOtt! wie billig muß ich mich vor deinen reineſten Augen ſchämen? Soll mir dann nicht genug ſeyn, daß auch ſelbe deinem liebreichen Hertz ſehr mißfallen, wann ich anderſt, wie ich dann ſollte, deine Lieb hoch ſchätzen thäte. O wie ſorgſam ſollte ich auch dieſe meyden, wann ich dich treu und wahrhafftig liebte, wie ich dir doch offt vorſchwätze; weilen ich weiß, daß dieſelbe deine reine Liebe ſchmäleren? Sollte ich nicht befliſſig abwaſchen alle mindeſte Fleckelein meiner Seelen, wann ich dir anderſt will ein gefälligeres Opffer machen? Barmhertzigſter GOTT, liebreicheſter JESU! verſchmä-

he mich nur noch nicht wegen dieser meiner Untreu und Sorglosigkeit. Ich will mich gewißlich aus Lieb deiner künfftighin wachtsamer befleissen einer grösseren Reinigung meiner Seel, mit sorgfältiger Vermeydung aller auch mindesten läßlichen Sünden.

— Bitt.

UNd weilen du mich, gütigster GOtt! dieser Gnad würdigest, daß ich diesen guten Vorsatz mache: so gib mir auch aus deiner Güte die Gnad, selben getreu zu bewerckstelligen dann du ja weist, daß ich ohne dieser nichts Gutes zu würcken vermag. Liebreichester JESU, wie kanst du mir versagen, was ich von dir begehre, ob ich es schon nicht verdiene, dann du ja selbsten willst, daß ich dir mit rechter Reinigung und Reinigkeit meiner Seelen gefallen solle? Du weist, und ich erfahre es mit Schaden, daß ich mich mit meinem Liecht leichtlich blende, und nicht allzeit erkenne die kleine Mackern in meinem innerlichen Gesicht. Ich erkenne es, mein HErr, daß ich blind gebohren bin, und weiß wohl, daß ich annoch blind seye: Erzeige mir dann deine Barmhertzigkeit, O Sohn Mariä! durchtringe mein Hertz mit deinem Liecht, auf daß ich dieselbe sehe, gleich reinige, und künfftig vermeyde. O allerliebstes Kindlein, mein JESU, ich hab zwar bey heutiger Procession ein brinnende Kertzen in meiner Hand getragen; Du willst aber dieses

für

für allzeit, indem du anbefehlest: Es sollen brinnende Liechter in euren Händen seyn. Verschaffe dann durch deine Liebe, daß das Liecht in meinem Hertzen niemahlen auslösche, allzeit brinne, dich zu lieben: allzeit leuchte, dich zu sehen: und deine Schönheit, damit ich auch vor dir allzeit schön erscheine. Erschaffe in mir ein recht reines Hertz, damit ich dir recht gefalle, und erhalte solches zu allen Zeiten. Erneuere in mir einen aufrechten Geist, damit ich in meinem Vorsatz getreu bleibe, und bekräfftige diesen alle Tag in mir. Ich bekenne mich zwar einer solchen Gnad unwürdig, und sie nicht verdienet zu haben, so verdienen doch selbe die Verdiensten jener, welche dich heut in dem Tempel geopfferet hat. Durch diese deine allerliebste Mutter, ertheile mir deine Liebe, und mache mich darinnen unveränderlich, und vollkommen. In dir, mein HErr, verliehren sich meine Finsternussen, in dir werden alle meine mindeste Fehler entdecket, mit deiner Lieb wird ich entzündet, selbe zu hassen. Ach! erleuchte mich, mein Liecht: reinige mich, mein Glantz: verbrenne mich, mein Lieb, mein GOtt, mein JESU.

O Mutter des Heyls, und ewigen Liechts! durch jene Liebe, mit welcher du dein allerliebstes Kind, meinen Erlöser, seinem himmlischen Vatter geopfferet, bitt ich dich, opffere mich auch diesem deinem Sohn, damit ich ihm beständig anhange, ihn mit reinem Hertzen liebe,

diene,

diene, und nichts begehe, was ihme in geringsten könnte mißfällig seyn.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag des Heil. Apostels Mathiä.

Betrachtung.

ICh bette an, O GOTT! deine unbegreiffliche Urthl, und unergründliche Anordnungen, unterfange mich auch nicht hinein zu tringen; weilen du aber erkennest meine Neigung, daß ich allein meinen Seelen-Nutzen, wie du selbsten verlangest, suche, so vergiebe mir, mein HErr, daß ich dich frage: Warum ist doch das Looß auf Mathiam gefallen, und er denen eylff Aposteln zugezehlet worden; hingegen Joseph ausgeschlossen? Beede waren von grossen Tugenden, und Heiligkeit: beede von allen geehret, und zu solchem Amt würdig geachtet. Warum ist dann Mathias vor Joseph zu solcher Würde erwählet worden?

Mein Kind, wahr ist es, beede waren zu diesem hohen Amt würdig, dann beede waren heilig, doch mit diesem Unterschied, daß wann beeder Verdienst auf gleiche Waag-Schaal geleget

leget wurde, so wird alle Verwunderung über diese Wahl gehoben werden. Groß ware die Heiligkeit Josephs, groß auch Mathiä: aber die Heiligkeit Josephs ware allen bekannt, er ware bey allen in grosser Ehre und Hochschätzung; dahero wurde er von allen genannt mit dem Zunahmen, der Gerechte, und dahero wurde er auch von denen Aposteln der erste vorgestellet, und von Luca am ersten genennt: Mathiä Heiligkeit ware hingegen durch sein Fleiß, mit dem Aschen einer tiefesten Demuth bedecket, dahero denen Menschen unbekannt, nicht aber GOtt; dann der Mensch siehet, was vor Augen ist, aber der HErr siehet das Hertz an. So ist dann nicht zu bewunderen, daß obschon Joseph in grossem Wahn der Heiligkeit und Ehr unter den Jüngern stunde, doch GOtt das unter dem Metzen verborgene Liecht auf den Leuchter der Kirchen gesetzet, und Mathiam, der in seinen Augen so klein ware, zu der Apostolischen Würde erhöhet habe; dann GOtt erhöhet die Demüthigen. Mich selbsten, welcher der wahre Sohn GOttes bin, weilen ich mich gedemüthiget bis zum Galgen des Creutzes, hat der Vatter erhöhet, und einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist. Mein Kind, lese nur das heutige Evangelium, so wirst finden, wie hoch geachtet werden vor denen Augen meines Vatters, welche klein seynd in ihren Augen: höre, und mercke wohl meine Wort: Ich preise dich Vatter / du HErr

des Himmels und der Erden / daß du diß vor denen Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es denen Kleinen offenbahret. Verstehest mich? die Geheimnussen und Gnaden des Wunder-vollen Sacraments des Altars seynd denen Grossen verborgen, aber den Kleinen und Demüthigen offenbahret. Siehe nur, wie ich grosser GOtt mich selbsten demüthige; und unter die kleine Gestalt des Brods verberge. Ich lasse zwar zu diesem meinem Tisch kommen Verständige und Einfältige, Grosse und Kleine, aber die Würckungen und Gnaden dessen werden sonderlich denen Kleinen, und zwar nach Maaß der Demuth, mehrere, oder wenigere mitgetheilet. Du siehest viel, nach dem äusserlichen Schein, mit gleicher Eingezogenheit, Ehrerbietigkeit, und Andacht darzu gehen, seynd aber nicht alle erwählet, die himmlische Früchten darvon zu tragen, dann ich siehe ein demüthiges Hertz an.

Sey gebenedeyt mein Göttlicher Lehrmeister, mein JESU, für diese deine Lehr, welche du mir gegeben hast, für eine Zubereitung zu heutiger Communion. Ach! daß ich mich also demüthigen könnte, wie ich sollte, und wie ich verlange, darzu ja Ursach genug habe. Ich glaube vest, daß du allerhöchster HErr, und wahrer GOtt in diesem Sacrament seyest: Und wer bin ich, als in Wahrheit ein verwirfflichster Mensch, und grosser Sünder. Gewißlich HErr, wann ich in das Gewissen anderer Men-

schen

schen sehen könnte, wie ich mein Gewissen erkenne, so müßte ich bekennen, daß ich nicht würth bin, daß mich der Erdboden trage. Barmhertzigster GOtt! ich bereue zwar mit zerknirschtem Hertzen mein armseeliges, untugendsames Leben, und all meine, wider deine Göttliche Güte verübte Missethaten; doch mit dem allem bin ich in Wahrheit unwürdig, daß du meiner gedenckest; noch weniger würdig, daß du zu mir kommest: Willst du aber unangesehen dessen kommen, so ist es allein deine unbegreiffliche Güte, und unendliche Liebe. So komme dann, allerliebster JESU! verweile nicht deine Ankunfft, weilen mit dieser auch eine wahre Demuth, und mit dieser alle die jenige Güter mir zukommen werden, welch: du deinen Demüthigen ertheilen willst. Komme, O erwünschter Gast! in diese meine unwürdige Seel; befreue sie von allen Banden, mit denen sie abgehalten wird von der wahren Demuth. Komme: Ach! daß ich zu dir kommete mit solcher Erniedrigung meines Hertzens, wie ich dich sehe zu mir kommen mit deiner Göttlichen Grösse, Güte, und Liebe.

Danckſagung.

O Mein höchstes Gut! O mein reichester Schatz! O Leben, durch welches ich jetzt lebe! warum sehen dich nicht meine Augen, O mein JESU? wo ligst nun verborgen, als in dem Innersten meiner Seel, O Hepl meiner

See-

Seelen! Erscheine doch meinem armen Hertzen, auf daß ich dich sehe, so viel du in diesem Leben innerlich kanst gesehen werden, damit ich von deiner Schönheit eingenommen, mehr und mehr dich lieben, loben, und dir dancken möge. Mein HErr: wann du nach Maaß der Demuth deine Gnaden in diesem Sacrament ertheilest, so solte ja auch nach Maaß solcher Wohlthat die Dankbarkeit beschaffen seyn? O unendliche Güte O mich Armseeligen! Wie, oder woher kan ich dir eine gleichförmige Danckſagung abstaten? Ich kan doch, und will auch nicht schweigen, sondern sagen, was ich vermag, obschon nicht sage, was ich schuldig bin. Du Sohn GOttes hast gesprochen: Ich preise dich Vatter / du HErr des Himmels / und der Erden. So will ich dich dann, mein JESU, preisen mit deinem Mund, und meine Danck-Wort mit diesen deinen vereinigen. Ich dancke dir für deine Demuth, welche dich an den schmählichen Galgen des Creutzes genaglet hat. Ich dancke dir für deine Erniedrigung, welche dich in die kleine Gestalt des Sacraments verschliesset. Ich dancke dir, daß du dich nicht allein gewirdiget, mir durch den Glauben zu offenbahren die Geheimnussen dieses Sacraments, sondern auch durch den Genuß zu erfahren. O mein eintzige sichere Ergötzlichkeit, mein GOtt! ach warum hab ich mich betrügen lassen von fremden Wollüsten, da doch kein wahre Freud ohne dich, O höchstes Gut? O

wie

wie sehnlich suchet der Leib sich zu erquicken in seinen Gemächlichkeiten, die Sinnen zu geniessen ihre Freyheit, mein Leben in Eitelkeiten sich zu versencken? Und da ich vermeynt vergnügt zu verbleiben, ist alles vergangen, wie der Rauch, und nichts hinterlassen als unruhige Sehnsucht, Zerstöhrung des Gemüths, und Verwirrung des Gewissens. Nun aber da ich dich mein JEsu besitze, befinde mich recht vergnügt, und erkenne den vorigen Betrug; dahero widersage von nun an all anderen Ergötzlichkeiten, und Vergnügenheiten. Bleibe, mein JEsu, mir allzeit gegenwärtig, und ich will bey deinen Füssen allzeit mit Freuden ligen bleiben, und sagen: Ich bette dich an, mein Liecht, mein Trost, mein Glückseeligkeit. Ich bette dich an, du wahres Leben meiner Seelen. Du hast die Stimm des dich Verlangend- und Liebenden erhöret, und bist zu ihm gekommen. Es benedeye dich, mein JEsu, meine Seel: es preise dich mein Leib: es liebe dich mein Hertz: es dancke dir alles, was in mir ist.

Aufopfferung.

UND eben dieses alles opffere ich dir. Meinen Leib, daß er dir allzeit diene: meine Seel, daß sie dir allzeit folge: mein Hertz, daß du allein in diesem allzeit herrschest. Ich opffere dir mein Leben, daß du es nach deinem Willen einrichtest: die Wunden meiner Seelen, daß du sie heilest: all meine inn- und äus-

ferliche Sinnen, daß du sie einschränckest: mei-
nen Geist, daß du ihn demüthigest. Und wei-
len ich in mir keine Verdiensten finde, so opffe-
re ich dir die Verdiensten deines Heil. Apostels
Mathiä: seine Tugenden, mit welchen er dir
gefallen: sein Haupt, welches er für dich dar-
gegeben: sein Blut, welches er aus Lieb deiner
vergossen: und besonders seine Demuth, wel-
cher nachzufolgen mir ernstlich vornehme. O
mein grosse Schuld! wie weit bin ich von der
aufrechten, und einfältigen Demuth? wie listig
weiß ich mich und meine Werck hervorzustrei-
chen? wie erlustige ich mich, wann meine ver-
meynte gute Ubungen gesehen, und gelobet
werden? was grosses Wohlgefallen schöpffe ich
nicht ob meiner Ehr und Ansehen? hingegen,
was grosses Mißvergnügen empfinde ich nicht,
wann selbe getadlet, und ausgestellet werden:
wann ich minder geachtet, und anderen nach-
gesetzet werde? wie sehr werd ich hierob ver-
wirret, verdrüssig, und niedergeschlagen? Ach!
in was armseeligen Stand befinde ich mich,
welchen billig mit vielen Zäheren zu beweinen
habe. O HErr! Dir seynd zum besten bekannt
alle böse Eigenschafften meiner innerlichen Hof-
fart, die ich aber zu wiederholen mich schäme,
unerachtet ich dir selbe sammentlich reumüthig
vortrage, und zu verbessern mir ernstlich vor-
nehme. Und wie könnte mir auch dieses schwer
fallen, da ich im heutigen Evangelio deine
Wort, mein HErr! gehöret: Mein Joch ist
süß:

süß: Und daß dieses Joch seye die Demuth, weilen du gleich vorhero von dir selbsten gesagt: Ich bin demüthig von Hertzen? So will ich dann dieses süsse Joch, wie du anbefehlest, auf mich nehmen, und dir nachfolgen, mein demüthigster, allerliebster JESU!

Bitt.

Stimme auf, ich bitte dich, O HErr! diesen meinen Vorsatz, und schliesse deine barmhertzige Ohren vor demjenigen nicht zu, der seine hoffärtige Ohren gegen deiner Lehr bißhero verstopffet. Verschaffe vielmehr, daß die Liebe, durch welche du mir befohlen hast, von Hertzen demüthig zu seyn, dir deine Göttliche Ohren eröffne gegen deme, der anjetzo bittet, und deine Hülff anruffet. Wann du mich, mein JESU, aus deiner Barmhertzigkeit erhörest, und demüthig macheſt, so werd ich auch in denen Gelegenheiten deine Stimm hören, dir von der Tieffe wahrer Demuth nachfolgen, und alles thun, was du mir hierzu befehlen wirst. Gütigster HErr! Du sagst ja selbsten im heutigen Evangelio: Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Du hast mich heut schon erquicket mit deinem Fleisch und Blut: nun begehre ich kein andere Erquickung, als deinen vätterlichen Beystand, die Mühe und Arbeit, in Abtödtung meines hoffärtigen Geistes beständig fortzusetzen, biß ich recht demüthig von Her-

tzen werde. Eröffne, mein GOtt, meine Augen, damit ich sehe, daß ich in Wahrheit also beschaffen seye, daß ich billig von allen Menschen sollte verachtet werden, als ein elender Sünder, der unwürdig ist, daß er angesehen werde. O wie recht werden meine Werck betadlet, weilen sie stammen von böser Wurtzel der Ehrsucht? O wie wohl werd ich anderen nachgesetzet, weilen ich meine Ehr, deiner, O HErr! offt vorgesetzet? Ach mein gütigster JESU! ich bitte dich, bestättige mich in meinem Vorsatz, und mache mich in solchem vollkommen, daß ich von diesem Augenblick an zu allen Zeiten mein Vertrauen auf dich setze, und glaube, daß alle Verdemüthigung, so mir begegnet, von deiner Hand herrühre, weilen dir also beliebig, mir aber nutzlich ist. Gib mir, O eintziger Richter unserer Wercken! eine aufrichtige Geringschätzung meiner selbsten, und meine Ubungen: und erleuchte mich, O Liecht meiner Seelen! daß ich diese mit dem Aschen wahrer Demuth verdeckt bewahre, deine Ehr allein suche, und dir gefalle.

O heiliger Apostel Mathia! ich bitte dich, mir die Gnad zu erlangen, daß dein demüthiger Lebens-Wandel tieff in mein Hertz gedrucket werde, und ich also lebe, als wie es der Willen JEsu ausweiset, auf daß ich in ewiger Glückseeligkeit dir Gesellschafft zu leisten würdig werde.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Fest-Tag des Heil. Vaiters Josephi.

Betrachtung.

ALs ich an dem heutigen grossen Fest communicren will, zu wem soll ich meine Zuflucht nehmen, daß er mich hinzu führe und begleite, als zu dir, mein heiliger Vatter Joseph? Du bist ja der auserwählte Bräutigam, und Besorger jener grossen Mutter, welche in ihrem gebenedeyten Jungfräulichen Leib getragen hat die Göttliche Speiß, die ich jetzt zu geniessen so begierig bin. Du bist ja der glückseeligste Bewahrer jenes allersüssesten Himmel-Brods, von welchem genähret werden die Hertzen, welche GOtt suchen, und lieben. Siehe, mein Vatter! ich lebe in einem Land, allwo dessen Einwohner von dem harten Brod vieler Armseeligkeiten gedrucket werden; ich aber in meinem Seelen-Hunger inbrünstig verlange erquicket zu werden von dem Brod, welches du in deinem Hauß aufbehaltest; dahero zu dir meine kindliche Zuflucht nehme. GOtt Vatter selbsten hat dir ja dieses Göttliche Brod in die Hand zur Verwaltung gegeben, und spricht zu allen hungerigen Seelen: Gehet zu Joseph: damit du von allen Hertzen geehret

werdest, und alle Völcker vor dir die Knye biegen sollten, nicht aus Forcht deiner Macht, sondern aus Liebs-voller Zuversicht, von dir zu erhalten jenes Brod, welches vom Himmel kommet; dann also soll geehret werden, den der ewige König ehren will. O gütiger Joseph: nimme mich auf in die Zahl deiner Kinder: oder mache mich als einen von deinen Taglöhnern, welche in deinem Hauß überflüssig genähret werden, auf daß ich Bedürfftiger gewürdiget werde, zu verkosten jenes himmlische Brod, welches unter deiner Verwahrung in dem allerreinesten Kasten gelegen ist. O daß ich begnadet wurde, in dein Hauß zu kommen, um zu sehen deinen Fleiß, deine Weiß gegen diesem Göttlichen Brod! O mit was tiefflester Demuth hast du angesehen, und bedienet deine Jungfräuliche Braut, nachdem du gewußt, daß unter ihrem Hertzen weesentlich ruhe die Völle der GOttheit, vor welcher die himmlische Geister mit Schröcken und Zittern stehen? O mit was grosser Ehrerbietigkeit hast dich unwürdig geachtet, jene Erden zu berühren, welche dieselbe betretten, oder Knyefällig dero Fußstapffen zu küssen, als du gewußt, daß sie in ihrem heiligsten Leib jenen trage, welchen die Himmel nicht fassen können? O mit was zartester Andacht hast du das Göttliche Kindlein JESU angebettet: mit was hitziger Lieb an deine Brust gedrucket; mit was sorgfältigstem Eyfer Tag und Nacht bedienet?

O himm-

O himmlisches Brod! O Göttliche Speiß, mein JESU! ich bette dich an mit lebendigem Glauben in dem heiligsten Sacrament, unter den kleinen Gestalten des Brods, eben jenen wahren GOtt, und wahren Menschen, welchen Joseph auf seinen Händen getragen, und zu besorgen von deinem Göttlichen Vatter bekommen hat. Ach! daß ich gewürdiget wurde, mit Josephs Andacht dich anzuberten, mit dessen Lieb in mein Hertz zu nehmen, und mit dessen Reinigkeit in mein Seel zu empfangen. Aber, ach mich Unglückseeligen! mein Vorbereitungs-Gebett ist zerstreut: mein Hertz kalt: mein Seel von Sünden gantz verstaltet. Vergibe mir, mein GOtt! vergibe mir, mein Heyland! vergibe mir, mein JESU! was dir in meiner Seel mißfällig ist. O heiligster Joseph, mein Vatter! begleite mich jetzt, da ich gehe, das Brod des Lebens, so du in deiner Verwahrung gehabt, zu geniessen: bekleyde mich mit dem weissen Kleyd deiner Reinigkeit: erwärme mich mit dem Eyfer deiner Andacht: entzünde mich mit dem Feuer deiner Liebe. O liebreichester JESU! bin ich nicht würdig zu empfangen deinen Leib, so ist ja würdig Joseph erhöret zu werden, der selben so sorgfältig ernähret hat. Verdiene ich nicht, daß du zu mir kommest, so verdienet es ja Joseph, der dir gedienet, daß du ihn ansiehest, und mich mit ihme, weil ich erscheine mit seinem Kleyd. Ey dann, O Göttliches Brod! komme, und ersätt-

tige mich mit deinem lieblichsten Geschmach. Ach! daß ich dich jetzt also geniessete, daß ich gantz in dich veränderet wurde.

Danckſagung.

Würcke nun, O JESU! in meiner Seel nach deiner Macht: brinne allda, o Göttliches Feuer! erſättige allda all ihre Begierden, O himmliſches Brod! Ach mein GOtt, und all mein Gut! nimme nun meine Seel gantz und gar ein, damit ſie mit Wahrheit ſagen möge: Nun biſt du, mein GOtt, mein Lieb, mein Spriß: Du biſt gantz mein, und ich bin gantz dein. O Leben meines Hertzens! befihle jetzt dieſem, daß es vor Liebe brinne, und in dir gantz verbrinne. Entzünde jetzt meine Seel mit dem Feuer deiner Liebe alſo, auf daß ſie jetzt allzeit liebe, und niemahlen der Zeichen einer wahren Liebe entrathe. Und was ſollte es ſeyn, O GOtt meiner Seelen! daß ich mich allein, und allzeit in deiner Liebe zu üben verlange, indem ich erkenne jene Begierd, mit welcher du mich liebeſt, und aus der du zu mir kommen biſt? O Göttliches Brod! erfülle nun mit deiner Süſſe meine Seel völlig an, und verurſache in ihr einen beſtändigen Eckel von aller Spriß, welche die Welt und das Fleiſch für geſchmäckig und geſund ausruffet. Sage nun, und befehle meiner Seel, O mein JEſu! was ſie dir zur Danckſagung dienen ſoll, weilen ſie vor Menge und Gröſſe deiner Gnaden gantz beſchämt.

beschämt, nicht reden kan. Mächtigster HErr! lasse zu, daß sich meine Seel in die Chör der Engeln eindringe, allda von ihnen zu erlehrnen dich zu preisen, zu loben, und würdig zu singen: Heilig, Heilig, Heilig. Ach! warum verweilet sich so lang meine Pilgerfahrt? Warum muß dann meine Seel so lang ein Fremdling seyn? Wer gibt mir Flügel, wie einer Tauben, so will ich hinfliegen in jenes Vatterland, allwo dir, O GOtt! die Einwohner ewig dancken. Weil ich aber dieser Glückseeligkeit noch nicht würdig bin, so will ich doch in dieser Pilgerschafft nicht aufhören dich zu benedeyen, obschon nicht, wie deine Wohlthat würdig ist. Ach! was vor ein angenehmes Lob-Gesang stimmet dir jetzt im Himmel an dein heiligster Nährvatter, mein JESU! für alle Gnaden, welche du ihm auf Erden ertheilet hast? Ich vereinige mit demselben meine schwache Stimm; ich lobe dich, und dancke dir, so viel ich nur vermag, für alles, was du mir heut, und jederzeit erwisen hast. Mein heiliger Vatter Joseph! auch dir sage ich möglichsten Danck, daß du mich heut zu dem Göttlichen Tisch begleitet hast, und ich durch dich, als meinen liebreichen Spend-Vatter, mit dem himmlischen Brod bin gespeiset worden.

Aufopfferung.

O daß du mich für dein Kind erkennetest, wie ich dich, als meinen liebsten Vatter

verehre! so unterstunde mich, aus kindlicher Aufrichtigkeit zu sagen: Mein Vatter, entlehne mir jetzt deine Verdiensten, auf daß ich habe, was ich meinem GOtt aufopfferen kan. O wie groß muß deine Heiligkeit gewesen seyn, weilen dich allzeit beflissen hast, gleichförmig zu machen deiner Jungfräulichen Braut, die heiliger, als alles anderes pures Geschöpff ware? O wie hoch seynd deine Tugenden fort und fort gestiegen, weilen du so nahe bey JESU, dem Brunn alles Guten, gestanden? O wie sehr seynd die himmlische Gnaden in dir, und deine Verdiensten immerfort vermehret worden, weilen JEsus deine Diensten so reichlich wird vergolten haben? O wie reich werd ich dann seyn, wann du mir deine Verdiensten einigerley Weiß zur Erbschafft übergebest? O was vor ein angenehmes Opffer werd ich JESU zu opfferen haben? O mein JESU! siehe an die Verdiensten deines liebsten Nähr-Vatters, nimme sie auf, wie ich sie dir opffere, und mit diesen mich, wie ich bin, und was ich hab. Ich übergebe, ohne Vorbehaltung einiger Sach, schencke, und überlasse mich dir gantz vollkommentlich im Leben und im Todt. HErr! ich verlange mein Leben mit Joseph in deinem Dienst zuzubringen: aber, ach daß ich auch mit ihme sterbe! O wie lieblich, wie erfreulich, wie glückseelig ware dieser Todt? O JESU! wahrer GOtt! Du kunteſt ja thun, was du wollest; was wirst du dann zu jener Stund, jenem

zu Hülff und Trost nicht gethan haben, welchen du liebtest, und ehretest als einen Vatter? Mit was vor Gnaden-Schätzen wird Josephs Seel noch bey letzten Zeiten bereichet seyn worden, die von dir so sehr geschätzt ist worden? O wie sicher ware Joseph versorget in deinen Händen, weilen er dich, sein allerliebstes Nähr-Kind, in seinen Händen versorget hat? Keine Mühe und Arbeit spahrte er; keine Ungelegenheiten flohe er, all seine Kräfften bey Tag und Nacht ware er allzeit fertig und willfährig anzuwenden zu deinen Diensten. O wie reichlich hast du ihm alles in seinem Todt-Beth belohnet? Ach gütigster GOtt, liebreichester JESU! also verlange ich auch zu sterben: Aber, ach mich Armseeligen, der ich in deinem Dienst so untreu, und nachläßig bin! wann ich dieses nur ein wenig, und aufrichtig durchgehe, so muß ich ja erkennen, und bekennen: O wie thorrecht ist mein Verlangen, eines gleichen Todts mit Joseph zu sterben, der ich ihm so ungleich bin, dir meinem GOtt und HErrn zu dienen. Nun aber, O mein JESU! ist mein kräfftiger Entschluß, dir künfftighin mit allem Eyfer und Treu zu dienen, wie ich mir im Sterben werd wünschen gedient zu haben. Dieser Vorsatz ist auch das arme Opffer, so ich zum Danck lege auf deinen geheiligten Altar, mein HErr, für die kostbare Speiß deines Göttlichen Brods, welches ich Unwürdiger aus deiner Güte genossen hab.

Bitt.

Bitt.

O Allerweiseſter Erkenner, und mächtigſter Abhelffer aller meiner Nachläſſigkeiten! komme mir, ich bitte dich, zu Hülff mit deiner Liebe; dann wie kan ohne dieſer der Dienſt, den ich dir ſchuldig bin, eyfrig ſeyn, wann nicht mein Geiſt von derſelben ſtets angeflammet wird? Ich überlaſſe mich deiner gütigen und ſtarcken Liebe: und wann mich dieſe wird aneyferen, O wie fertig und willfährig wirſt du mich, mein HErr! allzeit finden zu deinem Dienſt? O daß mir deine Liebe ihre Flüglen an meine Schultern, oder vielmehr an mein Hertz ſetzete, ſo wird ich, dir zu dienen, mehr fliegen, als lauffen. Mein gütigſter JESU! du haſt zwar mein Hertz mit deinem heiligſten Blut heut und öffters erfriſchet und geſtärcket, daß ich dir hätte mit Freud und Fröhlichkeit des Hertzens, ohne Zwang, und Traurigkeit dienen ſollen. Aber, O mich Elenden! die Klagen, welche ich offt geführet über deinen verlängerten Dienſt, oder das Genügen, ſo ich gefühlet über abgekürtzten, überzeugen mich ja, daß ich dir mehr aus Zwang, und mit Traurigkeit, als Freud des Hertzens gedienet habe. O wie billig hab ich mich zu ſchämen vor dir, mein HErr? Wie offt ſtelle ich mich ein bey deinem Dienſt, wie die ungerathene Kinder, welche ſeufftzen und weinen, wann ſie beten ſollten? Und woher kommet es, daß ich zu dem-

demselben gemeiniglich hinten nach der Letzte krieche: als weilen mich nicht darzu die Freud ziehet, sondern die Nothwendigkeit: nicht, weilen ich will gehen, sondern weil ich muß? Wehe mir! wie kan ich mich getrösten, nach meinem Todt von dir zu hören: Ey du getreuer Diener / gehe ein in die Freud deines HErrn; der ich in deinem Dienst so untreu bin: aufs höchste in kleinen und leichtern, nicht aber auch in grösseren, und beschwerlicheren Sachen mich einfinde? O mein GOtt, O mein JESU! ich bitte dich durch die Verdiensten deines heiligen Nähr-Vatters, vergibe mir diese, und alle andere Nachlässigkeiten: Erfreue jederzeit das Hertz deines Dieners, und drucke in dieses ein eine gleiche Treu zu allen deinem Dienst. Ertheile mir in diesem die Beharrlichkeit bis zu End meines Lebens, auf daß ich alsdann gewürdiget werde zu hören von dir: Ey du getreuer Diener / gehe ein in die Freud deines HErrn. Sende zu mir in meinem Todt-Beth deinen heiligen Nähr-Vatter, O barmhertzigster Heyland! auf daß er meine Seel aufnehme, und trage in die Schoos deiner Liebe und Güte.

O mein glorwürdiger Vatter Joseph! ich bitte dich, entzünde in mir den wahren Eyfer in dem Dienst GOttes: rechne mich in die Zahl deiner Kinder, auf daß ich dir in den Tugenden nachfolge, die endliche Gnad, und glückseeli-

gen

gen Todt erhalte, und ein Kind der ewigen Seeligkeit werde.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag Mariä Verkündigung.

Betrachtung.

O Jungfrau über alle Jungfrauen! O mächtigste Königin! O allerhöchste Frau! Ach daß all meine Glieder in lauter reine Zungen verwandlet wurden, dich zu loben, und dir Glück zu wünschen an deinem heutigen aufferordentlichen Fest, über alle Fest. Seye höchst wunderbarlich, und dir zu grosser Ehr, daß du ohne Erb-Sünd empfangen bist worden. Seye eine höchst Wunder-reiche Gnad, und dir zu grossem Ruhm, daß du Maria bist genannt worden. Seye höchst Wunder-voll, und dir zu grossem Lob, daß du Seelig bist begrüsset worden. Seye höchst Wunder-würdig, und dir zu grosser Glory, daß du den dritten Tag nach deiner glorreichen Hinscheidung, auch mit dem Leib in Himmel bist erhoben worden. So ist doch dein heutiges Fest

über

über alle andere mit besonderer Ehr und Freud zu begehen. Dann so viel ein menschlicher Verstand begreiffen kan, so ist ein wunderbarlichere, grössere Gnad, und Ehr, daß ein pures Geschöpf zur Mutter GOttes werde, als daß eine würckliche Mutter GOttes über alle Chör der Engeln erhöhet wird. O Maria! O Gebenedeyte aus allen Völckern! heut ist der Heilige Geist über dich kommen: heut hat dich die Krafft des Allerhöchsten überschattet: heut hast in deinem Leib den wahren, eingebohrnen Sohn GOttes empfangen: heut ist in dir das Wort Fleisch worden; und du mit einer gleichsam unendlichen Würde ein wahre Mutter GOttes. Diß hast du verdienet durch deine tieffeste Demuth: diß hast du erlanget durch deine mehr dann Englische Reinigkeit: zu diesem bist du zubereitet worden durch die unbegreiffliche Inbrunst der Göttlichen Liebe. O daß mir heut gegeben wurde, mit solcher Demuth, Reinigkeit, und Liebe, das eingefleischte Wort in dem Hochwürdigen Sacrament zu empfangen.

O eingefleischter Sohn GOttes! wohin hat dich die Liebe gezogen? In dem heutigen Eingang in die Welt fiele dir nicht schwer, in einem menschlichen Leib empfangen zu werden, damit ich desto leichter glaubete, wann du sagen wurdest, daß du auch in meinem Leib willst empfangen werden. In dem Leib deiner Mutter wollteſt du dir angewöhnen zu wohnen, damit

mit du entdecketest, daß du auch verlangest in meinem Leib zu wohnen. In dem Leib dieser deiner allerreiniſten Mutter bereiteſt dich ſelbſten mir zu einer Speiß, auf daß du mich anreizeteſt zu glauben, und zu genieſſen dein wahres Fleiſch. Unter einem menſchlichen Hertzen wollteſt du ligen, mir anzuzeigen, daß du auch in meinem Hertzen ruhen wollteſt. Wohin gelanget deine Liebe, mein GOtt, mein JESU? Wie iſt es möglich, daß du alſo vor Begierd brinneſt, die innerſte Theil meines Hertzens, vielmehr aber meiner Seel, die du erſchaffen, zu bewohnen? Was ſucheſt, oder findeſt du dann in mir, mein HErr, nach dem du ein ſo groſſes Verlangen trageſt? Du haſt ja deine Göttliche Schätz und Reichthumen ſtets bey dir: was kan, und ſoll ferners in mir gefunden werden, dich zu mir zu ziehen, der ich voll der Heßlichkeit und Elend bin? O Liebe! O Güte! du willſt halt, mein GOtt, zu mir und in mich kommen, auf daß du mein Elend mit deinen Schätzen bereicheteſt, und mein leere Seel mit deinen Gnaden erfülleteſt. Wohlan, O gütigſter HErr! verlangeſt du alſo ſehr in mich zu kommen, und in mir zu ſeyn; ſo komme dann, O eingefleiſchtes Wort GOttes! komme, O vermenſchter Sohn GOttes!

O gebenedeyteſte Mutter GOttes! O allerreineſte Jungfrau Maria! die du gewürdiget biſt worden, dieſes eingefleiſchte Wort GOttes in dir zu empfangen, zu bewahren, und zu

ernäh-

ernähren; aber nicht für dich allein, sondern auch für mich. Erzeige dich dann an deinem heutigen glorreichesten Fest gegen mir freygebig: gibe mir diese Göttliche Frucht deines Leibs, meinen HErrn, und benehme mir alles, was mich von ihm abhalten könte. Siehe! seine Göttliche Hochheut hat kein Abscheuen ob dem menschlichen Leben, sondern allein ob den menschlichen Sünden: so reinige mich dann also, O mächtige Mittlerin der Sünder, daß ich verdiene, das in deinem reinesten Leib eingefleischte Wort GOttes, jetzt in meinem Leib, vielmehr in die Seel zu empfangen.

Danckſagung

O Mein GOtt, und höchstes Gut! was soll oder kan ich nun verlangen im Himmel, und auf Erden: in dir ist nun mein eintzige Freud über alles anderes, über alle Süssigkeit, über alle Ergötzlichkeit. O eintziger Trost meiner in diesem Elend irrenden Seel! in dir ist nun all meine Glory nnd Reichthum über alles, was du mir immer geben kanst aus allen sichtbar- und unsichtbaren Geschöpffen. O wie reich bin ich jetzt mit dir, mein HErr! Exferet nun ungehindert, O ihr heilige Engel, und Seraphim! dann ich besitze jetzt einen GOtt, der Mensch worden, aber ihr habt keinen GOtt, der ein Engel worden: ich hab jetzt genossen meinen GOtt, der Fleisch worden ist, dessen ihr euch nicht rühmen könnt. Ich bette

dich an, O eingebohrner Sohn GOttes, unter meiner menschlichen Gestalt verborgen! Ich bette dich an, O ewiges Wort GOttes, mit meinem Fleisch umgeben! Ich bette dich an, O gebenedeyteste Frucht des Jungfräulichen Leibs Mariä! Ich bette dich an, du Göttliche Speiß meiner hungerigen Seel! O wahres Leben dieses armen Sünders! Nun werd ich nicht mehr aus Forcht deine Majestät fliehen, weilen ich dich mit meinem Elend bekleydet, und mir einverleibt sehe. O ihr gesammte Geschöpff im Himmel und auf Erden, bettet doch den Jenigen an, und helfft mir Ihm zu dancken, der ein wahrer Mensch und GOtt, mein Bruder, mein Freund, mein Speiß ist. O Göttlicher Vatter? ich bette an die geheime Räth deiner ewigen Weißheit, mir aus dem Abgrund alles Elend zu helffen. Ich verlange dir aus gantzem Hertzen zu dancken, daß du deinen eingebohrnen Sohn aus deiner Schooß in den Jungfräulichen Leib Mariä gesendet, Mensch, und mein Speiß zu werden. Ich bette dich an, und dancke dir, so viel als ich vermag, daß du Mariam zur Mutter deines Sohns erwählet, und erhöhet hast. O daß ich dir und deinem Sohn also danckbar könnte seyn, wie Maria in jenem Augenblick, als sie denselben in ihrem Leib empfangen hat.

O würdige Mutter GOttes! du mächtigste Königin der Himmeln: du allerschönste Zierde des Paradeyß; du Glory der menschlichen

Natur,

Natur, und Ehr unserer Geringschätzigkeit! ich ehre dich, ich dancke dir, daß du zur Abhelffung alles unseres Elends, durch deine Verwilligung in die Mutterschafft GOttes, mitgewürcket hast. Ich dancke dir, daß du in deinem Jungfräulichen Leib ernähret hast jenes Fleisch, darmit ich heut bin gespeiset worden: helffe mir, meine Frau, helffe diesem undanckbaren Menschen, diese Gnad zu erkennen, und GOtt zu dancken.

Aufopfferung.

O GOtt und HErr! wie sehr und vielfältig bin ich dir verbunden? Was kunte doch in mir gefunden werden, zu opfferen dir? Sihe mein JESU, anjetzo sehr viel; dann anjetzo habe ich dich, O höchstes Gut! weil du dich gantz mit allen deinen Gütern mir gegeben hast. Ich opffere dir, so du durch die ewige Geburt von dem Vatter hast, ein GOtt mit ihme von Ewigkeit: die Menschheit, welche du aus der Mutter in der Zeit genommen hast: das Fleisch und Blut, so du mir in derselben zur Speiß zubereitet, und mich heut darmit gesättiget. Ich opffere dir das Hertz deiner allerliebsten Mutter, unter welchem du neun Monath gelegen bist: ihren reinesten Leib, der dich getragen hat: ihre Mütterliche Lieb und Sorg, mit der sie dich bewahret, genähret, und erzogen hat. Mit diesem allem vereinige ich mein Hertz, und schencke es dir, mit allen Verlangen, Begierden und Lieb. Ach HErr! O daß ich dich al-

so liebete, wie du mich: du liebest mich, und zeigest solches im Wrrck, weilen du mir thust, und gibst, was ich will, nemlich dich selbsten. Ach wie muß ich mich meiner Liebe schämen! Ich thue ja gleichsam mit dir, O grosser GOtt! spielen, und scherzen, wann ich sage, daß ich dich liebe, indeme die Werck widersprechen, und ich nicht thue, was du willst. Wie hartnäckig bin ich in Vollziehung deiner Räth: wie blind zu deiner Lehr: wie taub zu deiner Einsprechung: wie ungehorsam deinem Gesatz: wie brinne ich von eigener Lieb: wie erkaltet bin ich in deiner Lieb? Wann hab ich aus Lieb deiner meine Gemächlichkeit hindan gesetzet: wann eine Ungelegenheit überwunden: wann eine Beschwärnuß übertragen mit Fröhlichkeit des Hertzens: wann etwas mit Zufriedenheit gelitten? O liebreichester JEsu, verzeyhe mir! O gütigster GOtt, vergibe mir! Ich nimme mir ernstlich vor, mich zu besseren, besonders in diesem, und diesem Stuck. Ich liebe dich, O eingefleischter Sohn GOttes! Ich liebe dich, O mein Göttliche Speiß! Ich liebe dich, O mein JESU, und will dieses künfftighin im Werck treu erzeigen.

Bitt.

O Sohn des lebendigen GOttes! ich bitte dich, durch jene Liebe, Krafft dero du deiner allerschwächesten, und erst aus dem reinesten Jungfräulichen Leib Mariä geformter

Mensch.

Menschheit keineswegs geschonet, indeme du dieser in dem ersten Augenblick ihrer Zusammenfügung vorgebildet all deine künftige Werck, Sorg, Mühe und Leyden, weilen deine Lieb stets würcket, und niemahlen ohne Würckungen für mein Heyl wollte gefunden werden: Durch diese deine Liebe bitte ich dich, daß diese mich niemahlen verlasse, allzeit bey mir bleibe, auf daß du meine Liebe niemahlen ohne Würcken, allzeit würckend findest. Ach mein GOtt, mein süsse Liebe, was verlangest, daß ich aus Liebe deiner thue? Und wann du mich durch die Brunst deiner Liebe erleuchtest, dieses zu erkennen, so wollest mich zugleich stärcken, allzeit zu thun, was du verlangest. O Leben meines Lebens! befihle meiner Seel, daß gleichwie sie in allen Gliedern meines Leibs lebet, also in diesen niemahlen müssig seye, allzeit in selben, und durch selbe würcke. Jene Liebe, die dich dahin vermöget, daß du unsere schwache Natur an dich genommen, diese zu erhöhen, die wollte auch dich verbinden, daß du ein Vätterliches Mitleyden trageſt mit meiner noch immer schwachen Menschheit, diese zu erheben, und zu stärcken; auf daß ich meinen heiligen Vorsatz beständig, und getreu im Werck erzeige. O wahres Liecht! erleuchte mich in denen Gelegenheiten, auf daß ich von der eignen Lieb nicht werde verblendet, und von deiner Lieb abgezogen. O starcker GOtt! jene Liebe, welche dich bewältiget unser Fleisch in Mariä Leib

anzunehmen, und dessen Frucht zu werden, die entzünde auch mein Hertz, und übergwältige die Widerspenstigkeit meiner Natur, das zu bewürcken, was dieselbe deine Liebe von mir forderet. O Göttliche Liebe! brinne in mir jederzeit, und verwandle mich gantz in dich, wie ich wünsche und bitte, damit ich alsdann vor dir ewig brinne in der Liebe meines GOttes.

O allerreineste Jungfrau MARIA, und Schatzmeisterin der Göttlichen Gnaden! liebe du für mich meinen GOtt, welcher mir in dir so grosse Wohlthaten zubereitet, und heut ertheilet; aber entzünde mich auch mit der Inbrunst, mit der du liebest, und mit der du dich zu der Mutterschafft GOttes zubereitet. Du bist eine Mutter JESU, hiermit auch meine Mutter worden, weilen JEsus worden mein Bruder. Ach trage doch, ich bitte dich, Mütterliche Sorg für mich im Leben, und im Todt.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/
An dem Fest-Tag der schmertzhaften Mutter GOttes.

Bitt.

SMächtigste Frau! befehle und sage, was ich heut sollte thun: Dich in Schmertzen sehen ohne Schmertzen, kan mein Hertz nicht übertragen, weilen du meine Mutter bist, die ich kindlich liebe, und ehre: Und zu der heiligen Communion, dem Tisch aller Ergötzlichkeit zu gehen ohne Freuden; wie möglich dieses? Dich verlassen unter dem Creutz, O schmertzhaffte Jungfrau! wäre so viel, als mir das Hertz aus dem Leib reissen; und die heilige Communion zu lassen, dörff ich nicht, weilen ich darzu von deinem Göttlichen Sohn so lieb-reich werd eingeladen. O betrangte Mutter JESU! zu deinen Füssen will ich mich werffen, um mich alldort zur heiligen Communion zu bereiten, dann ich hoffe, daß in Betrachtung deiner Schmertzen, auch endlich mein Hertz zu schmertzlichen Leyd wird zerknirschet werden, weilen ich gar wohl erkenne, daß ich sündiges Adams-Kind Ursach bin des Leydens und Todts deines Sohns, dahero auch deiner äussersten Schmertzen; und dieses alles, leyder! so viel in mir ware, durch meine Sünden offt erneu-

ret hab. Ach heiligste Jungfrau, was siehe ich? Jene holdseeligste Farb deines allerschönsten Angesichts, in dessen Anblick die Engeln sich erfreuen, ist jetzt erloschen; und du Trost der Menschen bist worden eine Mutter der Schmertzen. Ach, wie haben sich alle deine Fröhlichkeiten verstaltet in lauter Betrangnussen! bißhero hast du genossen jene himmlische Wollüsten, mit welchen GOtt dein Hertz immerdar erfüllet. O was unbeschreibliche Ergötzlichkeit empfundest, da du dich eine Mutter GOttes, und von diesem GOtt bewohnt befundest: da du ihn gebohren gesehen: da du ihn an dein Jungfräuliches Hertz drucken, mit deiner allerreinesten Milch ernähren, mit deinen heiligsten Händen bedienen köntest? Wo seynd nun jene Freuden, welche du über dreyssig Jahr lang aus seiner liebreichesten Gesellschafft geschöpffet hast? Nun ligt diese deine eintzige Freud, dieser dein hertzliebster Sohn todt in deiner Schooß. O betrangte, verlassene Mutter! wie groß deine Liebe ware, seynd jetzt auch deine Schmertzen: Und wie kein menschlicher Verstand die Inbrunst deiner Liebe begreiffen kan, also kan auch keiner den Abgrund deiner Schmertzen ergründen. O Wunder! wie möglich, daß dein zartes Jungfräuliches Hertz von so schweren Wellen der durchdringenden Verlassenheit überschwemmet, nicht ist ersticket worden? Allein die Liebe, welche die Maaß deiner Schmertzen ware, ware auch die Stärcke,

cke, und das Leben deines bis in Todt betrangten Hertzens.

O elender Sünder! der du noch zu dieser Stund denen vergänglichen Freuden der Welt nachtrachtest, da du doch die unschuldigste Jungfrau, die Königin der Engeln und Menschen, unter so tödtlichen Schmertzen seufftzend ansiehest! Werde doch bewegt zum Mitleyden und Reu vor diesem deinem HErrn, und vor dieser höchst-betrangten Frauen, in Dero Armen er todt liget. Beweine doch jene Zeit deines Lebens, in welcher du dich aus allen Widerwärtigkeiten zu reissen beflissen, und diesem HErrn so undanckbar gewesen, und ihn noch immer beleydiget hast. JESU der vermenschte Sohn GOttes ist gestorben aus Lieb deiner: seine Mutter ergibt sich in lauter Schmertzen; und du verkehrter Sünder suchest noch immer eytle Tröstungen, und förchtest dich nicht, noch immer fort zu sündigen? Ach GOtt! also bin ich elender Mensch beschaffen. O daß ich häuffige Wasser-Ströhm der Zäher aus meinen Augen, vor Mitleyden deiner, O schmertzhaffte Mutter GOttes! und vor Leyd meiner Sünden, mit welchen ich deinen Göttlichen Sohn beleydiget, vergiessen könnte!

Nun aber, O meine Frau! O Mutter JESU! trückne ab dein Thränen-volles Angesicht: lege ab das Trauer-Kleyd, und ziehe an das Kleyd der Freuden. Siehe hier, JEsus dein Trost, dein Freud, dein hertzliebster

Sohn lebet ja in dem heiligen Sacrament des Altars, dir zum Trost, O unschuldigste Jungfrau! mir aber grossen Sünder zum Versöhnungs-Opffer. Du weist ja besser, als ich elender Mensch, daß Er aus Innbrunst seiner Liebe dieses Sacrament für dich und mich eingesetzet, und hinterlassen: für dich, auf daß du dich aus Abgang seines leiblichen, und sichtbaren Umgangs mit dir, dich tröstest, und in deiner Verlassenheit stärckest: mir aber für ein heylsames Bad, wo ich das Eyter meiner sündigen Seel abwaschen: und zu einer Artzney, wo ich die Wunden meines erkranckten Hertzens heylen kan. Erlaube mir dann, daß ich zu diesem Gnaden-Bad, zu diesem meinem liebreichesten Artzten gehen därffe, auf daß ich gereiniget werde: oder aber gibe du mir, O mächtigste Mittlerin! die Reinigkeit, und alsdann führe mich hinzu: dann also hoffe ich ungezweifelt Gnad zu finden, und ihn würdig zu empfangen.

O Sohn Mariä, mein GOtt und HErr! siehe, hier knye ich vor deinem Altar mit zerknirschten Hertzen. Siehe an deine allerliebste Mutter, die mich zu dir führet, und in Ansehung ihrer erbarme dich meiner. Komme zu mir, O Göttlicher Artzt! reinige mich, und heyle alle meine Wunden. Ich weiß, O JESU! daß ich heut deiner schmertzhaften Mutter einen Trost geben werde, wann ich dich würdig empfange. Ey dann, O barmhertzigster HErr! würdige mich mit deiner Gegenwart:

wart : ersättige mit deinen heiligsten Fleisch meine nach dir hungerige Seel : erquicke mit deinem Blut meine vor Durst nach dir lechzende Seel.

Danckſagung.

O Mein hartes Hertz ! bist du nicht zerflossen aus schmertzlichem Mitleyden in lauter Zäher gegen Maria, der äussert betrangten Mutter GOttes : so zerfliesse jetzt vor innersten Trost, weilen du hast in dir JEsum ihren geliebtesten Sohn. O Freud der Seelen, mein JESU ! Ich bin stumm vor Freud, und kan nicht sagen, was ich sagen wollte, weilen du lebest in meiner Seel, der vorhin todt lage in denen Armen der Schmertz-reichen Mutter. Rede du für mich, O grosse Frau ! weilen du besser schätzen kanst, als ich, die Grösse der Gnad und Wohlthat, so ich jetzt von deinem Sohn empfangen hab. Kommet her alle, die ihr diese schmertzhaffte Mutter zu der Creutzigung JEsu begleitet, und ihre Verlassenheit, und äusserste Betrangnussen bemitleydiget habt. Ihr habt beweynet den erstorbenen JESUM, den ihr geliebet, so helffet mir anjetzo JEsum zu preisen, der in mir lebet, und ihme zu dancken, weilen er sich gewürdiget, zu legen in meine Seel, nicht mehr als in einem Todten-Grab, sondern als in einem Braut-Beth. O auserwählter Bräutigam meiner Seelen, mein JESU ! so ruhe dann in dieser meiner Seel, und höre ihr

Ver-

Verlangen so sie hat, dich zu ehren, zu benedeyen, und dir zu dancken. O GOtt meines Hertzens, und HErr meiner Seelen! ich bette dich an, und erstatte dir unendlichen Danck, daß du dich mit deinem Fleisch und Blut mir einverleibet, hiemit mich gewürdiget mit der Kindschafft Mariä, von der du dasselbe genommen hast. Heut aber sage ich dir auch besonderen Danck, O vorsichtiger Beforger deines armen Geschöpffs! indeme du in denen letzten Zügen auch jene Schmertzen, welche du aus denen deiner schmertzhafften, allerliebsten Mutter geschöpffet, in meinen Nutzen verwendet, und Sie an statt einer Mutter mir hinterlassen, und Sie mich an statt deiner, nach dem Todt für einen Sohn erkennet, und als einen solchen mit Mütterlicher Lieb beschützen, helffen, und sorgen sollte. O mich Glückseeligen! O gnädigste Frau! O barmhertzigste Mutter! Ich wirffe mich zu deinen Füssen: ich liebe dich, ich preise dich, ich dancke dir für alle Schmertzen, die du erlitten hast, weilen sie mir zum Guten kommen seynd. O mächtigste Mittlerin der Sünder! ich sage dir Danck, daß du dich gewürdiget, mich heut zu führen zu dem Göttlichen Tisch, in dero Ansehung ich, der Unwürdigste, bin begnadet worden mit dem Allerheiligsten Leib deines Sohns.

Aufopfferung.

JESU und MARIA! bestrahlet mich mit

mit eurem Liecht, damit ich recht erkenne eure Gnaden, so ich heut erhalten, und hiermit ein wohlgefälliges Danck-Opffer ablegen möge. Sehet, ich ergebe mich euch, ich opffere, und schencke mich gantz und gar zu einem Sclaven, und Nachfolger. Ach leyder! warum hab ich euch bißhero nicht angesehen, und dahero mich durch abseitige Weeg von euch gesöndert? O JESU! wann deine treue Nachfolger betrachtet haben, daß dein gantzes Leben mit unzehligen Betrangnussen überschüttet ware, welche sich endlichen gleich denen grossen, und mit den Wässern der Verdiensten angehäufften Strömen, in das unermessene Meer deines Leydens und Todts ergossen haben, und wann sie auch betrachtet, O Mutter JESU! mit was tiefessten Betrangnuß-Meer, mit was häuffigen Schmertzen-Wellen, mit was eintringigsten Trübsaalen, Verlassung- und Trost-Beraubungen dein heiligste Seel überschwemmet ware, als du deinen leydenden Sohn gesehen, und endlichen als todter in deiner Schooß ligend gehabt: Ach! so begunten sie aus Mitleyden und Danckbarkeit in lauter Zäher, und Schmertzen zu zerfliessen. Ach! mit was Begierd und Lust haben sie sich aller zergänglichen Freuden entäusseret? O mit was treuer Nochfolg, Trost, Gedult, und Zufriedenheit haben sie umfangen alle Widerwärtigkeiten, und schmertzliche Schicksaalen? Ach mich Elenden, wie hab ich alles verkehret? Wie befliesse ich mich nicht,

aus

aus allen Widerwärtigkeiten heraus zu winden? Wie suche ich nicht annoch mein betrangtes Hertz bey denen Menschen mit Klagen auszuleren, und selbes mit menschlichen Tröstungen zu linderen? Wie beschmertze ich nicht ungedultig einen geringen widrigen Zufall, einen kleinen Verlurst zeitlicher Sach, eine Verlassen- oder Abwesenheit eines vertrauten Freunds? O JESU! verzeihe mir dieses bißhero von dir abtrinniges Leben. O MARIA! vergibe mir, diesem deinem so armseeligen Sohn, solche untreue Nachfolg. Nun ergibe ich mich in eure Händ, und Willen: ich widersage von nun an allen menschlichen Tröstungen, und allen Freuden der Welt. Ach! daß ich auch, O JEsu und Maria! künfftighin mit gedultigem Stillschweigen, und stiller Zufridenheit treu nachfolge in allen Trübsalen und Widerwärtigkeiten, wie ich mir dann ernstlich vornehme, und diesen meinen Vorsatz zu einem Danck-Opffer unter eure Füß lege.

Bitt.

HErschaffe mein HErr, daß dieser mein Vorsatz aus recht reinem, und gantzem Hertzen seye. Ertheile mir, womit ich dir nachfolgen könnte: Giesse in mein Hertz die Begierd ein, alle Betrangnussen mit gedultiger Gelassenheit zu umfangen, und mit vergnügter Uberlassung in deine Händ zu übertragen: benimme mir hingegen alle Begierd, selbe von mir zu schieben,

oder

oder mit menschlichen Tröstungen abzukühlen. Mein gütigster Heyland, lasse mich unter so vielen Heyl Mittlen, deren ich eines in dem Heil. Sacrament so offt genieſſe, nicht ohne derselben Würckung leben. Zehle mich unter die Deine, und bereite mich zu einem getreuen Sohn, und Nachfolger deiner schmertzhafften Mutter. Mein JESU, ich kenne schon die Arth, mit welcher du umgehest mit deinen sonders geliebten Freunden, auch offt mit jenen Seelen, welche du gantz und gar von der eigenen Lieb, und der Welt abzuführen suchest: Du ertheilest ihnen gegenwärtige Betrangnussen, und lassest ihnen zukommen viel Widerwärtigkeiten, sie nachgehends vieler deiner Gnaden theilhafftig zu machen. Mein HErr, und mein Heyland, ich bitte dich, verfahre also mit mir, und rechne mich in die Zahl dieser deiner sonders lieben Freunden. Gib mir, O treuester Freund! hierzu deinen Seegen, Gnad, und Hülff. Ja ich kan nunmehro auch nicht zweifflen an deinem Beystand in allen Aengsten und Plagen, welche du mir wirst zuschicken; weilen David dein liebster Freund mich versichert: Daß du hast, in dem Heil. Sacrament des Altars, einen Tisch vor meinem Angesicht bereitet / wider die/ so mich plagen. So offt ich dann werde zu diesem deinem Tisch gehen, so stärcke mich, erleuchte mich, und nimme mich von neuem unter deinen Schutz, O mein allerliebster Freund, mein GOtt, mein JEsu!

O al-

O allerheiligste Mutter GOttes! erinnere dich, daß deine Schmertzen in der geistlichen Geburt der Sünder, welche du sammentlich als Söhn aufgenommen, unter dem Creutz verdopplet worden: weilen dann ich Sünder so grosse Schmertzen dir verursachet, so nehme mich unter die Zahl deiner Söhn, und Nachfolger: stehe mir bey in allen Widerwärtigkeiten: helffe mir in allen Trübsaalen. O seeligste Jungfrau! beweise gegen mir das Amt einer Mutter, und erwerbe mir jene Gnad, daß ich als dein unwürdiges, elendes Kind nicht verlohren gehe.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Grün-Donnerstag/ als an dem Fest-Tag der Einsetzung des heiligsten Sacraments des Altars.

Betrachtung.

O Eingebohrner Sohn GOttes, mein allerliebster JESU! So ist dann die Krafft einer Liebe, vor welcher die Berge wie Wax zerfliessen, also mächtig, daß auch viel Wässer dieselbe nicht haben auslö-

schen

schen, weder die Strohm ihre aufsteigende Flammen dämpffen können? Und damit du auch mit der süssen Stärcke deiner Liebe über mich herrschetest; nachdem dein Hertz worden ist, wie ein zerschmoltzenes Wax, dich in das Gefäß meiner Seelen zu übergiessen, bereitest du mir heut zu einen herrlichen Speiß-Tisch der Liebe, welcher auch Felsen-harte Hertzen erweichen könte. O allmächtigster GOtt, O liebreichester HErr! unangesehen daß dein seynd alle Thier der Wälder, das Vieh auf den Bergen, samt denen Ochsen, so hast du mir weder diese, noch wohlgeschmacke Vögeln zubereitet, sondern ein zartestes, allerweissestes Lamm, welches den Geschmack zum Genuß anreitzen solte: Und obschon bey dir ist die Zierde des Felds, und nach deinem Willen die Pflantzen grünen, und die Blumen riechen, so hast du mich doch nicht dahin zur Ergötzung angewiesen, sondern ladest mich ein zu dem Baum des Lebens, auf daß ich unter dessen Schatten sitzen, und essen solte von dessen Frucht, von welcher all mein Innerstes ernähret wurde. O Liebe meiner Seelen, mein JESU! du hast eine Gedächtnuß deiner Wunder aufgerichtet, und in eine Speiß alle Kräfften der Liebe zusamm gesammlet, auf daß mit dero Lieblichkeit mein Gemüth versüsset wurde. Ach, wie solte ich nicht bewunderen deine sinnreiche Liebe, welche so lieblich und kräfftig tringet in mein, nach deiner Schönheit begieriges Hertz? O allerschönster Sohn der

Bayerische Staatsbibliothek München

Jungfrauen! wer hätte wohl glauben können, deine in der Liebs-Kunst so viel geheime Erfindungen, welche du übest gegen meinem nach dir verlangenden Gemüth? Wirst du dann, mein JESU! noch immer neue Wunder zur Liebs-Bezeigung erfinden? Ich weiß zwar, daß Freund, Brüder, Bräutigam von der Liebe gebohren werden; daß aber der Liebende selbsten zu einer Speiß des Geliebten werde, hätte ich niemahlen gedencken können, wann du mir nicht solches heut in dem Heil. Sacrament des Altars in dem Werck zeigen thätest. O süsseste Liebe! O allerliebster JESU! O mächtigster Rauber meines Hertzens! wie lang wirst du noch bestreiten dieses mein widerspenstiges Hertz, damit du dessen Härte erweichetest?

O allerliebster Freund, mein JESU! genug, genug ist schon gestritten: ich kan, und will mich nicht länger der Inbrunst deiner Liebe widersetzen. So triumphire dann, mein obsiegender JESU! über den erhaltenen Raub meiner Seelen: stecke aus die Siegs-Fahnen meiner Liebe über dieselbe, dann ich dir sie gantz einraume und übergebe. Was verweilest dann, O Geliebter meiner Seelen! sprenge auf mit der geheimen Krafft deiner Liebe, das verschlossene Thor meines Hertzens. Ja, siehe, mein Hertz stehet dir schon Angel-weit offen: ziehe ein, ziehe ein, O mein glorreicher Obsieger! Aber, was wirst du darinnen finden? Soll ich dich von dem Streit erfrornen, und hungerigen,

mit

mit meiner Liebe erwärmen, und mit der Begierde meiner Seelen erquicken? Ach! siehe, mein Hertz ist gantz erkaltet und erfroren, und mein Seel hungert und durstet nach dir selbsten, O Göttliche Speiß! Du mein gütigster JESU, hast mich ja selbsten ausgefordert zur Übergab meines Hertzens: Du hast mir ja ein herrliches Abendmahl zubereitet, und setzest mir auf zur Speiß und Tranck, dein eigenes Fleisch und Blut: Dich selbsten, wie du bist, und wer du bist. O Lieb! O Lieb! Ach daß ich in diesem Augenblick von dir brinne, verbrinne, und verzehret werde! O JESU! O GOtt, mein eintzige Liebe. O heiligstes Fleisch JEsu, ersättige mich! O heiligstes Blut JEsu, erquicke mich! O Göttliche Speiß ernähre mich!

Danckſagung.

O Allersüssester Gast meiner Seelen, mein JESU! Ich kan mich von dem Uberfluß deiner Süsse nicht enthalten, daß ich nicht vor Freud in dein Lob mit der Heil. Kirchen ausbreche: O wie süß ist dein Geist / O HErr! dann auf daß du deine Süssigkeit gegen den Kindern erzeigetest / so erfüllest die Hungerige durch das Brod, so vom Himmel ist gegeben worden / mit deinen Gütern. O Süssigkeit, welche in dem Ofen deines brinnenden Hertzens ist ausgekochet worden! Verschaffe, liebreichester JESU, daß meine Seel mit dieser süssen Hitz durchaus erwärmet

werde: schaffe aber auch, daß die Würckung der natürlichen Hitz in mir eingehalten werde, auf daß die Gestalten des Brods, unter welchem du in mir bist, nur lang unverdäuet bleiben, hiemit du, mein Göttlicher Gast, desto länger in mir weesentlich verharrest; ich aber desto länger, von deiner Süssigkeit gantz eingenommen, mit dir reden möge; oder aber verschaffe, mein liebster JESU! daß nach verzehrten Gestalten, auch meine Seel von der Hitz deiner Liebe gantz verzehret zu dir abfliege, alldort deine Süssigkeit von Angesicht zu Angesicht unabänderlich zu geniessen. Aber, ach! ich hab eine grosse Reiß noch zu machen: doch, O Trost! weilen du mir in diesem Heil. Sacrament eine einträgliche Weeg-Zehrung schon zubereitet, ja das Pfand der himmlischen Glory, wohin ich reise, hast hinterlassen. O grosse Liebe! welche der Mensch kaum glauben könte, wann nicht dieser grossen Liebe, eine noch grössere den Glauben machete; dann so viel der menschliche Verstand begreiffen kan, so ist eine grössere Lieb, daß dem Menschen in seiner Pilgerschafft GOtt selbsten zum Pfand der Glory gegeben wird; als daß GOtt den Menschen in dem Vatterland der Glory selbsten theilhafftig mache: auch ein grössere Lieb ist, daß der Sohn GOttes für den Menschen sein Blut vergossen habe, als daß der Mensch das Reich GOttes erlange. O GOtt meines Hertzens! was soll ich nun thun gegen so grosser Liebe, da

ich

ich höre, daß der Vatter dich seinen geliebten Sohn zum Pfand uns Menschen gegeben hat, du aber dein Blut zum Werth? Verschaffe, O mächtigster HErr! daß an dem heutigen Tag, in welchem du dieses heiligste Sacrament eingesetzet, alle Menschen in die Erkanntnuß desselben kommen möchten, und aller Hertz, und Zung dasselbe lieben, loben, anbetten, und dir darfür dancken solten; damit wir alle zu jenen Versprechungen gelangen, welche du uns in demselben versprichest. Weit seye es von mir, daß ich aufhören solte, dich darfür immerdar zu preisen. Ich will dir Lob-Opffer opfferen, deinen Nahmen ewig preisen, und meine Begierden, dir zu dancken, an den Altar deines liebreichesten Hertzens hängen.

Aufopfferung.

ICh will den Kelch des Heyls nehmen, und solchen dir aufopfferen: jenen Kelch des Leydens, welchen du, mein JESU, für mein Heyl hast ausgetruncken. Du hast ja eben darumen dich selbsten in dem Heil. Sacrament mir zu immerwährender Gedächtnuß deines Leydens hinterlassen. Hier ist ja dein Leib, welcher für mich in die Hand der Feinden ist übergeben: hier ist dein Blut, welches für mich vergossen: hier ist dein Haupt, welches für mich mit Dörnern ist gecrönt: hier dein Angesicht, welches für mich schändlich verspyen, und mit Backenstreich ist geschlagen: hier seynd dei-

ne Händ, welche mich umzufangen, auf dem Creutz seynd ausgestrecket: hier seynd deine Füß, welche für mich seynd mit Nägeln durchgebohret worden: hier bist du endlich, wahrer GOtt und Mensch, der du für mein, und der gantzen Welt Heyl bist gegeißlet, gecreutziget worden, und gestorben. Dieses alles hast du mir in dem Heil. Sacrament deines Fleisch und Bluts zu immerwährender Gedächtnuß hinterlassen, auf daß ich zur Nachfolg aus diesem Kelch des Leydens trincken, und solchen dir zu einem Danck-Opffer aufopfferen solte. Es bleibt darbey, mein allerliebster JESU! ich will nun diesen Kelch ergreiffen, und umfangen: ich will leyden wegen deiner, in dir, und durch dich. Und warum solte ich nicht gern leyden alle Schmach, und Verachtungen, falsche Freund, und Verfolgungen, Betrangnussen der Seelen, und Kranckheiten des Leibs? Du veränderst ja alles durch deine Gegenwart im Heil. Sacrament, wann ich dieses mit lebendigen Glauben und rechter Andacht empfange, in lautere Süsse, und verwandlest alles in wohlgedeyende Speisen, wann ich mich darbey erinnere deines Kelchs des Leydens. Warum solte ich nicht gern leyden, indem ich in diesem Sacrament für das Leyden habe das sichere Pfand der ewigen Glory? Warum solte ich fliehen das Leyden, indeme du durch Geniessung dieses Sacraments, mir gleichsam einverleibt, mich versicherest deines Beystands, Stärcke, und

Hülff?

Hülff? Liebreichester JESU! schaue niemahlen auf die Widersetzigkeit meiner Natur, sondern nimme gnädig an den Kelch des Leydens, welchen ich jetzt für allzeit umfange, und heut zum Danck-Opffer, samt dem Kelch, welchen du selbsten für mich hast getruncken, dir aufzuopffere.

Bitt.

Ach erbarme dich meiner, gütigster HErr! und stärcke diesen meinen Geist, der zwar jetzt willig und bereit ist, aber das Fleisch ist halt noch schwach. Züchtige, und quäle diesen Sünder, als einen deinem Willen jetzt gantz ergebenen Menschen: gestatte nicht, daß ich einzige andere Linderung suche, als in dir, und mit dir zu leyden, so lang mir dieses auch unannehmlich und bitter vorkommen wird: straffe mich nur, mein GOtt, unerachtet sich mein Fleisch widersetzet, weilen du weist, solches zu dir zu leiten, mit geheimen Mitteln mich zu trösten, und mir zu helffen; um welches ich dich bitte, durch jene Liebe, welche dich bezwungen, das heilige Sacrament einzusetzen, und in diesem dich mir heut zu geben. Liebster JESU mein! so offt ich dieses genieisse, gieisse in mich allzeit ein eine lebhaffte Erinnerung deines Leydens: entzünde in mir deine Liebe, zu beherzter Nachfolg: und lasse mir allzeit zur Stärcke geniessen die Würckungen und Krafft deines Fleisch und Bluts. Bezwinge doch durch

Macht deiner Liebe, meinen Leib, der sich noch immer empöret wider den Geist: Ach leyder! ich selbsten habe ihn zu viel geliebet, ich hab ihm verkehrt gedienet, und ihme meine Seel unterworffen. Ach daß ich dich selbsten, mein HErr, nicht offt aus Lieb seiner verlohren hätte! Aber, du weist, O GOtt meiner Seelen! daß der beste Theil eines Sclaven in dem bestehet, daß er gedultig in allem seinem Leyden verharret. Ich bitte dich dann, daß dieser mein Leib ohne Unterlaß leyde, auch solcher gestalten der Seel, dero Sclav er solte seyn, verhülfflich seye, bis er endlich verdiene, auch einsmahls ihr getreuer Mitgenoß der ewigen Glory zu werden. Verschaffe, O HErr meiner Seelen! daß auch diese in allem ihren innerlichen Leyden dir treu verbleibe, biß sie verdiene die Glory. Höre, und erhöre mich mein JEsu! ich bitte dich, weilen du selbsten also begierig bist, mir deine Glory zu ertheilen, daß du nicht warten kanst, biß du mir solche in deinem Hauß, in welchem mich erwarrest, mittheilest; sondern gibst schon auf dieser Erden, heut, und offt das Daran- und Hafft-Geld, indem du mir dich selbsten gibst in dem heiligen Sacrament des Altars.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

(§)

Inner-

Innerliches Gebett/
An dem Oster-Montag.

Betrachtung.

O Sicheres Liecht meiner Finsternussen, mein GOTT erleuchte mich in dieser Stund, weilen ich vor Verwunderung nicht weiß, was ich gedencken, oder reden solle. Wie kommt es doch, du bist allzeit bey mir, und ich bin so selten bey dir? Ja noch mehrer ist zu bewunderen: Ich lebe durch dich, ich bewege mich durch dich, ich hab das Weesen durch dich, und dannoch bist du bey mir, wie ein Frembdling, den ich nicht kenne. HErr! wann gleich in dieser Wanderschafft meine leibliche Augen eingehalten werden, daß ich dich nicht erkennen kan, wie du bist in deiner Glory und Herrlichkeit; so solte ich doch nicht zweifflen, daß du mir gegenwärtig seyest, da ich vermercke, daß mein Verstand erleuchtet wird, und er die Schrifft, so von dir ist, alsdann verstehet: da ich vermercke, daß ich in meinen Trangsaalen und innerlichen Schmertzen gesalbet werde mit dem Oel der Barmhertzigkeit, und Fröhlichkeit: da ich vermercke, daß in mir das Feuer der Göttlichen Liebe aufbrenne; weil in ja alles dieses niemand in mir würcken kan, als du allein mein GOtt, der du allein also

mächtig und gütig bist. Nun aber, wann ich mit diesem allem überwiesen, nicht mehr zweifle, daß du mir gegenwärtig seyest: wo ist dann meine Liebe, welche dich in die Herberg meines Hertzens einladen solte? Warum ist sie nicht bekümmert, und sorgfältig, Dir, ihrem HErrn und GOtt ein Abendmahl, mit dem süssen Wein wahrer Zerknirschung, und mit wohlgeschmacken Gerüchten wahrer Andacht zu bereiten? Weilen ja die Lieb ohne Wercken verdächtig ist; weder stehet sie sicher, wann sie nur von der Zung, und nicht mit der Hand versiglet ist. Ach warum folge ich nicht deinen Jüngern nach, dich einzuladen, sprechend: Bleibe bey mir / dann es wird Abend, und der Tag meines Lebens hat sich schon geneiget? Ich wurde ja gewiß ein weit kostbareres Abendmahl, als dieselbe, empfangen; dann sie haben eine verweßliche, ich aber eine unverweßliche Speiß bekommen: Sie nur Brod und Wein, ich aber dein Fleisch und Blut, O JESU!

Liebster HErr, bist du dann ein Fremdling allein in meiner Seel, und erkennest nicht, was in ihr geschehen ist in diesen Tagen? Erkennest nicht, daß sie entzündet von deiner Liebe, nichts angenehmeres hat, als nur gedencken, reden, und hören von JEsu von Nazareth? Erkennest nicht, mit was innersten Schmertzen sie sich erinneret deines bitteren Leydens? Erkennest nicht, wie sie dich in deiner

ner glorreichen Urständ, mit so vielen Liebs-Seufftzeren angebettet hat? Erkennest nicht, wie sie mit unruhigen Begierden verlanget zu legen dich in ihr Hertz? Ach Göttlicher Erforscher der Hertzen! freylich wohl erkennest dieses alles. Warum dann, O Geliebter meiner Seelen! zeigest dich gegen ihr, wie ein Fremdling? warumen stellest dich, als wolltest weiter gehen; gleichsam wäre dein Lust nicht mit ihr zu seyn? Ach liebster JESU! ich weiß schon deine schöne Liebs-Arth: Du wilst halt von mir nicht allein eingeladen, sondern auch, wie heut von deinen zwey Jüngern, genöthiget werden, in die Herberg meiner Seelen einzukehren. Aber HErr, siehe nur, mein Seel ist ja ein sehr armes, von allem Guten geleertes Hüttlein: Wie, oder mit was werde ich dich dann benöthigen können, zu mir zu kommen? O Lieb! O Lieb, bist du so starck und mächtig gewesen, daß du den Sohn GOttes vom Himmel gezogen hast: daß du ihn bezwungen, für mich zu leyden, und an dem schmählichsten Galgen des Creutzes zu sterben? Ach so vertrette doch meine Stelle, und benöthige meinen JEsum, in die Herberg meiner Seelen einzukehren. Oder aber, du mein gütigster JESU, entzünde starck mein Hertz mit deiner Liebe, also, auf daß du benöthiget werdest, in meiner Seel dein Einkehr zu nehmen. O allerliebster JESU! schertze doch nicht länger mit meiner dir geliebten Seel. Lasse doch deine süsse Stimm hören:

spre-

spreche zu meiner armen Seel, heut will ich in deinem Hauß bleiben: sage zu diesem elenden Menschen, heut will ich bey einem Sünder einkehren. Ach GOtt, mein JESU! siehe das Thor meines Hauses stehet dir schon offen: kehre nur ein bey mir armen Sünder, und bleibe in der Herberg meiner Seelen.

Danckſagung.

GEbenedeyt sey der HErr, der GOtt der Barmhertzigkeit, dann er hat heimgesuchet einen armen Sünder. Sey gebenedeyt, O mein JESU! der du dich hast lassen von der Stärcke deiner unüberwindlichen Liebe benöthigen einzukehren, nicht mehr in mein, sondern von nun an, und zu allen Zeiten, in dein eigenes Hauß meiner Seelen. Ach! wie verkehret deine Lieb alle Ordnung? Ich solte ja dir, meinem so vornehmen Gast, ein herrliches Abendmahl auffsetzen; und du hast mich jetzt so kostbar tractiret mit deinem eigenen Fleisch und Blut. O auserwählter Gespons meiner Seelen! kan ich dir, O Elend, und mein grosse Schuld! so gar keine Frücht der Tugenden vorsetzen: so ruhe wenigstens jetzt in dem Brauts-Bethlein meiner Seelen, die du dir erwählet hast; dann ich siehe dich noch gantz ermüdet, und krafftlos, wail ich mich noch gar wohl erinnere, was mit dir, O unschuldiges Lamm GOttes! zu Jerusalem geschehen ist in diesen Tagen, wie dich die hohe Priester, und Oberste

He überantwortet haben zur Verdammnuß des Todts. Ach! wie haben sie dich mit auf den Rucken erbärmlich zusammen gerädelten Händen, nicht so viel geführet, als eylfertig und ungestimmig geschleppet, und geschleiffet in die Wohnungen der Richtern? O mein liebster Heyland! mein Hertz bebet annoch vor Schmertzen und Leyd, in Erinnerung, wie du von so vielen Wunden und Schlägen ausgemerglet, von so vielem vergossenen Blut gantz entkräfftet, den schweren Last des Creutzes nach dem Calvari-Berg hast getragen: und dieses alles aus Lieb meiner Seelen. Nun so ruhe dann sanfft, O mein Göttlicher Gast! in deinem Bethlein meines Hertzens. Ich indessen will dir, so gut ich immer kan, zusingen: Dir sey Lob, Ehr, und Danck, O JESU mein! daß du das jenige gelitten, was ich verschuldet hatte. Ich bette deine höchste Lieb hertzlichen an, weil sie dich genöthiget, in das Hauß meiner Seelen einzukehren, und mich zu speisen mit deinem allerheiligsten Leib. Ach mein HErr, mein GOtt! Es loben dich mit mir Himmel und Erden: Es loben dich alle Geschöpff: Es lieben dich alle reine Hertzen: Es preisen alle Engeln deine Barmhertzigkeit, welche du mir mit so vielen Gnaden-Mitteln bewiesen hast.

Aufopfferung.

MEin Göttlicher Gast! weilen ich doch, O meine

meine Schuld! O Leyd, und Schmertzen! in mir weder Tugenden, noch gute Werck, dir zur Erquickung aufzusetzen gefunden hab, was werde ich dir dann für deine so vielfältige Gnaden aufopfferen? Mein JESU! weilen ich dich heut so gütig und liebreich sehe, indeme du dich denen zwey bekümmerten Jüngern, welche nach Emmaus giengen, also freundlich zugesellet, mit ihnen so verträulich gewandlet, die Schrifft ausgelegt, das geseegnete Brod gereichet, ihre Hertzen mit deiner süssen Ansprach in der Liebe gantz entzündet. Ey so ergibe ich mich auch für einen Jünger, und will mich als einen solchen bekennen vor der gantzen Welt. Aber, O Untreu! O Unbeständigkeit! Wie offt hab ich mir schon vorgenommen, dein Jünger zu seyn, und dir nachzufolgen, mit einer grossen Begierd, all deme nachzuleben, was du mein Göttlicher Lehrmeister mir zur Lehr hast vorgeleget; aber sobald sich eine Gelegenheit ereignet, die Lehr im Werck zu bezeigen, so befinde ich mich weit anderst beschaffen. In dem Gebett getrauete ich mich fast zu sagen mit denen heutigen Jüngern: Ware mein Hertz nicht brennend in mir / da er mit mir redete, nemlich in der Betrachtung? Und aus Inbrunst solcher Liebe ist mein ernstlicher offtmahliger Vorsatz, in deiner Schul, mein JESU, unausbleiblich zu verharren: aber, O wie geschwind ziehe ich mich zuruck, weiche aus deiner Schul, deme desto freyer nachzueylen, was

mir

mir die Schul dieses eytlen Lebens vorschreibet. Die erste Lehr, so du mein Göttlicher Lehrmeister deinen Jüngern gibst, ist der Haß seiner selbsten: Und ich, wehe mir! bin mit so starcken Banden an die Lehr der eigenen Lieb angefeßlet, daß mich darvon nicht kan, oder aufrichtiger zu bekennen, nicht will mit Ernst loß machen; bemercke darbey nicht, daß ich mit dieser Lehr in dem Geschäfft meines Heyls nur allzeit zu einem grösseren Thoren werde. Wann ich nur kan den Gelüsten des Leibs, und meiner Gelegensamkeit in allen abwarten: Wann ich alles das, was mir beliebig ist, ohne eintziger Hinderung werckstellig machen kan: Wann die Begierden meines freyen Willens, und böse Neigungen frey und zaumloß hervor brechen können: Wann ich alle Sachen nach meinem Kopff hindurch tringe, alsdann bin ich gantz vergnügt, alsdann vermeyne ich erst, ich seye ein kluger, rechtschaffener Mensch; da ich doch dazumahlen wahrhafftig von der Lieb meiner selbsten, und Einbildung einer guten Meynung, mich blenden und bethören laß. Ach wann werd ich dann erlehrnen, mich selbsten vollkommentlich zu hassen, auf daß ich dein treuer Jünger, mein Göttlicher Lehrmeister, werde: Dieses ist zwar anietzo von neuen mein recht ernstlicher Entschluß.

Bitt.

Aber ich bitte dich, mein JESU, lehre mich,

mich, wie ich mich selbsten in denen Gelegenheiten recht hassen, und die eigene Lieb abtödten solle. HErr, weilen ich weiß, daß auch dein Gesatz mir befehlet, daß ich mich lieben sollte, so ist eben dieses, was mich offt listig von deiner Schul abführet, durch die unordentliche eigene Lieb. Lehre mich dann, ich bitte, mein Göttlicher Lehrmeister, wie ich mich ordentlich lieben solle mit Mässigkeit, und Bescheidenheit, und wie ich mich selbsten recht hassen solle: und wann ich mich von der eigenen Lieb solte bethören lassen, so straffe mich, und sage mir ins Hertz: O du Thor, und eines langsamen Glaubens! weilen ich damahlen mehr glaube und traue der Eingebung der eigenen Liebe, als deiner Lehr. Ich weiß auch, O HErr! daß der jenige allein sich selbsten weiß recht zu lieben, der dich in Wahrheit liebet, weilen allein von dir fliesset die wahre Liebe, welche nicht wird eingeschaffet durch den Anhang auf die eigene Klugheit, und Willen: weder durch die zeitliche Freuden, noch durch die eigene Gemächlichkeiten. Verschaffe dann, O liebreichester JESU! daß ich mit denen heutigen Jüngern in Wahrheit sagen möge: Ist nicht mein Hertz brinnend in mir? auf daß ich von dem Feuer deiner Liebe nicht allein erleuchtet werde, deine Lehr in Hassung meiner selbsten recht zu erkennen, sondern auch entzündet, in denen Gelegenheiten derselben würcklich und treu nachzukommen. Bist du heut aus denen

Augen

Augen deiner Jünger verschwunden: so bitte ich dich, verschwinde niemahlen aus meinen Gemüths-Augen, damit ich nicht verfalle in die alte sträffliche Finsternussen. Du, mein JEsu, der du aller Menschen Gemüther auf das vollkommnest erkennest, werffe deine barmhertzige Augen auf mich, reisse aus meinem verwirrten Hertzen alle Liebe, und Anhang gegen deme, was deiner reinen Liebe hinderlich ist. Lehre mich nur, als deinen neuen Jünger, wie ich diese bewahren sollte; dann so lang ich diese besitzen werde, werd ich bald die verborgene Fang-Mäschen der eigenen Lieb erkennen, zerbrechen, und wissen mich zu hassen. O Lieb! O Lieb! verlasse nur du mich nicht; Und weilen du heut JEsum benöthiget, in mir seine Einkehr zu nehmen: so bitte ich dich, rede für mich, und benöthige ihn, auch meine Bitt zu erhören.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Oster-Dienstag.
Betrachtung.

MEin HERR, mein JESU! ich bekenne dir offentlich, daß ich heut mit einem geistlichen Neyd angereitzet werde,

de, weilen ich siehe, daß deine Jünger mit so vielen Gnaden von dir erfreuet werden, und ich armes Weislein, obschon meinen Verdiensten gemäß, derselben beraubet bleibe. O grosse Glückseeligkeit! indeme du glorreich ihnen erscheinend, die Füß und Händ zeigest, ja selbe anzurühren, und zu sehen, liebreich einladest. Soll ich nicht deine Jünger glückseelig achten, da sie mit Gnadenreicher Ansehung und Berührung deiner heiligsten Wunden geheylet haben die Wunden ihres Unglauben? Glückseelig waren sie ja, indeme du nicht allein vor ihnen geessen, sondern auch das übrige genommen, und ihnen gegeben hast. Waren sie dann nicht in Wahrheit glückseelig, da sie mit Verkostung dessen, was du ihnen übergelassen, die Süsse der Seeligkeit vergekostet haben? Ach mich Unglückseeligen! dann je glückseeliger sie waren durch Verkostung, desto unglückseeliger bin ich durch Beraubung. Ja noch unglückseeliger, wann ich der fürnehmsten Frucht deiner glorreichen Urständ sollte beraubet werden. Mildreichester Heyland! ich hab zwar niemahlen gezweifelt an deiner Güte; aber heut erkenne ich diese noch mehrer, indem du die harte Bürde der Forcht in ein Gesatz der süssen Liebe geänderet: die Schärffe eines HErrn abgelegt, und die Liebkosungen eines Vatters hast angezogen. Warum, O GOtt! der du vorhin die Bethsamiter geschlagen, nur weilen sie die Arch des HErrn gesehen: und Ozam, nur weilen er sei-

ne

ne Hand an dieselbe gestrecket, und sie gehalten; heut aber lassest dich, die lebendige Arch des neuen Testaments, frey ansehen, und berühren? Warum, als weilen dich deine Jünger also geliebet haben? O Lieb! O Glückseeligkeit! Aber HErr, eben dieses ist, was mein Hertz wie ein zweyschneidiges Schwerdt schmertzlich verwundet, und durchstosset. Siehe, mein JESU, ich liebe dich ja auch aus allen Innersten meines Hertzens: warum soll dann ich armes Waislein dieser heutigen Glückseeligkeit, Gnad, und Trosts beraubet seyn? Aber, was klage ich, was traure ich, da ich dich, O liebreichester JESU! höre reden in mein Seel.

Mein Kind, wahr ist es, glückseelig waren heut meine Jünger; aber du kanst eben einen gleichen geistlichen Trost und Glückseeligkeit, ja noch grössere geniessen, wann du recht glaubest, und liebest. Siehe, ich hab ihnen zugestattet meine Händ und Füß zu sehen, und anzurühren: ja, es ist dieses erfreulich. Aber, du kanst mich Glorreichen, Unsterblichen, in dem Allerheiligsten Sacrament des Altars, gantz, wie ich bin, mit der Zung berühren, und mit dem Hertz umfangen: Ist dieses nicht erfreulicher? Sie haben genossen, was übrig geblieben vom gebratenen Fisch, und Hönigseim: ja, dieses ware süß; du aber, mein Kind, kanst geniessen meine heilige, von dem Feuer der Liebe auf dem Rost des Creutzes gebratene Menschheit: ja die über alles Hönig allersüsseste Gottheit: Ist di ses

nicht süsser? Ich hab sie freundlich eingeladen, die Wunden meiner Händ und Füß anzurühren: ja, dieses ware glückseelig; dich aber lade ich liebreich ein, meinen Leib mit denen behaltenen Wunden zu geniessen: Ist dieses nicht glückseeliger? So wische dann ab die Trauer-Thränen von deinen Augen, und alle Bedrangnuß von deinem Hertz. Höre nur, daß ich zu dir nicht allein spreche, wie zu meinen Jüngern: Siehe, greiffe; sondern, komme, berühre, genieße, nicht nur Händ und Füß, sondern meinen gantzen Leib. So komme dann, mein Kind, mit wahrem Glauben, Hoffnung, und Liebe: so wirst erfahren, wie süß und Gnadenvoll der HErr seye.

O wahrhafftig, liebreichester, allersüssester JESU! ich kan, und will mich nicht verweilen, deine gnädigste Einladung anzunehmen. Hier bin ich schon, hier knye ich schon vor deinen Füssen. Ich glaube fest, daß du wahrer GOtt und Mensch in diesem Sacrament bist: ich hoffe starck in deine unendliche Barmhertzigkeit: ich liebe dich über alles: Ach daß mein Hertz gantz in dich zerflissete! So komme dann, O mein GOtt! O meine Süßigkeit! O meine Glory! Nehme mein Hertz gantz zu dir, da mein Hertz dich jetzt nimmet gantz in sich: O mein Lieb! O mein JESU!

Danckſagung.

SEy gebenedeyt, O wahrer Freund, O treuer Freund, mein JESU! O wie treu haſt dein Wort, mit dem du mich getröſtet, gehalten! Nun beneyde ich nicht mehr die Glückſeeligkeit deiner Jünger, dann du mich Unwürdigen mit doppelter begnadet haſt. Du haſt mir gegeben, deinen gantzen Leib zu berühren, und für eine Göttliche, allerſüſſeſte Speiß zu genieſſen: zugleich hiemit deine heiligſte Wunden, welche du in demſelben behalten. O groſſe Glückſeeligkeit! Du haſt mir gegeben dein Fleiſch und Blut, auf daß die Wunden meiner Seel gewaſchen und geheilet wurden: Du haſt mir gegeben deine heiligſte Wunden, auf daß ſich darein mein Seel verſchlieffe, und beſchützet werde, nicht mehr verwundet zu werden. Freygebigſter, liebreicheſter JESU, mein GOtt und HErr! ich bette an deinen heiligſten Leib: ich küſſe zu tauſendmahl mit dem Kuß meines Hertzens deine heiligſte Wundmahlen, ſchöner als Roſen, hellglantzender als Sternen, eröffnet vielmehr von dem Gewalt der Liebe, als von dem Spitz des Eiſens. Ich bekenne: Ihr ſeyd mir zur Zeit des Leydens geweſen Brünn der Zäher und Schmertzens; heut aber ſeyd ihr verwandlet in Brünn der Liebe und Freude: in Brünn der Hoffnung und Vertrauens: in Brünn des Troſtes, und innerſter Andacht. O Brünn! daraus ich ſchöpf-

fen kan jenes Leben, welches JEsus, mein Heyland, mit seinem Blut erworben, und welches zu geben er versprochen hat denen, welche sein Fleisch essen, und sein Blut trincken. O Leben meiner Seelen! O himmlische Süßigkeit meines Hertzens! O Glückseeligkeit in diesem Jammerthal! O mein JESU! ich kan mich nicht begreiffen in Erwegung deiner Gnaden, mit welchen du mich Unwürdigen so häuffig gewürdiget hast: Nun kan ich mich nicht mehr beklagen, daß ich ein armes Waislein seye; indeme ich dich habe, meinen Vatter, der mich gesättiget, meine Mutter, die mich getränckет, meinen Freund, der mich all seiner Güter theilhafftig hat gemacht. Mein GOtt, mein HErr! ich kan vor Verwunderung deiner Gnaden kein Wörtlein sagen, sondern wirff mich zu deinen Füssen, allda will ich deine Wunden anbetten! allda will ich deine Barmhertzigkeit preisen: allda will ich dich benedeyen: allda will ich dir dancken, und nicht aufhören.

Aufopfferung.

NImme auf mein mildreichester JESU! diese meine Begierden, dich ewig zu loben, welche ich zu einem Danck-Opffer auf dem Altar deines liebreichen Hertzens lege. Aber, ach daß meine Danckbarkeit sich nicht begnüge mit Begierden und Worten, sondern auch ausgiesse in die Werck. Mein HErr, du hast heut meine schmertzliche Klag mit süssen Worten

ten gelöschet, aber auch im Werck mich getröstet: Ach! so rede noch ein Wort, und lehre mich, was ich thun sollte, auf daß ich dir im Werck ein wohlgefälliges Opffer geben möge.

Mein Kind, was fragest lang, du hast ja schon gehört meine Wort in dem heutigen Evangelio: Es muß in meinem Nahmen Buß geprediget werden. Du hast offt und sehr gesündiget, so würcke dann wahre Buß, und übe dich in der Bußfertigkeit, so lang du lebest, weilen die Sünd ein so grosses Ubel, daß sich niemand einbilden sollte, er habe für selbe schon genug gethan. Folge nicht nach denen lauen und nachlässigen Christen, welche ihre Sünden allein lau, und obenhin erkennen, und beichten; bleiben hiemit in grosser Versicherung, daß ihnen ihre Sünden und Straffen nachgelassen seynd: und in solcher Trägheit, Sorglosigkeit, und Blindheit auf das Künfftige, leben sie dahin ohne wahre Buß, biß sie einstens werden schreyen um Zeit, dieselbe zu würcken, und wird ihnen nicht mehr gegeben werden. Folge lieber nach denen Gottsförchtigen, ihres Heyls besorgten Christen, welche, je mehr sie für ihre Sünden Buß gethan, je weniger vergnügen sie sich, selbe zu beschmertzen, zu beweinen, und Bußfertigkeit zu üben.

Ach GOtt meiner elenden Nothwendigkeit! ich bin jener lauer, nachlässiger Christ: ich ergibe mich aber von Hertzen deiner treuen Lehr, und in deine Vätterliche Hand. Senge, bren-

ne, schneide, züchtige, und siehe nichts nach, damit ich nur hier genug Buß thue für meine Sünden. Ich opffere dir zur Genugthuung, von nun an, und für all mein Leben, all meine Bußwerck, welche zu üben ich mir ernstlich vornehme in Essen, Trincken, Ligen, Kälte, Hitz, und auf andere Weiß: all meine Leibs-Kranckheiten, und Schmertzen, so ich zu leyden werde haben: alle Verfolgungen, Verachtungen, Unterdruckungen, und widrige Zufäll, und Unglück: und vereinige alles dieses mit denen Verdiensten deines heiligsten Leydens, Todts, und Genugthuung, für mich und alle Menschen.

Bitt.

O Göttliche Güte! erzeige ein Mitleyden gegen meiner Schwachheit und Gebrechlichkeit. Befihle, ich bitte dich, durch die Grösse deiner Liebe, daß ich allzeit ein grosse Lieb gegen der Buß schöpfe, als ich immer zur Schuld getragen. Schlage, mein HErr, und zerschlage die Härte meines Hertzens mit dem starcken Hammer der Bußfertigkeit, und erhärte die Weiche meiner so haicklichen Natur. Ziehe heraus aus meinem Haupt ein unerschöpffliches Wasser, und aus meinen Augen einen wahren Brunn der Zäher, der allzeit fliesse aus sehr grosser Reu, damit mein Hertz Tag und Nacht weine, keinen Trost in diesem Leben schöpffend, bis ich die Früchten wahrer Buß in deinem Reich genieesse. Verleyhe mir, mein JESU,

daß

daß ich meine Sünden also starck hasse, als starck ich sie vorhero geliebet, da ich sie begangen hab. Gib mir einen neuen Willen, Stärcke und Kräfften, alles zu vollziehen, und nichts zu achten, was immer mir, Buß zu würcken, vom Schaden, Verlust, oder was vorley Ungelegenheiten zugefüget wird. Gib mir Gnad, O mein Göttliche Zuflucht! daß ich alle Geschöpff liebe, welche mich beleydiget, indeme sie nichts anders, als ein Werckzeug zu nennen, dir genug zu thun, den ich so offt und schwer beleydiget hab. Ertheile mir die Gedult in allen meinen Müheseeligkeiten, und Kranckheiten, damit ich hierdurch für meine Schulden bis auf den letzten Heller bezahle. Versäure mir alle Freuden in diesem Leben, und versencke mich in das bittere Meer der wahren Bußfertigkeit. Entdecke mir den Tück und List meines Leibs, da er mich mit verschiedenem Vorwand von den Bußwercken will abziehen. Vernichte, mein HErr, die Boßheit seiner Entschuldigungen, und gibe mir genugsame Hertzhafftigkeit, diesem zu widerstehen, und denselben zu überwinden. In dir werd ich ja nichts förchten, und alles vermögen, mein GOtt, mein Hülff, mein eintzige Glückseeligkeit.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag der HH. Aposteln Philippi und Jacobi.

Betrachtung.

HEiliger Apostel Philippe, du hast zwar dem HErrn, als er dich gefraget: Woher kauffen wir Brod / daß diese essen? geantwortet: Zweyhundert Pfenning werth Brods ist ihnen nicht genug / daß ein jeglicher ein wenig nehme. Sage mir aber, was hättest geantwortet, wann er dich, da noch nicht das heilige Sacrament des Altars eingesetzet ware, gefraget hätte: Woher kauffen wir jenes lebendige Brod / jenes himmlische Brod / das Brod der Engeln/ daß diese essen / damit sie in Ewigkeit nicht sterben möchten? Hättest du nicht geantwortet: Dieses Brod ist auf Erden nicht zu finden: wann es aber gefunden wurde, so wäre dieses eines so hohen Werths, daß alles Gold wie ein geringer Sand gegen demselben zu schätzen, und alles Silber wie Koth zu achten wäre? Du wurdest ja gesagt haben: HErr/ gib uns dieses Brod, und es ist uns genug? O Brod! welches die Belästigte erquicket: die auf dem Weeg dieses Lebens Ermatte stärcket, und ernähret zum ewigen Leben. O Brod!

wel-

welches ist das Fleisch Christi JEsu selbsten, von welchem wer isset, der wird ewig leben. Ach! wann ich allen Glauben hätte, also, daß ich Berg übersetzete: wann ich mich auch vor Demuth versenckete in tiefsesten Abgrund: wann ich auch mit Englischer Reinigkeit begabet wäre: wann ich auch mit Seraphischer Lieb brinnete: so könnte ich doch nicht dieses Brod nach Würdigkeit ehren, anbetten, und essen. O heiliger Apostel Philippe! Du warest so gütig gegen Nathanael, welchen du dem HErrn vorgeführet: Ach! erzeige gegen mir auch an deinem heutigen Fest-Tag deine Güte, und führe mich armen Bettler zu diesem heiligsten Brod, welches zu essen meine Seel vor Begierd verschmachtet: und weilen ich, leyder! nackend und bloß bin, so bedecke mich aus Lieb, durch deine Verdienst mit dem hochfeyerlichen Kleyd der Liebe, welche bedecke die Menge meiner Sünden.

O liebreichester JEsu, mein GOtt, mein HErr! siehe, wie meine ausgemergelte Seel hungeret nach dem Brod deines heiligsten Leibs. Schaue nicht auf meine Armuth und Blösse, sondern auf die Verdiensten deines lieben Apostels Philippi. Gedencke, O HErr! wie er sich zwantzig gantzer Jahr in dem obern Asia, wie auch in Scythia eyfrigst bemühet, die Abgötter zu erleuchten, und in die Erkanntnuß deiner zu bringen: und wie er für dich gecreutziget, und gesteiniget worden. Ich verdiene es

es nicht, aber dein getreuester Apostel vermag es ja, daß du mir in Ansehung seiner gibest das Brod deines heiligsten Fleisches. Mein JESU! ich weiß ja, daß du Nathanael so liebreich, so freudlich empfangen hast, da er dir von Philippo ist vorgeführet worden. Siehe, auch Philippus führet mich zu dir: Ach! so verstosse mich nicht, wie ich es verdiene; sondern nach deiner unendlichen Liebe nimme mich auf, und gib mir dieses Brod, und es ist mir genug. O heiliges Brod, heilige meine Seel! O allerreinestes Brod, reinige dieses dein Gefäß, welches du für dich erschaffen hast! O Göttliches Brod, leere dieses aus von aller Heßlichkeit, und erfülle es mit dem süssen Geschmack deiner Gnaden! O JEsu, du kostbares Brod! O JEsu, du mein Göttliches Brod!

Danckſagung.

Frolocke nun mein Seel im HErrn, deinem GOtt. Jetzt kanst dich ja nicht mehr beklagen über die lange Reiß nach deinem Vatterland, weilen du bist gestärcket mit dem Brod der Starcken, und auch für das Künfftige darmit versehen. Jetzt kanst ja vollständig vergnügt seyn, weilen du geessen hast das Brod, welches ist der wahre Leib deines Erschaffers, deines Erlösers, und deines künfftigen Richters. Ach mich Glückseeligen! wie soll ich nicht aus gantzem Gemüth frolocken, indeme

ich

ich jetzt habe das Pfand meiner Verſorgung in dieſem Leben, weilen ich dich meinen Erſchaffer habe: das Pfand des künfftigen Lebens, weilen ich dich habe, der mich erlöſet hat von dem ewigen Todt; das Pfand eines gnädigen Gerichts, weilen du dich jetzt, O mein Göttlicher Richter! meinem Willen, und Verlangen übergeben haſt? O unendliche Erniedrigung! O Göttliches Brod! In dir iſt ja der Urſprung des Liechts, und ich bin ein Abgrund der Finſternuſſen: in dir iſt ja der Brunn aller Heiligkeit, und ich bin ein ſtinckende Pfitzen aller Boßheit: in dir iſt ja der König unendlicher Majeſtät, und ich bin ein verworffenes Erd-Würmlein: in dir iſt ja der wahre GOtt, und ich bin ein elender Menſch. Was iſt dann dieſes vor eine Vereinigung und Geſellſchafft, der Finſternuß mit dem Liecht: der Boßheit mit der Heiligkeit: eines Wurms mit der Majeſtät: eines Menſchen mit GOtt? O unendliche Würdigung! HErr, wie iſt es dann möglich, weilen ja dein Ausſpruch unabänderlich? Du haſt ja zu dem Menſchen vorhin zur Straff der Sünd geſagt: Im Schweiß deines Angeſichts ſollſt du das Brod eſſen: Und ich ſündiger Menſch werd in Freud meines Hertzens geſpeiſſet mit dem Brod der Engeln? O groſſe Lieb! O unendliche Güte! Aber woher mir dieſes, O ſüſſeſte Erquickung, mein liebreicheſter JESU! deßgleichen haſt du ja nicht allem Volck gethan. Du haſt zwar, O GOtt!

dem hungerigen Israel in der Wüsten gegeben zu essen das Manna vom Himmel ; sie haben geessen , seynd sehr ersättiget worden , aber sie seynd gestorben. Du hast zwar das hungerige Volck in der Einöde , welches drey Tag bey dir verharrete, mit Vermehrung der Brod gespeiset ; sie haben geessen, seynd gesättiget worden , aber sie seynd gestorben. Grosse Gnaden , grosse Wohlthaten : aber unvergleichlich gröſſere , mit der du mich , O grosser GOtt! gewürdiget hast , dann du mich gespeisset , und gesättiget mit dem Brod, von welchem wer isset, der wird in Ewigkeit nicht sterben. Mein HErr! wann David gesprochen : Die Arme werden essen/ und ersättiget werden , und sie werden den HErrn loben : Was soll ich nun thun? O daß mein Mund mit Lob werde erfüllet , damit ich von deiner Herrlichkeit mein GOtt , mein JESU! singen möge , und von der Grösse deiner Liebe , deiner Güte , den gantzen Tag meines Lebens. Meine Zung soll an meinem Rachen kleben , wo ich nicht an deine Vätterliche Sorg , Milde , und Barmhertzigkeit gedencke , mein HErr , mein GOtt!

Aufopfferung.

DErkenner all meines Innersten ! Du hast schon gehört , und gesehen, daß ich gantz nackend , arm und bloß bin ; so kanst ja mir nicht ungnädig nehmen , daß ich dir von- und aus mir für deine Wohlthaten kein genugsames

Danck-

Danck-Opffer machen kan. Was ich dir dahero will, und geben kan, ist alles das, was du mir heut gegeben hast: Dein Hertz, welches also brinnet zu mir elenden Menschen: deine unendliche Verdiensten, mit welchen du mir und der gantzen Welt die Versöhnung bey deinem Vatter erworben hast: den unschätzbaren Werth deines kostbaren Bluts, welches du für uns vergossen, und mit welchem du mich heut getränckcet hast: die unzehliche Werck deines Leibs, mit welchen du mich heut unter den Gestalten des Brods gesättiget hast. Mit diesem allem opffere ich dir heut besonders auf, weilen ich halt allenthalben aus mir nichts habe, alle Verdiensten deiner zwey heiligen Aposteln Philippi und Jacobi. O wie groß muß gewesen seyn die Heiligkeit dieses deines Apostels Jacobi? als welcher nicht allein seinem äusserlichen Ansehen nach, sondern auch in Sitten mit dir, O schönster JESU! sich verglichen. O wie züchtig ware er in den Augen: wie behutsam im Reden: wie mässig in seinen Beginnen: wie beharzlich knvend im Gebett, daß ihm das Fleisch, wie einem Cameelthier, erhartet: wie beflissig endlichen in allen Tugenden dir, seinem HErrn, und Lehrmeister nachzuarthen; dahero er auch insgemein mit dem schönen Ehren-Titel, der Gerechte, benahmiset worden? O wie ungleich bin ich, leyder! dem heiligen Jacobo, und noch viel ungleicher dir, O Spiegel der Tugenden, mein JESU! da ich doch als ein

Christ

Christ verpflichtet bin, dir nachzufolgen? Ich will bey denen Menschen vor gerecht angesehen werden, und finde mit Wahrhrit keine Tugend in mir: ich will tugendsam leben, aber ohne Mühewaltung: ich will züchtig seyn, aber meinen Augen alles zugestatten: ich will mich üben im Stillschweigen, aber ohne Behutsamkeit im Reden bey anderen: ich will mäsig seyn, aber daß meinem Beginnen nichts abgehe: ich will betten, aber wie kurtz, wie zerstreut, wie unandächtig. O mein HErr, mein JESU! ich werde schamroth vor deinem Angesicht, wann ich mich noch mehrer betrachte, und gegen dir stelle. O daß ich mich allzeit ernstlich beflissen hätte, dir in allen Tugenden nachzuarthen! Ach HErr! wie recht straffen mich deine Wort im heutigen Evangelio: Ich bin eine so lange Zeit bey dir / und du hast mich nicht gekannt: weilen ich deine Tugenden nicht betrachtet, nicht erkennet, um diesen nachzukommen. Aber, O allerliebster HErr! von nun an nehme ich mir von neuem für, mit allem Ernst mich zu befleissen, und in denselben dir möglichst zu vergleichen, besonders in dieser, und dieser, in welcher ich erkenne, daß öffters von dir bin abgewichen, und die mir nothwendiger, und nutzlicher ist.

Bitt.

DU, mein JESU! hast gesagt im heutigen Evangelio: Ich bin der Weeg. Ey

dann,

dann, ich bitte dich, verberge dich vor mir nicht, ob ich dich schon vielmahlen nicht wollen anse-hen, auf daß ich dich künfftighin, als den gera-den Weeg der Tugenden, allzeit sehe, und dir nachgehe. Ziehe mich, reisse mich nach dir gewaltig, wann ich stehen bleibe, oder wohl gar zuruck gehen will. Lasse mich niemahlen deines Antriebs und Zugs beraubet werden, da-mit mein Gemüth in denen Untugenden mit schädlichster Gewohnheit nicht gar stecken blei-be. Mein HErr, wer hat mich nach deinem Ebenbild und Gleichnuß erschaffen, als du al-lein? Und wer kan mich in denen tugendsamen Sitten und Wercken nach deiner Gleichnuß ausfertigen, als allein deine Gnad, deine Liebe, um welche ich demüthigst bitte? mein JESU, mein Hülff. Locke mich nach dir mit Liebko-sungen, wann du wilst: treibe mich nach dir mit Streichen, wie du wilst, nur daß ich nim-mermehr zu meinen alten Untugenden zuruck kehre. Bestättige mich in diesem Verlangen: gibe mir einen vortrefflichen, starck- und un-überwindlichen Geist, damit ich sowohl inn- als äusserlich in meinem Lebens-Wandel meine dir höchst-gebührende Pflicht stets beobachte. Mein HErr, du hast ja heut gesagt: Wer an mich glaubet, der wird die Werck auch thun, die ich thue, und grössere thun, dann diese. Siehe, ich glaube an dich, O mein GOtt, mein Erlöser! ich bitte dich, gib mir, daß ich noch steiffer glaube, auf daß ich

in grosse Tugend, Werck hertzhafft ausgehe. Du hast auch gesagt: Alles / was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Nahmen / das will ich thun. Gibe mir, mein JESU, daß ich den Vatter in deinem Nahmen recht zu bitten wisse, damit du mir thuest, was ich heut besonders bitte.

O Heilige Aposteln Philippe und Jacobe, die ihr schon wohnet in dem Hauß des Vatters, ertheilet mir Elenden ein eintziges Füncklein der jenigen Liebe, Krafft dero ihr euch in denen Tugenden dem HErrn zu vergleichen beflissen habt, auf daß ich auch in eine Wohnung des Vatters gelange: weilen der HErr heut gesprochen: In meines Vatters Hauß seynd viel Wohnungen.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett / An dem Fest-Tag der Himmelfahrt Christi.

Betrachtung.

Allerliebster Erlöser meiner Seelen, mein JESU! wann du auch zu deinen Jüngern nicht gesagt hättest: Wann ihr

mich

mich lieb hättet, so wurdet ihr euch sa erfreuen / daß ich zum Vatter gehe: so könnte ich doch die innerste Freud meines Hertzens über deine glorreiche Himmelfahrt nicht einhalten, weilen sich meine Lieb zu dir nicht bergen lasset. So fahre dann hinauf, O mächtiger Rauber meines Hertzens! in dein Reich, welches mit deinem Blut erobert hast. Gehe nun mein triumphirender JEsus zum Vatter, sitze zu dessen rechter Hand, und herrsche über alle Menschen, welche du denen Klauen des Teufels entrissen hast. Ich erfreue mich höchstens über deine glorreiche Himmelfahrt, mit solcher Ehrerbietigkeit meines Gemüths, als mir immer möglich, weilen ich dich mehrer liebe, als mich selbsten; ja ich will mich auch nicht lieben, als allein in dir, und wegen dir. Wie recht, wie billich, O süssestes Leben meiner Seelen! hast diesen Triumph verdienet? Du bist ja würdig, O unschuldiges Lamm, so getödt ist worden, zu empfangen die Krafft, die GOttheit, und die Weißheit, und die Stärcke, und Ehr, und Herrlichkeit, und Danck! Ach wie wünsche ich, daß gleichwie mit fertigem Gemüth alle Engeln GOttes, also auch alle Menschen dich heut anbetteten! Ach daß auch ich, das mindeste aus denen Geschöpffen, etwas zu deinem unaussprechlichen Triumph könnte beytragen! mit was grosser Freud wolte ich meinen Leib und Seel, ja mich gantz dir unterwerffen? Fragen heut die himmlische Schaaren

Wer ist der König der Ehren, welcher also glorreich herauf fahret? so will ich mit starcker Freuden-Stimm schreyen? Der HErr/ der starck/ und mächtig ist im Streit: der HErr der Heerschaaren/ der ist der König der Ehren: thut auf ihr Fürsten eure Porten, und ihr ewige Porten erhebet euch! so wird der König der Ehren hinein gehen.

Aber, O einzige Freud und Begierde meiner Seelen! wann ich gefragt werde: Wo ist dein JEsus? Was soll, oder kan ich antworten, nachdem du von mir gegen Himmel bist gefahren? Ach! solte ich nicht aus innerster Liebs-Quaal vergehen über deine Abwesenheit? Solte ich nicht Tag und Nacht weynen, weilen ich dich meinen JEsum, den mein Seel liebet, nicht mehr habe? Was werde ich verlassenes Waislein thun ohne Vatter; ohne Hirten ich armes Schäflein? O gütigster, liebreichester Vatter, mein JEsu! wie hast du nicht Väterlich für deine Kinder geforget? Du fahrest heut glorreich gegen Himmel, und bleibest eben dieser HErr der Ehren, eben dieser HErr der Heerschaaren, weesentlich in dem heiligen Sacrament des Altars, gegenwärtig bey uns alle Täg biß zu End der Welt. Ja, O Güte! O Liebe! Du wilst nicht allein in demselben bey uns bleiben, sondern auch in uns wohnen durch dessen Genuß. Du willst uns nicht allein mittels des Glaubens mit deiner Gegenwart trö-

sten,

sten, sondern auch als deine liebe Kinder mit deinem eigenen Fleisch und Blut speisen, und ernähren. Siehe, mein Geliebter, ich will mich gar nicht verweilen mit denen Engeln zu fragen: Wer ist der König der Ehren? HErr, du dörffst mir gar nicht zuruffen: Thue auf deine Porten / und ihr Seelen-Porten erheber euch. Siehe, mein Hertz, mein Seel stehet dir schon Angel-offen. Ach daß mein Seel also ausgezieret wäre, wie es sich gebührete, den HErrn der Heerschaaren, den König der Ehren zu empfangen! Aber, O mein JESU! du bist nicht allein der König meines Hertzens, sondern auch Gesponß meiner Seelen, der sich begnüget mit der Liebe. O Lieb! O Lieb! so brinne dann, und aufbrinne in mir gegen diesem Göttlichen König, gegen diesem allerschönsten Bräutigam: ja erfülle mich gantz mit deinen Flammen, auf daß ich ihn würdig empfangen möge. Ey dann, O mein König! tritt herein in den Pallast meines Hertzens: tritt herein, O mein Gesponß! in die Braut-Kammer meiner Seelen: O mein eintzige Lieb, mein Freud, mein JESU.

Danckſagung.

Ich bette dich an, O allergnädigster König meines Hertzens! Ich umfange dich, O allerliebster Gesponß meiner Seelen! Du bist mein König, weilen du mich aus der Gefangenschafft des Teufels erlöset hast: Du bist mein

König, weilen du mir heut dein Reich eröffnet hast: ich bin demnach aus allen Rechten dein Gefangener, dein Knecht, dein Sclav. Wie möglich dann, daß du auch seyest ein Gesponß meiner Seelen? Wer hat jemahlen erhört, daß ein Monarch einer Sclavin nachgegangen, sie gesuchet, sich mit ihr vermählet? O unerhörte Lieb! O Wunder-volle Erniedrigung! O ihr Engeln, die ihr heut eurem König in seiner glorreichen Himmelfahrt so prächtig entgegen gangen, mit so grosser Ehr-Bezeigung empfangen, mit so grossem Jubel eingeführet habt: ihr müßt ja vor Verwunderung billich erstaunen, als ihr ihn jetzt gesehen einzugehen in ein so schlechtes Hüttlein, wie mein Hertz ist, und sich zu vermählen mit seiner Sclavin, wie mein Seel ist. Kommet: Ach! kommet, erfreuet euch mit mir, dann mein Geist frolocket in GOtt seinem Heyland. O ihr alle Menschen, welche ihr heut dem HErrn zu dancken habt, weilen er uns allen den Himmel geöffnet: kommet, und helffet mir ihm auch zu dancken, dann er hat heut grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und sein Nahm ist heilig. Ach mein König! ach mein JEsu! was hast gethan? Errinnerest dich dann nicht mehr, wie unbeständig mein Hertz ist, welches schon offt dich verlassen, und fremden Liebhabern angehangen? Gedenckest dann nicht mehr, wie untreu dir schon offt meine Seel gewesen, welche sich durch so viel Eytelkeiten von dir hat lassen

abwen-

abwendig machen? Gebenedeyt seye deine Väterliche Liebe, mit welcher du mir also geduldig zugewartet. Gebenedeyt seye dein mildes, und also süsses Hertz, welches mich wiederum beruffen zur Geniessung deines heiligsten Fleisch und Bluts. Gebenedeyt seye deine Barmhertzigkeit, mein liebreichester JESU, mit welcher du wiederum meine Seel zur Versöhnung und Vermählung hast an- und aufgenommen.

Aufopfferung.

WAs verlangest anjetzo von mir, O treuester Liebhaber meiner Seelen? Vielleicht, daß ich dir in der heutigen glorreichen Himmelfahrt meine Seel soll mitgeben? Ach, das wäre mein eintziger Wunsch, Freud, und Glückseeligkeit! Vielleicht aber verlangest, daß ich vorhero meine Untreu beweyne: daß ich dich allein beständig liebe, daß ich dir allein unabänderlich anhange: daß ich dein allein gantz und gar bleibe? O auserwählter Bräutigam meiner Seelen! O süsseste Liebe, mein JESU! Ja, ja, ich will, ich will: ja ich will, so viel ich kan und vermag, dein ewig seyn: von diesem Augenblick an will ich die gantze Zeit meines Lebens von dir nicht mehr weichen. Ich will ja alles das thun, was du von mir verlangest; dann du mir ja auch heut, O Treu! O Liebe! alles gethan, was ich von dir verlanget. Du hast mir, ob du schon gegen Himmel gefahren, zum Pfand deiner Treue dich selbsten ge-

genwärtig in dem heiligen Sacrament hinterlassen. Du hast mit deiner Gegenwart aus meinem Hertzen anjetzo, wie ich hoffe, so viel Teufel, als verschiedene Anmuthungen, welche den liebreichen Umgang mit dir offt zerstöhret, ausgetrieben. Du hast heut mit deinem heiligsten Leib aus meiner Seel viel Schlangen heraus gerissen, welche derselben so viel tieffe Biß mit ihren Versuchungen zu versetzen getrachtet haben. Du hast dieselbe mit deinem kostbaren Blut erfüllet, welche vorhin so viel tödtliches Gifft durch böse Gewohnheiten hat hinein getruncken. O Gnaden! O Wohlthaten! Aber, mein JESU, was grosse Sorg und Forcht machen mir deine Wort im heutigen Evangelio. Siehe, ich glaube vest an dich, dannoch verspühre ich in mir nicht jene Würckungen, von welchen du redest, sprechend: Die Zeichen / welche denen folgen / die da glauben / seynd diese: Sie werden Teufel austreiben; sie werden Schlangen vertreiben: und wann sie was Tödtliches trincken / so wirds ihnen nicht schaden. O mich Armseeligen! Siehe nur, mein HErr, mit was verschiedenen bösen Neigungen des Zorns, der Hoffart, und mehreren dergleichen, mein Hertz zu besitzen, oder wenigstens zu verwüsten der Teufel suchet: Wie viel Schlangen, welche mich mit ihren Zischen zu bösen Gelegenheiten locken, noch immer hinein schleichen: Was tödtliches Getranck der Wollüsten dar-

biethen

bieten mir nicht die Welt und das Fleisch? Wehe mir Elenden! O einziger Geliebter meiner Seelen, mein JESU! mein heutiger ernstlicher Entschluß ist zwar, dir treu zu verbleiben, dir allein anzuhangen, und allein zu thun, was du von mir verlangest. Ich widersage demnach allen deme, was meine Seel ausser dir besitzen wolte. Ich verdamme alle Ergötzlichkeiten, so mein Hertz beissen wolten. Ich will wachtsam meyden alle Gelegenheiten, besonders diese, und diese, welche in mir mehrer den liebreichen Umgang mit dir pfleget zu beunruhigen, und zu verstöhren.

Bitt.

DJeß alles begehrest du heut, mein JESU, von mir, aber wann du es mir nicht gibest, wie ich darum demüthigst bitte, wie wird es möglich seyn, daß ich alles bewürcken möge? Du bist ja aus grosser Liebe zu mir, und in mich kommen: so würcke auch aus Grösse dieser deiner Liebe in- und mit mir. Ich will zwar, aber ich weiß nicht wie lang dieser mein Will verharren wird, wann du ihn nicht mit deiner Gnad stets stärckest. Beschütze mich mit deinem starcken Arm, und überwinde an meiner statt alles, was mich in deiner süssen Lieb verhinderen will: ich kan auch nicht zweifflen an deinem Beystand, weilen du mich bißhero so barmhertziglich übertragen hast. Du bist zwar so gütig, daß du mich entweder vorhin-

hinein, oder in denen Gelegenheiten meines heut gefasten Vorsatz erinnerest; weilen ich aber diesem nicht mehr traue, ach, so gib mir die Gnad, daß ich mich aus denselben wisse standhafftig heraus zu reissen. Du gestattest zwar, daß ich versuchet werde, damit ich mit Uberwindung mehr gewinne; aber, mein HErr, ich erkenne meine Schwachheit: dahero bitte ich dich, stehe mir bey, und helffe mir. Zerknirsche den Kopff der höllischen Schlangen, damit sie mich mit ihrem Zischen nicht einnehme: benimme ihr den Stachel, auf daß sie mich nicht stechen könne. Ermahne mich nur geschwind, wann sie will leiß einschleichen, auf daß ich mich nicht viel in Streit einlasse, sondern geschwind den ersten Eingang verhüte. Du weist, mein HErr, wie gäh und hefftig die böse Neigungen in mir auffsteigen; gib mir dann die Wachtsamkeit zum geschwinden Entschluß, dieselbe aus Lieb deiner zu unterdrucken. Verbittere mir mit der Gall des Leydens und Trangsaalen alles Getränck deren zergänglichen Freuden, damit darvon einen ewigen Eckel habe. Mein JESU, mein GOtt, und Alles! ich bitte dich durch deine glorreiche Himmelfahrt; weilen du ja gesagt: Wann ich werde erhöhet seyn, so will ich alles zu mir ziehen: ziehe mich dann nach dir, der du bist der Weeg, ohne welchen niemand kommet zum Vatter. Höre, und erhöre mich, da ich jetzt mit David seuffte: Ich hab ein Ding vom HErrn gebe-

ten / darum will ich nochmahl anhalten / daß ich im Hauß des HErrn wohnen möge.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett / An dem Pfingst-Montag.

Betrachtung.

JA, mein HERR, ich erkenne es nur gar zu wohl, was du sagest im heutigen Evangelio: Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab: ob ich es zwar, O mein grosse Schuld! nicht erkenne mit gebührender Gegen-Lieb, und schuldigster Danckbarkeit. Aber, O mein JESU, du eingebohrner Sohn GOttes! ich muß auch sagen, weilen ich es auch gar wohl erkenne: Also hast du uns geliebet, daß du dich selbsten uns gabest in dem heiligen Sacrament des Altars, und noch immerfort gibest. O liebreichester GOtt! O Vatter der Erbarmnussen! Du hast deinen Sohn gegeben, auf daß der Knecht erlöset werde: Du hast wollen, und zwar wollen aus Lieb unser, daß dein Sohn Mensch werde, auf daß der verlohrne Mensch von der Macht des Teufels errettet werde. O

Wun-

Wunder der Liebe! du hasseſt die Sünden, und liebeſt die Sünder; dann du haſt deinen Sohn geſandt, in der Gleichnuß des ſündlichen Fleiſches, damit die Sünd im Fleiſch verdammet, und der Sünder zur Gnad aufgenommen werde. Wohin, O Vatter! hat dich die Lieb beredet, daß dein unſchuldigſter Sohn, in der Straff dem von dir geliebten Menſchen, gleich worden, alle meine Miſſethaten bezahlet, alles leyden ſolte, was ich verdienet? Haſt du dann mein Heyl mehr beobachtet, als die Hochheit und Ehr deines Sohns, der mit dir ein- und wahrer GOtt iſt? Ach wie wohl muß ich erkennen, was dein Sohn von dir geſagt: Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gabe.

Aber, O eingebohrner Sohn GOttes! O liebreicheſter JESU! ich erkenne auch gar wohl, und muß ebenfalls ſagen! Alſo haſt du uns geliebet, daß du dich ſelbſten im heiligſten Sacrament des Altars uns gegeben haſt, und noch immerfort gibeſt. O unendliche Liebe! dieſe, dieſe hat dich, mein JESU, in die Händ deiner Feinden übergeben: dieſe hat dich gefangen genommen, und ſchmertzlich gebunden: dieſe hat dich erbärmlich gegeißlet, und mit Dörnern gecrönet: dieſe hat dich endlich an den ſchmählichen Galgen des Creutzes genaglet. Iſt dann deine Liebe mit dieſen allen noch nicht begnügt, und geſtillet? O unüberwindliche Liebe! dieſe, dieſe hat dich uns im heiligen Sa-

crament

crament gegeben, und will dich mir heut wiederum geben; weilen halt deine Liebe immerdar würcket, und fallet ihr beschwerlich, wann sie sich nicht ausgiessen kan. Siehe, ich bin zugegen mein JESU: siehe, ich bin da, mein allervollkommnestes Gut! Was hinderet dich, daß du dich von deiner Liebe mir nicht wilst geben lassen, welchen du doch also liebest? Was. warteſt du dann länger? vielleicht, daß ich meine Sünden bereue? Siehe, ich erwecke eine hertzliche Reu und Leyd, daß ich dich, O mein GOtt! jemahlen beleydiget hab. Ach, daß meine Augen Wasser-Bäch heraus stiessen lassen! darum, daß ich dein Gesatz so offt übertretten hab. Jene Liebe, welche in dir also brinnet, mein HErr, die wolle nun in diesem meinem Hertzen einen Brunn der Zäher erwecken, durch welche ich die gantze übrige Zeit meines Lebens meine begangene Sünden, und Unterlassungen so vielen Gutens, beweynen möge. Findest noch was, was dich verhinderet, dich durch deine Lieb mir geben zu lassen, so entdecke es mir, dann ich ja alles will thun, was du wilst: oder komme, und ersetze du alles. O Lieb JEsu! gibe mir doch meinen JEsum, nach dem mein Seel so begierig seufftzet. Ach! wilst du dann gegen mir allein stumm seyn, und nicht bereden JEsum zu mir zu kommen? Du mein JEsu, bist ja der GOtt der Liebe, du bist das reine Feuer, du brinnest noch immerfort. So komme doch, und verzehre alle böse

Feuch-

Feuchtigkeiten in meiner Seel, auf daß sie von deiner Liebe gantz entzündet, dich würdig empfange: O Heyl meiner Seelen, mein GOtt, mein höchstes Gut.

Danckſagung.

O Lieb meiner Seelen, die du nun in meinem Hertzen brinnest! O Leben meines Hertzens, welches nun in meiner Seel allein lebet! O mein JESU! ich liebe dich hertzinniglich: Ach daß ich dich allzeit geliebt hätte! Nun hab ich dich, darum förchte ich kein Ubel, solte ich auch in diesem Jammerthal mitten durch Feind und Rauber wandlen müssen. Deine Füß werden mich nun tragen auf dem harten Weeg dieses armseeligen Lebens: und deine Händ werden mich erhalten, daß ich auf demselben nicht fallen möchte: Dein Fleisch wird mich stärcken, und dein Blut erquicken, daß ich leicht lauffen werde den Weeg deiner Gebotten. O Lieb JESU! ich bette dich an, und sage dir unendlichen Danck, daß du mir jetzt meinen JEsum, meinen GOtt gegeben hast. Wer bin ich dann, daß du deine hitzige Strahlen auf mich geworffen, und mich mit so grossem, ja allergröſten Gut bereichet hast, der ich immerdar ein undanckbarer Sünder gewesen? Weilen du dannoch mir diesen kostbahresten Schatz aus purer Gnad anerbotten, so hab ich ihn auch angenommen, mit solcher Danckſagung, die ich verlange nach all meinem Vermö-

gen

gen abzustatten. O Geliebtester meines Hertzens, mein JESU! ich preyse dich, ich dancke dir aus allen Kräfften. Lobe du, mein Seel, diesen deinen HErrn: Ich verlange ihn die Zeit meines Lebens zu loben: und so lang ich athmen werde, so lang will ich meinem GOtt Lob- und Danck-Gesang aus gantzem Hertzen singen. O himmlischer Vatter! ich sage dir unendlichen Danck für deine Liebe, aus dero Trieb du mir gegeben hast deinen eingebohrnen Sohn, für mich zu leben, und zu sterben. Ich hab ja noch nichts verdienet, und hast mir ertheilet ein so unschätzbahres Gut. Du hast vorgesehen meine Sünden, und hast deinen Sohn gesandt zu einem Mittler zwischen dir und mir. Du hast vor gewust meine Undanckbarkeit, hast dannoch nicht unterlassen, mich mit deiner Gnad zu bewürdigen. Höre nun, O liebreichester Vatter! das Lob- und Danck-Gesang, so ich dir verlange aus all meinem Innersten zu singen. Sehe an die Begierden meiner Seelen, welche verlanget dich zu loben in alle Ewigkeit. Dir sey Lob, Ehr, und Danck von mir, und allen Menschen, weilen du die Welt also geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabest.

Aufopfferung.

O Vatter der Barmhertzigkeit! O GOTT alles Heyls und Trosts! Ich opffere dir eben diesen deinen eingebohrnen Sohn, in welchem

chem du so grosses Wohlgefallen hast: mit- und in ihme ergebe ich mich dir, von diesem an, zu ewigen Jahren. Habe ich gesündiget, so wirst mir mit- und durch deinen Sohn, meine Missethaten nachlassen: bin ich arm, so wirst mich durch ihn bereichen: habe ich keine Verdiensten, so wirst an statt dieser seine liebreich ansehen: wandle ich in der Finsternuß, so wirst mich durch ihn erleuchten. Und wann ich also erleucht, bereicht, Verdienst-voll, und entladen von allen Missethaten werde seyn; so will, ich mich dir gantz und gar aufopffern. Ja dein geliebter Sohn hat mich schon jetzt mit seinem Blut gereiniget, mit seinem Fleisch bereichet, mit seinen Gütern ausgezieret: Siehe, so opffere ich mich jetzt schon auf, wie ich bin, und was ich von deinem Sohn bekommen hab. O eingebohrner Sohn GOttes! O gütigster JESU! Du hast mich heut barmhertzig angesehen, und heimgesuchet: Ach! wende deine liebreiche Augen nicht ab von dem Opffer, welches ich dir an mir selbsten schencke. Verlasse mich nur nicht mehr; dann wann du mich verlassest, so bin ich ein solcher Mensch, von welchen du im heutigen Evangelio gesagt: Die Menschen haben die Finsternuß mehr geliebet / dann das Liecht; dieweil ihre Werck böß waren. Also ware ich beschaffen: Ich hab dich erkennt, O sicheres Liecht! und hab gleichwohlen herum getappet in der Finsternuß so vieler Verwirrungen meiner Seelen;

ten: ich hab dich erkennt einen HErrn, deme ich dienen solte, und hab mehr Genügen gehe-get in der Lauigkeit, als Eyfer: ich hab dich erkennt für meinen GOtt, den ich lieben solte, und hab mehr geliebt die Geschöpff. Ach hätte ich offt das aus Lieb, oder wegen deiner gethan, was ich mit grosser Mühe gethan, pur dem Menschen zu gefallen! Ach mich Unglückseeligen! Ich bin freylich jener Mensch, der die Finsternuß mehr geliebet, dann das Liecht, darum finde ich in mir nichts, als böse Werck. O GOtt, sey mir armen Sünder gnädig! Ich weiß jetzt nichts anderes zu thun, als daß ich mich dir gantz ergebe und offere, mein HErr, mein JEsu. Ich setze auch meine Sünden, und böse Werck in deine Göttliche Hand, selbe zu vertilgen, thue du in mir vollbringen alles das, was deine Liebe von mir forderet. Ich indessen will dich aus gantzem Hertzen lieben, weilen du mich also geliebet hast: ja ich will dich lieben, weilen du bist, der du bist. Ach! daß diese meine Lieb niemahlen müßig, allzeit würckend seye, wie ich mir dann vornehme.

Bitt.

Aber, wer kan mir dieses geben, als du, mein Leben, mein GOtt, mein JESU! der du deinen Freunden durch die Liebe das wahre Leben gibest. Ach! so strecke aus auf mich elenden Sünder deine überfliessende Liebe, auf daß ich dich recht liebe für deine heutige

höchste Gab, durch welche mir gegeben hast das wahre Leben. Dann wann ich dich auch liebe wie ich schuldig bin, so kan ich dich doch nicht mehrer lieben, als ich vermag. Ich werde aber mehrer vermögen, wann du dich würdigest, mir mehrer zu geben von deiner Liebe; ob ich schon auch mit diesem dich nicht werde also lieben, wie du würdig bist geliebt zu werden. Mein JESU! deine Liebe ware niemahls müssig, allzeit würckend zu meinem Heyl; so gibe mir dann deine Liebe, damit ich ohne Unterlaß würcke zu deiner Ehr. Lösche in mir aus allen mindest-glimmenden Zunder der Neigung zu allen Eitelkeiten, und erleuchte mich, O sicheres Liecht! damit ich nimmermehr wandle in der Finsternuß dieser Welt, sondern allzeit in dem Liecht deiner Liebe: Und wann du mir dieses gibest, so werden auch meine Werck nicht böß, sondern gut seyn. Erwecke in mir durch deine Liebe eine vollkommene Reu über all meine böse Werck; dann wann ich also werde brinnen, so werde ich auch allzeit mehr und mehr in gute Werck aufbrinnen, durch hefftigen Antrieb deiner Liebe. Verschaffe doch, O aller Liebe würdigster JESU! daß gleichwie deine Aposteln gestern von dem Wein deiner Liebe gantz entzündet waren, welche auch äusserlich ausgebrochen, also, daß sie für betruncken seynd geachtet worden; also auch ich von dem süssesten, und starcken Wein deiner Liebe betrunecken werde, auf daß ich, wo nicht nüchter,

wenig-

wenigstens betruncken, dich liebe, also, daß ich auch äusserlich in gute Wercke allzeit ausbreche, bis daß ich erlange deine unsterbliche Liebe in alle Ewigkeit.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Pfingst-Dienstag.
Betrachtung.

MEin Göttlicher Lehrmeister, mein JESU! weilen du bey gegenwärtigen Pfingst-Feyertägen in dem heutigen Evangelio redest von guten Schaafen, und ihrem Hirten; so sage mir, ich bitte dich, ob du redest von dem Heiligen Geist, oder von dir selbsten?

Mein Kind, ich hab den Vatter gebetten, und er hat dir einen anderen Hirten gegeben, welcher dich in Ewigkeit weyden solle, den Geist der Wahrheit, welchen, wann du hören, und ihm folgen wirst, so wirst finden die Weyde des ewigen Lebens. Er ist auch ein guter Hirt, und ob er schon alle Schaaf seiner Heerde, und ein jegliches insonderheit, von schädlichen Wiesen der Lastern abhaltet, und mit heylsamen

Kräutern der Tugenden liebreich weydet; warum er doch eines lieber hat, so führet er solches in die Einsamkeit, redet ihr verträulich in das Hertz, von Verachtung der Welt, Abtödtung der Neigungen, Verlaugnung des eigenen Willens, Reinigkeit, und Demuth des Hertzens. Alsdann von der Erkanntnuß seiner selbsten, erhebt er solches zur Betrachtung des Erschaffers, mit so geheimer Entzündung der Liebe, daß endlichen das liebe Schäflein vor lauter Verdruß des gegenwärtigen Lebens, und Verweilung dessen, mit ungedultigen Begierden stets seufftzet nach der innersten Vereinigung mit ihrem Hirten. Ach, mein Kind, daß du dich halt auch befleissen thätest, ein solches Schäflein zu seyn, so wurdest erfahren, wie süß und gut dieser dein Hirt seye. Aber du solst wissen, daß auch ich ein guter Hirt bin.

O mein allerliebster JESU! daß weiß ich nur gar zu wohl, und bin überflüssig überwiesen. HErr, wann ein guter Hirt ist, welcher neun- und neuntzig Schaaf verlasset, um ein eintziges irrendes zu suchen, biß er es findet, alsdann nimmt er solches liebreich in seine Armen, und tragt es zu denen anderen. Wer ist nun ein besserer Hirt, als du mein gütigster JESU? Du hast mich über Berg und Thal der Sünden irrendes Schaaf mit unzehliger Mühe und Traangsalen gesuchet, gefunden; ja mich schon in Zügen des Todts ligendes liebreich aufgehebt, süssiglich umarmet, und getragen in dei-

nen

nen heiligen Schaaf-Stall? Wann ein guter Hirt ist, welcher, wann er siehet den Wolff kommen, so verlasset er die Schaaf nicht, weder fliehet er davon, sondern gibt seine Seel für seine Schaaf: Wer ist ein besserer Hirt als du, mein liebreichester JESU, der du, um mich aus dem Rachen des höllischen Wolffs zu reissen, dein geliebte Seel hast gegeben in den Todt, und zwar in den Todt des schmählichen Creutzes? Wann ein guter Hirt ist, welcher vor seinen Schaafen gehet, sie führet auf heylsame Weyde, und allda sie erquicket; Wer ist ein besserer Hirt als du, mein allergütigster JESU der du meine Seel nicht allein mit der himmlischen Weyde deiner Lehr und Einsprechungen, sondern auch deines eigenen Fleisch und Bluts erquickest? O unerhörte Liebs-Erfindung! dann obschon bißweilen die Menschen, gefeßlet von der Lieb, ihrem Geliebten, um ihn in seinen Willen zu fangen, einen Liebs-Tranck pflegen zu reichen: so hat doch noch niemand zu solchem Zihl sein eigenes Fleisch zur Speiß aufgesetzet. Du allein, O JESU! bist der Göttliche Erfinder dieser Liebs-Kunst. O mein getreuester, allerliebster Hirt! was hitzige Begierd erweckest in mir, von dieser deiner fetten Weyde erquicket, und gesättiget zu werden? Ach führe mich nur bald auf die Felder deiner Wollüsten, und erquicke nur geschwind meine hungerige Seel mit deiner süssesten Weyde, auf daß ich sagen kan, und

mit Wahrheit sagen: Der HErr regieret mich / und es wird mir nichts manglen: Er hat mich an ein Orth gesetzet, da gute Weyde ist: Er hat mich auferzogen bey dem Wasser der Erquickung. Ach Göttlicher Hirt! O du süsseste Weyde meiner Seelen, erfülle nur bald all mein Innerstes, auf daß, wann ich von deinem Fleisch ersättiget, und von deinem Blut erquicket bin, nicht allein mit dir ein Schaaf-Stall, und ein Hirt; sondern auch des Hirtens und des Schäfleins, ein Geist, und ein Leib werde: O JESU, du eintzige Liebe, und Leben meiner Seelen!

Dancksagung.

O Süsseste Weyde meines Hertzens! O sorgfältigster Hirt meiner Seelen! Jetzt bin ich gesättiget, und gantz begnügt, daß ich nun mit Wahrheit sagen kan: Es wird mir nichts manglen. Wie möglich, daß du mich, O wahrer GOtt! O grosser GOtt, mein JESU, also liebest? Du bist ja selbsten das Lamm GOttes! Du bist ja der König aller Königen? Wie möglich dann, daß du aus einem Lamm, die Weyde selbsten, aus einem König, ein Hirt bist worden? O mächtige Lieb! wie ziehest du JEsum an mit so verschiedenen Gestalten, aus Lieb meiner? O Liebe, du Königin meines Hertzens! Warum überhäuffest mich mit so vielen himmlischen Liebkosungen, und Gnaden? Mich faules Aaß: mich, der ich mich verhalten,

ten, wie die unvernünfftige Thier, und bin ich denen gleich worden. Höre auf, O König der Glory! mich also zu lieben, indeme du mich mit deiner Liebe also bedruckest. Aber, O mich Thoren! Ich verlange nicht also geliebt zu seyn: und förchte, ich möchte erhöret werden, wissend, daß über diese Liebe nichts glückseeli-gers, und hingegen nichts armseeligers, als derselben beraubet zu seyn. Gebenedeyt sey mein JESU, daß du diesem meinem thorrech-ten Verlangen vorgekommen bist, und mich al-so sehr geliebet, daß du mich elendes Schäf-lein geführet auf deine heylsamste Weyde, und allda erquicket mit deinem Fleisch und Blut. HErr, wann ich vermöchte alle Nerven, alle Adern, und Gebein aller menschlichen Cörper in lauter Zungen zu verwenden, und mit diesen die gantze vollkommene Lieb des Paradeyß zu vereinbahren, das jenige, so du mein treuester Hirt für mich gethan, und noch immer thuest, nach allen Kräfften zu preisen, und zu erhöhen: was solte alles dieses seyn gegen deme, was du bist, und gegen der Liebe, aus dero Inbrunst du dich mir zur Seelen-Weyde gegeben hast? O Liebe meiner Seelen! weilen das Leben und der Todt in den Händen der Zungen ist; meine Zung aber, O mich unglückseeligen Schäflein! von dem tödtlichen Genuß auf den verbottenen Feldern gantz erstarret, so eröffne du / O mein wahres Leben! meine Lefftzen / und mein Mund wird dein Lob verkünden: Und

ich werd dir alsdann all möglichen Danck sagen für alle deine Sorgfältigkeit, Lieb, und Weyde. Ich werd dich die Zeit meines Lebens mit meiner Zungen loben, und anbetten, mein Hirt, mein König, mein JESU.

Aufopfferung.

DU bist freylich ein guter Hirt, das zeigen deine Gaben, mit welchen mich stets ernährest; aber, leyder! ich bin nicht dein gutes Schaaf: habe nichts, mit dem ich dieselbe vergelten könte. Ach JEsu! wann ich die Eigenschafften eines guten Schaafs betrachte, so muß ich ja mit meiner Schand bekennen, daß ich mehr in in die Schaarter Böcken gehöre. Wann ein gutes Schaaf trägig ist in der Frucht und Milch, nutzbar in reiner Woll: so bin ich ja nicht würdig, dein Schaaf, mein Göttlicher Hirt, genennt zu werden: ich kan ja dir weder die Fruchtbarkeiten in Tugenden, noch die Freygebigkeit in guten Wercken zeigen. Dir, mein HErr, kan ich zwar nichts nutzen mit einer Woll; wohl aber dem bedürfftigen Nächsten, welchen ich offt könte bedecken, den ich doch mit rauhen Worten von mir offt abweise. Mit was grossen Lust lecken nicht die Schaaf an dem Saltz? Und wie abgeschmack ist mir nicht das Saltz des Wort GOttes, oder geistlichen Gesprächs, der ich mein Genügen vielmehr nähre mit unnutzen Schwätzen: ach, daß nicht auch von meines Nächstens Thun und Lassen,

mit

mit Verletzung seines guten Nahmens? Wie gedultig, wie sanfftmüthig ist nicht ein gutes Schaaf, daß es auch unter der Scheer den Mund nicht aufthut? Und wie geschwind, und gäh giesse ich nicht Gall durch den Mund aus, wann ich nur mit einem Wörtlein gestochen werde? Mein HErr, du sagst im heutigen Evangelio: Die Schaaf hören die Stimm ihres Hirtens, und folgen ihm nach: einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm. Ach GOtt! hier muß ich billich seufftzen, und schreyen: O mich untreues, unglückseeliges Schaaf! wie offt höre ich deine Stimm durch die Kirchen, oder Chor-Glocken, die mich ruffet zu deinem Dienst; aber die fremde Stimm eines nichtswerthigen Geschäfft, Gesellschafft der Menschen, eigener Gemächlichkeit tringet, leyder! vor. Wehe meinem elenden Stand! O ich raudiges, und schäbiges Schaaf! Ich fliehe von deme, O mein liebreichester Hirt! was du von mir zu meinem Guten begehrest, und folge so leicht Fremden, welche mich führen auf gifftige Weyde. Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit, O mein barmhertzigster Hirt! von nun an will ich, als ein gutes Schaaf, deine Stimm hören, dir folgen, besonders in diesem, und diesem Stuck. HErr, ich opffere dir auf für deine heutige Göttliche Weyde, diesen meinen ernstlichen Entschluß: ja ich übergibe dir alle meine von einem guten Schaaf abartige Eigenschafften.

Bitt.

DAmit du sie, wie ich dich dann Knye-fällig bitte, wiederum einrichtest: und weilen du mir, mein treuester Hirt, die Eigenschafften eines guten Schaafs zu erkennen gegeben, so helffe mir, daß ich solche an mich nehme. Verstopffe mir die Ohren auf all fremde Stimm, die mich von dir ablocket, und eröffne sie, daß sie deine süsse Stimm allzeit, und geschwind hören. Zerbreche die Banden eines fremden Hirtens, der mich bißhero nach sich gezogen: und binde mich vest mit deinen, damit ich dir treu nachfolge. Du gibst mir deine Stimm besonders zu erkennen durch deine Gebott; so verschaffe aber auch, daß meine Füß nach selben lauffen, meine Händ nach selben würcken, all meine Sinn und Glieder sich nach selben richten. O mächtiger Ergänzer meines erlittenen Schaden! Du hast die Rauden meiner Seelen mit deinem Blut heut gewaschen: Du hast meine ermatte Glieder, die sich krumm und lahm in Nachfolgung fremder Stimm erlossen, mit deinem Fleisch heut gestärcket: Hüte mich dann wohl, mein gütigster Hirt, mein JESU, daß ich nimmermehr in diesen elenden Zustand gerathe. Siehe, wie mir noch immer die Welt zuschreyet, und obwohlen ich erkenne, daß ihr Geschrey lauter Betrug seye, so folge ich ihr gleichwohlen leicht nach: die Eytelkeit tuttet mir zu durch lauter Lugen-Werck, und

ich

ich glaube ihr doch: das Fleisch zischet mir zu mit sinnlichen Stimmen, und ich laß mich fangen: die Menschen laden mich ein zu eytlen Geschwätz, und Spiel-Werck, und ich lauffe ihnen nach. Ach mein sorgfältigster Hirt! ich bitte dich, ergreiffe deinen Hirten-Stab, schlage mich, und treibe mich nach dir; dann wann du mich auch verwunderst, so geschieht es aus Lieb, aus welcher mich auch wiederum heylen wirst. Ich verlange ja, und verlange von Grund meines Hertzens deiner Stimm allzeit zuzuhören, dir nachzufolgen, und immerdar dein gutes Schäflein zu seyn; weilen du mir nun diesen guten Willen gibst, so gibe mir auch, ich bitte dich, die Treu, und Beständigkeit in diem Werck, O mein Göttlicher Hirt! O mein JESU!

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Fronleichnams-Fest.

Siehe hierüber oben an dem Grün-Donnerstag / pag. 96. Oder auch in dem Ersten Theil, am 104. Blat / allwo vier Betrachtungen hierüber nacheinander zu finden seynd.

Inner-

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag des H. Johannis des Tauffers.

Aufopfferung.

Heiligster Joannes! ich wünsche dir Glück zu deinem Gnaden-vollen Geburts-Tag, und verlange diesen mit tieffester Ehrerbietigkeit zu begehen. Ich erfreue mich von Grund des Hertzens über deinen glorreichen Nahmen, und verlange diesen mit möglichster Andacht zu ehren. O heiliges Kind! recht, und gut ist dein Nahm Joannes; dann weilen Joannes so viel heisset, als Gnad: welcher Nahm hätte dir besser vom Himmel können gegeben werden, als Joannes, indeme du mehr bist ein Kind der Gnad, als der Natur: ein Kind des Gebetts: ein Mensch von GOtt gesandt, auf daß du von dem Liecht Zeugnuß gebetest, damit alle durch dich glauben möchten; und du dem HErrn zubereitetest ein vollkommenes Volck. Eine Würckung der Gnad ware es ja, daß du von einem unfruchtbaren Weib bist empfangen worden: der Gnad, daß dich der HErr von Mutter-Leib an beruffen, an deinen Nahmen gedacht, da du noch in Mutter-Leib warest: der Gnad, daß du bey Gegen-Begrüssung deren Müttern, ehe und zuvor des Liechts dieses

Lebens

Lebens ansichtig warest, aus dem Mutter-Leib die Sonn der Gerechtigkeit in dem Mutter-Leib gesehen hast: der Gnad, daß du ehender geheiliget, als gebohren bist worden: der Gnad, daß du mit dem Sprung, da du mit der Stimm noch nicht vermögtest, das Amt eines Verkündigers vertretten hast: der Gnad, daß bey deiner Geburt das Band der Zung deines Vaters gelöset wurde, und du ihn zur Anstimmung des Lob GOttes angeeyferet: der Gnad, daß gleichwie Christus zum Verkündiger seiner Würde GOtt Vatter gehabt, also du Christum den HErrn felöstest: der Gnad endlichen, daß auf deine heilige Geburt auch ein heiliges Leben erfolget, und daß vollkommneste Leben ein kostbarester Todt beschlossen hat. Wann also, O heiliges Kind, an dir alles voll der Gnaden ist: wirst mir dann nicht auch ein Tröpfflein der Gnad, an deinem Gnadenreichen Geburts-Tag erlangen? Ich bitte nur um ein Tröpfflein; und zwar, daß gleichwie du mit fröhlichsten Sprung in Mutter-Leib, den unter dem reinesten Fürhang des Jungfräulichen Leibs ligenden Welt-Heyland gesehen, und empfangen hast; also auch ich gewürdiget werde, diesen unter dem weissen Fürhang der Sacramentalischen Gestalten, mir weesentlich gegenwärtigen wahren GOtt und Menschen, mit wahrer Fröhlichkeit, und Freud des Hertzens anzubetten, und zu empfangen. O glückseeliges Kind! wie wäre es möglich gewesen, daß

du deine Freud mit so ausserordentlichen Sprung hättest können andeuten, wann nicht ehender deine Seel von der heiligmachenden Gnad, als ein Ursprung wahrer Freude, wäre erfüllet worden? Ach heiliges, viel-vermögendes Kind! ich bitte dich, erlange mir heut diese Gnad, dann alsdann werd ich mit wahrer Hertzens-Freud zu dem Tisch GOttes gehen, weilen ich mich alsdann trösten kan, daß ich meinen GOtt würdig empfangen werde.

O eintzige Freud meiner Seelen, mein JESU! ich verlange freylich wohl mit innerster wahrer Freud dich anzubetten, und zu empfangen, weilen ich weiß, daß auch deine Freud ist, zu seyn mit denen Menschen-Kindern, und in ihnen zu wohnen; aber halt nur solchen, die eines reinen Hertzens seynd: und dieses ist, was mein Freud zerstöret, und mein sündiges Hertz umgibet mit Angst, Forcht, und Sorg. Aber, O barmhertzigster GOtt! ich weiß auch, daß du ein demüthiges, und zerknirschtes Hertz nicht verachtest. Siehe, hier lige ich bey deinen Füssen, und bereue von gantzem Hertzen aus Lieb deiner, alle meine wider dich verübte Boßheiten. Siehe mich an mit barmhertzigen Augen, und verschmähe nicht das Hauß meiner Seelen, ob es schon nicht also rein, wie das Hauß deren Eltern deines geliebten Joannis. Liebreichester JESU! Du hast ja auch nicht verschmähet die Wohnungen der Sündern Zachäi, und Matthäi; und vielleicht ist diese die

Ursach,

Ursach, weilen dich die reine Hertzen lieben: die Sünder aber, damit sie dich lieben solten. So komme dann, mein GOtt, mein JESU, erfülle mein Hertz mit deiner Liebe und Gnad, und erneuere alles, was du Unreines in diesem findest. Erfreue doch die Seel deines Knechts, dann zu dir, HErr, hab ich meine Seel erhoben. Ach komme, und verordne, daß ich dich würdig empfange, und bringe diesem Hauß Freud, und Heyl: O meine Glory, mein Vergnügenheit, mein GOtt, mein JEsu.

Danckſagung.

Erkohlocke nun mein Geist in GOtt deinem HErrn, der deine Begierden angesehen, und erfüllet hat: Und du meine Seel erfreue dich in JESU, der sich gewürdiget, dich heimzusuchen. Erkenne seine Hochheit, damit du mehrer erkennest deine Unwürdigkeit: und wann du aus diesem wirst erkennen seine Würdigung, so wirst auch erkennen, zu was grosser Danckbarkeit verbunden seyest. O allerhöchster HErr! die Grösse deiner Hochheit bin ich nicht fähig zu erkennen; dahero ich sie mit tiefester Demuth nur anbette: meine Unwürdigkeit erkenne ich gar wohl, dahero aus dem Abgrund meiner Nichtigkeit nur zu dir hinauf seufftze: und deine Würdigung muß ich ja erkennen aus deiner Gnaden-vollen Erniedrigung in meine unwürdige Seel: O daß sie dir darfür genugsam dancken könnte! Gütigster JESU! wie

wur-

wurde es mir ergehen, wann du in deine Vereinigung, mittels des heiligen Sacraments, niemand, als nur gerechte Menschen annehmetest? Was Hoffnung hätte ich von dem unendlichen Werth deines Fleisch und Bluts, wann du dieses nur denen heiligen, und unschuldigen Seelen mittheiletest? Wie wurden meine Wunden geheilet werden, wann du nicht auch ein armes Hüttlein eines lauen Hertzens, wie meines ist, besuchen thätest? Du hast erkennet, daß deine Liebe in meiner Seel ein sehr harte, und zu deiner Ruhestatt ein sehr untaugsame Materi finden werde, dannoch, O unbegreiffliche Güte! hast du diese meine Seel nicht verschmähet, nur damit du die Würckungen deiner Liebe mit einer viel mächtigeren Stärcke vollbringen könntest. Ich hab dich freylich wohl in mein Hertz mit grosser Freud eingeladen, du aber hattest Ursachen genug, dich zu entschuldigen; aber nein: Du bist gekommen mit Freuden, weilen du mein Heyl bist, und hast mit deinen Gütern meine Armuth erheben wollen / weilen du mein HErr bist. O Göttlicher Durchforscher der Hertzen, mein JESU! siehest nicht, wie mein Hertz vor Freuden in mir aufspringet, um dich für deine so viele Güter und Gnaden zu loben, und dir zu dancken? Ach, wie wünsche ich, daß ich dir ein so angenehmes Lob- und Danck-Gesang könte anstimmen, wie heut der Vatter des heiligen Joannis! wie wolte ich schreyen: Ja ich schreye

schon

schon vor Freud meines Hertzens: Gebenedeyt sey der HErr, der GOtt Israel, dann er hat heimgesuchr, und erlöser mich elenden Menschen. O liebreichester JESU! lasse dich durch meine Armseeligkeit nur nicht hindern, daß du nicht deine Freud und Lust mit meiner Seel jetzt geniessest, weilen du alles ersetzen kanst: O mein eintzige Erzötzlichkeit, Trost und Wolluſt!

Aufopfferung.

ACh! daß du in dem Hauß meiner Seelen nur das wenigste finden könteſt, was dich in der Wohnung der Eltern Joannis so sehr erfreuet hat, auf daß ich hätte, was ich dir zum Danck-Opffer verehren könte: Aber, leyder! in mir ist alles verwüster; die Lieb erfroren, die gute Begierden erloschen, die Vorsätz untreu, und die Werck verfault. HErr! ich muß ja billich vor Forcht meines Verderbens erstarren, wenn ich mich erinnere des Lebens-Wandels deines geliebten Joannis. Wie geschwind hat er verlassen alle Freud seines Vätterlichen Hauses, verachtet alle Wollüsten der Welt, und in die Wüsten geflohen, dir von Jugend auf zu dienen? O was vor ein strenges, und hartes Leben hat er allda geführet? Er ware bekleydet mit Cameel-Haaren, und seine Speiß ware Heuschrecken, und wildes Hönig, sein Ligerstatt die blosse Erden, oder Stein, seine Gesellschafft die Thier, und Bäumer. O wie offt hat er gantze Bäch der

Zäher vergossen? O wie offt hat er mit ausgespannten Armen sein Hertz ausgeleeret? O mit was langwierigen Wachen, Fasten, und strengesten Casteyungen hat er seinen Leib gezüchtiget? Ach GOtt! wann Joannes von Mutter-Leib geheiliget, und in der Heiligkeit stets gewachsen, ein so strenges und bußfertiges Leben geführet: was solte ich grosser Sünder thun? Wehe, wehe mir! In meiner Jugend hab ich schon meinen bösen Anmuthungen allen freyen Zaum gelassen zu aller Eytelkeit, Unwahrheit, Zorn, Hoffart, von denen ich noch von selber Zeit an bestritten, und aus meiner grossen Schuld überwunden werd. Warum ergreiffe ich nicht endlich ein bußfertiges Leben, da die Zeit schon nahe ist, grosse Rechenschafft zu geben, und schwereste Peyn für mein sündiges Leben zu leyden? Wie thorrecht laß ich mich nicht betrügen? Weilen ich nimmermehr hoffe zur Bußfertigkeit des unschuldigen heiligen Joannis zu gelangen: oder, weilen ich vermeyne, solche meinem Stand gemäß nicht zu seyn: oder: weilen ich besorge, meiner Gesundheit zu schaden: oder, weilen ich meine Kräfften zu schwach erachte; so unterlasse ich auch alle geringe Bußwerck. Was wurde mir dann schaden, einen kleinen Abbruch von geschmackiger Speiß zu thun? Wäre es dann was unleydentliches, bey etwan grossen Durst, den abkühlenden Trunck zu verschieben? Warum gebrauche ich mich nicht hierinnfalls des

Raths

Raths eines Beicht-Vatters, und Diener GOttes? Mein GOtt! mein JESU! Ich verlange dieses von dieser Zeit an mit ernstlichem Entschluß zu thun, aus Lieb deiner, und zu einem Danck-Opffer, besonders für deine heutige Gnad der heiligen Communion.

Bitt.

O Liebreicheste Stärcke meiner Schwachheit, mein GOtt, der du nicht wilst, daß ich eine andere Hülff, als in dir suchen solle! Ich bitte dich dann, lehre, und helffe mir, wie ich mit Wach- und Bett-Stunden jene Zeit ersetzen solle, die ich in Müssiggang und Eytelkeiten verschwendet: Wie ich mit Hunger und Durst, meine Unmässigkeiten in Essen und Trincken: mit Hitz und Kälte, die Wollüsten meines Leibs: mit Zäher und Seufftzer, meine verkehrte Gelüsten abbüssen möchte. Verschaffe, daß ich jene Freyheit, welche ich meinen Sinnen nach, allen Lust zugestattet, mit starcken Zaum beschränckte: die Gedächtnuß, Verstand, und Willen, die ich mit anderen Sachen, welche dir wohl bewußt seynd, angehäuffet, nur allein mit dir verwende. Ich erkenne die Schuld, die ich wegen meiner Sünden trage: die Straff, welche ich für diese verdiene: die Schmach, welche ich dir darmit angethan. Ich will aber von deinen Händen, mein GOtt, mein HErr, nicht entfliehen; sondern, gleichwie ich vorhero deine Gnaden, die

mir deine freygebige Hand also häuffig ertheilet, mißgebrauchet, ja dich noch darzu beleydiget: also unterwerffe ich mich anjetzo eben dieser deiner allmächtigen Hand; mit dieser, bitte ich dich, straffe mich jetzt, züchtige mich, und gibe mir die Stärcke, und den Geist zur Bußfertigkeit, und Genugthuung. O reines Liecht meiner Finsternussen, mein GOtt, erleuchte mich, daß ich recht erkenne den Betrug, mit welchem ich werde hintergangen, da ich aus Forcht, mir nicht zu schaden, durch Bußwerck diese unterlassen; darbey nicht vermercken will, wie ich darmit meinen einheimischen Feind, das Fleisch, nur mehrer wider den Geist stärcke, und mir weit längere, und härtere Straff der Peynen auflade nach dem Todt: und wann ich dieses recht erkenne, wie ich endlich solte, alsdann auch mit allem Ernst nachwürcke. O HERR! in dessen Hand stehet die Gesundheit und Kranckheit, ich bitte dich, gib mir die Gnad, alle Forcht der Kranckheit, wegen strengeren Lebens, zu überwinden, und gewiß zu hoffen, daß du eben dieses von mir erwartest, um alsdann die Gesundheit zu erhalten. Ich ruffe heut deinen heiligen Joannem an, und verlange durch ihn deine Barmhertzigkeit: gib mir durch ihn die vollkommene Nachlassung meiner Sünden, und Abbüssung in diesem Leben. O heiliger Joannes! erzeige dich gütig gegen diesem Sünder an deinem heiligen Geburts-Tag; erwerbe mir, daß ich meiner Bitt

bey

bey GOtt gewähret, und zu einem neuen Menschen, der nach GOtt ist, gebohren werde.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Fest-Tag der HH. Aposteln Petri und Pauli.

Betrachtung.

O Heiligste Himmels-Fürsten, was grossen Danck seynd wir Christen schuldig euch abzustatten, die ihr für uns so viel habt gearbeitet? Ich erinnere mich deiner, O heiliger Petre! und erstaune vor Verwunderung: ich gedencke deiner, O heiliger Paule! und mein Gemüth ergiesset sich in Zäher. Ich weiß nicht zu reden, da ich betrachte eure Betrangnussen. Wie viel Kercker habt ihr geheiliget? wie viel Ketten gezieret? wie viel Tormenten ausgestanden? wie viel Lästerungen übertragen? Wie weit habt ihr Christum herum getragen? wie viel Menschen mit Predigen erleuchtet? Wie ist euer Schall in alle Länder ausgegangen, und bis an das End der Welt euer Wort? Frohlocke, O heiliger Petre! der du mit auf die Erden umgekehrten

Haupt, als woltest von der Erden den geraden Weeg nach dem Himmel nehmen, nach Wunsch bist gecreußiget worden, und hast den Apostolischen Schweiß mit glorreicher Marter gecrönet. Frohlocke auch du, O heiliger Paule! der du um Christi Willen bist enthauptet worden, zu dessen Ansehen ein so hitziges Verlangen getragen hast. Welches Schwerdt hat durchgetrungen deinen gebenedeyten Halß, ein Werck-Zeug des HErrn, welchen der Himmel bewunderet, und die Erden verehret? Welcher Orth hat dein heiliges Blut aufgenommen, welches in Gestalt einer Milch an dem Kleyd des Tyranns ist erschienen, sein Hertz erweichet, ihn samt seinen Mit-Gesellen zu Christglaubigen gemacht?

O HErr! ich erfreue mich über diese deine zwey heilige Apostel. O wie viel haben sie aus Lieb deiner, und zu deiner Ehr gewürcket, und ausgestanden? Aber auch du, O treuester HErr! bist ihnen mit Hülff und Stärcke in allen beygestanden. Aber, O HErr! soll mir armseeligen Christen vielleicht dieses dienen zur Entschuldigung meiner treulosen Nachfolgung, meiner Lauigkeit in deiner Liebe, meiner Trägheit in deinem Dienst? Wilst du mich vielleicht verlassen, und nicht auch beystehen: gibst du mir nicht auch deine Hülffs-Mittlen? Gütigster HErr! Du hast mich nur gar zu liebreich mit diesen versehen: ich schäme mich, alle diese zu nennen, will lieber mich mit reumüthigem

Her-

Hertzen anklagen über meine treulose Mitwürckung. Ich darff ja nur mit rechtem Glauben dich anschauen in dem heiligen Sacrament des Altars, so solte ich ja erkennen, wie falsch all meine Vorwendungen. O was grosse Stärcke und Hülff zu grossen Tugends-Thaten, könte ich aus diesem Gnaden-Brunn schöpffen, wann ich dich, mein JESU, mein Heyl, mein Hülff, nur allzeit mit gebührender Vorbereitung empfangen thäte? Mein HErr! wann mich alles auch, was deine heilige Aposteln Petrus und Paulus gewürcket, nicht vermögte zur Nachfolg zu ziehen; so solten mich ja endlich deine eigene grosse Werck, welche du mir in diesem Sacrament vorstellest, und die Hülff die du mir in diesem darbietest, kräfftig bewegen, dir nachzufolgen. Ist es vielleicht ein kleiner Act der Erniedrigung, daß du dich, so groß du bist, mit deiner Majestät, GOttheit, und Menschheit, unter den Gestalten eines kleinen Stücklein Brods verbergest? Ist es vielleicht ein geringer Act der Untergebung, daß du höchster HErr zu den Verwandlungs-Worten eines Priesters, es mag dieser fromm, oder gottloß seyn, also geschwind gehorsamest, und dich einfindest? Ist es vielleicht ein kleiner Act der Abtödtung, daß du dich, als hättest kein anderen Willen, als des Priesters, lassest ohne Widersetzen heben, und legen? Ist es vielleicht ein kleiner Act der Gedult, daß du so viel Unehrerbietigkeiten übertragest von vielen, die dich

empfangen? Ist es vielleicht ein kleiner Act der Liebe, daß du dich aller Orthen der Welt in diesem Sacrament einfindest, um allen, ohne ihren langen und mühesamen Nachreisen und Aufsuchen, deine Hülff und Gnad darzubieten?

Mein GOtt, mein HErr, mein JESU! nun erkenne ich dieses alles nur gar zu wohl; dahero will ich anjetzo mit möglichster Vorbereitung zu diesem deinem Gnaden-Brunn des heiligsten Sacraments gehen, dich empfangen, um deine Hülff und Stärcke, zur Nachfolg deiner Wercken, und deiner heiligen Aposteln, abzuholen. So komme dann, O Erhebung meines niedergeschlagenen Gemüths! komme, O Trost meines zaghafften Hertzens! erscheine gegenwärtig in meiner Seel, O mein starcke Hülff! O mein treue Stärcke! Ach, laß dich empfangen, O Wunsch meines Hertzens! Ach laß dich umarmen, O Göttlicher Gesponß meiner Seelen! Ach laß dich besitzen, und allzeit behalten: O mein Leben, mein GOtt, mein allerliebster JESU!

Danckſagung.

NUn mein GOTT besitze ich dich, der mich stärcken wird, alle Banden der Beschwernussen, deine Werck in mir auszudrucken, zu zerreissen. Nun, mein JESU, bist du mein, der mir helffen wird, alle Mauren der Widersetzungen, deinen heiligen Aposteln als ein guter Christ nachzufolgen, durchzubrechen. Hat

David

David mit Sicherheit gesprochen: Der HErr ist mir zur Rechten / damit ich nicht bewegt werde: so will ich anjetzo noch sicherer sprechen: Ich will mich von keiner Hindernuß bewegen lassen, weilen du mein HErr nicht allein bist zu meiner Rechten, sondern in Mittel-Punct meines Hertzens. Ich will aber auch mit David singen: Darum hat sich mein Hertz erfreuet / und meine Zung hat gefrohlocket. Ja mein JESU, ich will zur Danckbarkeit deine Ehr der gantzen Welt mit Petro ankünden: Du bist Christus / der Sohn des lebendigen GOttes. Ach, daß ich alle Völcker und Heyden zur Erkanntnuß dieser Wahrheit bekehren könte, auf daß die gantze Welt mit mir dich loben, und dir dancken möchte, O wahrer Sohn GOttes, und Erlöser der Welt! Ich will die Ermahnung Pauli stets in meiner Gedächtnuß herum tragen: Wir sollen GOtt allzeit dancken: Heut aber verlange ich dieses mit besonderer Andacht zu thun, weilen du mich heut mit deiner weesentlichen Gegenwart gewürdiget, und mit Vätterlicher Darbietung deiner Hülff getröstet hast: O treuer Freund! O sichere Liebe! Mein JESU, frage mich nur nicht dreymahl, wie Petrum, ob ich dich liebe? dann ich will auf einmahl offenhertzig bekennen: Ich liebe dich von gantzem Hertzen; dahero soll mein Hertz in keiner Sach, als allein in dir sich ergötzen: Ich liebe dich von gantzer Seel; da-

hero bin ich bereit, mein Seel für dich zu geben: Ich liebe dich aus allen Kräfften; dahero soll sich mein Verstand, mein Gedächtnuß, mein Willen allein in- und mit dir beschäfftigen. Ach, daß ich dich doch alſo liebete, wie Paulus, welchem im Mund nichts Lieblichers, im Hertzen nichts Vergnüglichers, in allen Wercken nichts Gewöhnlichers ware, als JESUS, dein heiligſter Nahmen. Siehest du aber, mein JESU, daß ich dieſes alles nicht aus rechtem Grund verlange: ſo verlange ich auf ein neues genugſam zu verlangen, dich zu lieben: betrüge ich mich aber auch in dieſem, ſo weiß ich doch, daß ich mich nicht betrüge mit dir, welchen ich jetzt in mein Hertz, Seel, und mein Innerſtes empfangen hab.

Aufopfferung.

WEilen ja bey dir ſtehet, mich mit deiner Liebe zu entzünden, und in deiner Macht, mich zu jener Stärcke zu erheben, damit ich aus Lieb deiner viel würcke; hiemit haben werde, was ich dir zur Danckbarkeit aufopfferen kan. Alles was du wilſt, das kanſt jetzt in mir auswürcken. Du kanſt meine Kleinmüthigkeit erheben zu ſolcher Hertzhafftigkeit, daß mir ein Freud wird ſeyn, mit Petro für dich gecreutziget zu werden. Du kanſt mir geben jene Großmüthigkeit, daß ich mit Paulo ſicher ſagen möge: Weder Tod / noch Leben / noch einige andere Creatur wird mich ſcheyden

kön-

können von der Liebe GOttes. Du kanst meine Schwachheit bis zur Theilhafftigwerdung deiner Stärcke erhöhen, daß ich zur Nachfolg jene grosse Tugend-Werck ausübe, welche ich heut an dir in dem heiligen Sacrament erkennet hab. Ja, mein JESU, ich empfinde mich jetzt schon von deinem heiligsten Fleisch und Blut also gestärcket zu seyn, daß ich mich getraue mit Petro zu sagen: HErr, ich bin bereit mit dir in den Kercker, und in den Todt zu gehen. Ja, ja, da ich dich jetzt in mir habe, vermeyne ich voll des Geistes, und Eyfers zu seyn, dir, und deinen heiligen Aposteln über Berg und Thal, durch grosse, und ungemeine Tugend-Wercken nachzulauffen; der ich doch bißhero, O mich armseeligen Christen, oder Geistlichen! nicht auf dem ordinari Weeg meines Stands bin gekrochen. Ich vermeynte, meiner Schuldigkeit überflüssig genug gethan zu haben, wann ich nur die allerwenigste, mir gelegensamste, und von anderen zeitlichen Verrichtungen verbliebene Zeit, deinem Dienst, mein HErr, hab angewendet. Ich versicherte mich, daß ich vor deinem Angesicht noch so gut stehe, wann ich nur deine Gebot nicht schwer übertrette; im übrigen sorgte ich wenig, ob ich dieselbe genau und recht halte. Wann ich nur an Sonn- und Feyertägen bey einer schleinigen Meß meine Gebettlein herab geplaudert, begnügte ich mich schon: oder, wann ich an einem Fest-Tag nur nicht zweymahl sitze bey ei-

nem gut-besetzten Speiß-Tisch, ob ich schon unter Tags stets lecke und nasche, damit der Magen gefüllet bleibe, achte ich es schon für was Grosses. Ich mache mir die Hoffnung, als wäre ich deinem Gehorsam noch so nahend nachgefolget, wann ich gehorsame meinem Oberen in vergnüglichen Sachen, ob ich schon in etwas schwereren mich widersetzig zeige. Wie hoch schätze ich schon einen Act der Erniedrigung, wann ich mich selbsten für einen schlechten Christen, oder Geistlichen vorgebe, ob mir schon die Ungedult die Gall aufriglet, wann ich mit dergleichen Worten von anderen verdemüthiget werde. Ach GOtt! ich schame mich durch andere Gebott, und Tugenden zu gehen. ob dir schon meine Treulos- und Nachlässigkeit genug bekannt ist. Barmhertzigster HErr, verzeyhe mir, gütigster JESU, vergibe mir. Ich nimme mir ernstlich vor, mich zu besseren, besonders in diesem, und diesem Punct; und anfänglich zwar mit der Treu, in ordinari Sachen meines Stands, dir nachzukriechen, und alsdann durch grössere Werck nachzulauffen.

Bitt.

Gebreichester JESU! Du hast dich gewürdiget, mir heut in dem heiligen Sacrament deine Hülff darzubieten, so bitte ich dich dann, durch dein kostbares Blut, welches ich Unwürdiger genossen hab, laß mich niemahlen deiner Hülff beraubet seyn, damit mein

Hertz

Hertz in der Lauigkeit nicht gar erharte. Verberge dein Angesicht niemahlen vor mir, auf daß ich von dero Schönheit gantz eingenommen, dir eyfrig allzeit nachfolge. Gib mir die Genauigkeit in Erfüllung deiner Gebott, und den Eyfer in Ubung deiner Tugenden, damit meine Liebe wahrhafftig seye, und ich mich nicht betrüge mit der Lieb, so ich vermeyne zu dir zu haben. Mein GOtt, mein JESU! Du hast mich ja erschaffen nach deinem Ebenbild, und erlöset mit deinem heiligsten Blut: Ey dann erneuere in mir deinen Geist, und erschaffe mich von neuem nach dem Ebenbild eines wahren, und guten Christens. Lasse doch niemahlen deinen starcken Geist von mir weichen, dann sonsten wurde ja dieses dein Hauß, meine Seel, ohne Verzug von dem Geist der Hoffart, von dem Geist des Ungehorsams, von dem Geist des Betrugs in Ubung deiner Tugenden, von dem Geist der Treulosigkeit in deinen Gebotten erobert, und bewohnt werden. Diese deine Feind wurden sich auch rühmen, daß sie in mir mehr vermöget, als du: Und daß sie das jenige eingenommen haben, was dir zuständig ware. Erhöre mich dann, mein GOtt, mein JESU, und bewahre mich von allen Feinden, sie mögen mir einrathen eine schwere, oder geringe Abtrettung von meinem Stand-mässigen Weeg. Erweitere mein Hertz, auf daß ich mit David sagen möge: Ich bin geloffen den Weeg deiner Gebotten. Und endlichen mit Paulo:

Ich

Ich hab meinen Lauff vollendet: im übrigen ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit, die mir der HErr, der gerechte Richter an jenem Tag geben wird,

O Ihr grosse Himmels-Fürsten Petre und Paule, bezeiget ein Mitleyden gegen mir, und denen Veränderungen, welchen ich in diesem elenden Leben unterworffen bin. Erwerbet mir einen starcken Geist, Euch, und eurem Göttlichen Lehrmeister unveränderlich nachzufolgen, biß ich auch dahin gelange, wo ich Ihn unveränderlich sehen, lieben, und anbetten werde.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag Mariä Heimsuchung.

Betrachtung.

O Meine Königin! O meine Frau! O allerheiligste Jungfrau, und Mutter GOttes! Ich kan nicht reden vor ehrerbietiger Verwunderung, als ich höre aus dem heutigen Evangelio: Maria stunde auf

in

in denselbigen Tagen / und gieng eylends auf das Gebürg in die Stadt Juda. Was ist das, O Lehrmeisterin des heiligen Lebens? Du bist ja gewohnt denen heiligen Betrachtungen obzuligen, und jetzt wilst wandeln unter den Menschen. Wie möglich, daß du dein einsames Gebett-Kämmerlein verlassest, und dich begebest auf offentliche Strassen? Wilst dich dann mit dem Schatz eines unendlichen Werths, welchen in deinem Jungfräulichen Leib trageſt, der Gefahr deren Raubern aussetzen? Soll dich dann nicht abhalten der harte lange Weeg, und höchst-mühesame Besteigung des Gebürgs? O wahrhafftig unüberwindliche Flammen der Liebe, von welchen innerlich bist angezündet, und welche dich äusserlich in die Werck der Gutthätigkeit aufzubrinnen bezwinget! Nemlich, die Lieb treibet dich an, eylends zu gehen, damit nur bald das Werck der Menschlichen Erlösung angefangen, und nur geschwind der Vorlauffer geheiliget werde: damit du jüngere, deiner alten Verwandtin dienen könteſt; und damit du alle Orth, welche betretten wurdeſt, mit himmlischen Seegen erfülleteſt. O daß ich gewürdiget wurde, deinen Reiß-Bincklein zu tragen, dir auf dem Weeg zu dienen, und deine Fußstapffen zu küssen! Gewißlich, O Königin meines Hertzens! ich wolte lieber deine Befehl vollziehen, als über die gantze Welt herrschen: lieber dir ein Last-Thier abgeben, als auf höchstem Thron sitzen.

O daß ich begnadet wurde, mit dir in das Hauß Zachariä zu gehen! O mit was grossem Trost wurde mein Hertz überschwemmet werden, da ich hörte Elisabeth dein Lob anzukünden: Gebenedeyt bist du unter den Weibern / und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs! O gebenedeyteste Jungfrau! ich wurde ja vor Freuden vergehen, und zu zartester Andacht bewegt werden, da ich aus deinem süssesten Mund das Lob-Gesang hörete: Meine Seel macht groß den HErrn: und mein Geist frohlocket in GOtt meinem Heyland. Aber, O gütigste, liebreicheste Frau! bevor du noch in dieses Hauß kommest, und dich beschäfftigest, mit Bedienung Elisabeth: höre mich, der ich dir auf dieser deiner Reiß entgegen lauffe: Ach erhöre meine Bitt! Ich weiß, O Mutter GOttes! daß du keine Beschwernuß habest, dein süsseste Liebs-Bürde zu tragen; doch begnade mich Unwürdigen, und gibe mir diese, damit ich sie auch trage. Du wirst ja deßwegen keinen Verlurst leyden, weilen die gebenedeyte Frucht, welche du trageſt, und behalten wirst, eben hier wahrhafftig liget in dem heiligen Sacrament des Altars: ich aber, O was grossen Schatz werde bekommen! Meine Zung erstummet vor Begierde: redet dann, ihr meine Begierden. Gibe mir diesen meinen GOtt; gibe mir ihn, O Frau, und Herrscherin meines Lebens! gibe mir ihn, O meine Hoffnung! mehr kan und weiß ich nicht zu bitten. Du

weist

weißt, was mir daran gelegen, daß ich meinen Erlöser in mir habe: erwerbe mir die Liebe und Wissenschafft, ihn vollkommentlich zu empfangen: erwerbe mir innerliche reine Arm, damit ich ihn würdiglich umfangen, und besitzen möge.

O süsseste Bürde des Jungfräulichen Leibs! O gebenedeyteste Frucht Mariä! Mein GOtt, mein HErr! Du höreſt die Begierden, welche meine Seel zu deiner Mutter nach dir ausgegossen. Ach, so erhöre mich, und komme mein GOtt, komme. Benimme mir, O HErr! alle Hinderungen deiner Ankunfft: zerstöhre die zwischen mir und dir durch meine Sünden, die ich hertzlich bereue, aufgeführte Mauren. Du weißt, mein allerliebster JESU! wie sehr ich deiner bedürfftig bin, und mit was Begierden ich dich verlange: Ich weiß aber auch, O Liebhaber meiner Seelen! daß du noch grössere Begierd trageſt in dieſe meine Seel zu kommen. Ach, warum verweileſt dann, und entzündeſt darbey noch hefftiger mein Hertz mit deiner Liebe? Siehe, du haſt schon durch dieſe mich gantz dir unterwürffig gemacht, meinen Leib, mein Hertz, mein Seel, die alle sammentlich nach dir seufftzen. So komme dann, und erfülle ſie sammentlich, O mein höchſtes Gut! O mein allerliebster JESU!

Danckſagung.

O Grosſer GOtt! O Göttlicher Gaſt meiner

ner Seelen! Wann Elisabeth bey Ankunfft Mariä der allerseeligsten Jungfrau vor ehrerbietiger Verwunderung aufgeschryen: Woher kommet mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet? Wie billicher muß ich aufruffen: Woher kommet mir das, daß mein HErr zu mir, GOtt zu dem Menschen, der Allmächtige zu dem Armseeligen, der Reiche zu dem Armen, der unendlich Liebwerthiste zu dem alles Hasses würdigsten Sünder kommen ist? Woher kommet mir das, daß die unendliche Majestät zu dem Abgrund der Nichtigkeit; die Glory des Himmels zu dem Staub der Erden; die Schönheit des Paradeyß zu der Heßlichkeit des Kothes; die Liechte zu der Finsternuß; der Urheber der Gnad zu dem Kind des Zorns; der Brunn des Lebens zu dem Aufenthalt des Todts kommen ist? Woher kommet mir das, daß der Meister zu dem Jünger, der Erlöser zu dem Gefangenen, der Heyland zu dem Verlohrnen, der Richter zu dem Ubelthäter, der König aller Königen zu dem geringsten Vasall, der Erschaffer zu dem Geschöpff kommen ist? O Abgrund Göttlicher Barmhertzigkeit, und Güte! O unerforschliche Weeg der Liebe GOttes! Was ist das, O allerhöchster HERR? Ich bin nicht würdig zu dir zu kommen, und du bist zu mir gekommen: ich hab nichts anderes verdienet als Straff und Peynen, und du überhäuffest mich mit Gnaden und Wohlthaten:

ich

ich bin nichts anders Werth, als in die äusserste Finsternussen, und Flammen der Höllen geworffen zu werden, und du beehrest mich mit deiner Heimsuchung, und tränckest mich mit dem Bach deiner Wollüsten. A, a, a, mein HErr und GOtt, ich kan nicht reden; dann grösser seynd die Flammen deiner Liebe, als fassen kan die Enge meines Hertzens. Ach, ach, O Güte! Ach, ach, O Liebe! ohne allen Gesatz, über alle Regel, und Maaß. Ich bette dich an, O mein GOtt! ich lobe dich, O mein HErr! ich dancke dir, O mein JESU! Und dieses verlange ich zu thun ohne allen Gesatz, ohne aller Regel und Maaß.

O Mutter GOttes! O allerseeligste Jungfrau Maria! ich ehre dich, ich benedeye dich, ich dancke dir, daß du mir die gebenedeyte Frucht deines Leibs zur Speiß gegeben hast. Aber, O grosse Frau! was Grösses thue ich, wann ich dich ehre, wann ich dich liebe, weilen alles, was ich hiemit thue, nichts ist, und deiner Mütterlichen Güte sehr ungleich. O grosse Königin! Es loben dich mit mir alle Engeln; es prepsen dich mit mir alle Heilige: es dancken dir mit mir alle Menschen. Ja, ja, O Frau! es geschehe nach deinem Wort: Von nun werden mich seelig sprechen alle Geschlechter.

Aufopfferung.

Aber, O heiligste Mutter GOttes! ist es

wohl möglich, deiner hohen Eigenschafften ingedenck zu seyn, und sich nicht öffters erinnern deiner tieffesten Demuth; dann alles, was dir zugehöret, machet kund deine Demuth, erkläre deine Demuth, verkündiget deine Demuth. Elisabeth verwunderet sich über die Ankunfft deiner hohen Persohn: Woher kommet mir das / daß die Mutter meines Herzn zu mir kommet? Sie lobet die Stimm deines Grusses: So bald die Stimm deines Grusses in meinen Ohren erschallen ist / sprung das Kind mit Freuden auf in meinem Leib. Sie spricht dich seelig von dem Glauben: Seelig bist du, die du geglaubet hast. Aber, O Maria, du Meisterin der Demuth! je mehr dich Elisabeth erhöhet, desto mehr hast du von dir selbsten demüthig geredet: Du machest mich groß, als eine Mutter GOttes; aber meine Seel machet groß den HErrn. Du bezeugest, daß das Kind auf meine Stimm vor Freuden aufgesprungen; aber mein Geist frohlocket in GOTT meinem Heyland. Du sprechest mich seelig / die ich geglaubet hab; aber die Ursach meines Glaubens und Seeligkeit ist / daß mich die Göttliche Güte hat angesehen; dann von nun an werden mich seelig sprechen alle Geschlechter: weilen GOtt mich demüthige / und geringe Magd hat angesehen. O Frau meiner Seelen! wie weit irre ich von diesem Weeg? Wie werd ich verkehr-

kehrter Knecht jenen Weeg entschuldigen, den ich bißhero betretten hab? Wie bewerbe ich mich nicht um das menschliche Lob, damit ich ein Ansehen gewinne, als hätte ich jene Tugenden, die doch bey mir nicht zu finden? Wie weiß ich nicht listig viel Lob-Sprüchlein in die Red einzuflechten, und mich groß zu machen? Hingegen, wie schmertzlich empfinde ich nicht, wann ich betadlet werde, und finde nicht genugsame Wort zu meiner Gerechtfertigung? Wie kützlet mich nicht, wann meine Werck hervorgestrichen werden, und will nicht GOtt, sondern mir die Ehr geben, wann doch was Gutes in mir könnte gefunden werden? Ach, wie sehr muß ich mich schämen vor dir, O grosse, demüthige Frau? Ach drucke doch mir tieff ein diese Wahrheiten: pflantze in mein Hertz deine Demuth, auf daß ich habe ein demüthiges Hertz, und dieses alsdann dir, und deinem Göttlichen Sohn zu einem wohlgefälligen Opfer für die heutige Gnaden aufopffern möge. Ja, O Sohn Mariä, mein JESU! ich opfere dir auf meinen Vorsatz, deiner demüthigsten Mutter nachzufolgen: aber, ich opffere dir diesen auf, neben allen ihren Verdiensten, samt allen ihren würdigsten Ehren-Titlen, die sie verdienet.

Bitt.

UND durch die Verdiensten dieser deiner heiligsten Mutter bitte ich dich auch, O gü-

tigster JESU! rechne mich unter ihre Söhnlein, und deine Jünger, welche sich erfreuen, wann sie von denen Menschen nicht angesehen seynd, wann sie nur gut stehen vor euren Augen. Erleuchte die Finsternuß meiner innerlichen Hoffart, welche mich verblendet mit dem eytlen Lob der Menschen, welches doch nichts, als ein Rauch, der bald vergehet, in mir aber gemeiniglich hinterlasset einen stinckenden Dampff, der meine Einbildung erfüllet, und die reine Erkanntnuß verfinsteret. Gibe mir, daß ich endlich durch die Erfahrnuß selbsten erkenne, wie leichtlich und geschwind das Lob der Menschen verändert wird in Verachtung, und daß beedes geschehe aus Eingebung der veränderlichen blinden Neigungen; ich aber bin und bleibe, wie ich bin vor deinen Göttlichen Augen. HErr, wann ich nur ein wenig zuruck gedencke, so sehe ich klar, diese Wahrheiten an dir selbsten geschehen zu seyn. O wie geschwind hat sich das Lob-Gesang: Hosanna dem Sohn David: gebenedeyt sey, der da kommt / verändert in ein tödtliches Verfolgungs-Lied: Creuzige ihn / creuzige ihn. Ach, drucke doch tieff in mein Hertz ein diese Wahrheiten, und daß ich solchen unveränderlich nachlebe, auf daß ich allzeit der Menschen Reden und Urtheil mit blinden Augen ansehend, mich in der innerlichen Ruhe und Stille vest an dich allein halte. Gibe mir das reine Liecht, mich und meinen Lebens-Wandel in

der

per Demuth recht zu erkennen, damit ich alle Betadlung mit Gedult leyde, und alles Lob dir allein zueigne. Verschaffe, mein HErr, daß ich von diesem Augenblick an mich von Hertzen begibe aller Ehr, alles Ansehens, und Würden: jedermann vergönne, groß geachtet und erhoben zu seyn, mich aber aus Lieb deiner erfreue, verachtet, und allerseits vergessen zu seyn. Gütigster Heyland, sorge nur du für mich, es mögen alsdann die Menschen von mir urthlen und plaudern, was sie wollen: gestalte mich nur, daß ich vor dir, O unfehlbarer Richter! als ein guter Christ angesehen werde.

O Mutter GOttes! meine Frau, und wahre Nachüberin dieser Wahrheiten: Du hast den eingebohrnen Sohn GOttes mit deiner Demuth in deinen Jungfräulichen Leib herunter gezogen: Er hat dich ohne Unterlaß groß geachtet, du aber hast dich selbsten erniedriget. Der Engel grüssete dich eine Mutter GOttes, du aber nenneteſt dich eine Magd des HErrn. Du trugeſt den wahren GOtt unter deinem Hertzen, und verbargeſt selben. Du wareſt erfüllet mit der GOttheit, und die Welt achtete dich nicht. Elisabeth spricht dich seelig, du aber thuſt alles GOtt zueignen Ach, ich bitte dich, erbitte mir von deinem Sohn diesen deinen Geist, auf daß ich alsdann aufgenommen werde in die Gesellschafft deren, die von Hertzen demüthig waren.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag des Heil. Scapuliers Mariä vom Berg Carmelo.

Betrachtung.

Ach GOTT! sollte ich nicht billig klagen, so lang ich leben muß in diesem Jammerthal? Ich erfahre, daß mein Leib mein ärgester Feind seye, der sich stets wider mich aufbaumet, was ich immer zum Guten meiner Seel thun will; und bey deme allem, wann ich ihm auch das Uberflüssige, oder Zulässige entziehe, und nur nach seinen Nothwendigkeiten begnüge, bin ich doch bemüssiget, ihm mit immerwährender Sorg, Mühe, und Arbeit, die nothwendige Nahrung, und Kleydung zu verschaffen. Mein Erschaffer, ich trage zwar billich diesen Last zur Straff der ersten Sünd, darum scheinet unbillich mein Jammeren, und beklage mich noch unverständiger, wann ich doch erkennen will, wie ich sollte, wie überflüssig ich, ohne meiner vorgehenden Sorg, oder Verdienst, mit Speiß, Tranck, und Kleyd, für das zeitliche, und ewige Leben von dem günstigen Himmel bin versehen worden. O JESU! O MARIA! ich bin zwar gar nicht würdig, euer Kind genennt zu werden, doch von eurer Väter- und Mütterlichen Lieb, und

Ver-

Versorgung überzeuget, kan ich nicht anderst, als mit kindlichem Vertrauen, und Ehrerbietigkeit aufruffen: O JESU, mein Vatter! O Maria, meine Mutter! O mit was einträglicher Mahlzeit, mein Vatter, mein JEsu! hast du mich versehen in dem heiligen Sacrament? O mit was kostbarem Kleyd hast du mich, meine Mutter, O Maria! beklepdet durch dein heiliges Scapullier?

O grosse Frau! O mächtigste Königin! dir seynd zwar alle Menschen zu Kindern übergeben worden, als dir unter dem Creutz-Baum dein eingebohrner Sohn Joannem für einen Sohn gegeben hat: Du, O allerseeligste Jungfrau! bist zwar allda zur Mutter aller Menschen benennt worden, als du zur Mutter Joanni bist gegeben worden. Du zeigest dich zwar gegen allen liebreich, und gutthätig; aber vor allen, besonders Mütterlich, gegen deiner auserwählten, und also geliebten Bruderschafft vom Berg Carmelo. Diese, diese hast du ja mit recht Mütterlichem Hertzen umfangen, und ihr aus Uberfluß deiner zarten Liebe mehrere und grössere Gnaden mitgetheilet. Diese allein vor allen, O grosse Gnad! hast du ja begünstiget mit deinem heiligen Kleyd des Scapuliers, als einem Zeichen des Heyls, Heyl in Gefahren, und Bund des Fridens. O Trost! O Glück! daß ich Unwürdiger derselben bin einverleibet. Vielleicht hätte mich schon der höllische Drach in seinen Rachen ver-

schlücket, dann ich ja solches durch meine Sünden verdienet hätte, wann du mich nicht zeitlich mit diesem deinem Scapulier Mütterlich hättest heraus gerissen. Was habe ich jetzt zu förchten die Höll, indem du versprochen, O mächtigste Frau! daß wer in diesem heiligsten Kleyd fromm sterben wird, der wird das ewige Feuer nicht leyden? Aus was vielen Gefahren des Leibs und der Seelen bin ich schon auf verborgene Weiß, da ich dasselbe an mir trage, errettet und befreyet worden? Wann ich betrachte die Straffen, welche auf mich, wegen meiner Missethaten warten, sollte ich ja mit Schröcken vorsehen ein viel tausend jährige größte Peyn im Fegfeuer: Aber, O Trost! O Hoffnung! Du hast ja, O meine mildreicheste Mutter! versprochen, daß du deine Brüder und Schwestern dieses deines Scapuliers den ersten Samstag nach ihrem Ableiben aus dem Fegfeuer erlösen wollest. O Gnaden! O höchste Wohlthaten! So bin ich dann, O Glückseeligkeit! von dir, O meine barmhertzigste Mutter! als ein Kind, ob zwar sehr unwürdiges, mit diesem heiligen Kleyd reichlich versehen. O Lieb! O Lieb! O Maria!

Und du mein JESU, O mein treuester Vatter! damit mir nur nichts abgehe, hast mich versorget mit einer Speiß, welche allen Geschmack, Süsse, und Kostbarkeit, so auf Erden könnte gefunden werden, ohne Vergleich übersteiget. O GOtt! was hast du dann an

mir

mir gefunden, daß du mich also liebest, und erhöhest? Du willst ja, daß ich nicht mehr dein Knecht genennt werde, weilen der Diener nicht sitzet mit seinem HErrn bey einem Tisch; sondern, daß ich seye dein lieber Freund, ja gar dein Brust-Kind, indem du willst, daß ich nicht allein sitze bey deinem Tisch, nicht allein als ein Gast mit dir esse, sondern setzest mir zur Speiß auf dein eigenes Fleisch und Blut, und alles, was du empfangen hast von deiner Mutter; ja auch die Seel, die GOttheit, und alles, was du von deinem Vatter hast, ja dich gantz und völlig mir gibest zur Ersättigung meiner Seelen. O höchster HErr, mein JESU! da ich diese deine Vätterliche Liebe, diese deine Würdigung erkenne, zugleich deine Majestät, vor welcher die reineste Geister selbsten aus Ehrerbietigkeit zittern: mit was erdencklicher Vorbereitung, Reinigkeit und Andacht sollte ich dann zu deinem Tisch gehen, und dich selbsten, O mein süsseste, Göttliche Speiß empfangen? Und wer kan mir dieses alles geben, als deine gütigste Liebe? GOTT! O JESU! ich bin nicht würdig, daß du mich liebest, aber du bist allermassen würdig, daß ich dich liebe. Ey dann, so entzünde mich mit deiner Liebe, dann diese wird meine Seel reinigen, diese wird mir geben die inbrünstige Andacht, Demuth, Ehrerbietigkeit, und alle erforderliche Vorbereitung. Siehe nur, mit was für einem schönen Kleyd ich zu dir komme, nemlich bekleydet mit dem

heili-

heiligen Scapulier deiner allerliebsten, und werthisten Mutter. Sie hat mich aus Mütterlicher Liebe beklepdet, auf daß du auch aus Vätterlicher Liebe meine bedürfftige Seel speisest: Ey dann, laß mein Hertz unbefleckt werden in diesem reinesten Klepd, auf daß ich nicht zu Schanden werde. Speise mich, O Göttliche Speiß! erquicke mich, O süsseste Erquickung! mein GOtt, mein JEsu!

Danckſagung.

O Gnaden! O Wohlthaten! Jetzt bin ich nach aller Vergnügenheit gesättiget: jetzt bin ich nach allem Wunsch beklepdet: jetzt bin ich allenthalben versorget. O JESU! Ich weiß vor innersten Trost nichts zu reden. O Maria! ich weiß vor grosser Freud nicht, was ich gedencken solle, in Bedenckung der unschätzbaren Gnaden, und meiner Nichtig- und Unwürdigkeit. Fürwahr, wann alle Glieder meines Leibs in lauter reineste Zungen verwendet wurden, wann meine Red brinnete, wie ein Seraphim, so wäre ich doch nicht fähig, eine würdige Danckſagung auszusprechen, wie die Wohlthaten verdienen, und wie mein Hertz verlanget abzulegen; dann ja in der Menge und Grösse übersteigen die Gnaden nicht allein meine, sondern auch Englische Kräfften. Ach, was soll ich dann thun, damit ich nicht undanckbar seye, der ich doch danckbar zu seyn sehr verlange, und gar nicht vermöge? Ich weiß

schon, was ich thue. Ich weiß, O Maria! daß du allein weißt zu schätzen den Schatz, welchen ich jetzt in mir habe, weilen du allein ihn würdigst unter deinem Hertzen getragen hast. Ich weiß auch, wann du nur deinen allerreinesten Mund eröffnest, wann du nur deine süsseste Stimm wirst hören lassen, so wird das Hertz JESU zufriden seyn. Ach mein liebreicheste Frau! so rede an statt meiner! spreche für mich zu deinem Göttlichen Sohn: O mein Sohn, mein JESU! Ich benedeye dich, daß du dieses mein bedürfftiges Kind meines heiligen Scapuliers, mit deinem heiligsten Leib gespeiset hast. Sage noch weiter, O Maria! zu diesem deinem und meinem GOtt: O wahrer GOTT! ich bette dich an, daß du dich gewürdiget, diesen armen Sünder heimzusuchen. Ach, sage noch ferners, O Maria! O höchster HErr! ich dancke dir, daß du diesen elenden Menschen mit so kostbarer Speiß versorget hast. O Sohn Mariä, mein JESU! höre diese Stimm deiner liebsten Mutter, und nimme auf die Danckſagung, so ich dir mit derselben verlange abzustatten. Aber auch, O mein JEsu! weilen du nun in mir bist, so erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen, regiere meine Zung, erhebe meine Stimm; dann also wird es geschehen, daß, obschon die Gnaden, welche deine heiligste Mutter ihrer auserwählten Bruderschafft des Scapuliers ertheilet, und mir hiemit zugekommen, alle Stern des

Him-

Himmels übermengen, so wird sie sich doch begnügen mit deme, was ich ihr zur Danckſagung durch deine Eingebung, und Regierung meiner Zungen zu ſagen verlange.

Aufopfferung.

JA, O Leben meines Hertzens! O ſüſſeſte Sprach meiner ſtummen Zung, mein JESU! weilen du ja alles in mir anjetzo biſt, ſo rede zu meiner Seel, was ich dir, und deiner heiligſten Mutter für ein Danck-Opffer ablegen ſolle, dann ich nichts weiß, nichts hab zu geben.

Mein Kind, betrachte nur die Brüſt, das Hertz, das Innerſte dieſer meiner liebſten Mutter, dann alles iſt voll der Milde, der Güte, der Barmhertzigkeit. Kein Zung kan es ausſprechen, kein menſchliches Hertz begreiffen, wie viele und groſſe Gnaden ſie aufbehaltet in ihren Jungfräulichen Brüſten, gegen denen andächtigen Brüdern und Schweſtern des heiligen Scapuliers, als welche ſie, wie ſolches mein Statthalter auf Erden, Gregorius der Dreyzehende, angedeutet, in ihrem Innerſten auf geiſtliche Weiß gebohren, und mit ihren Brüſten geſäuget hat. Wiſſe, daß von der Zeit an, als ihre reineſte Brüſt meinen Lefftzen die Jungfräuliche Milch eingeflöſſet, haben ſie an ſich gezogen eine gleichſam Göttliche Güte und Milde, alſo überflüſſig, daß ſie durch minderer Bedruckung, mittels des Gebetts, eine Völle der Wohlthaten herab flieſſen laſſen.

Sie

Sie bedecket zwar dieselbe mit ihrem Scapulier, jedoch, wann du sie wirst andächtig anruffen, und dieses heilige Klepd ehrerbietig tragen, wird dir der Uberfluß ihrer Gnaden noch mehr zukommen. O wann du recht erkennetest, wie gütig, wie mildreich ihr Hertz seye, so wurdest erst recht zu schätzen wissen die Gnad, daß du seyest ein Mitglied ihrer Bruderschafft! Seye versichert, daß, was du von meiner Mutter begehren wirst, wird sie dir geben, dann sie liebet dich, weilen du mich geliebet, und geglaubet, daß ich von ihr gebohren, und sie eine wahre Mutter GOttes seye. Hast du aber bißhero nicht also fromm gebet, wie sie von dir verlanget, so laß dich nicht abschröcken wegen deiner Sünden, dann du an ihr nichts Schröckbares finden wirst, sondern alles voll der Barmhertzigkeit. Nimme dahero deine kindliche Zuflucht zu ihrem Mütterlichen Hertzen, und seye ihr zugethan mit beständiger Andacht; dieses ist auch das angenehme Opffer, so du mir, und ihr geben sollest.

O mein liebreichester JESU! ich opffere dir auf die Jungfräuliche Brüst deiner Mutter, die du gesäuget hast: ich opffere dir auf ihr reinestes Hertz, unter welchem gelegen bist: ich opffere dir auf all ihr Innerstes, allwo du zu meiner Speiß bist genähret worden: ich opffere dir und ihr auf die beständige Andacht, so ich mir zu ihr vornehme, und zu dessen Bekräfftigung alle Samstäg ein besonderes gutes Werck

zu

zu dero Ehr zu verrichten: vor allem aber ist von neuem mein ernstlicher Entschluß, alles in ihrer Bruderschafft des heiligen Scapuliers verordnete, treu und genau zu halten.

Bitt.

O Liebreichester JESU! wie hat sich heut dein Hertz gegen mir ausgegossen, indeme du mir zu verstehen gegeben, daß du nicht allein mein HErr wollest seyn, der mich in allen regiere: nicht allein mein Freund, der mich allezeit begleite, sondern auch mein Vatter, der mich mit so einträglicher Speiß versorget. O Vätterliches Hertz! ich bitte dich, schliesse mich gantz in dich ein, dann in dir werd ich sicher leben, und glückseelig sterben. O gütiges Hertz! welches du aus deiner Natur nicht hart, noch gegen den Sündern unfreundlich bist, erzeige dich allzeit gegen mir mild, und liebreich. Bin ich dürr und trucken im Gebett, so lasse über mich trieffen deine fruchtbare Gnaden-Tröpfflein: bin ich zerstreut in Betrachtungen, so versammle mich in dir: bin ich blind, so lasse strahlen dein helles Liecht: bin ich mit Sünden beladen, so neige deine Barmhertzigkeit zu mir, und bereite mich wiederum also, daß ich verdiene in dich einzutretten. O JESU, du Göttlicher Hauß-Vatter meiner Seelen! verschliesse, und bewahre diese zu allen Zeiten von allem fremden Eingang: herrsche, und wohne du allein in ihr. Gibe ihr ein sehr groß-schätzende

hende Ehrerbietigkeit, eyfrige Andacht, kindliche Lieb gegen deiner Allerheiligsten Mutter. Gibe mir, daß ich ihr Gnaden-Kleyd des Heil. Scapuliers allzeit würdig an mir trage, mit solchem dir, und ihr gefalle, und vor ein Kind möchte erkennet werden. O grosser Liebhaber der reinen Seelen, mein JESU! wegen der Großschätzigkeit, welche du gegen der aufrechten und heiligen Keuschheit erzeigest, und welche auch deine Jungfräuliche Mutter besonders forderet von allen Kindern ihrer Bruderschafft nach jedwederem Stand, bitte ich dich, entferne mein flüchtiges Hertz von allen, deinen reinen Augen mißfälligen Sachen, damit ich diese Englische Tugend vollkommentlich besitze: alle Feind derselben überwinde; und entzünde in mir das Feuer deiner Liebe, auf daß ich alle zergängliche Einbildungen durch ihre Krafft von meinem Hertzen abwende, und allzeit rein erhalte.

O MARIA, meine Frau, meine Königin, meine Mutter! ich bitte dich, habe ein Mütterliches Mitleyden gegen diesem deinem armen Kind in diesem Thal der Zäher: trage meiner Sorg, leite mich, beschütze mich, daß ich nicht zu Grund gehe, sondern durch dein heiliges Kleyd des Scapuliers, deiner Gnaden theilhafftig werde, und nach dem Todt erlöse mich nur bald, nach deinem mildreichen Versprechen, aus denen Peynen des Fegfeuers, damit ich

alsdann deinen Göttlichen Sohn, und dich unaufhörlich lieben und loben möge.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag der Heil. Mariä Magdalenä.

Betrachtung.

MEin HERR, da ich heut die Wunder-volle Bekehrung Magdalenä betrachte, und deine Straff-Wort zu dem Nasen-wißigen Pharisäer, erkenne ich gar wohl, wie daß du mit diesen deinen Worten noch mehr mich ermahnen, und sagen wilst.

Mein Kind, siheſt du dieses Weib? Sie zeiget dir, was du thun solleſt, wann du geheſt zu den heiligen Sacramenten der Buß, und des Altars. Du biſt öffters hinzu gangen mit dürrem Hertzen, und trockenen Augen: diese aber hat vor Reu meine Füß benetzet mit Thränen, und getrücknet mit ihren Haaren, hiemit ergeben ihre Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit, damit ſie heilig werden, welche ſie vorhero ergeben hat zum Dienſt der Unreinigkeit, und Ungerechtigkeit. Du haſt mir keinen Kuß der

Liebe

Liebe gegeben: diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat zum Zeichen ihrer inbrünstigen Lieb nicht nachgelassen, meine Füß zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel der Andacht gesalbet; diese aber hat meine Füß mit Salben kostbarer Bekehrung gesalbet; darum sage ich dir: Ihr werden viel Sünden vergeben, dann sie hat viel geliebet: wem aber weniger vergeben wird, der liebet auch weniger. Dahero auch du, wann du dich schuldig erkennest vieler und schweren Sünden, verzweifle nicht, enthalte dich nicht zu gehen zu dem Brunn der Gnaden, sondern folge diesem Weib nach, welches mit dem Brunn der Thränen kommen ist zu dem Brunn der Barmhertzigkeit: Gibe mir, wie diese, das lebendige Wasser, nach welchem mich durstet, das Wasser deiner Zerknirschung: schweige dein Mund vor mir; reden nur deine Augen, deine Thränen; diese sollen sagen, und bezeugen, wie viel dein Hertz bereue, und mich liebe. Hat dieses Weib bey einer vergänglichen Speiß-Tafel Verzeyhung ihrer Sünden, und viel Gnaden erlanget: werd ich dir dann nicht auch alles dieses ertheilen, wann du mit solcher Weis kommen wirst zu meinem Tisch, wo ich dir mich selbsten, mein Fleisch und Blut zur Speiß aus grosser Inbrunst meiner Liebe vorsetze?

O mein GOtt! O mein HErr! ich hab gesündiget im Himmel, und vor dir. Wann ich betrachte mein Leben: Ach! so finde ich in selbigem

bigem nicht weniger Ursach, daß jenige zu beweinen, was ich vielleicht bißhero schon beweinet hab, als was ich noch nicht beweinet. O wie bin ich gangen zur Beicht und Communion, ohne Bezwingung meiner bösen Neigungen, lau, erkaltet, schwach zu allem Guten, ohne Feuer der Liebe, ohne ernstlicher Begierd, mich zu bekehren, und genug zu thun? Ach, was hab ich gethan, daß ich mich von deinen Gnaden-Füssen hab abgesönderet, und vielmehr herum gewandlet in einem Land des Schattens des Todts, und weine gleichwohlen nicht vor deinem Angesicht? Ach! warum schäme ich mich nicht, da ich offt den Verlust der zeitlichen Sachen also beweinet, und nicht, wann ich dich, O höchstes Gut! verlohren hab? Ach! warum lauffe ich so begierig deme nach, welchen ich besonders liebe, und gehe nicht vielmehr mit zartester Liebe zu dir, der du bist mein liebreichester Freund, mein eintzige Hülff, und der Brunn aller Gnaden? O unerschöpfflicher Brunn der Barmhertzigkeit! O unbegreiffliches Feuer der ewigen Liebe! Warum zerfliesse ich nicht gantz und gar in Zähern und Begierden, von dem Feuer deiner Liebe angezündet, einen starcken Haß gegen meinen Sünden zu fassen? O mein JESU! warum übe ich mich nicht auch vor Schmertzen alle Augenblick in Seufftzen und Weinen, weilen ich wenig Augenblick zehlen kan, in welchen ich dich nicht beleydiget hab? Ich bereue, O GOtt! aus Lieb deiner alle

meine

meine begangene Missethaten, und verlange selbe jetzt, und unabläßlich zu beweinen. Gütigster JESU! Magdalena wäre ja nicht zu dir bey offentlichem Speiß-Tisch geloffen, mit solchen Buß-Thränen, und Bezeigung solcher Liebe, wann du sie nicht hättest innerlich barmhertziglich gezogen, und äusserlich so mildreich aufgenommen. O Lieb! O JESU! Du stehest ja eben darumen hier in dem Sacrament des Altars, weilen du mich zu dir ziehen wilst: ja würcklich ziehest mich liebreich zu diesem deinem Göttlichen Gnaden-Tisch. Siehe, ich komme schon, dich zu empfangen: O, daß mit solcher Liebe und Andacht, wie du würdig bist, mein GOtt, mein HErr, mein höchstes Gut!

Danckſagung.

O Göttlicher Gast! O liebreichester Artzt meiner Seelen, mein JESU! habe ich vorhero vor Reu und Leyd geweinet, wenigstens von Hertzen verlanget zu weinen: so kan ich jetzt nicht anderst, als vor Freud und Trost weinen, weilen ich dich in mir habe, meinen GOtt, meinen Heyland. Was hast du dann an mir vorgesehen, daß du mir so besondere Gnad und Lieb bezeigest? Magdalena ist dir nachgegangen, um die Artzney ihrer Seelen-Wunden; zu mir aber, O höchster HERR! bist du selbsten kommen, um deine Gnaden mir mitzutheilen. Barmhertzigster Erlöser, mein JESU! wann ich dich schon nicht höre zu mir

sagen, wie du zu der Magdalena gesprochen: Dir werden deine Sünden vergeben: so mache ich mir doch eine starcke, und Trost-volle Hoffnung dessen, weilen ich kenne deine überschwengliche Güte, und Barmhertzigkeit. Ach liebster HErr! ich wirff mich mit Magdalena zu deinen Füssen, ich umfange diese hertzlich, und will sie nicht mehr auslassen: ich will diese salben mit dem Oel möglichster Andacht, Anbettung, und Danckbarkeit. Ich will nicht aufhören, denselben viel tausend und tausend Liebs-Kuß einzudrucken. Ich liebe dich, mein GOtt, ich liebe dich, und verlange dich noch mehr und mehr zu lieben. O daß ich dich nur sehr viel liebete, auf daß mir sehr viel, ja alle Sünden vergeben wurden; weilen du vor der Magdalena gesprochen: Ihr werden viel Sünden vergeben / dann sie hat viel geliebet. Aber nein: mein GOtt, ich verlange dich sehr viel zu lieben, allein, weilen du aller Liebe würdig bist; das übrige überlasse ich mit getröster Hoffnung deiner Vätterlichen Güte, und Liebe. O Feuer meiner Liebe, mein GOtt, mein JESU! entzünde nur starck mein Hertz, auf daß ich dich liebe, so viel ich verlange, so viel ich vermag, und so viel ich schuldig bin. Du bist unermeßlich, so solltest du auch ohne Maß geliebet werden, besonders von mir, welchen du also geliebet, daß du dich, so groß und unermeßlich bist, mir anjetzo zur Speiß, und Artzney gegeben hast. O Liebe, die du allzeit

brin-

brinnest, und niemahlen auslöschest, allerliebster JESU mein! erfülle mich gantz und gar mit deinem Feuer, mit deiner Lieblichkeit, mit deinem Wolluſt, auf daß ich von deiner Liebe allenthalben durchgetrungen, von deinen Flammen gantz brinnend, dich meinen GOtt liebe von gantzem Hertzen, von gantzer Seel, aus allen Kräfften, mit grosser Zerknirschung meines Hertzens, mit grosser Andacht meiner Seelen, mit grossen Begierden aller meiner Kräfften, damit nur alles, was in mir ist, von deiner Güte aufgemuntert, von deiner Liebe angeeyfert, dich lobe, dich prepse, dir dancke: O Göttliche Süssigkeit meines Hertzens! O Göttliche Speiß meiner Seelen! O Göttliche Stärcke meiner Kräfften.

Aufopfferung.

Jebreichester HErr, mein JESU! in deine unendliche Barmhertzigkeit hoffend, getraue mir jetzt mit David zu sagen: Ich hab zu dir geruffen / und du hast mich gesund gemacht / von allen Wunden meiner Seelen, durch die Krafft deines Fleisch und Bluts: Ich will aber auch mit ihm sagen: Dir will ich ein Opffer des Lobs opfferen: aber, mein JESU, was für eines? O Göttlicher Lehrmeister, du hast mich schon mit deinen Worten: Siehest du dieses Weib? in vielen erleuchtet, und wilst mich noch in grössere Erkanntnuß führen.

Mein Kind, siehest du dieses Weib? Du stellest dich gleich zur Ruhe mit einer kalten Reu, und hast von deinen Sünden wenigen Gedancken mehr, als wann ein so grosse Menge der Ubelthaten sich obenhin gleich liesse vernichten: Diese aber unterliesse nicht, sich immerdar bey meinen Füssen einzufinden, und eben darumen erweckte sie immerdar neue Reu und Leyd. Siehest dieses Weib? Du lassest alles bey der puren Reu bewenden, und gedenckest gar nicht auf die Bußfertigkeit, und Abtödtung deiner selbsten: Diese aber hat nicht nachgelassen, das strengeste Leben durch dreyssig gantzer Jahr zu führen, castevete sich sehr, unangesehen daß sie von meinem unfehlbaren Mund selbsten gehöret: Dir werden deine Sünd vergeben. Siehest dieses Weib? Du gedenckest wenig auf mich, deinen am Creutz hangenden Heyland, dahero vergissest so leicht deren Unbilden, die du mir zugefüget: Diese aber, nachdem sie mich auf dem Calvari-Berg an das Creutz genaglet gesehen, hat sie mich also gecreutziget, immerdar in ihrem Hertzen behalten, und betrachtet, aus deme ihr so grosser Haß ihrer selbsten, sich zu verfolgen, und zu casteyen erwachsen ist.

Ach! ach! also, also bin ich elender Sünder beschaffen: aber nicht mehr künfftig. Ich will diesem Weib, dieser deiner nun sehr geliebten Braut Magdalenä nachfolgen, besonders, dich meinen an dem Creutz hangenden

Heyl

Heyland, den ich so offt und schwer beleydiget, mit aufmercksamen, und andächtigen Nachdencken anschauen, um in mir hertzliches Mitleyden, öffters Reu, und Abtödtung meiner selbsten zu erwecken.

Bitt.

Mächtigster HErr, mein JESU! ich bitte dich durch die Verdiensten deiner so geliebten Büsserin nnd Braut Magdalenâ, zerbreche doch einmahl mit dem gewaltigen Stachel deiner Liebe, dieses mein so hartes Hertz, ja durchtringe all mein Innerstes, zu immerwehrender Bereuung meiner Missethaten. Hast du mich heut gespeiset mit dem Brod des Lebens, und getränckt mit deinem Blut ohne Maß: Ach! so speise mich auch mit dem Thränen-Brod, und tränck mich mit Zäheren in voller Maß, auf daß ich ohne Ruhe, ohne Zulassung eines Trostes, beweine mein Leben, mit dem ich dich, O wahres Leben! beleydiget hab. Ich bitte dich, O mein gecreutzigter JESU! durch alle deine Liebe, drucke diese deine Bildnuß tieff in mein Hertz und Gedächtnuß, ja in meine Augen, daß sie dich öffters andächtig ansehen, auf daß in Betrachtung dessen, so du für mich gelitten, ein vollkommener Schmertz, Verdammung meiner Sünden, Haß, und Abtödtung meiner selbsten, meinem Hertzen eingetrucket werde. Ach! daß ich dich immerdar angesehen, und niemahlen vergessen hätte. O

meine Seel! betrachte, und liebe diesen HErrn, und vergesse aus seiner Liebe aller Sachen, gestalten dir alles, ausser ihm, schaden kan: dieser aber bietet dir an Gnad und Barmhertzigkeit, seine Liebe, seine Güte, und sein ewiges Reich. Ach, daß es dir beliebig wäre, mein JESU! daß ich mich auch mit dir gecreutziget solte sehen: weilen aber deme nicht also, so gibe mir, daß ich mich selbsten aus Reu meiner Sünden, und aus Lieb deiner stets creutzige, mit Entziehung aller Freuden dieser Welt, mit Casteyung meines Leibs, und Abtödtung meiner selbsten. Gibe mir das Hertz und Muth, der heiligen Büsserin Magdalenä nachzufolgen, und mache mich einen vollkommenen Büsser.

O Glorwürdige Heilige! erbitte mir einen lebhafften Willen, daß ich mich offt stelle vor meinen gecreutzigten Erlöser, ihn wisse mit weinenden und zerknirschten Hertzen zu bitten, er wolle seine überflüssige Gnad mich geniessen lassen.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/
An dem Fest-Tag des Heil Apostels Jacobi.

Betrachtung.

SWie schwebet heut mein Hertz zwischen Lieb und Forcht. Die Lieb treibet mich gewaltig an, zur heiligen Communion mit grossem Vertrauen zu gehen: und die Forcht wegen meines sündhafften Lebens will mich davon abhalten. Du weist mein JESU, mein GOtt, mein Alles, daß ich in diesem Leben kein andere Ergötzung suche, als dich zu empfangen, bey- und in mir zu haben; aber du siehest auch mein Elend, welches mich billich kan abschröcken. HErr, hast du Jacobum, als er mit seinem Bruder Joanne durch die Mutter begehret zu sitzen zu deiner Rechten, und Lincken in deinem Reich, abgewisen: Könt ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Wie vielmehr hab ich zu beförchten eine abschlägige Antwort, wann ich so gar begehren solte, daß du selbsten, O grosser GOtt! zu mir elenden Menschen kommen, und in mein armes Hertz sitzen solleſt? HErr, hast du nicht Jacobum unter den ersten zu deiner Nachfolg beruffen, auch mit seinem Bruder Boanerges, das ist, Kind des Donners genennet, weilen

du

du beede zu sonderbaren Predigern ausgesehen, also, daß sie mittels der Heiligkeit ihres Lebens sollen glantzen, wie der Blitz, und mit der Krafft ihrer Rede gleich werden dem Donner, darmit die Unglaubigen zur Buß, und Christlichen Leben zu bewegen? O mich Unglückseeliger, wann bin ich deinem Beruff emsig nachgekommen! Wann hab ich mit Worten und Wercken andere zur Tugend bewegt? O, daß ich sie nicht vielmehr geärgeret, und zum Bösen verleitet hätte! HErr, hat nicht Jacobus dich so sehr geliebet, daß er schmertzlich aufgenommen, als du von den Samaritanen zu Eintritt der Stadt bist ausgeschlossen worden, und darum verlangte, daß zu gebührender Abstraffung jenes Volcks, das Feuer vom Himmel fallen solte? O mich elenden Sünder! habe ich wohl schmertzlich empfunden, wann ich selbsten dir Unbilden zugefüget? O wie offt hätte ich schon verdienet, daß das Feuer vom Himmel mich hätte verzehren sollen? HErr: hat sich nicht Jacobus wegen deines Nahmens, den er mit so grossem Eyfer in Jerusalem geprediget, bey den Juden, und Herode verhasset gemacht; jedoch von keiner Forcht sich irren lassen, indeme er sein Leben aus Lieb deiner schon längst verachtet hat? O mich schwachen Christen! wie offt, und liederlich hat sich mein Eyfer zum Guten, durch Forcht oder anderes eytles Bedencken abtreiben lassen? O daß ich nicht gar viel Böses dem Menschen zu gefallen, und

seine Gunst nicht zu verliehren geübet hätte! HErr, wann du dann das Begehren Jacobi, ungeachtet seiner Verdiensten, nicht bewilliget, so muß ich armseeliger Sünder ja billig beförchten, etwas grösseres zu begehren, nemlich, daß du grosser GOtt zu mir kommen, und in mein Hertz sitzen sollest. Hast du aber dasselbe gethan, Jacobum, und vielmehr mich zu unterweisen, daß man von dir nicht ansehenliche Stellen dieser Welt zu begehren habe, sondern zu leyden, und gedemüthiget zu werden: so muß ich noch mehr vor Forcht aufschreyen: Wehe, wehe mir! Ach! wie stincket nicht mein Hertz vor Hoffart? Ach! was soll ich dann thun zwischen so grosser Forcht und Liebe?

O liebreichester JESU, vergebe mir! die Liebe, so mich zu dir in dem H. il. Sacrament ziehet, und das Vertrauen, so ich zu deiner Milde trage, überwindet die Forcht. Ich kan und will es nicht laugnen: Ich hab andere offt durch Wort und Werck geärgeret, und von dir, O GOtt! abgezogen: Ich hab dich, O mein JESU! von der Stadt meines Hertzens schmählich abgewisen durch meine Sünden: Ich hab viel Gutes, auch schuldiges in deinem Dienst aus menschlichen Bedencken unterlassen: Ich hab mich offt aus Großschätzung meiner selbsten anderen vorgesetzet. Aber, O barmhertzigster GOtt, der du deine Allmacht durch Erbarmung, und Vergebung meistens erzeigest! siehe, ich wirff mich zu deinen Füssen,

sen, mit solcher Reu und Leyd, welche mir immer möglich, und der Beleydigung deiner Majestät gemäß ist. O unendliche Güte, durch welche du mir, mein JESU! geschonet hast, die vergibe mir anjetzo! O unendliche Liebe, durch welche du mich nach meinem Verlangen zu deinem Tisch anjetzo beruffest, die verstalte mich gantz in dich! O König meines Hertzens, mein JESU! komme, und sitze, aber nicht zur Rechten oder Lincken, sondern in dem Mittel-Punct meines Hertzens, dann du allein bist mein König, mein HErr, meine Liebe.

Danckſagung.

O JESU! dein heiligstes Fleisch heyle mich: dein heiligstes Blut reinige mich: dein heiligster Leib heilige mich. O HErr! mein Fleisch benedeye dich, mein Blut preise dich, mein Leib dancke dir. O JESU! deine Seel beseele mich, dein Hertz entzünde mich, all dein Innerstes erfülle mich. O HErr! meine Seel lobe dich: mein Hertz liebe dich: all mein Innerstes beschäfftige sich in deiner Ehr, Lob, und Danck. O daß mein Verstand recht erwegen könte deine Gnad, auf daß er all seine Gedancken zu deiner Ehr anwendete! O daß mein Will dein Liebe recht begreiffen könte, auf daß er all seine Begierden in dein Lob versenckete! O daß mein Gedächtnuß recht eindrucken könte deine Wohlthat, auf daß sie in dero immerwehrender Erinnerung alle Glieder meines Leibs,

und

und all meine inn- und äusserliche Sinnen stets aufmunterte, dir zu dancken! O daß ich dich niemahlen verunehret, sondern die gantze Zeit meines Lebens in deinem Dienst danckbarlich zugebracht hätte! O daß ich niemahlen mein Hertz in fremde Lieb ausgegossen, sondern allein deiner Liebe zugeeignet hätte! O GOtt! was kunte doch in mir gefunden werden, welches nicht solte zur Danckbarkeit erwecket werden von deiner Güte, und welches nicht brinnen solte, von den Flammen deiner Liebe angezündet? O gütigster JESU! ware dann deiner Güte nicht genug, daß du dich in dem Sacrament einfindetest zu meiner Hülff, und Trost? Hätte ich dann nicht genug erkennen können deine Liebe, durch deine pure weesentliche Gegenwart in demselben? Hast du dann, um mich überflüssig zu überweisen, auch zu meiner Speiß müssen werden? O Güte, wie viel bin ich verbunden dir zu dancken, daß du meinen GOtt in mein Hertz beruffen hast? O Liebe, wie sehr bin ich verpflichtet, dich groß zu machen, daß du JEsum meinen wahren König in mein Hertz gesetzet hast? O Güte! erweitere meine Seel, GOtt ohne Maß zu loben. O Liebe! breite aus mein Hertz, GOtt ohne End zu lieben. O unendliche Güte, mit welcher du mir, mein Erschaffer zugewartet, als ich deine Geschöpff mit meinen Aergernussen von dir hab abgewendet! O liebreicheste Zusehung, daß du, mein HErr, durch meine Unbilden bewegt, mit dem Feuer

von

vom Himmel mich nicht verzehret hast! O unbegreiffliche Liebe, daß du mit der verdienten Straff eingehalten, da ich zu lieb der Menschen so viel Gutes verabsaumet, und viel Ubels geübet hab! O gütigster Erschaffer! dich sollen nun mit mir alle Geschöpff anbetten. O barmhertzigster GOtt! dir sollen nun mit mir dancken alle Einwohner des Himmels. O liebreichester JESU! dich sollen nun mit mir alle Menschen lieben, loben, und ehren.

Aufopfferung.

JEtzo aber, O mein König! O mein JESU! überlasse ich dir meine Seel, welche du bewohnest, auf daß du sie also auszierest, damit sie dir seye ein gefälliges Opffer, wie ich verlange. Ich überlasse dir mein Hertz, welches du nun besitzest, auf daß du es mit der Inbrunst deiner Liebe gantz einnehmest, damit es dir seye ein angenehmes Opffer, wie ich es dir dann also schencke. Ich überlasse dir mich gantz, auf daß du mich also gestaltest, damit du mich, als ein dir gantz zugehöriges Opffer, aufnehmen wollest. Aber, O HErr! du liebest, und verlangest halt vielmehr von mir ein Werck-Opffer, und wann ich mich erinnere deines Heil. Apostels Jacobi, so weiß ich schon, was ich dir für ein Werck aufzuopfferen habe. O wie liebreich hat er sich verhalten gegen deme, welcher der erste gewesen, so bey seiner Enthauptung Hand angelegt, ihn zu fangen,

und

und zu binden? Er hat für ihn GOtt gebetten, ihn bekehrt, mit den Armen umfangen, den Kuß des Friedens ihm gegeben, und ihn endlich zu einem Mit-Gesellen seiner Marter gemacht. O wie genau ist Jacobus in die Fußstapffen seines HErrn und Lehrmeisters getretten! O wie freundlich und liebreich ware dein Umgang mit Juda deinem Feind, wie mit anderen deinen Freunden? Du wascheteſt ihme die Füß, du ordneteſt ihn zu einem Priester, du ertheileteſt ihn dein Allerheiligſtes Fleisch und Blut, und verdeckteſt allenthalben seine Boßheiten. Warumen, O Göttlicher Lehrmeister der vollkommenen Liebe! haſt du Jacobum deinen lieben Apostel, samt seinem Bruder Joanne, als sie wolten das Feuer vom Himmel beruffen, um zu verzehren die Samaritaner, welche dich von ihrer Stadt spöttlich ausgeschlossen, also scharff bestraffet: Ihr wisset nicht, wessen Geists ihr seyd? Warumen? als weilen du ihnen, und mir haſt wollen zu verstehen geben, daß dein Geist ein Geist der Liebe, der Sanfftmuth gegen deinen Feinden seye: ein Geist, deine Gnaden auch diesem Volck, so dich beleydiget, mitzutheilen. O mich elenden Christen, wie weit bin ich noch entfernet, mein JESU! von deiner Nachfolg, und von deinem Geist? Ein kleines Wölcklein der Beleydigung ist schon mächtig genug, in meinem Hertzen zu erwecken ein grosses Ungewitter des Hasses; und wann es in meinem Ge-

walt gestanden wäre, wie hätte ich schon offt mit Donner, Blitz, und Feuer darein geschlagen. Wo, oder wann, O mildreichester JESU! ist in mir zu finden dein freundlicher Umgang mit meinen Beleydigern? Wo dein liebreiches Angesicht, und Gespräch mit meinen Feinden? Nun aber beweine ich schmertzlich meine Untreu, indeme ich noch so weit von der Vollkommenheit eines Christens, und von deiner Nachfolg und Geist, mein HErr! gelebet hab. Deine Liebe und Milde soll mir nun seyn zu einem Spiegel, in welchen ich stets sehen werde, um dir beständig, und treu nachzufolgen.

Bitt.

SIehe, ich will, und verlange ernstlich also: aber ich bitte dich, O mein gütigster JESU! giesse mir ein deinen Geist, auf daß ich nicht allein alle Verleumdungen, und Nachstellungen sanfftmüthig übertrage, sondern auch mit meinen Gegnern, und Beleydigern freundlich umgehe, und ihnen Guts für Böses erweise. Und warumen solte ich dann also empfindlich und rachgierig beschmertzen, wann mir Böses für Guts vergolten wird, da ich sehe, wie dein heiliger Apostel Jacobus seinem Feind das ewige Heyl erworben; und du Judä so viel und grosse Freundschaffts-Stuck erzeiget hast? O Liebe meiner Seelen, mein JESU! besitze stets mein Hertz, welches du jetzt hast eingenommen:

men: erleuchte und regiere mich, auf daß ich meinen Mund wider meine Feind nicht ausgiesse, mich nicht zu rächen suche; sondern diejenige für meine Freund halte, welche mehr Böses mir zufügen, weilen du mir alles zum Guten verwenden wilst. Wilst, mein HErr! daß ich bey jedermann alle Neigung verliehre, daß ich verfolgt und geplagt werde, so geschehe dein Göttlicher Willen, aber verschaffe, daß ich ebenfalls meinen Willen mit Ruhe und Zufriedenheit darein gebe. Gestalte mich nur also, mein GOtt, mein JESU! daß ich vor deinem Angesicht als ein guter Christ stehe, es mögen hernach meine Widersacher von mir sagen, und wider mich Rathschläg pflegen, wie sie immer wollen. O HErr meines Lebens! benimme mir lieber das Leben, wann du siehest, daß ich hinfüran von deinem Geist der Liebe deren Feinden abweichen solte. Stehe mir bey durch die Krafft dieses deines Geistes und Liebe, daß ich dich hertzlich und wahrhafftig liebe, und wegen deiner meine Beleydiger, also, daß diese Liebe niemahlen abnehme, sondern daure, so lang ich lebe.

O heiliger Apostel Jacobe! der du aus der Liebe GOttes allein gelebet, und in dieser deine Feind vollkommentlich geliebet: ich bitte dich, erwerbe mir die Gnad, in die Fußstapfen deines und meines Göttlichen Lehrmeisters zu tretten, und ihme so lang getreu nachzufolgen,

gen, biß ich die Glückseeligkeit erlange, Ihn mit dir ewig zu lieben.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag der Heil. Annä/ Mutter der seeligsten Jungfrau.

Betrachtung.

O Grosser GOTT! was ware dann dir an mir armseeligen Menschen gelegen, daß du dich also beworben, mich in deine nächste Freundschafft, und gleichsam zu einem Bluts-Verwandten zu bekommen? O Liebe meiner Seelen, mein JESU! warumen hast du wohl das Heil. Sacrament des Altars unter den Gestalten des Brods und Weins eingesetzet, als weilen du dich unter diesen Gestalten begehrest mir durch den Genuß einzuverleiben, mich zu deinem Bluts-Freund zu machen, indeme ich in der That, nach Lehr deines Heil. Chrysostomi, mit deinem Fleisch und Blut vermenget wurde. Ja du selbsten sagst: Der mein Fleisch isset, und mein Blut trincket / bleibt in mir / und ich in ihme. O liebreichester JESU! wann du dann mich

Elen-

Elenden wilst zu einem Bluts-Freund haben, wie kan ich die Communion unterlassen an einem Fest-Tag eines Heiligen aus deiner Freundschafft, besonders heut an dem Tag deiner allerliebsten Groß-Mutter, der Heil. Annä, damit ich auch dieser ihr Freund werde?

O grosse Heilige! nimme mirs nicht ungnädig auf, daß ich elender Mensch mich unterstehe, dich zu meiner Befreunden zu haben, da ich erkenne deine Heiligkeit, über welche mich hertzlich erfreue; und deine Glückseeligkeit, welche du durch dieselbe erworben hast. Du bist ja aus allen erkiesen worden zu einem Tempel GOttes, das ist: die seeligste Jungfrau zu bereiten, in dero Ansehung dir, als deroselben Mutter, so viel Seegen und Gnaden mitgetheilet worden, daß ich leicht erachten, und sagen kan, die Gnad habe in deiner Seel ihren eigenen Sitz genommen, auch dieses dein heiliger Nahmen andeutet, dann Anna so viel heisset, als Gnad. O Glückseeligste Mutter! wann, je näher das Wasser bey seinem Ursprung und Brunn-Quelle fliesset, desto reiner es ist: wann man auch den Baum aus der Frucht erkennet; wie groß muß dann deine Heiligkeit gewesen seyn, weilen du Mariä viel näher warest, dann alle andere Menschen, und ein Wurtzel einer solchen Frucht, die an Gnaden alle pure Menschen weit übersteigen wurde. Ich erfreue mich zwar, O heiligste Mutter Anna! ob deiner Würdigkeit, Glückseeligkeit, und Heiligkeit:

Aber, O JESU, mein GOtt, mein HErr! eben dieses ist, was mich ja billich solte abhalten, zu der heiligen Communion zu gehen. Hast du so grosse Heilige zu deiner Freundschafft erkisen, wie solte ich grosser Sünder mich unterstehen, dich durch Geniessung deines Fleisch und Bluts zu meinem Befreunden zu begehren? Wer bin ich? Oder, was führe ich vor ein Leben, daß ich solle mit dir ein Substantz, und dein Bluts-Freund werden? O allwissender GOtt meines Innersten! kennest mich dann nicht, wer ich bin? Ich bin ja jener, der dir schon so offt bey der Heil. Communion alle beständige Freundschafft zugesagt, und bald darauf in nächster Gelegenheit, aus alter Gewohnheit, bin ich dir wegen eytlen, verächtlichen Wollust meineydig worden. Ich bin ja jener, der bey dem Tisch des Heil. Sacraments, gleich einem anderen Judas, mich bereit gezeiget, als ein Freund mit dir auch in Todt zu gehen, mit schönsten Worten dir das Maul gemacht, und hernach in Bewürckung eines kleinen Werckleins, aller Freundschafft vergessend, mich nicht hab aus Lieb deiner überwunden: Ja mein gütigster JESU, du kennest freylich wohl meine Untreu, aber ich kenne auch, wie deine wahre Freundschafft beschaffen seye, als welche deiner seits niemahlen ermanglet: Du übertragest meine Falschheiten: Du verlangest stets mit meiner Seelen wiederum versöhnet zu werden, und mit mir die Freundschafft zu erneuren.

ren. Siehe, mein barmhertzigster, liebreichester Freund, hier lige ich bey deinen Füssen zur Versöhnung mit reumüthigem Hertzen; ich biethe mich an zur Genugthuung, wie du wilst, was du wilst: nimme mich nur barmhertziglich wiederumen in deine Freundschafft auf. Komme dann, O Göttliche Speiß, mein JESU! dann also wird es geschehen, daß obschon andere Speisen in des jenigen Substantz verwandlet werden, der sie isset, so wirst du doch, O lebendiges Brod! mich in dich verwandlen, daß ich also wiederum dein Bluts-Freund werde seyn. Ach! komme in meine Seel, lasse uns aneinander lieben, umarmen, und unabläßlich die wahre Freundschafft geniessen, also, daß keiner von dem anderen könne abgesöndert werden: Lebe du in mir, und ich lebe immerdar in dir, O treuer Freund, O wahrer Freund, O beständiger Freund, mein JESU!

Danckſagung.

SEy gegrüsset, O mein hertzliebster Freund! der mich nicht verlassen hat! Sey gegrüsset, O mein eintziger Hertzens-Freund, der du wiederum zu mir bist gekommen, da ich mich nicht getrauet hätte, zu dir zu gehen. O wie wahr ist es, daß halt deine Freundschafft allein eine wahre Freundschafft zu nennen, für welche ich nun allen absage, ohne Ausnahme. O mein GOtt, mein eintzige Liebe! O daß mein Leben allein in Umarmung deiner, mein süsse-

ster Freund, verzehret wurde. HErr: Ich zweifle gar nicht, daß die heilige Anna, dein allerliebste Groß-Mutter, unaussprechlichen Trost wird empfunden haben, als sie unter ihrem Hertzen einen so grossen Schatz, als Maria ware, die von deinem himmlischen Vatter zu einer Tochter, von dir zu einer Mutter, vom Heiligen Geist zu einer Braut erkiesen worden, getragen hat. Was muß sie für Hitz der Liebe in ihrem Willen, was für Jubel in ihrem Hertzen erfahren, was für Lob und Danckfagung in ihrem Verstand abgestattet haben? O mein Seel, was sagst du hierzu? Solst du dich nicht auch in Freud, Jubel, Lieb, und Danckfagung gantz ausgiessen, da du jetzt in dir hast zu einem Gesponß jenen, der dich erschaffen hat: zu einem Liebhaber jenen, der dich mit seinem Todt erlöset hat: zu einem Freund jenen, der dich mit seinem eigenen Fleisch und Blut gespeiset hat? O mein Seel! frohlocke aus allem Innersten in dem HErrn, der dich ohne Verdiensten nach seinem Ebenbild gestaltet hat: dancke mit allen Gedancken deines Verstands dem HErrn, deinem Liebhaber, der dich zur Braut mit seinem Blut erkauffet hat: Liebe aus gantzem Willen JEsum, deinen Freund, der sich dir gantz gegeben hat, und mit dir anjetzo eines ist. O JESU, mein HErr, mein Freund! wann werd ich dich lieben, gleichwie du mich liebest? Wann werd ich all meine Sorg und Wachtsamkeit setzen

auf

auf Haltung treuer Freundschafft, gleichwie du setzest? Wann werd ich aus Lieb deiner meinen Leib und Leben geben, gleichwie du mir heut deinen Leib, Seel, und Alles gegeben hast? O daß in mir das Hertz deiner allerliebsten Groß-Mutter wäre, damit ich dich recht lieben könte! O daß ich ihren Willen und Verstand besitzen thäte, auf daß ich dir recht dancken könte!

Aufopfferung.

O Daß ich auch mit ihren heiligen Tugend-Wercken bereichet wäre, da wolte ich vollkommentlich getröstet seyn; weilen ich wuste, daß ich dir, mein HErr, mein GOtt! ein wohlgefälliges Danck-Opffer verehren könte. Wie viel und schöne Tugenden hab ich an dieser deiner heiligen Groß-Mutter zu sehen, zu preisen, und in solchen ihr nachzufolgen? Sie übertruge auf die zwantzig Jahr mit geduldigem Stillschweigen die Verachtung von anderen, wegen der Schand der Unfruchtbarkeit. Sie benedeyte nicht, daß sie jener Gnad, so anderen vielfältig von dem Himmel gegeben wurde, muste beraubet seyn. Sie beklagte sich nicht, daß unangesehen sie GOtt in aller Vollkommenheit zu dienen suchte, auch ihr Gut theils denen Armen, theils zu Nutzen des Tempels hätte angewendet, GOtt gegen ihr hinwieder wenig freygebig sich erzeige. Sie bettete stets durch so langwierige Zeit, über-

gabe sich aber zugleich dem Willen GOttes. Sie verharrete, und wolte an ihrem Vorhaben nicht ermüden. Ihr Verlangen, und Betten ware zwar eine Leibs-Frucht zu haben, vielmehr aber den Willen GOttes zu erfüllen. O mein JESU! ich erfreue mich zwar über solchen tugendsamen Wandel deiner heiligen Groß-Mutter, muß mich aber billich schämen vor deinen Augen, weilen ich in mir, leyder! das Gegenspiel finde. Wie sehr betrübe, und beklage ich mich, wann ich ein mindestes Verachtungs-Zeichen vermercke, und suche das spöttische Gelächter mit Gegenhönung abzutreiben? Wie offt habe ich schon gemurret wider dich selbsten, O grosser GOtt! wann ich nicht alsobald erlanget, was ich sehnlich verlanget; unterlasse gleichsam zu Trutz das angefangene Gebett? Ich elendes Erdwürmlein verlange, daß alles nach meinem Willen geschehe, indeme ich doch erkenne, daß deine außerwählte Groß-Mutter, und all deine getreue Freund zu jenem glückseeligen Stand gelanget, in welchem sie sich anjetzo befinden, und zu welchem ich wünsche zu kommen, eintzig und allein, weilen sie sich durch deinen Göttlichen Willen haben leiten, und regieren lassen. Soll ich dann nicht glauben, und trauen, daß du mein getreuester Freund allen Verlurst, Kranckheiten, Trübseeligkeiten und Unglück, von welcher ich offt mit ungedultigen Begehren suche frey zu werden, verkehrest in lauter Mittel und Weeg zu allem

Guten,

Guten, so du mir vorbehaltest; und durch eben jene Strassen, auf der ich vermeyne zu Grund zu gehen, du mich vorsichtig und liebreich erhaltest? O liebreichester, wahrer Freund, mein JESU! siehe nicht an meinen verkehrten Willen, und blindes Verlangen, sondern mache alles nach deinem Willen. Nicht mein, O mein GOtt! sondern dein Will geschehe in allen. Und dieses ist mein heutiger ernstlicher Vorsatz, welchen ich zur Nachfolg der heiligen Annæ, dir zum Danck-Opffer übergebe.

Bitt.

BIst du, mein JESU, heut von neuen mein Freund aus deiner Güte worden, so will ich auch von neuen meine Zuflucht und Vertrauen zu dir nehmen. Ich bitte dich durch die grosse Verdiensten deiner heiligen Groß-Mutter, gestalte mich nach ihrem Beyspiel, so sie mir durch ihren Tugends-Wandel hinterlassen. Gedencke, daß du mich heut durch Geniessung deines Bluts zu deinem Bluts-Freund hast wiederum angenom̃en: wie grösser dann diese von dir empfangene Gnad, desto gefährlicher ist auch der Fall, wann ich von dir treulos abweiche: Ach! so vereinige, und verbinde mich unauflößlich mit dir. Allerliebster Freund! wann ich zum allersichersten vermeyne zu stehen in deiner Freundschafft, so verübe ich gleich wiederum eine neue Meineydigkeit, und erzeige mich untreu gegen jener Liebe, die du zu mir trageſt.

Ach

Ach! so vereinbahre mich mit dir eng und starck, auf daß mich weder Freud noch Leyd, weder ein Mensch, noch andere Sach von dir mehr söndere. Ich erkenne anjetzo meine grosse Schuld: Ich ware zwar aus der Zahl der falschen, veränderlichen Freund, welche den Mantel nach dem Wind richten, gewesen; aber du kanst mich zu wahrer Bußfertigkeit bekehren: deine Liebe obsieget ja meistens in deme, daß sie die Sünder verändere, und aus Meineydigen, getreue Freund mache. Bekehre mich dann, O mein liebster JESU! zu dir auf das beständigste, und mache mich zu deinem treuen Freund, bis in Todt. Du bist mein liebreichester Freund, aber auch mein vorsichtiger, sorgfältigster Vatter: ich bitte dich dann, zerreisse die Anhängigkeit an meinem eigenen Willen, und mache nur alles, wie es deinem Vätterlichen Willen wird beliebig seyn. Vergibe mir, wann sich meine blinde, und verderbte Natur darüber betrübet, beklaget: und vollziehe gleichwohlen in allen, nicht meinen, sondern deinen Göttlichen Willen.

O heilige Mutter Anna! ich bitte dich, erbitte mir die Gnad von deinem Göttlichen Enickel, daß ich behertzt in deine Fußstapffen, mit Nachübung der Tugenden trette, ein getreuer Freund JESU verharre, und nichts verlange, als was sein Göttlicher Will mit mir verordnen wird.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Festtag unser lieben Frauen von Portiuncula.

Betrachtung.

DMit was grosser Hertzens-Freud, mein HErr und GOtt, siehe ich an dem heutigen Tag eine allgemeine Andacht des gantzen Christlichen Volcks? Wie viel werffen sich demüthigst zu den Füssen des Priesters, und beichten ihre Sünden mit grosser Aufrichtigkeit, und Reu ihres Hertzens? Wie viel gehen zu dem heiligen Sacrament des Altars, und geben von sich alle Zeichen der Frommkeit, des Glaubens, Hoffnung, und Liebe? Warum dieses, mein HErr?

Mein Kind, weist du nicht, daß dieß gemacht habe die mächtige Vorbitt Mariä, meiner allerliebsten Mutter? Dann gleichwie im Jahr 1221. in der Kirch der allerseeligsten Jungfrau Maria, von den Engeln genannt, anjetzo aber von Portiuncula, mein lieber Diener Franciscus von mir selbsten, mittels meiner liebsten Mutter, einen vollkommenen Ablaß erhalten, für alle, welche besagte Kirchen gebührender massen besuchen; also haben hernach dessen würdigste Söhn, und mit sonderlicher andächtiger Zuneigung gegen meiner liebsten

sten Mutter ergebene Nachfolger, solchen Ablaß, eben mittels der Gütigkeit dieser allerseeligsten Jungfrau, für alle Kirchen erhalten. So ist dann, mein Kind, nicht zu bewundern, der so grosse allgemeine Zulauff des Christlichen Volcks: vielmehr wäre es zu bewunderen, wann du dich nicht auch bewerben solltest, diesen so hochwerthesten Schatz des Ablaß mit reumüthiger Beicht, und andächtiger Communion zu gewinnen.

O großmächtigste Himmels-Königin! wie billich schauen auf dich aller Menschen Augen: Aller fürwahr, nicht allein der Sünder, damit sie Verzeyhung erhalten; sondern auch aller Gerechten, damit sie in der Gnad verharren möchten. Wie recht hat dein Liebling, der heilige Bernardus gesprochen, daß dein allermildreichester Sohn wolle, daß alles, was mir bekommen, durch deine Mütterliche Händ kommen solle, also, daß in- und bey dir seye das Recht, und Gewalt zur Mittheilung aller Gnaden. Dann, indeme du, O allergebenedepteste Jungfrau! in deinem Leib den Sohn GOttes empfangen hast, ist dein heiligster Leib worden zu einem unerschöpfflichen Brunn der Erbarmnussen, durch welchen, als einem unergründlichen Meer der GOttheit, sich ergiesset in alle Flüß der Gnaden. O Frau! wann dein Diener Franciscus, ein Wunder der Heiligkeit, nicht anderst, als durch dein Hülff den Ablaß aller Sünden erhalten; was werd ich gottloser

und

und grosser Sünder ohne dir, O mildreicheste Mutter GOttes! hoffen können, als nur vielmehr zu beförchten, Straffen und Gefängnuß, aus welcher keine Erlösung, biß daß nicht alle Schuld biß auf den letzten Häller bezahlet werde. So will ich dann auch zur Erlangung des heutigen so grossen, durch deine Mütterliche Händ herkommenden Ablaß, nachdem ich schon mit möglichster Reu und Aufrichtigkeit gebeichtet, in Begleitung deiner, um welches ich dich bitte, O Mutter JESU! zu der heiligen Communion gehen.

O allerschönster Sohn Mariä! O gütigster JESU! Du hast mich mit Erklärung des heutigen so grossen Gnaden-Schatzes des vollkommenen Ablaß, dessen himmlischer Ursprung du selbsten bist, und dessen reinester Rinnsaal dein heiligste Mutter ist, ermahnet, eingeladen, ja liebreich angereitzet, zu gehen zu deinem Göttlichen Tisch des heiligen Sacraments, bey welchem du dich selbsten, O höchstes Gut! mir zur Speiß geben wilst. Ich glaube vestiglich, daß du in diesem Sacrament wahrhafftig und weesentlich bist, als wahrer GOtt, welcher unendlich gütig, groß, und dem himmlischen Vatter in allem gleich ist. In dich, O höchste Güte und Barmhertzigkeit! setze ich all mein Vertrauen, mein Hoffnung, und mein Stärcke. Ich liebe dich über alles, und verlange dich zu lieben, wie du würdig bist. O HErr meiner Seelen, mein Hoffnung und Liebe!

nim-

nimme mich an in dieser Stund, auf daß ich dich zu mir nehmen dörffe. Bin ich nicht würdig, so ist doch würdig deine heiligste Mutter, die mich zu dir begleitet, und durch welche du dich wilst, und deine Gnaden mir mittheilen. Gedencke, O JESU! daß du heut besonders, nicht allein die Gerechte, sondern auch die gröste Sünder, wie ich bin, zur Erlangung deines ausserordentlichen Ablaß, mittels des Genuß deines heiligstens Leibs einladest. Du wilst ja selbsten, daß in meinem Hertzen niemand anderer, als du allein, ein Orth und Platz finde. So komme dann, erfülle mein Hertz, besitze meine Seel: O mein eintziger Wunsch, Freud und Liebe, mein JESU!

Danckſagung.

O Glückseeliger Augenblick, in welchem nun meine von dir und deiner Süssigkeit gantz eingenommene Seel, in dem Werck und Erfahrnuß sprechen kan! Du bist mein GOtt, du bist die Liebe meines Hertzens, du bist der HErr meiner Seelen, du bist all meine Seeligkeit, mein vollkommene Vergnügung, und Schatz-Kammer all meiner Güter, die ich jetzt mit dir besitze. Dich sollen anbetten die Cherubim und Seraphim: Dich bette an dein lieber Diener Franciscus, mit allen Heiligen: Und ich, der ich nichts bin, als ein Erdwürmlein, bette dich neben ihnen, und allen anderen Geschöpffen an, und sage dir mit allen diesen

Danck

Danck, als meinem allerhöchsten Geber, der sich selbsten mir gegeben hat. Dein Werck, O HErr! verrathet dich heut, wie gütig du bist gegen den Sündern: deine Erniedrigung machet dich bekannt, wie du verlangest zu wohnen in unseren Seelen: deine Würckungen geben Zeugnuß, deiner Gnadenreichen Gegenwart in unseren Hertzen. Ich bette an dein Werck, deine Erniedrigung, deine Würckungen, die ich durch deine Liebe erfahre. O wie überflüssig kommest zu Hülff meinen Bedürfftigkeiten? O wie sehr verschonest meiner mit deiner Barmhertzigkeit? O wie freygebig bereicherest mich mit deinen allergrösten Gutthaten? O wie reichlich belohnest meinen geringsten Dienst mit deinen unschätzbaren Gütern? Ey dann, so erleuchte auch aus deiner Güte meinen Verstand, lege die Wort auf meine Zungen, und lehre mich, mit was Liebs-Gedancken, und mit was Danck-Worten ich dich loben, und preisen solle.

O allergebenedeyteste Mutter GOttes! wie wohl erkenne ich deine Mütterliche Lieb, mit welcher mich begleitet hast, deinen Sohn zu empfangen: wiewohl erkenne ich dein sorgfältiges Hertz für uns Sünder, aus dessen liebreichester Vorsehung uns zugekommen ist der heutige grosse Schatz des Ablaß. Ich benedeye dich, O Zuflucht der Sünder! mit allen heut durch deine Fürbitt veränderten Sündern: ich preise dich, ich dancke dir, mit allen heut durch deine Güte so reichlich begnadeten Menschen.

Aufopfferung.

O Wie überhäuffig bist du, O Maria! gegen mir armen Sünder in deiner Milde, überhäuffig in deinen Gnaden, überhäuffig in deiner Mütterlichen Sorg? Und du, mein gütigster JESU, wie bist du gegen mir elenden Menschen so überflüssig in den Wohlthaten, überflüssig in dem Lieben, überflüssig in dem Verzeyhen? ich hoffe auch heut besonders die Verzeyhung meiner Sünden; Du weist dannoch, was grosse Finsternussen die auch nachgelassene Sünden in mir hinterlassen. O Liecht meiner Blindheit, mein JESU! erleuchte mich, was ich dir, und deiner werthisten Mutter zur Ehr für so viel Gutthaten machen solle?

Mein Kind, ich hab dir viel Mittel zur Beförderung deines Heyls, und Vorkehrung der zeitlichen Straffen nach diesem Leben an die Hand gegeben, so ligt nun bey dir, daß du auch solche sorgfältig und recht gebrauchest. Ich hab das Sacrament der Buß dir zum Besten verordnet, warum gehest dann so selten zur Beicht? oder, wann du auch gehest, erforsche nur, mit was obenhin gemachter Erforschung, Reu, und Vorsatz: die so geringe Sorg, deine schon offt gebeichte leßliche Sünden zu besseren, wird dich selbsten in die Erkanntnuß führen, und bestraffen. Ich hab das Sacrament des Altars eingesetzet, dir zur Stärcke und Hülff wider allen künfftigen Fall; weilen du aber hin-

zu geheſt mit lauen Eyfer, mit geringer Andacht, oder mehr aus Gewohnheit; daherd trageſt davon ſo wenig Kräfften, und falleſt bald wiederum nach der Communion in die alte Sünden, und böſe Gewohnheiten. Ich hab dir den heutigen groſſen Ablaß mittels meiner liebſten Mutter ertheilet, und wird dir auch öfters ein gleicher von meinem Statthalter auf Erden verliehen, der zeitlichen Straff im Fegfeuer vorzukehren; und mit was ſchnöder Hochachtung ſucheſt ſolchen zu gewinnen, laſſeſt alles nur bey deme bewenden, daß die vorgeſetzte Werck verrichteſt, und wenig ſorgeſt. Wie? mein Kind, wie ſehr irreſt und betrügeſt dich? glaube nur gewiß: kein Aug hat ſattſam geſehen, kein Ohr gehöret, es iſt auch in keines Menſchen Verſtand kommen, was ich für ſchwere, erſchröckliche Peynen bereitet, ich will nicht ſagen, denen in die Höll verdamnten gottloſen Sündern; ſondern zur Reinigung, und Ausbüſſung deren Gerechten, und meinen Freunden in dem Fegfeuer. Wehe dann dir, wann du nicht mit ſorgfältigſten Gewinn deren Ablaß vorkommeſt, ſondern ſpahreſt, und warteſt thorecht auf die ſo langwierige, und ſchwereſte Straffen in dem Fegfeuer.

O liebreicheſter JESU, und mein getreueſter Lehrmeiſter! ſeye gebenedeyt für dieſe Erleuchtung und Lehr, welcher nachzukommen, und mich ernſtlich zu beſſeren, mir veſt vornehme, zu deiner und der allerſeeligſten Jungfrau Ehre.

Bitt.

HEyland meiner Seelen, mein JESU! ich bitte dich durch die Lieb und Verdienſten deiner allerheiligſten Mutter, gib mir die Gnad, den Schatz des heutigen Ablaß, und all anderen künfftighin zu gewinnen, und alle hierzu erforderliche Werck eyfrig, andächtig, und allenthalben recht zu verrichten. O Brunn der Barmhertzigkeit! hier waſche, hier reinige, damit das Fegfeuer in mir nichts finde abzuſtraffen. Hier, hier ſuche heim mit der Ruthen meine Ungerechtigkeiten, und mit Schlägen meine Sünden, auf daß du mich nach dem Todt gnädigſt befreyeſt von den Peynen des Fegfeuers. Gibe mir einen hochſchätzenden Eyfer und Andacht im Gebrauch der heiligen Sacramenten und anderen Mitten, zur Beförderung meines ewigen Heyls. Drucke mir ein eine Großachtung der hochwertheſten Ablaß-Schätz: tilge aus alle Lauigkeit, und entzünde in mir das Feuer des Chriſtlichen Eyfers. Beſchütze mich von allen Sünden, erhalte in mir ein reines Gewiſſen, und ertheile mir die Gnad, auch von allen läßlichen Sünden mich zu hüten, und alle böſe Gelegenheit zu meyden. Erleuchte mich zu erkennen, von was groſſen Werth das Heyl meiner Seelen ſeye, auf daß ich kein Mittel oder Gelegenheit verabſaume, daſſelbe zu erwerben. Ich weiß, O HErr! von deinem heiligen Auguſtino, daß niemand zur Seelen

Seelig-

Seeligkeit gelange, er werde dann von dir beruffen; daß keiner, der auch schon von dir beruffen worden, sein Heyl würcken könne, du helffest ihm dann hierzu: daß keiner diese Hülff verdiene, ausser er bitte dich darumen. Ach gütigster, liebreichester GOtt, mein Hülff, mein JESU! höre dann, und erhöre mein demüthiges Gebett, welches jetzt mein Seel vor dir ausgiesset.

O MARIA, du mächtigste und freygebigste Schatz-Meisterin der Göttlichen Gütern! weilen durch dich kommen ist der heutige grosse Schatz des Ablaß, und noch immer die Göttliche Gnaden durch deine Mütterliche Händ uns bedürfftigen Menschen mitgetheilet werden, so strecke dieselbe gegen dem jenigen aus, welcher dir jetzt mit kindlichen Thränen zuruffet: erbitte mir von deinem Sohn die Versöhnung, und Verharrung in seiner Gnad. Trage meiner Sorg, auf daß meine Seel gereiniget, nach ihrem Hinscheyden nur bald gelange zur Anschauung GOttes.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag des H. Martyrers Laurentii.

Betrachtung.

WAs ist das, O Abgrund der Barmhertzigkeit, mein GOTT? haben dann meine Missethaten den immerfliessenden Gnaden-Brunnen deiner Göttlichen Wohlthaten noch nicht ertrücknet? Sucheſt du dann die jenige selbsten mit deinen Gnaden zu überschwemmen, welche solche weniger verdienet? Was ist das, O JESU! warum handlest doch mit mir also liebreich, der ich dir in meinem Beruff und Stand also untreu, und nachlässig diene: und gegen Laurentio erzeigest dich also streng und scharff, der, als ein Levit, seinem Dienst und Amt also eyfrig und getreu ist nachgekommen? Mich beruffest heut zu deinem Tisch, damit ich erquicket werde, der ich noch nichts gearbeitet hab: und Laurentium schickest zu dem Tyrann Valeriano, damit er mit Peyn und Qual gesättiget werde, der dir doch in Mühe und Arbeit ohne Unterlaß gedienet hat. Wo seynd in mir jene Tugenden zu finden, mit welchen Laurentius sich beliebt, und würdig gemacht deiner Gnaden, der doch jetzt in Straffen fallet? O wie demüthig hat sich Laurentius

zu

zu den Füssen der Christen geworffen, und ihnen ein reiches Allmosen mitgetheilet? Und wie sorglos bin ich, diese Tugenden zu üben, mit welchen ich mich doch solte würdig machen der Gnad deines heiligen Altars? Laurentius hat das Geld, mittels der Händen der Armen, denen himmlischen Schätzen beygeleget: und ich Elender lege die zeitliche Güter nur anzur Beyhilff der Eytelkeit, Uberfluß, und Wollüsten. Ich will nur getröstet werden mit der süssesten Speiß deines heiligsten Leibs; und Laurentius frolockte auch in Peynen, also, daß er ausdrücklich bekennet, daß der Marter-Zeig, so ihme vorgewisen worden, nichts als eine Freud wurden seyn; er habe nichts also verlanget, als an einer Tafel zu sitzen, an welcher er mit solchen Trachten tractiret, und ersättiget wurde. Ach GOtt! was hat nicht Laurentius für dich gelitten, und ich fliehe nur alles Leyden? O was grosse Peyn muß er ertragen haben, als er mit Ruthen unbarmhertzig gehauet, in Lüften aufgezogen, die Seiten mit glüenden Eysen gebrennet, auf ein neues mit Bley-Kolben geprüglet, der Leib mit spitzigen Ahlen durchgegraben, mit Geißlen und eysenen Sporn das Fleisch von den Beinen hinweg geschlagen worden? Und bey deme allen ware Laurentius fröhlich, lobte dich, und verachtete sein Leben und Leyden, so er um Liebe deiner hatte auszustehen. Wo ist nun in mir jene Liebe, mit welcher ich zu deinem Göttlichen Tisch solte gehen,

und welche ich, nach deinem Beyspiel, durch das Leyden bezeugen müste? Ich liebe freylich wohl, aber leyder! nur gar zu viel mich selbsten, meinen Leib, und mein Fleisch. In Betrangnussen der Seel, und Kranckheiten des Leibs, erzeige ich anstatt der Fröhlichkeit, die gröste Kleinmüthigkeit, und Unzufriedenheit: Und an statt daß ich dich darum loben solte, finde ich des Klagens und Jammerens kein End. HErr! du ladest ja zu deinem Tisch jene ein, die mit Plagen belastet seyn; Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd/ und ich will euch erquicken? Wie soll ich mich dann unterfangen, zu dir zu kommen, der ich alle Mühe und Arbeit scheue, und nur suche, mich selbsten zu erquicken mit Erleichterungen, und Gelegensamkeit des Leibs?

Eines, mein HErr, möchte ich doch gern wissen, woher dem Heil. Laurentio ein so unüberwindliches Hertz, und starckes Gemüth in so grausamsten Tormenten seye zugekommen? Aber, was frage ich dieses viel, indeme du mich wilst unterrichten durch deinen Heil. Augustinum, da er von deiner Göttlichen Mahlzeit redet: Weilen Laurentius gut geessen und gut getruncken hat / so hat er / von dieser Speiß ersättiget / und von diesem Kelch betruncken / die Tormenten nicht empfunden. Gütigster, liebreichester JEsu! siehe nur, wie schwach ich bin zum Leyden, aber eben darumen sehr bedürfftig, gestärcket zu wer-

den

den von dieser Speiß, und von diesem Trunck. Mein Hertz ist freylich kalt in deiner Liebe; aber wer kan es entzünden, als dein vor Liebe zu mir brinnender Leib? Ich bin freylich, O Schand! voll der Begierden zum wollüstigen Leben; aber wer kan diese löschen, als dein vor Liebe zu mir wallendes Blut? Gedencke, O HErr! daß du gesprochen: Ohne mir vermöget ihr nichts zu thun. Erinnere dich auch, daß ich elender Sünder und schwacher Mensch, auch dein Geschöpff bin, wie der Heil. Laurentius. Seye mir dann gnädig, O mein Hülff, mein JESU! komme zu mir, und mache mich ersättiget von deiner Speiß, und betruncken mit dem Kelch deines Bluts, auf daß ich auch werde fertig, und großmüthig zu allem Leyden. Komme, O Erhöhung meiner Zaghafftigkeit! komme, O Stärcke meiner Schwachheit! komme, O JEsu, mein Lieb, mein Leben!

Danckſagung.

NUn, mein JESU, bin ich mit dir gestärcket, dahero will ich auch aus allen Kräfften schreyen, und singen: Dir sey Lob, Ehr, und Danck. Dein heiligstes Blut seye mir anstatt einer Dinten, und schreibe in mein Hertz die Erinnerung dieser Gnad, auf daß es stets athme zu deinem Lob. Dein heiligster Leib seye mir anstatt einer Feder, und schreibe zur Gedächtnuß dieser Wohlthat auf alle meine Glieder: JEsus, JEsus, JEsus: auf daß alle

aufgemuntert werden, sich zu bewegen zu deiner Ehr. Mein HErr! hat Laurentius in seinen Peynen dir gedancket: was soll ich nun thun, da du mich überfüllet hast mit Freuden? Er wurde endlich nach vieler ausgestandener Marter, auf einen eisenen Rost außgestrecket, um ober der Glut langsam gebraten zu werden. O Peyn! O Schmertzen! daran nur zu gedencken, erstarret mir das Hertz im Leib. Aber Laurentius mit munterem Angesicht spottete nur des Tyranns, und warffe seine heitere Augen gegen Himmel, und sagte dir, seinem GOtt, grossen Danck. Er sahe seinen Rost, auf welchem er gelegen, und sein Feuer, ober dem er gebraten wurde, nicht als Werckzeug einiger Marter an, sondern als eine Gutthat, und ein solche Gab, die wohl würdig war, daß er sich darum bedanckt. Ach JESU! was vermag halt nicht deine Liebe, wann sie einmahl das Hertz des Menschens recht einnimmt? Siehe, ich trage jetzt das Feuer im Busen, da ich dich, O mein wahre Liebe! O mein höchstes Gut! in meinem Hertzen habe. Ach! so leuchte, und brinne nur starck in mir. Erleuchte mich, damit ich die Gnad deiner Gegenwart in meiner Seel recht erkenne: entzünde mich, auf daß ich nichts anderes wisse, und thue, als dich lieben, loben, und dir dancken. Benimme mir, mein JESU, meine stumme Zungen, und gibe mir eine lebhaffte eines heiligen Laurentii; so werd ich dir können singen Tag und

Nacht

Nacht ein angenehmes Danck-Gesang. Benimme mir mein kaltes Hertz, und gibe mir ein feuriges eines Heil. Laurentii; so werd ich dich recht lieben können. Oder aber, eröffne mir dein Hertz, damit ich also in deine Liebe, und in die Erkanntnuß deiner Gnad eingehe, und darinnen sehen und erlehrnen möge, wie ich dich vollkommentlich lieben, und loben solle. O daß mein Hertz in deiner Liebe gantz verbrinnete! O daß alles, was in mir ist, in dein Lob verwendet wurde! mein GOtt, mein Güte, mein JESU!

Aufopfferung.

UND wann du mich lassest in dein Hertz eingehen: O was grosse Schätz werd ich darinnen finden, dir alsdann aufzuopfferen? Deine Allerheiligste Seel, die mich wird heiligen: deine unendliche Liebe, welche dich mir gegeben hat: deine unbeschränckliche Begierden, für mich zu leyden, wormit ich werd angeflammet, für dich zu leyden: deine unermeßliche Gedult, der ich sehr bedürfftig bin: deine unergründliche Demuth, die mir höchst nothwendig ist. Ja mein hertzliebster JESU, ich will in deinem Hertzen still sitzen, und nur hören, was dein Hertz in mein Hertz zur Lehr wird reden.

Mein Kind, wann der noch heydnische Romanus, als er gesehen die unüberwindliche Standhafftigkeit Laurentii in seinen grausamen Peynen, seine beständige Großmüthigkeit auf

dem

dem glüenden Rost; wie auch, daß ein Engel GOttes in Gestalt eines schönsten Jünglinges ihme mit einem Tuch den Schweiß von dem Angesicht, und das Blut von den Wunden des Leibs gewischet, und getrücknet hat, sich bekehret, den Glauben angenommen, für diesen mit verwunderlicher Beständigkeit sein Leib und Leben gegeben: was solst du, der du ein Christ bist, thun? Ich hab von dir noch nicht begehret, daß du sollest mit Laurentio auf der Folter-Ramm ausgespannet, mit glüenden Eysen gebrennet, oder auf dem Rost gebraten werden; sondern begehre anjetzo allein, daß du zu einiger Nachfolg des Heil. Laurentii, die Treu, Großmüthigkeit, und Beständigkeit in deinem guten Vorsatz doch einmahl recht erzeigest. Ich will dir auch auf verborgene Weiß meinen Engel schicken, der dir in der Mühe den Schweiß wird abwischen, und dich trösten: ja ich selbsten werd dir beystehen, und dich Krafft des Hochwürdigen Sacraments, so offt du solches würdig empfangest, erheben und stärcken. Du aber, mein Kind, wann in der Betrachtungs-Stund das Feuer der Liebe in deinem Hertzen aufgehet, machest viel gute Vorsätz: aber nachdem die Hitz abnimmet, stehest vor mir mit leeren und starren Händen. In dem Feuer wird das Gold probieret, und in der Gelegenheit der Vorsatz: heut nimmest dir dieses, morgen was anderes vor, ohne Zunehmung in einer Sach. Weist nicht, daß der sich auf viel

Kün-

Künsten verleget, in keiner vollkommen werde. O! wann du auch ein gantzes Jahr dich beständig übetest, nur ein böse Neigung auszureuten, oder eine Tugend zu eroberen: wie wurde schon durch so viel Jahr dein geistlicher Fortgang gestigen seyn?

O Göttlicher Lehrmeister, mein JESU! ich bekenne schmertzlich meine schädliche Veränderlichkeit, Untreu, und Unbeständigkeit in meinem Vorsatz, dahero bleibe ich auch immer der alte untugendsame, meinen bösen Neigungen unterworffene Mensch. Deiner Lehr, mein HErr, nachzukommen, ist nun mein ernstlicher Vorsatz, welchen, und mich selbsten ich gantz demüthig lege, zu einem Danck-Opffer, für deine heutige Heimsuchung, auf den Altar deines Göttlichen Hertzens.

Bitt.

O Göttliches Hertz, mein Stärcke, mein Veste, und mein Hülff! Ich bitte dich durch deine Liebe, bevestige die Wanckelmüthigkeit meines Hertzens, stärcke die Schwachheit meines Geistes, und erlöse mich von allen Irr-Liechtern, die mich bald dahin, bald dorthin führen, ohne zu kommen zu beständiger Bewürckung meiner Vorsatz. Gütigster Lehrmeister, mein JESU! Du hast mich erleuchtet, zu erkennen meinen Irrthum; Ach! so gibe mir auch, daß ich beständig nach deinem Liecht wandle und würcke. Lehre mich, welche Neigung

gung in mir forderist herrsche, und welche Tugend mir mehrer nothwendig, treibe mich an, nicht nachzulassen, so lang zu arbeiten, bis ich jene gäntzlich ausreute, und diese vollkommentlich erlange. Siehe, mein JESU, du hast mich gelehret Christlich zu leben: Du hast mir gezeiget, den rechten Weeg zu gehen: Du hast mir getrohet mit der Höll: Du hast mich gelocket, mit Versprechung der himmlischen Glory. Anjetzo dann, O Vatter der Barmhertzigkeit, und alles Trostes! durchstiche mein Fleisch mit deiner Forcht, auf daß ich deme, was du mir trohest, wenigstens aus Forcht entgehe: und durch Vollziehung dessen, was du mich gelehret, das erlange, was du mir verspricheſt. Verschaffe, O mein Erschaffer! daß ich nicht seye in der Zahl deren, welche dir bey Wohlergehen viel zusagen, aber in der Zeit der Versuchung oder Gelegenheit, zuruck ziehen. HErr, HErr, du Krafft meines Heyls! überschatte mein Haupt am Tag des Streits, auf daß ich unbeweglich streite, bis ich überwinde. Seye mir Armen ein Zuflucht: ein Helffer zu gelegener Zeit, und am Tag der Trübsal: ein Tröster, und Stärcker im Leyden. Aus Grund meines Hertzens ruffe ich zu dir: Beständigkeit, Beständigkeit, damit ich erlange die Cron, so du versprochen hast denen, welche verharren bis ins End.

O heiliger Martyrer Laurentii! weilen das Feuer, das ausser dir gebrunnen, viel schwächer

cher gewesen, als das innwendig dich entzündet hat, so vergönne mir auch darvon einige Flammen, und erbitte mir von GOtt seine Liebe, und die Beharrlichkeit im Leyden, und allem Guten.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag unser lieben Frauen Himmelfahrt.

Betrachtung.

O GOTT meines Hertzens! soll nicht mein Hertz vor Freuden auffspringen? O JESU, du Leben meiner Seelen! kan sich wohl mein Seel vor Trost fassen, da ich höre, wie du dich würdigest, mich Allerunwürdigsten zu der hochfeyerlichen Hochzeit, welche heut im Himmel begangen wird, einzuladen mit so liebreichesten Worten.

Mein Kind, glückseelig ware ja jene Hochzeit, welche der himmlische König, mein Vatter, mit seinem Sohn, und auch wahren König gemacht in meiner Menschwerdung, indeme diese denen Menschen angekündet die ewige Seeligkeit, welche sie bekommen solten. Aber

soll

soll villeicht nicht auch glückseelig seyn, die Hochzeit, welche ich, ein König und Sohn heut mache, der Mutter einer Konigin, in ihrer glorreichen Himmelfarth? In jener Hochzeit habe ich die unveränderliche GOttheit mit Verhüllung der Majestät geneiget, biß zum Staub der Erden; in dieser erhöhe ich die Tochter der Erden über alle unsterbliche Geister, biß zu dem Thron des Erschaffers. In jener hat mich die Mutter bekleydet mit dem Fleisch, und verschlossen in die Enge ihres Jungfräulichen Leibs: In dieser umgebe ich die Mutter mit dem Glantz der Glory, und setze sie zur Frau über den unbeschränckliehen Himmel: In jener bin ich worden ein Kind, hab geweinet, Hunger und Durst gelitten: In dieser wird die Mutter und Braut gesättiger mit Gütern, erfüllet mit Wollüsten, erfreuet mit Umarmung des Bräutigams, gesichert der Ewigkeit. Wahrhafftig, glückseelige Hochzeit, zu welcher sie aus allen wird zugelassen, weilen sie allein aus allen zur Mutter GOttes ist erkiesen worden. Was für Gnaden und Gaben wird sie dann ihren andächtigen Verehrern heut erlangen können, bey solcher Hochzeit, von solchem Bräutigam, ein solche Braut?

O übergebenedeyteste Mutter JEsu! was grosse Freud empfinde ich heut in meinem Hertzen, indem du beruffen und zugelassen wirst, mit höchster Freud der Engeln, zu himmlischer Hochzeit des ewigen Königs, bey welcher die

Spei-

Speisen Göttlich, die unsterbliche Ergötzlichkeiten überflüssig, die Ströhm der Wollüsten überschwenglich. Ach überglückseeligste Braut! lasse doch von deinem Tisch nur ein Stücklein Brods mir Armen in diesem Jammerthal zukommen, ehe ich vor Hunger sterbe. Es ist zwar wahr, es geziemet sich nicht, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hund: Aber gedencke, O mildreicheste Frau! daß auch die Hündlein essen von den Brosamen, welche von ihrer Herrn Tisch fallen. O wie viel tausend heilige Seelen, und wie viel hundert tausend seelige Geister, seynd heut in dem Hauß des Königs, deines Sohns, und Bräutigams, von dir, und durch dich, O Königin meines Hertzens! überflüssig versehen mit Brod der Wollüsten, ich aber, als ein anderer verlohrner Sohn hier Hungers sterbe. Ich will demnach wehemüthig schreyen und rufen: O Maria, du Mutter JESU, erbarme dich meiner! O Maria, du Braut des ewigen Königs, sey mir armen Sünder gnädig! wenigstens heut an dem Tag deiner Vermählung, und an dem Tag der Freuden deines Hertzens. Gibe mir von deiner so reichlichen Tafel nur eine Speiß, welche du auch selbsten in deinem Jungfräulichen Leib hast zubereitet, JEsum Christum. Gedencke, O grosse Königin! daß du nun in dem Himmel von dieser Sacramentalischen Speiß nicht mehr essest, ich aber derselben sehr bedürfftig bin. Erinnere dich, daß

ich nun, nachdem dein Sohn, und heut auch du in Himmel gefahren, ein verlassenes Waislein bin, und eben darumen dein Göttlicher Bräutigam sich selbsten uns hinterlassen hat in dem heiligen Altars-Sacrament.

O JESU, du Sohn Mariä! diese Speiß ist ja nicht mehr für diese deine Braut, sondern für mich Elenden in diesem armseeligen Leben. Du willst ja den heutigen Tag der glorreichen Himmelfahrt deiner Mutter, und ihrer Vermählung mit dir, so wohl im Himmel, als auf Erden geehret haben: so gestatte mir dann, und mache mich würdig, weilen du mich selbsten so liebreich eingeladen, daß ich zur Ehr dieses Freuden-vollen Tags diese deine Göttliche Freuden-Speiß geniessen dörffte. Lasse doch, O Leben meiner Seelen! den heutigen glückseeligsten Tag, das End meines vielfältigen Todts, durch meine Sünden, die ich reumüthig verfluche, und einen Anfang meines wahren beständigen Lebens seyn. Siehe, die allgemeine Freud an dem heutigen Tag durchdringet meine innerste Theil, sie entzündet meine Seel mit hefftigster Liebe, sie bringet mir eine hitzigste Begierd, dich zu empfangen, damit ich auch mit den Frohlocken-den frohlocken möge. Siehe, wie mein Hertz vor Durst nach dir verschmachtet, und mein Seel vor Hunger vergehet. Ey dann, mein liebreichester JESU! ersättige mich, erquicke mich, erfreue mich: O mein GOTT, O mein Gut, O mein erwünschlichste Speiß!

Danck-

Danckſagung.

ACh mein ſüſſeſte Speiß, mein JESU! was groſſen Troſt finde ich jetzt in dir; aber was vor einen Troſt findeſt du in allem deme, was du jetzt in mir ſieheſt? O ſchönſter Bräutigam meiner Seelen! ſollte ſich nicht meine allzugroſſe Heßlichkeit ſchämen vor deiner unbegreifflichen Schönheit? Wie kan ſich vertragen dein Göttlicher Reichthum mit meiner äuſſerſten Armuth: deine unbeſchreibliche GOttheit mit einem alſo verwilderten Sünder, wie ich bin? Ich bin ja der jenige, den du ſieheſt, allenthalben elender Menſch; und du biſt der jenige, alſo hoch, alſo groß, alſo mächtig, daß du dich allein vollkommentlich erkennen kanſt. Aber, mein JESU! biſt du hoch, ſo biſt dannoch auch mildreich: biſt du groß, ſo biſt dannoch auch gütig: biſt du mächtig, ſo biſt dannoch auch barmhertzig. Dir ſey ewiges Lob und Danck, der du derentwegen, weilen du alſo beſchaffen, mich von dir nicht haſt wollen abgeſöndert werden; ſondern vielmehr, meine Heßlichkeit zu reinigen, meinen Durſt zu erquicken, meinen Hunger zu ſtillen, meinen Todt zu erwecken, meine Armuth zu bereichen, biſt du ſelbſten zu mir gekommen. Aber, wer ware der jenige, O groſſer GOtt! der dich dahin beredet, als deine mächtigſte Lieb, die du gegen mir trageſt? O Liebe, meine Gutſprecherin! du biſt meine Pfleg-Mutter, mein Hevi, mein

Leben, ja all mein Hülff und Gut. Beseele nun mein Zung, das Lob JESU stets auszusprechen: bewege all mein Innerstes, JESU Danck zu sagen: entzünde mein Hertz, JEsum zu lieben. O daß du, mein JESU, im Frieden meine Seel besitzest! O daß du von ihr bedienet, geliebet, angebettet, und bewahret werdest!

O Maria! Du glorreicheste Königin, du Braut und Mutter JESU, bey dessen Tisch du nun würdig sitzest, ersättiget von der Anschauung GOttes. Ach! helffe mir, ihn zu preisen, und zu dancken. Dich aber, O mein allergnädigste Frau! ehre ich, preise ich, benedeye ich, und erfreue mich über deine würdigste Himmelfahrt, und Erhöhung. Was soll, oder kan ich Elender zu deinem Lob sagen, dann alles ist zu gering gegen deme, was deine Würdigkeit verdienet? Nenne ich dich einen Himmel, so bist du heut höher: nenne ich dich eine Mutter der Völcker, so gehest allen vor: nenne ich dich eine Frau der Engeln, so bist du über alle erhöhet: nenne ich dich eine Mutter, und Braut GOttes, so bist du es würdig. Was soll ich dann von dir sagen, die du heut über alle Chör der Engeln erhoben worden, also, daß alles, was GOtt nicht ist, deinem Befehl nachkommet? O JESU! sey gebenedeyt, daß du deine Gebährerin also erhöhet hast. Sey gepriesen, daß du zur Ehr deiner Mutter alle pure Geschöpff ihr untergeben hast.

Auf-

Aufopfferung.

Verlangest nun, mein JESU, von mir auch eine Gegen Gab, für die Gab, so du mir heut mit dir selbsten gegeben hast: so kan ich dir kein angenehmeres, und kostbareres Opffer machen, als mit deme, was heut die Erden dem Himmel hat zugeschicket, nemlich Mariam die allerheiligste Jungfrau, deine Mutter, und Braut, auf daß hiemit durch Geben, und Gegen-Empfang, mit glückseeliger Vereinbahrung, das Menschliche mit dem Göttlichen, das Irrdische mit dem Himmlischen, das Unterste mit dem Obersten vergesellschafftet werde; dann ich leichtlich mit Freud vorsehen kan, daß auch der Himmel durch Mariam, welche er von der Erden heut bekommen, sich wird gegen der Erden mit sehr guten und vollkommenen Gaben freygebig erzeigen. Du hast ja, O HErr des Himmels! diese gebenedepteste Jungfrau, welche die Erden zur Fürsprecherin voraus geschicket, und welcher unsere Bedürfftnussen bekannt seynd, nunmehro gesetzet zu einer Frau deines Hauses, und zu bevollmächtigster Fürstin deiner Gütern, auf daß diese mächtige Vorsprecherin von denen unerschöpfflichen Schätzen deiner Gnaden mittheile, wann sie will, wie sie will, wem sie will, und so viel sie will. Siehe nun, mein JESU, mit allen diesen Gaben, ja mit deiner allerliebsten Mutter selbsten, als welche heut die Erden dem Himmel gegeben, verein-

bahre ich mich selbsten, wie du mich siehest, und was ich immer durch deine Gnad habe, und durch deine Mutter empfangen, opffere ich dir alles auf: O Besitzer meiner Seelen! O Herrscher meines Hertzens!

O MARIA! du alleredlestes Geschöpff, gegen welchem GOtt vor allen anderen puren Geschöpffen, die sich so wohl im Himmel, als auf Erden befunden, die gröste Lieb und Wohlgefälligkeit erzeiget, und heut zur Schatzmeisterin seiner Güter für uns Menschen gesetzet hat. Lasse doch den überflüssigen Thau deiner Gaben auf mich Armen fallen, auf daß ich habe, was ich dir, und deinem Sohn aufopfferen möge. O höchste Frau! du gehest heut glorreich in die Freuden des HErrn ein; aber, bevor du dich von mir gäntzlich entziehest, laß hören deine süsse Stimm in meinem Hertzen, und hinterlasse mir ein Mütterliche Lehr.

Mein Kind, erhebe die Augen, und betrachte öffters die Freuden des Himmels, in dero Besitzung ich nun eingehe, und dich allda erwarte. Verlangest nachzukommen, so verachte die Freuden der Welt, welche durch die Sinnen sich eindringen, das Gemüth einnehmen, das reine Liecht verdunckten, die Seel bemacklen, das Hertz zertheilen, die Lieb GOttes erlöschen, und den gantzen Menschen gefangen nehmen, und betrügen. Eine kurtze Zeit, die himmlische Freuden zu betrachten, ist dir schon zu verdrüßlich, abgeschmack, und langweilig: hingegen

ein

ein gantzer Tag in Ergötzlichkeit, und vergnüglicher Gesellschafft noch zu kurtz. O! wie gäh, und villeicht bald werden die falsche Süssigkeiten der Welt verändert werden in lauter Bitterkeiten, und die eitle Wollüsten in Peyn und Schmertzen? Mein Kind, verachte doch, was zergänglich, und betrüglich ist, und trachte dahin mit Ernst, wo alles eine wahre, unveränderliche, ewige Freud.

O gütigste Frau! O mein allerliebste Mutter! Dir bin ich begierig in Himmel nachzufolgen; darumen will ich auch mit aller Beflissenheit, und ernstlichem Entschluß deiner Mütterlichen Lehr nachkommen.

Bitt.

JA, ja, O Allerheiligste Mutter GOttes! da jetzt meine Seel versencket ist in Betrachtung deiner glorreichen Himmelfahrt, scheinet mein Hertz von allen irrdischen Sachen abgerissen, allein nach den himmlischen Freuden zu seufftzen. Ja, ja mein allerliebster JESU! da meine Seel zu dieser Stund dich als ihr Eigenthum besitzet, und empfindet nichts anderes in ihrem Hertzen: mit was grossem Unterschied redet sie mit dir. Weiche von mir, O Welt! weichet von mir ihr irrdische, und zergängliche Freuden: weichet von mir ihr eitle Begierden, ihr unvergnügliche Gesellschafften, und alle verächtliche Ergötzungen insgesamt; hinderet mich nicht meine Gedancken und Ver-

langen, allein zu spannen nach himmlischen Freuden. Höre, O HErr! die Stimm dieser Seel, wende deine Ohren zu den Begierden dieses Hertzens, welches dich liebet: eyle, meinen Vorsatz zu bekräfftigen, und mich von allen deme, was mich in demselben verhindern kan, und von allem Betrug der Welt zu erlösen. O! wie billich hab ich mich zu förchten, weilen ich doch leben muß in der Welt, und unter den Menschen; dann wer wird das Pech anrühren, daß er sich nicht darmit besudle? Seye du mein GOtt, wie du es würcklich bist, und gestatte nicht, daß mein Hertz an etwas Irrdisches anklebe, sondern dir allein anhange. Seye mein Hülff, mein Zuflucht, und mein Heyl, dann du, mein HErr, kanst allein mit dem Gewalt deiner Liebe mich bezwingen, daß ich mich just damahlen mehrer abtödte und entziehe, wann ich zu einiger Freud der Welt eine grössere Sehnsucht und Begierd bemercke. Seye du mein Schutz, und lasse nicht zu, daß ich meine Neigung auf eine Sach ausser dir setze. Du wollest mein Beschützer seyn, damit ich die Welt und Menschen verlache, wofern ich von ihnen verlachet wurde, da ich in ihre Fußstapffen nicht tritte. Seye mein Liecht, damit ich doch recht erkenne, wie falsch, wie zergänglich alles, was die Welt vormahlet, auf daß ich allein zu jenen Freuden trachte, welche du zubereitet denen, die dich lieben.

O Mutter JESU, meine Frau, meine gütigste Fürsprecherin! trage diese meine Bitt deinem Sohn vor, damit ich durch dich erhöret werde. O Göttliche Braut! O großmächtige Königin! Ach lasse von deinen Wollüsten nur ein Tröpfflein in mein Hertz trieffen; dann dieses wird allein mächtig seyn, daß ich alle Freuden der Welt verachte, und mich dahin lencke, wohin du heut so glorreich bist gefahren. Ach! ziehe mich nach dir, O gütige, O süsse, O milde Jungfrau Maria!

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag des Heil Joachimi, Vatters der Allerseeligsten Jungfrauen.

Kan mit weniger Veränderung genommen werden, oben von dem Fest-Tag der Heil. Annä/ pag. 212.

Innerliches Gebett/
An dem Fest-Tag des Heil. Apostels Bartholomäi.

Betrachtung.

WEin HERR! ob ich schon weiß deine Warnungs-Wort, welche du zu deinen Jüngern gesprochen: Erfreuet euch nicht darum / daß euch die Geister unterworffen seynd. So erfreue ich mich doch darum, weilen ich daraus abnehme deine Macht, die ich anbette, und die starcke Würckungen deiner Krafft, die ich preise, und die du erzeiget hast durch deinen heiligen Apostel Bartholomäum. Ach leyder! wie groß ware die Herrschafft gewesen, welche der Teufel vor deiner Ankunfft, O Erlöser der Welt! über die Welt gehabt? Wie hochmüthig hat er sich herfür gemacht, da er sich in einer Götzen-Kirch in Armenia für einen Gott liesse anbetten? Wie sehr hat er jene armseelige Leuth betrogen, indeme er viel blind machete, viel lähmete, viel peynigte er mit sehr entsetzlichen Schmertzen, um hernach, wann die Krancken zu ihm ihre Zuflucht genommen, und um Hülff angeruffen, wiederum hinweg zu nehmen? Sey gelobt, O JESU! dann durch dich ist diese Macht gebrochen,

brochen. Kaum ist dein heiliger Apostel Bartholomäus in jene Kirchen hinein gegangen, wurde der Teufel gantz stumm, er gabe niemand ein Antwort mehr, niemand wurde von ihm in Gesundmachung der Krancken mehr betrogen: ja er wurde von dem Heiligen an feurige Ketten gelegt, und bezwungen von ihme seinen Betrug an Tag zu geben, auch zu bekennen, daß er kein wahrer Gott, anjetzo angehalten wurde von dem Engel des wahren GOttes, dessen Sohn JEsus Christus seye, der für die Sünd gestorben ist.

O barmhertzigster Erlöser der Welt! O JESU, du Sohn GOttes! erbarme dich meiner, habe ein Mitleyden mit diesem armen Gefangenen. Ach leyder! ich habe durch meine Missethaten dein süsses Joch von mir geworffen, mich der Herrschafft des Teufels gefangen unterworffen, seinen Willen erfüllet, mich von ihme schändlich betrügen lassen. Wie unglückseelig bin ich offt? da ich lebe, aber nicht dir, der du bist das wahre Leben; sondern den irrdischen Begierlichkeiten, verächtlichen, verkehrten Gelüsten und Wollüsten, mit dero falscher Süssigkeit mich der höllische Geist gefangen nimmt. Du ruffest mir zu, deinen Gebotten, nachzukommen, und ich bin Gehörlos: der Teufel ruffet mir zu durch lauter Lugenwerck, und ich höre ihn, und folge ihm. Du willst, daß ich die Gesätz meines Stands genau halten soll: der Teufel schrevet mir zu, und erweiset durch

sein

sein Geschrey, daß die Ubertrettung nur gering, und wenig, so viel als nichts zu halten seye, und ich glaube ihm. Du ratheſt mir ein, die Strenghaltung des Leibs, nach deinem Beyspiel: und er beredet mich, meiner zu schonen, und ich traue ihm. Ich siehe, daß ich gefallen bin, und ich laß mich von ihm verhindern, aufzustehen. Ich sehe die Gefahr, und ich laß mich dannoch von ihm blind darein führen. Wehe meinem elenden Stand! wehe mir unglückseeligen Gefangenen! O mächtigster Erlöser meiner Seelen, mein JESU! hat dein heiliger Apostel Bartholomäus, als er nur in den Götzen-Tempel gekommen, durch deine Krafft und Macht die Herrschafft des Teufels vernichtet: wirst du nicht, O barmhertzigster HErr! wann du selbsten wirst kommen in den Tempel meiner Seelen, dessen List und Macht gäntzlich in mir zerbrechen?

Ich erkenne zwar, daß ich nicht würdig bin, daß du deine Krafft in mir beweiseſt, wie Bartholomäus, daß du dieselbe durch ihn bezeiget hast; der Teufel hat ja selbsten von diesem deinem heiligen Apostel bezeugen müssen, daß er hundertmal im Tag, und hundertmal zu Nacht sich zum Gebett begebe, daß er von denen Engeln begleitet werde, daß sein Hertz von GOtt angefüllet seye, daß er eine himmlische Freud und Heiterkeit in seinem Angesicht sehen lasse. O mich Armseeligen! Wie weit anderst wurde der Teufel von mir reden: er wurde sagen, daß

gantze Täg vorüber gehen, ohne daß ich mir GOtt nur einmahl lebhafftig einbilde, daß ich in meiner Gesellschafft nicht Engel habe, wohl aber mit tausend unordentlichen Anmuthungen umgeben herum ziehe, daß meine Freud ihren Ursprung habe, nicht von einem in deiner Liebe entzündeten Hertzen, sondern von Ausgelassenheit der Sinnen, von Ergötzlichkeiten der Welt, von Kurtzweilen der Menschen. O mich Thorrechten! der ich mich dem höllischen Geist in diesem unglückseeligen Stand hab zu erkennen gegeben, welcher jetzt noch darüber meiner spottet.

O mitleydigster JESU! verdiene ich es nicht, daß du deine Krafft in mir wider des Teufels Betrug und Macht erzeigest, so verdiener es ja deine Liebe, welche du trageſt zum Heyl meiner Seelen. Ey dann, so komme mir zu Hülff, auf daß nicht dein, und mein Feind über mich sich erfreue, und etwann sage: Ich bin seiner mächtig worden. Ich verfluche nun seine Herrschafft, und bereue von Hertzen aus Lieb deiner, mein GOtt, und mein höchstes Gut! alle meine Sünden, welche mich in so elende Dienstbarkeit geschleppet haben. Komme, O mein eintziger rechtmässiger HErr, und übernehme wiederum die dir allein gebührende Herrschafft, und Besitzung meiner Seelen. Komme, O JESU, du wahrer König meines Hertzens! treibe hinaus mit der Krafft deines heiligsten Leibs, deinen und meinen Feind: ver-

nichte

nichte seine Macht, und mache ihn zu Schanden: vertilge mit der Stärcke deines heiligsten Bluts seine Würckungen, und sitze du allein auf deinem rechtmäßigen Thron meines Hertzens: O mein JESU, mein HErr, mein König!

Danckſagung.

SEy gebenedeyt, O allergütigster HErr! daß du mich nicht, wie ich es verdienet, verstossen hast. O mein allergnädigster König? wann ich untreuer Knecht nach dir weynend und heulend geloffen wäre, und du mich barmhertziglich hättest wiederum aufgenommen, so wäre dieses eine unendliche Gnad, darfür ich nicht genug dancken könte: Nun aber, daß du selbsten dich gewürdiget zu mir zu kommen, mit aller deiner Tugend meine Seel auf ein neues zu besitzen, den boßhafften unrechtsamen HErrn, welcher dieselbe gantz und gar zerstöhret, zu vertreiben: weiß ich nicht, was ich hierauf sagen soll, als daß ich deine unüberwindliche Gnad bewundere, und vor deinen Göttlichen Füssen ligend, dich anbette, lobe, und Danck sage. O wie groß, und viel seynd deine Erbarmnussen, und wie unergründlich deine Güte! Du, mein liebreichester JESU, hast mich geliebet, da ich des Hasses würdig ware; Du mein barmhertzigster König bist zu dem Knecht herunter gestigen, dich selbsten dargegeben, auf daß du den Knecht erlöseteſt. Du bist gestorben, und hast den Todt mit deinem Todt überwunden,

auf

auf daß ich lebete: Du hast dich erniedriget, auf daß du mich erhöhetest: Du hast mich aus dem Elend zuruck geführet: Du hast bezahlet meine Straff: Du hast mich gezeichnet mit deinem Blut, auf daß ich deiner allzeit gedencken, und von dir niemahlen gehen sollte, dann du auch aus Lieb meiner von dem Creutz nicht hast wollen gehen: Du hast mich gesalbet mit deinem Oel, auf daß ich von deinem Nahmen Christus ein Christ genennet wurde. Also bist du mir mit deiner Gnad und Barmhertzigkeit vorgekommen, dann aus vielen und grossen Gefahren hast du mich errettet, mein Erlöser, mein HErr, mein JESU. Uber alles dieses, O mich undanckbaresten Menschen auf Erden! hab ich dein süsses Joch, dein mildreicheste Herrschafft von mir geworffen, und mit Wercken sagen wollen: Ich will dir nicht dienen: und hab mich viel lieber in die unglückseeligste Dienstbarkeit deines Feindes begeben; Du aber, O barmhertzigster HErr! hast mich heut wiederum zu Gnaden aufgenommen, hast meine Sünden und Untreuheiten hinter deinen Rucken geworffen, mich von der elenden Dienstbarkeit gantz Geschwächten mit deinem heiligsten Fleisch und Blut gespeiset, und gestärcket. O gütigster, allmächtigster HErr! der du einen jeden aus uns also beobachtest, als beobachtetest du ihn allein: und für alle also sorgest, als für einen allein. O daß alle Menschen dir zum Lob, Ehr und Danck schreyen, und auf-

ruf-

ruffen thäten; daß du von mir und allen für den eintzigen wahren HErrn, und König der Seelen erkennt, und angebettet werdest!

Aufopfferung.

O Liebe meiner Seelen! O König meiner Liebe! O daß ich dich allzeit aus gantzem Hertzen, und aus den innersten Theilen meiner Seelen geliebet, und dir allein alles unterworffen hätte, gleichwie ichs jetzt für allzeit verlange zu thun. Warum verlange ich das Leben, oder den Leib, oder die Seel, wann nicht alles hernach in deiner Liebe, und in deinem Dienst angewendet wird, weilen du ja alles allein verdieneſt, O Güte! O Barmhertzigkeit! O Fluß aller Güter! O HErr aller Gnaden? Nun herrsche, befehle, wie du willst, was du willst: ich unterwerffe mich dir als ein Knecht, und ewiger Sclav. Willst mein HErr, daß ich zur Nachfolg des Heil. Bartholomäi geschunden werde? Bereit iſt mein Hertz, bereit iſt mein Hertz: aber entzünde auch dieſes mit jener Liebe, von welcher derſelbe gebrunnen hat, weilen ja die Lieb stärcker iſt, als der Todt. Ich weiß nicht, O HErr! ob ich mehrer zu bewundern habe die Liebe Bartholomäi, oder die Grauſamkeit des Tyranns? Wer ſollte ſich nicht entſetzen über die Greulichkeit deſſen, der ſolche unerhörte Marter erfunden, und wider dieſen Heiligen verübet hat? Es muß ja alle menſchliche Natur ausgezogen haben, welcher

sich unterstanden, einen lebendigen Menschen zu schinden, einem Theil nach dem anderen die Haut von dem Fleisch hinweg zu reissen? Und dannoch, O liebreichester JESU! hast zugelassen, daß an deinem so geliebten Diener diese Greulichkeit vollzogen wurde, damit ich zu lehrnen habe, wie viel durch deine Gnad leyden, und würcken kan ein Mensch, der dich recht liebet. Mein HErr, mein GOtt, du wilst, daß ich dich lieben solle; das will ich auch von gantzem Hertzen unabänderlich thun. Du wilst zwar nicht, daß ich von fremder Hand geschunden werde, weilen erkennest meinen schwachen Geist; wohl aber wilst, daß ich mich selbsten schinden, das ist: daß ich den alten Menschen aus- und einen neuen anziehen, daß ich von mir die Haut der alten bösen Gewohnheiten ablegen solle: und das will ich auch aus Lieb deiner thun. Ich erkenne, und bekenne, mein HErr, daß ich die Herrschafft über meine Seel, durch Einrathen des höllischen, unrechtsamen Herrns, der Hoffart, dem Zorn, dem eigenen Willen, der Sorglosigkeit in Haltung meiner Stand-mässigen Gesätz, der eigenen Lieb übergeben. Ich hab dich, O HErr meines Hertzens! verlassen: ich hab dir den Rucken gewendet, und denselben alleinig genug zu thun. Sie haben mein Hertz bis auf diesen Augenblick besessen, und suchen mittels ihrer schon lang gepflogenen Gewohnheit ohne Unterlaß in selbem zu herrschen. Ich hab zwar zu-

weilen eine Reu erwecket, und von dieser Dienstbarkeit mich los zu machen verlanget, aber die angezogene Gewohnheit verursachete in mir eine geringe und laue Sorg, mich zu besseren, darumen trage ich an mir noch immer die alte Haut, und bleibe der alte untugendsame und boßhaffte Mensch. Ja mein HErr, mein JESU! was du heut von mir wilst, das will ich nun thun. Ich nimme mir recht ernstlich für, aus Lieb deiner mich zu schinden, die Haut der bösen Gewohnheiten, besonders dieser, und dieser, mit welcher ich mehrer bin eingewicklet, mit Gewalt abzuziehen, und dieses so lang, bis ich einen neuen Menschen hab angezogen.

Bitt.

AVer, mein GOtt, wer kan mich also erneueren, damit ich dir gefalle, als du allein, der mich erschaffen hat? Und hast mich auch erschaffen, dir, als meinem eintzigen HErrn zu dienen. So bitte ich dich dann, erneuere in mir den Geist, deiner süssen Herrschafft mich unveränderlich zu unterwerffen, mit solchem Gehorsam in allen, welchen ich dir zu leisten schuldig bin. Ich weiß, mein HErr, daß nichts süssers und leichters seye, als dir dienen; aber du siehest, wie mich dein, und mein Feind, mit vielen Süssigkeiten ihme zu dienen, anreitzet, und weilen ich diese fühle, deine aber mein verdorbener Geist nicht also bemercket, dahero laß ich mich leicht anwerben.

Ach

Ach allerliebster JESU! mit deinem heiligsten Blut, welches ich jetzt genossen, wische aus meine von falschen Freuden trieffende Augen, damit ich allein schaue auf jene wahre Glückseeligkeit, die du zubereitet hast deinen treuen Dienern. Ich weiß auch, mein HErr, daß du deine liebe Diener pflegest zu probieren mit Creutz und Leyden, mit Trangsalen und Verfolgungen. Ach JESU! mit deinem heiligsten Leib, welchen ich jetzt empfangen, stärcke mich, auf daß ich mich durch nichts von dir abwenden lasse. HErr, du siehest, daß die lang gepflogene Gewohnheit in uns gleichsam zur Natur wird, und darumen das lang gethan fast so natürlich, als fast hernach unmöglich, das nicht mehr thun. Ich bitte dich dann, O mein allmächtige Stärcke! gib mir die Gnad und Starckmüthigkeit, mich zu schinden, und die fast natürliche Haut meiner bösen Gewohnheit mit Gewalt herab zu reissen. O! wie billich hab ich mich zu beförchten, daß die höllische Geister, denen ich so offt gedienet, viel Fallstrick vor meinen Füssen spannen, und meine Weeg mit vielen Listigkeiten belegen werden, um mich in die alte Gewohnheit zu ziehen. O mein Erlöser, mein JESU! erlöse mich vom Strick der Jäger: und ich will dir dancken, sprechend: Gelobt sey der HErr, der mich ihren Zähnen nicht hat zum Raub übergeben: Meine Seel ist gleichwie ein Spatz aus dem

Strick der Jäger errettet: der Strick ist gebrochen, und ich bin befreyet.

O glorwürdiger Apostel Bartholomäe! Der du aus Lieb JESU die Haut von deinem Leib hast lassen gern abziehen: erbitte mir die Gnad, daß ich mich von alten bösen Gewohnheiten schinde, auf daß ich vor den Augen JEsu erscheinen möge als ein neuer Mensch und Diener.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

Am dem Fest-Tag des Heil. Schutz-Engels.

Betrachtung.

O Mein allerliebster Heil. Schutz-Engel! was grossen Trost habe ich, da ich gedencke und glaube, daß ich dich stets bey mir an der Seiten habe, wo ich immer gehe und stehe. O! wie leicht ist es, in dem Irrgarten dieses Lebens, zu gerathen in den Weeg des Todts; weilen die Sinnlichkeit sich leicht betrüget, und das Böse, so zum Todt führet, gar offt für gut haltet. Du aber, mein heiliger Engel, weist die Irrweeg, und führest mich

auf den sicheren, daß ich in kein Unglück verfalle. Du bist mein mächtiger Beschützer, und vorsichtiger Beschirmer, schlagest die Schaaren der höllischen Feind in die Flucht, die mir auf der Reiß nach dem Himmel nachstellen. Du nimmest mich, wie einen anderen Loth, bey der Hand, aus aller Gefahr zu retten, auf den Berg in die Sicherheit zu setzen. Ja du bist da, nicht allein bey mir, sondern auch vor mir zu stehen, um die Pfeil der Feinden aufzuhalten. Du bist da, auf daß du mich schützest: Du bist da, auf daß du mir nutzest in allen meinen Noth-, Fällen, in allen meinen Beginnen. Du bist da, mit deinen Einsprechungen mich zu erleuchten, was ich zu thun, oder zu meyden habe. Du bist da, und ermahnest mich anjetzo: ja treibest mich gewaltig an, daß ich zur Danckesagung gegen GOtt, der dich mir zum Geleits-Mann, Beschützer, und Lehrer gegeben, zu der Heil. Communion heut geben solle. Aber, O getreuer Beförderer meines Gutens, mein liebster Freund! gedencke doch, daß derjenige, welcher das allerheiligste Fleisch und Blut Christi JESU in diesem Sacrament empfangen will, reiner solte seyn, als die Sonnen-Strahlen. Es soll ja derjenige, welcher genieſſen will die Speiß der Engeln, in Sitten und Leben ein Engel seyn. Es soll ja derjenige, welcher zu dieser Brunst der Göttlichen Liebe gehen will, innerlich mit Seraphischen Flammen angezündet seyn. Gedencke doch, wann es nicht

gut ist, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hund: wann, nach Warnung des Apostels, das Gericht ihm selbsten isset und trincket, der dieses unwürdig isset und trincket: Wann denen hierzu eingeladenen Gästen ein reines Hertz, und hochzeitliches Kleyd vonnöthen ist. Wer bin ich, daß ich mich unterstehen solte, zu dem Tisch der Engeln zu gehen: die Mahlzeit der Engeln zu geniessen: den König der Engeln in meinen Leib zu nehmen? Die Saulen des Himmels erschitteren und zitteren auf den Wincker jener höchsten Majestät, welche in diesem so Wunder-vollen Sacrament verborgen ist: Und ich unrein gebohren, ich ein todter und stinckender Hund, ich ein Wurm und Koth, soll sicher darzu gehen? O Forcht! O Angst! und dannoch mein heiliger Engel, treibest mich an; ja mich Zitterenden zwingest fast mit süssen und starcken Einsprechungen hinzu zu gehen. Ich will dir folgen, und gehen; aber dir seye zuzumessen diese meine Vermessenheit. O! beziere meine Seel durch deine Fürbitt mit dem Veigl der Demuth, mit der Lillen der Reinigkeit, mit der Rosen der Liebe, und mit vielen anderen Blumen der Tugenden, welche liebet, und von mir erwartet der Göttliche Bräutigam meiner Seelen, auf daß ich sagen könne: bereit ist mein Hertz, O GOtt! bereit ist mein Hertz.

O mein GOTT! O mein JESU! wie kan ich dieses mit Wahrheit sagen? Meine

böse

böse Werck, von welchen mich mein Schutz-Engel hat wollen abhalten, und die ich dannoch geübet: meine Taub- und Gehörlosigkeit, mit der ich ihm nicht gehorsamet: meine Hartnäckigkeit, mit der ich mich ihme widersetzet: meine Lauigkeit, durch welche ich seine Räth nicht also geschätzet, wie sie es verdienten: meine Faul- und Trägheit in deinem Dienst, zu welchem er mich ermahnet. Diese, und viel andere meine Untreuheiten und Mißhandlungen widersprechen mir ja, wann ich immer sage: bereit ist mein Hertz, O GOtt! O höchstes Gut! aus Großschätzung und Lieb deiner, bereue ich alles aus Grund meines Hertzens. Ach daß ich dich niemahlen beleydiget hätte! Ach, daß ich meinem lieben Schutz-Engel allzeit gefolget hätte! O Heyl, welches von dem Himmel auf die Erden herunter gestiegen, und in diesem heiligsten Sacrament weesentlich stehet, komme mir zu Hülff! O Göttliche Artzney, welche in diesem verborgen ist, komme mir zu Hülff! Du allein kanst jenes Gifft mit deinem kostbaren Blut wiederumen heraus waschen, welches in mein Hertz geflossen ist. Du allein kanst jene Wunden mit deinem heiligsten Fleisch wiederumen heylen, welche ich meiner Seel zugefüget, O JESU, mein GOtt! Siehe, wie mein heiliger Schutz-Engel neben mir, dich für mich bittet: schaue nicht an meine Boßheit, sondern seine Heiligkeit: nicht meine Unwürdigkeit, sondern seine Verdiensten, und erlau-

be mir, weilen er mich so liebreich antreibet, und zu dir führet, daß ich dein heiligstes Fleisch und Blut empfange: O mein JESU, mein Heyl, mein Leben!

Danckſagung.

O mein Seel! verspürest dann jetzt nicht die Krafft und Süßigkeit des heiligsten Leibs deines Heylands? O liebreichester Gast, mein JESU! ändere jetzt diese meine Seel, ziere sie, bekräfftige sie in deiner Gnad; bestättige sie in deiner Liebe, binde sie an dich mit den Banden der ewigen Vereinigung. O mein GOtt! ich sage dir Danck, daß du nicht gehandlet nach meiner Unwürdigkeit, sondern angenommen die Fürbitt meines allerliebsten Schutz-Engels, und auf diese mich hast heimgesuchet. O mein allergütigster HErr! und hingegen, O meine grosse Undanckbarkeit! Du überhäuffest deine Wohlthaten: und ich überhäuffe meine Sünden. Wirst du dann kein End machen, mich zu begnaden, da du siehest, daß ich kein End mache, dich zu beleydigen? O unüberwindliche Güte! ware dir dann nicht genug, daß du mich erschaffen hast nach deinem Ebenbild: daß du mir mitgetheilet hast den Verstand, dich zu erkennen: daß du mir gegeben die Fähigkeit des Willens, dich zu lieben? sondern über alles dieses nur zugesellet deinen Engel zu meinem Schutz-HErrn und Vormünder, einen so grossen Fürsten an deinem

nem Hof, ein so herrliches und fürtreffliches Geschöpff, mir armseeligen Erd-Wurm, und sündigen Menschen. Grosser GOtt! gütigster GOtt! ich muß ja, ja ich will dich ewig preisen, dann sehr groß seynd diese deine Wohlthaten, mit welchen du mich beehret hast, mir gebend deinen Engel zu meinem Dienst. Es sollen dich, O HErr! für dieses loben alle deine Engeln: Es sollen dich für dieses benedeyen alle deine Werck, und alle deine Heiligen dir dancken. O unbegreiffliche Ehr-Bezeigung, mich also sehr erhöhend, bereichend, und mit so vielen Gnaden versehend! Was ist dann der Mensch, daß du ihn so groß achtest; oder warum schlagest dein Hertz zu ihm, daß du ihn ein wenig geringer gemacht, als die Engel, mit Ehr und Herrlichkeit ihn gecrönet! O daß alle Menschen diese Wohlthat recht erkenneten, schätzeten, und dir darum dancketen, und dieneten.

O mein heiliger Schutz-Engel! wann die Gutthaten gegen dem Gutthäter eine Schuld der Danckbarkeit machen, was grossen Schulden-Last trage ich auf mir gegen dir? O mein treuer Freund, Begleiter, und Beschützer! deine Gutthaten seynd täglich, stündlich, und immerwährend: O, daß ich dir auch unaufhörlich danckbar seye, wie ich dann von Hertzen verlange.

Aufopfferung.

DU bist mein Beschützer, aber auch Lehrer: so lehre mich dann, was ich dir zu Ehren, und GOtt durch dich für ein Danck-Opffer, in Ansehung so viler und grosser Wohlthaten geben solle.

Mein liebes Pfleg-Kind, erinnere dich, was der junge Tobias zu seinem Vatter, als er von dem Engel Raphael redete, der ihn unbekannter Weiß auf seiner Reiß hin- und hergeführet, gesagt: Wie können wir alle diese Guthaten gebührender massen erwiedern? Er hat mich gesund hin- und wider geführet. Neben vielen anderen seynd wir mit vielen Suren von ihm erfüllet worden. Du aber lassest vil Täg, ja viel Wochen vorüber gehen, daß du so gar nicht an mich, und meine Gutthaten gedenckest, oder nur obenhin, da ich dir doch so beständig an der Seiten stehe, begleite, und bewahre. Ich bin und bleibe dein treuer Freund, du aber zeigest dich gegen mir so untreu. Wie offt wecke ich dich vom Schlaff auf zum Dienst GOttes, und du gehorsamest mehrer deiner eigenen Lieb, und Gemächlichkeit des Leibs? Wie offt beruffe ich dich in die Kirchen, das Wort GOttes anzuhören, und du folgest nicht? Wie nachdrücklich ermahne ich dich, in diese und diese, deiner Seelen sehr gefährliche Gelegenheit nicht zu gehen, und du wilst mich nicht hören?

ren? Ich erinnere dich ja allzeit, so offt du empfangest das heiligste Sacrament, du solltest dich in andächtiger Danckſagung aufhalten, und du eylest lieber nach deinen eytlen Geschäfften, oder Kurtzweilen. unangesehen dieses deines Ungehorsams und Untreuheiten, habe ich doch mit dir Gedult, und lasse meine Liebe gegen dir nicht erkalten, noch die Treu sincken.

O mein heiliger Schutz-Engel! wie recht bestraffest mich? Wie sehr solte ich mich schämen, und mir förchten, weilen ich dieses alles an mir erkenne. O allerliebster Freund! verzeyhe mir diese Undanckbarkeit, und Ungehorsam. Ich verspriche dir mit hertzlicher Lieb eine wahre Besserung, deiner offt zu gedencken, dich zu ehren, und dir zu gehorsamen. Mein GOtt, mein HErr! ich weiß, daß jene Ungebühr, die ich an meinem Schutz-Engel verübet, dir geschehen seye, weilen er deine Stell vertritt, und dein Statthalter ist: Vergibe mir dann gnädigst all meine gegen demselben gezeigte Widerspenstigkeit, und Unehren. Nimme mich von neuen zu Gnaden auf, gleichwie ich mich, und alles mein Weesen, samt meinem jetzt gemachten Vorsatz, dir durch ihn aufopffere, weilen ja die Ehr und Gehorsam, so ich ihm zu beweisen mir vorgenommen, zu deiner Ehr, der du ihn mir gegeben hast, gereichet.

Bitt.

GOTT, und alles Gut meiner Seel!

wie

wie hättest du für das Heyl meiner Seelen mehrer sorgen können, und hast sie nicht versorget? Was hättest du mir mehrer geben, oder thun können, und hast es nicht gethan? Du hast mir gegeben dich selbsten, dein Fleisch und Blut: Du hast mir gegeben einen aus denen Fürsten des Himmels zu einem Schutz-Engel, der bey mir stets bleiben soll, mich bewahren, und mir in allen beystehen. Bist du dann, mein JESU, also freygebig: Ach! so gibe mir auch die Gnad, ich bitte dich, daß ich mir den Beystand dieses meines Schutz-Engels wohl zu Nutzen mache. O Liecht meiner Seelen! erleuchte mich, daß ich ihn wisse recht zu ehren, seine Räth und Einsprechungen hoch zu schätzen, in Acht zu nehmen, und im Werck getreu zu besorgen. O König der Englen! verschaffe doch, daß ich in allen meinen Gebärden so behutsam und wachtsam seye, alles dasjenige zu meyden, was diesem deinem Statthalter möchte mißfällig seyn. Drucke tieff in meine Gedächtnuß ein die Lehr des heiligen Bernardi: Gehe behutsam, dann es ist sein Engel zugegen: solltest du dich in Gegenwart dessen dörffen unternehmen, was du in Angesicht meiner nicht wagen dörffest? Drucke aber auch ein in meinen Verstand die Wachtsamkeit, solcher Lehr nachzuleben. Mein HErr! ob ich zwar meinem Schutz-Engel, als einem reinen Geist, sehr ungleich bin dem Leib nach, doch ist meine Seel, als ebenfalls ein

purer

purer Geist, ihme sehr gleich: gibe dann die Gnad dieser meiner Seelen, daß sie sich zu dessen Gleichnuß, auch rein von allen Macklen der Sünden erhalte. O allerweiseester Erkenner meines Innersten! Du weist, daß meinen Leib meistens diese Gleichheit pfleget zu zerstöhren: Verschaffe dann, daß die Seel herrsche über den Leib, über die Seel aber die Vernunfft; und endlich über die Vernunfft deine Gnad. Mein GOtt! nimme allzeit auf das bittliche Anhalten meines Schutz-Engels, so offt er im Himmel vor dir, ohne mich zu verlassen, daß Gebett aufzuopfferen, daß ich jene Reinigkeit und Gleichnuß mit ihme, welche ich durch meine Sünden verlohren, wiederum erhalte.

O mein heiliger Schutz-Engel! ich bitte dich durch die Liebe, so du zu mir trageſt, verlasse mich nur nicht, ob ichs schon verdiene. Straffe mich nur ab, wann ich dir nicht gehorsame, dann ich will lieber von dir gezüchtiget werden, als daß mir der böse Geist liebkose, und schmeichele. Stehe mir bey in dem Todt-Beth, tröste mich zu jenen letzten Zeiten, vertreibe die höllische Geister, und verlaß mich nicht, bis du mich in Himmel führest, allda in gemeiner Gesellschafft GOTT ewiglich zu lieben, und zu loben.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/
Am Fest des Geburts-Tag Mariä der Jungfrauen.

Betrachtung.

O Allerliebstes Kindlein! O heiligstes Kindlein! Ich weiß nicht, soll ich an deinem Glück- und Freuden-reichen Geburts-Tag, dem Himmel oder der Erden mehrer Glück wünschen. Ja kan ja glauben, daß die heilige Engeln bey dir, O schönstes Kindlein! sich werden eingefunden haben, die gebührende Verehrung abzulegen, und mit lieblichster Stimm zu singen: Gebenedeyt sey/ die da kommet im Nahmen des HErrn: Hosanna der Tochter Davids: Hosanna der künfftigen Mutter GOttes. Solte es villeicht ein Wunder seyn, daß die Diener zur aufwartung ihrer Frau, die Unterthanen zu Bedienung ihrer zukünfftigen Königin sich eingestellet haben? Ja, ich glaube vielmehr, daß wann denen Engeln die Freyheit gegeben wäre worden, ob einer derselben zu jener Zeit im Himmel verblieben, und nicht zu dir auf die Erden gestigen wäre. Jedwederer ware ja begierig sich in dein Lob auszugiessen, und sein Haupt mit unterthänigster Ehrerbietigkeit zu deiner

Wie-

Wiegen zu neigen. O! wie sehr erfreue ich mich, ja vor Freuden springet mir das Hertz auf, indeme du, O geliebteste erst-gebohrne Tochter des ewigen Vatters! bey deiner Einführung in die Welt, von denen Fürsten des himmlischen Hofs, als eine Königin des Himmels bist verehret, und als eine künfftige Mutter GOttes begrüsset worden. So bist du dann heut gebohren, O durchleuchtigste Königin meines Hertzens? So bist du dann heut gebohren, O Frau Himmels und der Erden? So bist du dann heut gebohren, O Glory des gantzen menschlichen Geschlechts, und besonderes Wunder der gantzen Erden? O glückseelige Geburt, welche die Engeln so lang verlangt, und der Mensch so sehnlich erwartet! O heilige und Wunder-volle Geburt, bey welcher nichts von der Begierlichkeit des Fleisches sich eingemenget, nichts von dem Gesatz der Sünd ist eingeflossen! O glorreicheste Geburt, welche nach der Geburt des Sohns GOttes in die Welt, weder vor, noch hernach eine gleiche hat gehabt! Nemlich, deine Geburt, O Maria! hat ein grosse Freud der gantzen Welt angekündet, dann von dir wird gebohren werden, die Sonn der Gerechtigkeit, Christus JESUS unser GOtt, welcher wird auflösen den Fluch, und geben den Seegen: den Todt überwinden, und geben das ewige Leben. Ach! warumen, O gebenedeytes Kind! zerschmeltzet nicht mein Hertz vor Innbrunst deiner Liebe?

Ach!

Ach! warumen vergehet nicht meine Seel vor Uberfluß der Freud: da ich dich jetzt sehe hangend an der Brust der Mutter, von dero Jungfräulichen Brüsten wird einstens hangen der vermenschte wahre GOTT, der uns mit seinem Blut wird säugen? Da ich dich jetzt sehe genähret mit der Mütterlichen Milch, die du einstens wirst nähren den eingefleischten Sohn GOttes, welcher uns sein Fleisch wird zur Nahrung geben. O Freud! O Trost! nun ist dieses alles vollzogen. O Königin Himmels und der Erden! Du bist nun gebohren dem Himmel, der dich schon besitzet: Du bist nun gebohren der Erden, welcher gegeben hast deinen Göttlichen Sohn, und dieser uns sein Fleisch und Blut. O meine Frau, meine Königin! wie sehr verlange ich heut zur Ehr- und Freud-Bezeigung deiner glückseeligsten Geburt, zu geniessen den allerheiligsten Leib, welchen du zu unserer Speiß gesäuget, und genähret hast. Diese seynd heut meine Begierden, O gütigste Frau! welche, wann du wilst, kanst begnügen. Du kanst, wann du wilst, meine hungerige Seel ersättigen mit dem himmlischen Brod, so da ist das Fleisch deines Sohns: Und wann du mir gibest, was du kanst, und ich dessen so begierig bin, so wird auch alsdann an deinem heutigen erfreulichen Geburts-Tag die Freud meiner Seelen vollständig seyn.

Siehe, O JESU, du Sohn Mariä! deine liebreicheste Mutter will dich mir vergönnen:

und

und weilen ich weiß, daß, was sie will, auch du wilst: Ey so will ich dann mit gröster Zuversicht auf deine und ihre Güte gehen, und empfangen deinen heiligsten Leib, den du von ihr genommen hast. Heut ist sie gebohren worden in der Gnad: O! daß ich auch neu gebohren werde in deiner Gnad, durch dein Fleisch und Blut; bin ich unwürdig, so ist doch würdig der heutige Gnaden-volle Geburts-Tag deiner Mutter, ob welchem du wilst, daß ich mich, und die gantze Welt sich erfreuen solle. Ach! so würdige dich dann aus Lieb deroselben, durch dich, und mit dir meine Freud vollkommen zu machen: O mein eintzige vollständige Freud, mein GOtt, mein JESU.

Danckſagung.

O Allerliebster Gast meiner Seelen! versencke doch jetzt nur geschwind meine Seel in den Abgrund deiner Güter, auf daß sie dir zuruffe: Mein Vatter, mein Reichthum, mein Ersättigung, mein Glückseeligkeit! Ja, ja, also bist du immerdar beschaffen, aber mein Seel erkennet solches allein alsdann, wann du wilst, wann du sie innerst berührest. Du bist mein Vatter, der mich zu Gnaden allzeit wiederum aufgenommen, so offt ich zu dir kommen bin, unerachtet, daß du wohl gewust, daß ich dich gleich wiederumen auf ein neues verlassen werde. Du bist mein Reichthum, der du mich, so offt ich will, mit deinen Gütern bereicheſt, un-

angesehen, daß du sieheſt, daß ich ſie bald wiederumen verſchwenden werde. Du biſt meine Ersättigung, der du mich so offt, gleichwie anjetzo, mit deinem Fleiſch und Blut erquickeſt, ob du schon weist, daß ich bald wiederum zu den stinckenden Speiſen meiner Begierlichkeiten zuruck kehren werde. Du biſt meine Glückseeligkeit, indeme du mir so offt in dieſem Sacrament das Pfand des Himmels gibeſt, ungeachtet dir wohl bekannt, daß ich bald wiederum nach der falſchen Glückſeeligkeit des gegenwärtigen Wohlergehens greiffen werde: Ach, mein Vatter, mein GOtt, mein Alles, berühre doch innerſt meine Seel, damit ſie endlich deine Wohlthaten recht erkenne, erkennend dir danckbar seye, und mit Danckbarkeit dir diene und anhange. Wann du mir aber das Pfand des Himmels zu genieſſen gegeben, warumen mein JESU zerbricheſt nicht gleich die Ketten dieſes Lebens? warumen entlaſſeſt nicht gleich meine Seel aus dem Kercker des Leibs, damit ſie dir zum Danck ein ewiges Lob-Geſang im Himmel singe; weilen ja alles Lob, ſo ich dir in dieſem Leben gebe, ſehr veränderlich, unvollkommen, und leichtlich aufhöret? Jedoch will ich jetzt mit Ernſt anfangen, mit Willen, nicht aufzuhören dich zu loben, und dir zu dancken. Heut aber beſonders auch für die erfreulichſte Geburts-Stund Mariä, als in welcher erſchienen iſt das Liecht unſerer Hoffnung, unſers Heyls, und ewiger Glückſeeligkeit. Ach GOtt!

in was Würckungen der Danckbarkeit wird dieses heiligste Kindlein in jener glückseeligen Stund ausgebrochen seyn, in Betrachtung der auserlesenen Gutthaten, mit welchen es von dir begnadet worden? O daß ich mein Hertz in dergleichen heilige Gemüths-Neigungen gantz kunte einklevden! gleichwie ich dann, mein HErr, meine unvollkommene Danckſagung, mit der vollkommnesten Danckbarkeit dieses gebenedeyten Jungfräuleins gegen dir gantz vereinige.

Aufopfferung.

HA ich vereinige auch mein Danck-Opffer, so ich dir, O mein höchster Gutthäter! schuldig bin, samt mir, und mit all meinem Weesen abzulegen, mit jenem himmlischen Opffer, welches dir dieses heiligste Kindlein fruhezeitig hat abgeführet. O! wie hat Maria noch in der Wiegen ihr Seel, ihr Leiblein, alle ihre Gedancken und Gemüths-Regungen, zu einem lebendigen Brand-Opffer aufgeopfferet, mit steiffem und vesten Willen, alles das jenige zu deiner Ehr allein zu richten, was du, O allmächtigster GOtt! mit absonderlicher deiner Fürsichtigkeit geordnet hast? O! wie hat sie schon damahlen ihre Liebs-Begierden, und reineste Meynung vest gesetzet, gantz und gar dein zu seyn, dich in allen zu suchen, dir unveränderlich anzuhangen, allzeit mit dir, dem höchsten Gut, verbunden zu seyn? O kleines Kindlein, voll der Gnaden! O schönstes Kindlein,

bekleydet mit der Heiligkeit! Klein bist du, aber er wird grosse Ding an dir thun, der da mächtig ist. Klein bist du, aber welchen die Himmel nicht fassen können, wirst du in deinen Leib verschliessen. Wachse, O kleines Kindlein! wachse nur fort und fort, aber zu einer Geburt des vermenschten Sohn GOttes: ja zu tausend und tausend Geburten der geistlichen Kindern; dann so viel Kinder GOttes durch die Gnad werden seyn, werden sie auch seyn deine Kinder, auf daß, wann sie in dem Göttlichen Vatter die Macht und Gerechtigkeit finden, und sich schröcken möchten, durch dich finden mögen den Trost und Barmhertzigkeit. O! wie billich hab ich die Gerechtigkeit und Straff des Vatters, der im Himmel ist, zu beförchten, weilen ich mich nicht därffe unter deine Kinder, O grosse Mutter! rechnen, und dieses, weilen ich deinem Beyspiel zuwider gethan? O! daß ich von meiner Jugend an allein GOtt gesuchet hätte, und sein gewesen wäre: O daß ich zum Zihl meiner Liebe GOtt allein, und nicht andere eytle Gegenwürff gesetzet hätte! O daß ich in allen meinen Gedancken, Wort, und Wercken eine reine Meynung gehegt hätte, GOtt alleinig zu gefallen, und nicht denen Menschen, seine Ehr allein, und nicht meine zu suchen! Aber, O mein GOtt! der du bist der Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens, weist zum besten meine verkehrte und abseitige Meynungen! O wie reuet es mich anjetzo, weilen

ich

ich den grossen geistlichen Verlust erkenne, doch mehrer, weilen ich dich nicht recht geliebet hab. Nun aber ist mein vest gesetzter Vorsatz, täglich fruhe eine reine Meynung über alle meine Gedancken, Wort, und Wercke vorzumachen, und solche öffters unter Tags zu erneueren. Dieses ist auch mein, obschon geringes, Danck-Opffer, so ich dir, mein HErr, für die heutige Wohlthat, durch die gebenedeyte Händlein deines, aus allen puren Geschöpffen, allerliebsten Kindleins Mariä, überreiche.

Bitt.

SIcheres Liecht meiner Finsternussen, mein GOtt! Du weist, wie leicht sich viel Irr-Liechter der Meynungen einmengen, von welchen ich mich verblenden lasse, gutheisse, mich darmit versichere, unerachtet solche villeicht deme gantz zuwider, was du in deinem Willen einschliesselt. Ich bitte dich dann, erleuchte die Augen meines Gemüths, damit der Ursprung meiner Meynung niemahlen seye eine betrügliche Neigung, sondern daß ich allzeit nach deinem reinen Liecht sicher urthle, und wandle. Lasse deine Göttliche Liebe in meinem Hertzen allzeit leuchten, und niemahlen auslöschen: erhebe mein Hertz, daß ich von aller betrüglicher Meynung entblösset, durch dich rede, durch dich gedencke, aus Lieb deiner verlange, zu deiner Ehr würcke, in dich all meine Sinn, und Absehen versencke. Hayle, O JESU! durch

die Krafft deines heiligsten Leibs, welchen ich jetzt in mir habe, die Wunden meiner Seelen, welche ich dir zugefüget durch viel irrige Meynungen in meinem Thun und Lassen, wider die Sicherheit meines Gewissens. Reinige die Augen meiner Seelen, damit sie allein auf dich, und deine Ehr sehen. Lasse mich nicht ferner irren in meinen Absichten, und Uberlegung deren Sachen, sondern mache, daß ich sie also urthle, wie sie in sich, und vor deinen Augen bestellet seyn. Erneuere, O HErr! alle Kräfften meiner Seelen, auf daß, wann du kommen wirst zu richten und durchzusuchen, nicht allein die Werck, sondern auch die Meynungen des Hertzens, ja den Ursprung, und das innerste Marck der Meynungen, in mir nichts finden mögest zu straffen. Erhöre mich, ich bitte dich, mein GOtt, durch die Verdiensten des allerheiligsten, und dir allerliebsten Kindleins Marid.

O MARJA! die du noch in der Wiegen groß und reich warest vor den Augen GOttes, mit seinem Willen unabläßlich in allen Absichten vereiniget, ich bitte dich durch jene Band der starcken Liebe, welche dich mit seinem Hertzen unveränderlich verbunden haben, erbitte mir von ihme die Gnad, daß er mein wanckendes Gemüth und betrügliches Hertz, mit einer aufrichten reinen Meynung, in allem Thun und Lassen mit ihme auf allzeit vereinige, ihn allzeit

zu

zu suchen, ihme beständig anzuhangen, und gantz und gar sein zu seyn.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag des heiligsten Nahmens MARIAE.

Betrachtung.

O Allerdurchleuchtigste Königin des Himmels! Ich lige hier bey deinen Füssen, und muß es bekennen, daß zwar alle Wort des heiligen Evangelii, mit welchen die Englische Gesandschafft zu dir wird beschrieben, liebltch erschallen in meinen Ohren; dann was könnten sie anders, als nur Süssigkeit einsprengen, als welche von GOtt selbsten seynd angegeben worden: allein jene Wort, da gesagt wird: Und der Jungfrauen Nahm ware MARIA, durchdringen also all mein innerstes Marck, und entzünden also mein Gemüth, daß sie mein Hertz, ob es schon hart ist, wie ein Stein, von Uberfluß der Süssigkeit weich, und zerflieſſen machen. Was könte wohl zur Andacht zarter, und zum Trost lieblicher seyn, als der hönigflieſſende Nahm Maria? O heiliger

und süsser Nahm! denen Englen angenehm und ergötzlich: denen Menschen ehrwürdig, und ersprießlich: denen Teufeln forchtsam, und erschröcklich. O Nahm, nach dem gebenedeyten Nahmen deines liebsten Sohns, über alle Nahmen! O Nahm der Majestät und Herrlichkeit! O Nahm der Macht und Schutzes! O Nahm der Güte und Gnad! O Nahm der Liebe und Barmhertzigkeit! O Nahm, lobwürdig vom Aufgang der Sonnen, biß zum Niedergang! Komme, O süssester! O lieblichster Nahm Maria! und giesse aus über mich den überfliessenden Safft deiner Gnaden, mit welchen du voll bist. Aber, was hab ich gethan? Was hab ich mich unterstanden? Wie hab ich mich unternommen, O Frau, O Mutter GOttes! deinen heiligsten Nahmen zu nennen? Ich, der ich nichts bin, als ein unreines Koth, als ein stinckender Wurm, Staub und Aschen. Ob zwar nicht ich deinen Nahmen in meinen Mund genommen: nicht ich habe ausgesprochen diesen Allerehrwürdigsten Nahmen Maria; sondern die Lieb zu dir, ja die hertzinnigliche Lieb, mit welcher du mein Innerstes hast angezündet: diese, diese hat es gethan, diese hat sich unterstanden, dieses zu thun. Dann, O allerliebste Frau! wann ich dich nicht also sehr lieben thäte, so wurde mich auch nicht unterfangen haben, dich zu nennen. Aber eben auch verzeyhe mir, dá ich sage, daß ich dich liebe, weilen dessen mein Hertz nicht würdig ist. Allein,

wann

wann ich nicht würdig bin, zu lieben dich, so bist du nicht unwürdig, von mir geliebt zu werden, indeme deine Mütterliche Güte so offt, und mit so vielen Gutthaten mich überhäuffet hat; Ja vielmehr, wann ich nicht recht thue, daß ich dich liebe, O Ergötzlichkeit meines Hertzens; so muß ich ja sagen, aber vergebe mir, daß du mich bezwungen hast, dieses zu thun; dann du bist ja also schön und liebreich, daß nicht möglich seye, ein Hertz haben, und dich nicht lieben; dann was kunte wohl liebwerther seyn, als du, dero Nahm selbsten lauter Flammen der Liebe von sich spritzet. Wer wird mir geben, O Königin meiner Liebe! daß ich deinen heiligsten Nahmen Maria trage vor den Völckern, Heyden, und allen Ketzern, ob ich schon zu dessen Ehr, und aus Lieb deiner viel leyden solte? Wer wird mir geben, denselben auch unter Schwerdter und Marter zu bekennen, und solchen mit meinem Blut in das Hertz aller Menschen zu schreiben? Aber, O mich Bedürfftigsten! was verlange ich dieses? der ich selbsten für mich von dir, O allergütigste Frau! zu begehren hab, ja inständigst bitte, drucke doch deinen allersüssesten Nahmen Maria, wie ein Sigill auf mein Hertz; dann, wann dein geliebtester Sohn JEsus diesen wird sehen auf meinem Hertz stehen, so wird er gewiß gantz gern, und mit Freuden in dasselbe heut kommen.

Siehe, O Sohn Mariä, mein JESU was auf meinem Hertzen jetzt geschrieben stehet!

nemlich deiner allerliebsten Mutter allerheiligster Nahm Maria, der dich so sehr erfreuet, der dich so liebreich ruffet und einladet, in dasselbe jetzt zu kommen. Ist mein Hertz arm, so schaue nur auf diesen allerschönsten Nahmen, der mit so vielen Schätz und Reichthum dasselbe thut umgeben. Ist mein Hertz unvollkommen, so schaue nur, wie dieser allerreineste Nahm alles verdecket, was deinen reinesten Augen könte mißfällig seyn. Ist mein Hertz unwürdig, dich zu empfangen, so ist doch dieser Ehrwürdigste Nahm würdig, daß du dich als ein Sohn zu ihme neigest, und alsdann auch in mein Hertz. Gedencke nur, O liebreichester JESU! wie deine Mutter, als sie bey der Bottschafft gehöret hat von dem Engel deinen allersüssesten Nahmen JEsus: Du solst seinen Nahmen heissen JESUS, alsobald ihren Willen darein gegeben: Mir geschehe nach deinem Wort. So siehe auch jetzt nur an den süssesten Nahmen MARIA, der auf meinem Hertzen stehet, und spreche gütigst auf mein sehnliches Begehren: Es geschehe dir nach deinem Wort, ich will kommen.

Danckſagung.

Mein Hertz! erfreu dich nur im HErrn, deinem JEsum, deinem so schönen Göttlichen Einwohner. Wie recht kan ich jetzt mit David sagen, und aufruffen: O HErr! du hast Freud in mein Hertz gegeben. Ich

will

will aber auch mit ihm vor Freuden aufschreyen: HErr / ich will dir dancken von meinem gantzen Hertzen : In dir will ich fröhlich seyn , und frohlocken : deinem Nahmen will ich Lob singen. O wie gütig bist du, mein JESU , gegen diesem meinem elenden Hertzen? O wie offt hast du mir bey der heiligen Communion zugeruffen : Mein Kind/ gib mir dein Hertz : ich hab dir es auch gegeben, aber bald wiederum zuruck genommen ? O wie offt hat mein Hertz, da es dich empfangen , zu dir gesagt : Wer wird mich sönderen von der Liebe Christi ? wie leicht und bald hat es sich aber von dir gesönderet , unangesehen, daß es ihm so wohl mit dir gehet? O wie untreu und unbeständig ist mein Hertz in deiner Liebe, ungeachtet deiner so treuen Liebe? Ehe und bevor eine Versuchung entstehet , so kennet es dich schon nicht mehr : alle meine Unvollkommenheiten und Sünden entspringen ja aus diesem meinem so armseeligen Hertzen. Dieses hat ja verdienet,wegen so vieler freywilligen unordentlichen Neigungen zu allem Bösen,von dir verworffen zu werden. Mein GOtt , mein JESU ! wer ist dann , der dich übergwältiget, allen Gebrechen meines Hertzens nachzusehen, als dein unendlich - gütiges Hertz ? Wer gibt mir allzeit die Hoffnung , daß du dich dannoch wirst würdigen , zu kommen in mein so offt meineydiges Hertz , als dein unüberwindlich-barmhertziges Hertz ? Wer veranlasset mich

Sün-

Sünder, zu gehen zu dem Tisch der Engeln, als dein unauslöschlich, brinnendes Hertz? O mein Hertz, bette doch an dieses Göttliche so gutthätige Hertz! preise doch, so viel du vermagst, die Güte und Barmhertzigkeit JESU: Lobe und liebe immerdar die Liebe JESU. Aber, mein HErr, nachdem ich dir selbsten heut bekennet, die Hartnäckigkeit dieses meines elenden Hertzens, was hat dir heut doch in mir also gefallen? wer hat dich überredet, daß du dannoch in selbes gekommen bist? Wer hat deine Güte, und dich zu diesem geneiget? Wer hat deinen heiligsten Leib gezogen, sich in dasselbe zu legen? Ach wer? der allerlieblichste, allerschönste Nahmen MARIA, welchen du auf meinem Hertzen geschrieben hast gesehen. O gebenedeyter Nahm! dich liebe mein Hertz, dich lobe meine Seel, dir dancke alles, was in meinem Hertzen verschlossen ist. O daß alle Heyden dich ehrenbietig aussprechen thäten, so wurden auch gewißlich alle bewegt werden, dich zu loben! O daß alle Menschen deiner andächtig gedencketen, so wurden auch alle dich fußfällig verehren! O daß du in alle Hertzen gedrucket wärest, so wurden dich auch alle beständig lieben!

Aufopfferung.

O Freud! O Trost! O Glück! daß ich heut mein Vertrauen und Zuflucht genommen zu diesem so mächtigen Nahmen MARIA.

Die-

Dieser ware ja der goldene Liebs-Schlüssel, der dir, mein JESU, mein Hertz hat aufgesperret: Dieser hat dich in mein Hertz nun verschlossen. Ach! verschliesse nun auch mein Hertz in dein Hertz, so werd ich därffen mein Hertz zu einem wohlgefälligen Opffer dir auf allzeit schencken. O Göttliches Hertz, in dir will mein Hertz stets brinnen! O Liecht, welches heller, als das Mittag-Liecht selbsten, von dir will mein Hertz erleuchtet werden! O Sonnen, die stets auf- und niemahlen niedergehet, von dir will mein Hertz in die Höhe gezogen werden! O Brunn, der ohne Unterlaß quellet, von dir will mein Hertz rein gehalten werden! O Meer ohne Grund aller Güter, in dich will sich mein Hertz versencken! O Stärcke aller Beängstigten! O sichere Zuflucht aller Versuchten! O süsse Ruhe aller elenden Hertzen! in dir will mein beängstigtes, verfuchtes, elendes Hertz allzeit verschlossen seyn. Ich kan nicht zweifflen, mein allerliebster JESU! mein allergütigster Liebhaber der Hertzen! daß du nicht solltest ansehen diesen so hitzigen Willen meines Hertzens. So kan ich auch getröst hoffen, daß du werdest heut annehmen mein Opffer dieses meines Hertzens, welches nun verschlossen liget in deinem Hertzen, und auf welchem auch geschrieben stehest den so heiligen Nahmen Maria, welchen du selbsten also schätzest, liebest, und ehrest.

O mächtiger Nahm Maria, du Stern des Meers! von deinem Schein will ich meine Augen

gen nicht abwenden, auf daß ich nicht unterdrucket werde von der Ungestimmigkeit des Meers dieser Welt. Solten sich erheben die Wind der Versuchungen, solte ich stossen an die Felsen der Trangsalen, so will ich schauen auf diesen Stern, und ruffen: O MARIA! Solte ich hin- und hergetrieben werden von den Wellen der Hoffart, der Ehrsucht, der Verleumdung, des Neyds, so will ich ruffen: O Maria! Solte der Geitz, der Zorn, die Begierlichkeit des Fleisches stossen an das Schifflein meines Gemüths, so will ich ruffen: O Maria! Solte mich die Schwere der Sünden drucken, die Heßlichkeit des Gewissens verwirren, die Forcht des Gerichts schröcken; ja solte ich schon anfangen in Abgrund der Verzweiflung zu sincken, so will ich ruffen: O Maria! In allen Gefahren, in allen Aengsten, in allen Zweifelhafftigkeiten will ich ruffen: O Maria! O allerliebreichester Nahm! O allergütigster Nahm! an dich will ich andächtig gedencken, dich in meinem Hertzen tragen, dich ehrerbietig aussprechen; und zu deiner Ehr will ich besonders heut, oder alle Täg dieser Wochen, dieses, und dieses gute Werck verrichten.

Bitt.

O JESU, du Sohn Mariä! komme doch zu Hülff diesem meinem Vorsatz: ich bitte dich durch die Lieb und Ehr deiner allerliebsten Mutter, erhebe diese meine Begierden. Ich

will

will zwar kräfftig, aber ich weiß nicht, wie lang dieser mein Will vest bleiben wird. Versamm-le meine zerstreute Gedancken, ermahne meine Gedächtnuß, und trucke nur tieff und lebhafft in mein Hertz den allerehrwürdigsten Nahmen Maria. Lebe du, mein JEsu, in meiner Seel unabsönderlich, so werd ich alsdann gewiß le-ben in andächtiger Verehrung dieses Nahmens. Lassest mich in grosse Aengsten und Beschwer-nussen fallen, ohne daß ich mir zu helffen weiß, so wollest mich zugleich ermahnen, daß ich ruf-fen solle, O Maria! aber siehe nur, mein JE-SU, wie offt und leicht ich in Verwirrung und Vergessenheit gerathe. Ach, ich bitte dich, seye ein Uhr-Wecker in meinem Hertzen: ein Liecht in meiner Seel: ein Zeiger auf diesen Stern des Meers, Mariam, stehend. O wie billich hab ich mich zu beförchten unter so vie-len inn- und äusserlichen Feinden, von welchen wer wird mich erledigen? O sichere Hoffnung! durch deine Vorbitt, O allergnädigste Königin meines Hertzens! durch deinen mächtigsten Nah-men Maria. Wann du wilst, so kanst mich erlösen von der feindlichen Hand deren, welche meine Seel suchen; und vernichten all meine Feind. O himmlischer Stern Maria! scheine du, ich bitte dich, so wird fliehen der Feind von dem Hertzen dessen, der dich liebet. Lasse du deine Strahlen blicken, so wird Fried werden in der Seel dessen, der dir dienen will. Wann aber deinem Mütterlichen Hertzen nicht beliebet,

mich

mich von allem Streit zu befreyen, indeme du besser weist, was mir zum Guten gereichet, so erbarme dich doch meiner, überschatte mein Haupt mit deinem heiligsten Nahmen zur Zeit des Streits, helffe mir, beschirme mich, beschütze mich, auf daß ich unter den Strahlen dieses himmlischen Sterns, einen guten Kampff kämpffe, einen grossen Sieg erhalte, und endlich ewig singen möge deinen heiligsten Nahmen MARIA.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Fest-Tag des Heil. Apostels Matthäi.

Betrachtung.

O Grosser GOTT! mein HERR, mein JESU! Was ist das? was sehe ich? Du sitzest mit Matthäo einem Zollner, und offenen Sünder zu Tisch, und issest mit denen Publicanen und Sündern. Hörest dann nicht, wie sich darüber die Pharisäer ärgeren, und murren? O Brunn des ewigen Heyls! Ich weiß schon, daß du dich zu keinem anderen Ziel und End gewürdiget hast, mit den

Sün-

Sündern zu essen, als sie seelig zu machen. O mein liebreichester JESU! sagen die blinde Pharisäer, was sie immer wollen: Du schätzest den Tisch der Engeln nicht höher, als den Tisch der Sünder, indeme deine Liebe bey diesen ein aus sich viel härtere, und zu deiner Innbrunst taugsamere Materi findet, dahero sie ihre Würckungen mit einer viel mächtigern Stärcke vollbringen kan.

O beglückter Matthäe! ich wünsche dir viel tausend Glück zu diesem deinem so fürnehmen Gast. Sage mir doch, wie ware es dir in deinem Gemüth? Was für Süssigkeiten hast du in Geheim deines Hertzens empfunden, als du den König der Engeln bey deinem Tisch hast sitzen gesehen, und von dessen hönigflisssenden Mund so viel himmlische Wort und Lehren gehöret? Hast du wohl, gesättiget von Göttlicher Ergötzung, auch nur anrühren, und verkosten können die leibliche Speisen? Hast du wohl deine Augen auch nur einen Augenblick von dem Artzten deiner Seelen abwenden können? O daß ich grosser Sünder zu diesem Tisch zugelassen wurde?

Aber, was verlange ich dieses? Du hast mir ja, O mein JESU! O mein Heyl! einen unvergleichlich fürnehmeren Tisch zubereitet in dem heiligen Sacrament: und ich will dir auch einen zubereiten; komme nur in mein Hertz, mit mir zu essen. Hast du dich heut gewürdiget in das Haus Matthäi eines offenen Sünders zu

gehen, und mit Sündern zu essen. Siehe, da hast du an mir auch einen grossen Sünder, so entrüste dich dann auch nicht über die Unsauberkeit des Hauses meiner Seelen. Hast du mit den Sündern geessen um sie seelig zu machen, so kanst auch, mein HErr, diese Würckung in mir vollbringen. So komme dann in mein Hertz, mit mir zu essen: ich begehre von dir nur ein eintzige Speiß; und ich will dir auch nur was weniges vorsetzen, welches du von mir verlangest, und mit dem du dich aus Güte begnügen wirst. Schaue nicht auf die gefrorne Liebe in mir, auf die ungeschmacke Begierden, ohne Saltz des Geistes, auf die verfaulte, und verwelckte Werck, die nicht verdienen angesehen zu werden. Schaue nur an, O erwünschter Gast, mein JESU! das wenige, so ich dir vorsetze, nemlich Brod und Wein: das Brod der Thränen, und den Wein der Zerknirschung.

Mein HErr! hast du heut aus Güte übergangen das Urthlen und Murren der blinden Pharisäer, daß du mit den Sündern issest: Ach! so gedencke auch nur nicht, daß ich elender Mensch eben also beschaffen seye. Ach! ich nehme Gelegenheit von deiner Barmhertzigkeit zu urtheilen, daß sie mich veranlasset, desto öffter zu sündigen: von deiner Gedult, daß ich meine Buß kecker verschiebe: von deiner mildreichen Güte, daß ich seelig werden, und dir gefallen möge, wann ich schon nach meinem

Belie-

Belieben und Gelüsten lebe. Ich glaube, daß deine Barmhertzigkeit meine Missethaten endlich gleichwohlen gnädig ansehen werde, ob ich schon indessen ohne Verbesserung dahin lebe. O wie offt hab ich wider deine Anordnung gemurret, wann mir ein Creutzlein zugekommen, wann wider meinen Willen eine Sach ausgeschlagen, wann ich von dir in dem Gebett nach meinem Sinn nicht bin erhöret worden? Nun aber, O erwünschter Gast, mein barmhertzigster JESU! will ich dir vorlegen das versprochene Brod und Wein. Ich lige vor deinen Füssen mit zerknirschtem Hertzen, bereue und beweyne schmertzlich alle meine wider dich verübte Missethaten. Ach! daß ich dich, O höchstes Gut! niemahlen beleydiget hätte! O daß ich vor Leyd gantze Ströhm der Zäher vergiessen könte! Wilst mein HErr, daß ich zu diesem wenigen auch einen Auffatz auf den Tisch stellen solte? Ja mein JESU: und dieser ist mein ernstlicher Vorsatz, mich zu besseren. Nimme vorlieb, O allerliebster Gast meines Hertzens! mit diesem wenigen; und wann du mehrer wilst haben, so gibe auch dieses mir, daß ich dir es alsdann gebe, weilen ich aus mir nichts habe, und nichts vermag. Ja, wann du mir nur gibest die eintzige Speiß, nach welcher meine Seel so grossen Lust traget, so habe ich schon genug. Ach liebreichester JESU! sage doch auf mein sehnliches Verlangen: Ja, mein hungeriges Geschöpff, hier genieesse mein Fleisch:

Ja, mein durstige Seel, hier trincke mein Blut: Ja, O krancker Mensch! hier empfange den Leib deines HErrn JESU Christi, in welchem ist dein Heyl, dein Leben, dein Auferstehung.

Danckſagung.

ICh bette dich an, O Göttlicher Gast meines Hertzens! ich sage dir unendlichen Danck, mein gütigster JESU, für deine grosse Barmhertzigkeiten, welche du denen Sündern erzeiget, mir heut besonders, welchen du zu deinem Tisch zugelassen, mit so kostbarer Speiß tractiret, sonsten müste ja meine Seel vor Hunger und Durst ersterben. Murren die erharte Pharisäer, wie sie immer wollen, so werden meine Lefftzen, und mein Mund desto mehr dein Lieb und Lob verkünden. O mein Heyl, O mein GOtt, O meine Zuflucht! ich bette dich an für all ihr Murren und Nachreden, und preise dich an deren statt: und sage dir besonders Danck, daß du dich gewürdiget, diese Affter-Zungen für mein Heyl zu übertragen. O daß ich dir nur genugsam dancken könte! indeme du in meiner krancken und sündigen Seel im Werck erwisen, was du heut bey dem Tisch Matthäi gesagt: Die Gesundheit bedarffen nicht des Arztens, sondern die Krancken: Ich bin nicht kommen, die Gerechte zu beruffen / sondern die Sünder. O! daß ich dir also danckbar wäre, wie der heilige

Mat-

Matthäus : er spricht deutlich in seiner Evangelischen Beschreibung : Matthäus der Publican. Er bekennete hiemit, wer er ware, und gibt zugleich die Ehr und Danck deiner Göttlichen Gnad, durch welche er ist worden, aus einem Sünder ein Gerechter, aus einem Zollner ein Apostel, aus einem Publican ein Prediger. Er hat deinen Glauben, O Erlöser der Welt! den Juden, den Egyptiern, den Mohren drey und zwantzig Jahr geprediget, sein Leben, Mühe und Arbeit zu deiner Ehr danckbarlich angeleget. O! daß ich auch aus Danckbarkeit deine Gaaben und Gnaden, die ich von dir empfangen, zu deiner Ehr, und nicht, wie bißhero geschehen, anwende. O! daß ich besitzen thäte die grosse Eigenschafften des heiligen Matthäi, wie gern wolte ich sie zu deinem Lob und Dienst mein Lebenlang anlegen. Liebreichester JESU! hast du so gütig angesehen die Begierden, welche Matthäus in seinem Hertzen geheget, dir danckbar zu seyn, und deine Ehr auszubreiten : Ach! so siehe mich auch barmhertziglich an, welchem du jetzt so eyfrige Begierden, dir ebenfalls danckbar zu seyn, einflössest.

Aufopfferung.

WAs für ein grosses Danck-Opffer bin ich dir schuldig, mein Göttlicher Gast, für so grosse Gnaden, die ich heut von dir empfangen hab? Du hast heut für das Wenige, so

ich dir auf dem Tisch fürgesetzet, dich selbsten, O höchstes Gut! zur Speiß mir gegeben. Du hast heut für mich, der ich billich von der gantzen Welt solte verschimpffet, betadtlet, und verachtet werden, das ungerechte Murren, und boßhaffte Auslegung der Pharisäer, daß du mit denen Sündern issest, mit Sanfftmuth und Gedult übertragen. Ach mein JESU! murren, und reden die Leuth wider mich, wie sie wollen, so will ich in dir, meinem HErrn, frohlocken. Bringen mir die Menschen einen Nahmen nach Belieben auf, verliehre ich auch mit deme bey allen alle Neigung, und Schätzung, so will ich mich in dir, mein JESU, erfreuen. Betadlen, und legen sie immer mein Thun und Lassen ungleich aus, so will ich es aus Lieb deiner mit Schweigen und Gedult übertragen, wann ich nur dir gefällig bin. Aber, mein HErr! eben weilen du mir heut zwey Gnaden erwisen, so sage mir, was ich dir noch zu einem Danck-Opffer zu geben habe?

Mein Kind, siehest nicht, wie Matthäus auf meine wenige Wort, folge mir nach! also blind, und geschwind gehorsamet hat? Er hat nicht nachgegrüblet, warum dieses? Dir folgen, und mein Amt in Stich lassen, ist ja nicht gleich möglich. Er hat nicht eingewendet, warum jetzt? Ich kan jetzt nicht gleich, ich muß vorhin meine Händel und Rechnungen richtig machen, und meine Hauß-Geschäfften verrichten. Er fragte nicht, warum just ich?

Ich bin ein Zollner, muß dem Römischen Rath folgen, du hast andere Leuth, diese werden besser Zeit haben, dir nachzufolgen. Mein Kind, also soll dein Gehorsam bestellet seyn gegen mir, wann ich dich zu meinem Dienst ruffe durch die Kirchen-Glocken, durch die Prediger, durch deine Vorsteher, welche meine Stell vertretten.

Ach liebster HErr! wie muß ich mich vor dir meines Gehorsams schämen, wann ich mich hierüber in Besonderheit erforsche? Aber von nun an nehme ich mir ernstlich vor, dir zu lieb, dir zu Ehren, und zu einem Danck-Opffer, mich zu begeben auf einen blinden, und geschwinden Gehorsam, ohne Gegenrede, Einwendung, Auseggung, und Widerstand.

Bitt.

O Mein Hülff, meine Stärcke, mein JESU! wie sehr bin ich deines Beystands bedürfftig, der ich heut zwey Vorsätz auf mich genommen, weilen ich mich auf dich verlasse. Erwege nur meine Unvermögenheit, meinen so vielen Anmuthungen zu widerstehen: meine Gebrechen, welches ich in dem Abgang der Tugenden leyde: habe doch mit mir ein Mitleyden, und helffe mir. Gibe mir dein sanfftmüthiges und gedultiges Hertz, mit welchem die ungerechte Urthlen der menschlichen Hertzen, und ihr vermessene Ausstellung deiner Werck hast übertragen. Du siehest meine Schwachheit,

wie leicht ich mich verwirre, betrübe, und beklage über die ungleiche Urtheil der Menschen. Ach! so erhebe dann mein schwaches Hertz durch die Krafft deiner Gegenwart in mir: verschaffe, daß ich meine innerliche Ohren eröffne, und höre, wann du mir die Tugend zu üben einrathest: hingegen die äusserliche verschliesse, mit Nichtachtung der Menschen-Reden. Mein GOtt, befreye mich von allen nichtswerthigen Gedancken und Sorgen, ob die Menschen meine Werck und Aufführung loben, oder tadlen, ob sie mir geneigt, oder mißgeneigt seyen: gestalte mich nur also, daß ich dir gefalle, und vor dir, O gerechter Richter! gut bestehe mit meinem Leben. O mein bester Freund! O mein allerliebster JESU! ich bitte dich, gibe mir auch, daß ich emsig nachübe, was du mir in dem heiligen Matthäo hast vorgezeiget. Du bist ja selbsten der allerreineste Spiegel des Gehorsams: Ach! so wandle immerdar vor den Augen meiner Seelen, damit ich dir nachfolge, und durch diese Nachfolgung alles ersetze, was ich durch den Abgang eines wahren Gehorsams verlohren hab. O allervollkommnester Verbesserer meiner Seelen-Kräfften! erleuchte mich, daß ich mich nicht durch den eigenen Willen und Ausdencken betrüge. Ich weiß, wann ich aus deiner Liebe gehorsame, daß ich dir gefalle: und wann ich dir zu gefallen, nicht meinem, sondern anderer Urtheil nachfolge, die etwann

weni-

weniger wissen, oder verstehen, daß du mich nicht irren lassest. Ach! drucke diese Wahrheiten tieff in mein Gemüth: herrsche in meinem Hertzen deine Liebe, welche mich antreibe, denselben nachzuleben.

O heiliger Matthäe! der du nun durch den vollkommnesten Gehorsam herrschest, löse die Band meiner Seel durch jene Freyheit auf, in der du lebest, und erwerbe mir die Gnad, daß ich mich selbsten verlasse, und dem Willen GOttes, und meiner Vorstehern unabläßlich ergebe, auf daß ich auch durch vollkommenen Gehorsam dahin gelange, wo ich mit dir GOtt ohne End sehen, und anbetten möge.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag des Heil. Ertz-Engels Michaelis.

Betrachtung.

O Glorreichester Himmels-Fürst! wie sehr erfreuet mich dein Nahm Michael/ das ist: Wer ist wie GOtt? Zu deiner Ehr, zu welcher ich dir mit möglichster Andacht Glück wünsche, gereichet es, daß du also

genennet wirst; dann da etwas von verwunderlicher Macht wird ausgeführet, wirst du gesendet, damit man aus dem Nahm und Werck erkennen solte, daß niemand das kan machen, was GOtt vermag zu würcken. Ich verehre mit Freuden jene Zeichen, mit welchen du uns, O heiliger Ertz-Engel! wirst vorgestellet, weilen sie uns zum Trost zeigen deine Herrlichkeit und Schutz, so du über uns tragest. Du führest in der lincken Hand einen Schild, uns zu bedecken, und in der Rechten ein Schwerdt, wider allen Anfall unserer Feinden. O wie glückseelig bin ich! dann du mich, ob ich es zwar nicht würdig bin, nicht kanst ausschliessen von deinem mächtigen Schutz, weilen ich stehe unter dem Fahn der Christlichen Kirchen, dero du bist der mächtigste Beschirmer. Du bist der glorreiche Oberste des Kriegs-Heer des lebendigen GOttes: Du bist der hellscheinende Vorsteher des Paradeyß: Du bist der stärckeste Beschützer aller in dem HErrn sterbenden Christen: deine Verehrung bringet allen die Wohlthaten vom Himmel herunter, und dein Gebett führet sie in das Himmelreich. O Trost meiner Seelen! wie kan ich nun also förchten, von den höllischen Geistern überwunden zu werden; dann du bist ja, der die rebellische Engel, samt ihrem Haupt Lucifer, mit Erschallung deiner Stimm: Wer ist wie GOtt? überwunden, von dem Himmel verstossen hast in Abgrund der Höllen. O was grosse Freud

empfinde ich, wann ich nur höre deinen heiligen Nahmen Michael! O was grosse Hoffnung kan ich schöpffen eines glückseeligen Todts, da ich lebe, und sterben werd unter deinem Beschirmungs-Fahn! O daß dein Nahm, und dessen Bedeutungs-Wort: Wer ist wie GOtt? unauslöschlich in meinem Hertz eingedrucket verblieben, was grosse Hülff, Stärcke und Liecht wurden sie mir allzeit ertheilen?

Ja, ja, O GOTT! O höchster HERR! es ist nur gar zu wahr, Wer ist wie GOtt? O daß ich gewürdiget wurde, diese Wahrheit mit meinem Blut zu unterzeichnen! Wer ist wie GOtt? also allmächtig. Du allein hast alles, was du gewolt, gemacht im Himmel und auf Erden: und unter allen auch mich, wie du gewolt, hast auch vermögt, und gewust. Deine Hand, mein GOtt, hat zwar können, und auch gewust mich zu erschaffen, als einen Stein, als einen Vogel, als ein anderes unvernünfftiges Thier, aber hast nicht wollen, und dieses aus deiner puren Güte. Warum bin ich kein Stein, kein Baum, oder ein unempfindliches Geschöpff? weilen also verordnet deine Güte, ohne daß meine Verdiensten seynd vorgegangen. Wer ist wie GOtt? also barmhertzig. Du mein GOtt bist zwar in allen deinen Wercken wunderbarlich; aber wunderbarlicher in den Wercken der Erbarmnussen. Du hast ja selbsten zu meinem Trost gesprochen durch David: Meine Erbarmungen geben über alle

meine

meine Werck. Ja du hast zu allen, und zu jedwederem in Besonderheit gesagt: Meine Barmhertzigkeit will ich von ihm nicht hinweg nehmen. So thust du dann jetzt nicht straffen, wann du erzürnet wirst, sondern bist gnädig, und ertheilest Gaaben denen, die dich beleydiget, wann sie dich suchen? O barmhertzigster GOtt! wer ist wie du? Ich Unglückseeliger! ich hab dich zum Zorn angereitzet: ich hab vor dir viel Böses geübet: ich hab gesündiget, und du hast es erduldet: ich hab Böses gewürcket, und du hast es übertragen: Bereue ich es, so verzeyhest mir: kehre ich zuruck, so nimmest mich auf: über das, verschiebe ich die Buß, so erwartest diese. O mein barmhertzigster, gütigster GOtt, mein Hoffnung, mein Zuflucht! Wer ist wie GOtt? also liebreich. Du hast die Welt geliebet, also, daß du ihr deinen eingebohrnen Sohn gabest, als sie im Bösen gelegen. Du hast mich, mein GOtt geliebet, daß du zu meiner Erlösung das Fleisch hast angenommen, für mich unzehliges Leyden ertragen, und am schmählichen Creutz bist gestorben. Mein GOtt, ist villeicht mit deme auch deine Liebe erstorben? O unsterbliche Liebe! O vermenschter GOtt! O liebreichester JESU! Du lebest, und liebest annoch: hast dich aus Antrieb, und zu immerwehrenden Zeichen deiner Liebe, dich selbsten mir zur Speiß, und Himmels-Brod hinterlassen, und wilst dich mir auch heut, ja so offt ich will, geben,

ben, auf daß ich glauben solte, daß ja niemand also liebreich, wie du mein GOtt. Wohin gelanget doch deine Liebe, mein JESU? Ware es dir dann nicht genug, daß du noch auf Erden unter den Menschen gewohnet, und so viel Ungemach erdultet; sondern suchest auch jetzt in mich zu kommen, in mir zu wohnen, in welchem du eben lauter Ungemach finden wirst? Wie ist es möglich, daß du vor Lieb also begierig bist, meine Seel, die du erschaffen, zu bewohnen? Wie wahr ist es, daß deine Freud seye mit- und in uns Menschen-Kindern? Wie wahr ist es, wer ist wie GOtt? also allmächtig, also barmhertzig, also liebreich. Wohlan mein JESU, weilen du doch ein so grosse Freud und Begierd trageſt, in meiner Seel zu wohnen: so komme dann, O mein eintzige Freud, meine Lieb, mein GOtt! siehe barmhertziglich an das Werck deiner allmächtigen Hand. Nimme mich auf, der ich zu dir reumüthig komme, weilen du barmhertzig bist. Komme, komme in mein Seel, dann sie dich alleinig verlanget, weilen ja niemand ist, wie du bist, O mein allmächtiger Erschaffer! O mein barmhertzigster GOTT! O mein liebreicheſter JESU!

Danckſagung.

SIehe nun, mein JESU, daß ich wahr gesagt, daß du in mir nichts finden wirst, so dich zu mir ziehen, und dich ergötzen könte,

der

der ich voller Elend und Ungemach bin. Wilst dich dann jetzt, O mein Göttlicher Gast! erfreuen, so ergötze dich mit deinen eigenen Schätzen und Reichthumen, die du mit dir hast mitgebracht. Mein HErr, meine Seel ware hungerig und durstig, und du hast sie nach Genügen gespeiset, und erquicket mit deinem Fleisch und Blut: wann dich dann jetzt auch bey meiner ausgedrückneten Seel durstet, so must dich begnügen mit dir selbsten, der du bist ein mit allen Wollüsten erfülltes Paradeyß, ich aber aus mir gar nichts habe, dich zu befriedigen. O wie sinnreich ist deine Liebe, mein JESU? Eben weilen ich aus mir nichts habe, und meine Seel ein erbärmliche Wohnung ist, verlangest du also sehr in mir zu seyn, weilen du ein wahres Paradeyß bist, um aus meiner Seel einen Wollusts-Garten zu machen, in diesem alsdann dich zu ergötzen; ich aber von dir, O Baum des Lebens! empfangen solte die Frücht deiner Tugenden, dann du ertheilest dich mir gantz und gar, und macheſt meine Seel theilhafftig deines Geschmacks und Süssigkeit. O daß jetzt meine Freud allein in dir seye, über alle Ehr und Glory, über alles Ansehen und Ruhm, über Bekanntschafft und Freundschafft! O wann werd ich von aller Lieb loß seyn, um dich allein zu lieben! O wann werd ich befreyt seyn von allen Geschäfften, um mich allein zu beschäfftigen in deinem Lob und Danckſagung! Ich dancke dir wegen deiner

gros-

grossen Liebe: ich dancke dir, wegen deiner grossen Barmhertzigkeit: ich dancke dir wegen deiner grossen Allmacht: ich dancke dir, daß niemand ist, wie du bist, also allmächtig, also barmhertzig, also liebreich: ich dancke dir für die Macht, welche du dem heiligen Ertz-Engel Michael ertheilet hast, alle die rebellische Engeln zu überwinden: ich dancke dir, daß du mir ihn gegeben hast zu einem Schutz-HErrn, und zu einem Beschirmer wider alle höllische Geister. O! daß alle Geschöpff erkennen kunten die Krafft deiner Allmacht, auf daß alle dich, ihren Erschaffer lobeten, und zu deiner Ehr sageten: Wer ist wie GOtt / also allmächtig? O! daß alle Sünder mit Ernst, und wahrer Reu zu dir sich kehren thäten, auf daß sie bekennen müsten: Wer ist wie GOtt, also barmhertzig? O! daß alle Hertzen von deinem Liecht so viel hätten, daß sie deine Lieb recht verstunden, so wurden sie mit fröhlichem Danck zusammen stimmen: Wer ist wie GOtt, also liebreich?

Aufopfferung.

Allmächtiger, barmhertziger, liebreichester GOtt! ich bin dein aus- und mit allen Rechten. Ich bin dein, weilen du mich ohne vorgehenden Verdiensten erschaffen hast. Ich bin dein, weilen du mich barmhertziglich erhalten hast von dem schon offt verdienten ewigen Todt. Ich bin dein, weilen du mich aus purer

Liebe

Liebe mit dir selbsten gespeiset, und also eng vereiniget hast. Und, O mein GOtt, mein JESU! wann ich auch aus keinem Recht dein wäre, so wolte ich freywillig dein seyn: ja mit solcher Innbrunst von neuen ergibe, schencke, und opffere ich mich dir auf zu einem ewigen Sclaven. Aber, O mein eintziger wahrer HErr! siehe nur, obschon Lucifer mit seinem Anhang von deinem heiligen Ertz-Engel Michael überwunden worden, so setzen doch diese höllische Geister den Krieg fort, und streiten immer wider mich, sie veranlassen mich stets zur Sünd durch meine unordentliche Begierlichkeiten, böse Beginnen, und unabgetödte Neigungen, um mich von dir, meinem rechtmässigen HErrn abwendig zu machen: Und wie wird es mir erst ergehen in dem letzten gefährlichsten Streit des Tods, allwo mein Widersacher, der Teufel, stehen wird wie ein brüllender Löw, oder erschröcklicher Drach, mich zu verschlingen. Dich, meinen GOtt, hab ich im Leben so offt und schwer beleydiget, deine Einsprechungen wenig geachtet, und gute Werck mich nicht beworben: Was werde ich alsdann thun? wenn werde ich zur Hülff haben in so äusserstem Aengsten, und gefährlichem Augenblick, von welchem hanget eine glückseelige, oder unglückseelige Ewigkeit? Aber, O Trost! O Hoffnung! O liebreichester Besorger meiner Seelen, mein GOtt, Du hast ja deinen heiligen Ertz-Engel Michael zu einem Schutz Engel der gan-

gantzen streitbaren Kirchen gegeben, hiemit mir anbefohlen, mich unter seinen Schutz zu begeben, wider allen Streit und Versuchungen der höllischen Geister. Warumen pfleget wohl sonsten die Kirch bey denen Sterbenden zu betten: Es nimme ihn auf der heilige Ertz-Engel GOttes Michael / welcher würdig war zu werden zu einem Fürsten des himmlischen Kriegs-Heer. Mein HErr, mein GOtt! deiner Vätterlichen Vorsehung und Befehl will ich dann treu nachkommen; dahero nimme ich mir ernstlich vor, den heiligen Ertz-Engel Michael, als meinen, und der gantzen Christenheit von dir gesetzten Schutz-Herrn besonders zu verehren, und solche Andacht mir gewöhnlich zu machen, auf daß aus solcher Gewohnheit in der Verwirrung deren Versuchungen des Teufels, sonders des letzten Streits, mir beyfallen möge, denselben andächtig anzuruffen, mit getröster Hoffnung, durch dessen Beystand den Sieg, und Cron zu erhalten.

Bitt.

Allmächtiger, barmhertziger, liebreichester GOtt, mein JESU! hast dich gewürdiget, heut wiederum weesentlich in mich zu kommen: Ach! so bleibe doch immerdar in mir durch deine Allmacht, Barmhertzigkeit, und Liebe, auf daß, wann ich zu dir in dem Streit wider den höllischen Feind werde ruffen: Wer ist wie GOtt? ihn alsobald in die Flu he

vertreiben möge. Erwege nur, wann sich der böse Feind unterfangen dörffen wider deine unüberwindliche Stärcke, wider deine Vollkommenheiten, wider deine Göttliche Werck seine Waffen zu ergreiffen: was wird er gegen mir armen, mit so vielen bösen Anmuthungen erfüllten Geschöpff verüben? Und wann er nicht vermag, mich in die Sünd zu führen, so versuchet er doch viel Gutes zu verhinderen; er verwirret mich mit seinen gähen Versuchungen; er ermüdet mich durch seine Ungestimmigkeit, und gebrauchet sich vieler Listigkeiten, mich durch seine Eingebungen und Vorbildung zu stürtzen. O mein Erlöser, erlöse mich! O unüberwindliche Macht errette mich! gedencke, daß du mit ihme derentwegen streiten wollen, damit ich ihn durch deine Krafft zu überwinden wuste. So bleibe dann, mein JESU, immerdar in mir, kämpffe du für mich, und überwinde du ihn in mir: und ich will dir gern den Sieg zueignen mit hertzlichem Lob-Gesang. Ich weiß zwar, mein HErr, daß du diesem Feind nicht gestattest, daß er mich über die Maß meiner Kräfften anfechte, sondern allein so viel und weit, daß ich mittels deiner Göttlichen Gnad ihn mit grösterm Nutzen meiner Seel überwinde. Aber ich bekenne meine Gebrechlichkeit, und Tummigkeit meiner Kräfften; dahero bitte ich dich inständigst um deine Gnad und Hülff, das jenige zu verbesseren, was mich veranlasset, deiner Gnad nicht geschwind mitzuwürcken.

Mein

Mein GOtt, erhöre doch meine Bitt, weilen du barmhertzig und liebreich bist, welche ich anjetzo vorhinein zu dir abschicke: erinnere dich alsdann dieser in meinen Todts-Aengsten. In deine Händ, mein Vatter, mein JESU, befehle ich meinen Geist, und meine Seel: nehme sie alsdann auf in diese, bedecke sie, beschütze sie von dem höllischen Rauber. Ach! sende damahlen zu mir deinen heiligen Ertz-Engel Michael, damit er mir beystehe: befehle ihm, daß er sein Schwerdt erhebe, und alle Feind vertreibe, und mich führe in das Paradeyß der Freuden.

O heiliger Ertz-Engel Michael! ich bitte dich, seye mein Schutz-HErr in all meinem Streit wider die Feind, welche du glorreich überwunden hast: drucke in mein Hertz die Wort deines Nahmens: Wer ist wie GOtt? damit derselben Toben gebrochen werde. Verstärcke meine schwache Kräfften, damit, wann ich unter deinem Schutz lebe und sterbe, alle widrige Gewälter von mir weichen, und ich durch deine Mithülff zur Geniessung des ewigen Sieg-Kräntzleins gelangen möge.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag des Heil Rosenkrantzes unser lieben Frauen.

Betrachtung.

Grosse Himmels-Königin! wann Gabriel ein so hoher und reiner Engel sich nicht hat unterstanden dich zu begrüssen, als nur, da er zu dir von GOtt ist gesendet worden. Wann Dominicus, ein so heiliger Patriarch, sich nicht hat unterfangen, als nur sich verlassend auf deinen Will und Befehl, den heiligen Rosenkrantz zu verkünden, und auszubreiten. Wer bin ich, daß ich därffte den Englischen Gruß aus meinem befleckten Mund hören lassen? Ich bin ja ein Sünder und ein solcher grosser Sünder, daß wann nicht deine, und deines übergebenedeyten Sohns Barmhertzigkeit mich hätte erhalten, so wurde mich schon längst die Höll verschlinget haben. Was soll ich dann thun, indeme, da ich kein Sünder gewesen wäre, nicht mehr möglich; und dich mit dem Mund eines Sünders zu grüssen, eine straffmässige Vermessenheit wäre? Ich weiß aber, daß nicht wenige Sünder, welche sich der Bruderschafft deines heiligen Rosenkrantzes einverleibet, und dessen andächtiges beten

ten fortgesetzet, viel Frücht der Gnaden erhalten haben. So will ich dann auch wie einer aus diesen seyn, und mich verlassend auf deine Milde, O allergütigste Frau! dich mit dem Englischen Bottschaffter grüssen.

Gegrüsset seyest du / voller Gnaden. Du, also zu sagen, unermäßliches Gefäß, O MARIA! weilen jener, der unermäßlich, und grösser als der Himmel, und welchen dieser nicht fassen können, in deinen Leib sich hat eingeschlossen, und ist Mensch worden. Wann dann dein Leib so sehr viel zu fassen fähig wäre; wie vielmehr dein Gemüth? Und wann diese Fähigkeit also unermeßlich, und Gnaden-voll ware: so hat ja auch die Gnad, welche so grosse Fähigkeit hat erfüllen können, müssen gleichsam unermeßlich gewesen seyn? Ja, ja, also unermeßlich, daß kein anderes pures Geschöpff eine gleiche Gnad hat bekommen, oder jemahlen wird bekommen. O mit was hertzlichem Glück, Wunsch und Freud grüsse ich dich demnach, O Maria! mit dem Engel, wolte GOtt, daß auch mit Englischer Reinigkeit: Gegrüsset seyest du/ voller Gnaden. Ach! erlange mir doch, daß jene Völle der Gnad, welche dich zubereitet zur würdigen Wohnung des Sohns GOttes, auch mein Hertz heut zubereite zu einer reinen Wohnung eben dieses deines Sohns, meines HErrn.

Der HErr ist mit dir: nicht allein der Sohn, welchen du mit dem Fleisch hast bekley-

det; sondern auch der HErr, der Vatter ist mit dir, welcher verschaffet, daß sein eingebohrner Sohn, auch seye dein Sohn; auch der HErr, der Heilige Geist ist mit dir, welcher mit dem Vatter und dem Sohn heiliget deinen Leib. O unbegreiffliche Würdigkeit! mittels dero du wirst genennet, ja bist eine Tochter des ewigen Vatters, eine Mutter des Sohn GOttes, eine Braut des heiligen Geistes. O großmächtige Frau! verschaffe, ich bitte dich durch jene Gnad, mit welcher der HErr gewolt, daß er mit dir seye, und du mit ihm seyest; daß auch der HErr, der Vatter, und der heilige Geist mittels der Gnad mit mir seye; der HErr aber, dein Sohn, auch zur Speiß in- und mit mir seye.

Du bist gebenedeyt unter den Weibern. Warumen, O demüthige Jungfrau! erschröckest über die Wort des Engels? Villeicht weilen er dich gebenedeyt spricht unter den Weibern, und nicht unter den Jungfrauen? Aber, O Maria! förchte dir nicht, dann du wirst haben die Freud einer Mutter, mit der Ehr der Jungfrauschafft. Du bist, und bleibst eine Jungfrau vor-, in- und nach der Geburt. Frohlocke demnach, dann du bist gebenedeyt sowohl unter den Jungfrauen, als unter den Weibern. O sonderliche Glückseeligkeit! O Jungfrau! O Mutter! lasse mich doch heut unter jene kommen, welche jenen, den du in deinen Leib empfangen, heut in ihre Seel empfan-

pfangen, und welche eben darumen auch gebenedeyt, und glückseelig seynd.

Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs. O gebenedeyteste Frucht, mein JESU! anjetzo kan ich mich nicht mehr beklagen wider das Weib; dann seynd wir gefallen durch ein Weib, so erhebet uns jetzt ein Weib. Es ist uns zugesellet worden anstatt eines thorrechten, ein kluges: anstatt eines hoffärtigen, ein demüthiges: welches anstatt des Baums des Todts, uns reichet den Baum des Lebens; und welches uns anstatt der vergifften Speiß aller Bitterkeit, gebohren hat die Lieblichkeit ihrer gebenedeyten Frucht. O Freud! O Trost! anjetzo muß ich ja die Wort der ungerechten Entschuldigung des Adams umkehren in lauter Freudenvolle Wort, und sagen: HErr, das Weib, welches du mir hast zugesellet, hat mir gegeben von der gebenedeyten Frucht ihres Leibs, und ich hab geessen, und sie ist in meinem Mund über Zucker und Hönig süß worden, und gibet mir das Leben. O gebenedeyte Frucht Mariä, mein JESU! bekräfftige nun im Werck diese meine Wort. Lasse meine Seel mit würcklichem Genuß erfahren, was sie jetzt aus hefftiger Begierd hat ausgestossen. Versüsse alle Bitterkeit, welche ich durch meine Sünden hab in mein Seel lassen hinein fliessen. Erfülle mit deinem lieblichen Geschmack alle Leere meiner Seelen, welche ich mit so vielen Unterlas-

sungen des Guten hab verursachet. O JE. SU, mein GOtt! höre die Seufftzer meiner vor Hunger und Durst nach dir lechzenden Seel; speise sie, ersättige sie, erquicke sie, O gebenedeyte Frucht des Leibs Mariä, O mein süssester JESU!

Dancksagung.

GEbenedeyte, Göttliche Frucht! Dich habe ich nun genossen, und in mein Hertz verschlossen: O Gnad! O Glückseeligkeit! in dir habe ich nun die Versüssung aller Bitterkeit auf dem Meer dieses Lebens: eine Stärcke in meiner Schwachheit: eine Ersättigung in meinem Seelen-Hunger: ein Erquickung in allen Trangsalen: einen Safft in all meiner innerlichen Truckenheit: einen Garten von allen ergötzlichen Früchten, die mein Hertz immer verlangen kan. Ja mein liebster JESU! es ist mir nicht unverborgen, daß deine Vergnügenheit ist, wann du mich Hungerigen mit deinem Fleisch speisen, mich Durstigen mit deinem Blut erquicken, mich Armen mit denen Gütern vergnügen kanst. Aber, wer bin ich, daß du deinen Leib mir zum Genuß hast gegeben, der ich dir immerdar für deine Süssigkeit, nur Bitterkeit eines undanckbaren Gemüths darreiche: für den lieblichen Safft, nur gefaulte Frücht der Wercken vorlege? Nun eben darumen ist mir auch nicht unverborgen, wie sehr ich dir mit Danckbarkeit verpflichtet bin, und

weiß

weiß doch nicht, was ich zum Danck sagen solle, als, gebenedeyt ist die Frucht des Leibs Maria: Dir mein JESU seye hiemit Ehr, Lob, und Preiß gesagt, weilen du nicht darum bist eine gebenedeyte Frucht ihres Leibs, weil sie gebenedeyt ist; sondern, weilen du aus dir selbsten gebenedeyt bist, und der Brunn alles Seegens, so bist du ihr vorkommen mit dem lieblichen Seegen, und dahero ist sie gebenedeyt.

Ja, ja, O MARIA! sey gebenedeyt von mir und allen Menschen im Himmel, und auf Erden, dann durch dich habe ich heut bekommen zu genieſſen die gebenedeyte Frucht deines Leibs; und wann ich deine Ehr zum Danck will aussprechen, gleichwie ich nicht fähig bin, als kan ich dir zum Lob nichts höheres sagen, als wie ich in dem heiligen Rosenkrantz bette: Heilige Maria Mutter GOttes. Nenne ich dich eine Königin des Himmels, eine Frau der Engeln, und was noch immer Fürtreffliches von meinem Gemüth könnte gedencket werden, so wird es doch nicht erreichen die Fürtrefflichkeit jener unaussprechlichen Ehr, da du genennet, und geehret wirst eine Mutter GOttes. Dann gleichwie alle Göttliche Vollkommenheiten über die massen unendlich seynd, also ist auch deine Würdigkeit in diesem, daß du bist eine Mutter GOttes, gleichsam unendlich. Ich glaube demnach, daß deinen Jungfräulichen Hertzen kein angenehmere Ergötzung kan einflieſſen, und kein lieblicheres Lob-Gesang

deinen reinesten Ohren erschallen, als wann ich singe, bette, und sage zum Danck: Heilige Maria Mutter GOttes.

Aufopfferung.

SGebenedeyte Frucht des Jungfräulichen Leibs Mariä, mein JESU! Du hast mir, O Güte! O Liebe! heut alles mitgetheilet, was du von Maria bekommen hast. Wie solte ich mir dann getrauen, dir etwas für so unschätzbare Wohlthaten aufzuopfferen, als nur mit- und durch Mariam? Und wie könnte ich wohl ein Mißtrauen gegen jener Liebe, mit welcher du deine Mutter ansiehest, und gegen jener Güte, welche du mir durch sie zeigest, schöpffen? Siehe dann, ich stelle dir vor diese deine so geliebte Mutter, und mit ihr mich elenden Menschen. Ich stelle dir vor ihre Jungfräuliche Brüst, welche du gesäuget: ihren gebenedeyten Leib, welcher dich getragen: ihr reinestes Hertz, unter welchem du geruhet hast: Und mit diesen allen schencke ich dir meine Seel, meinen Leib, meine Kräfften, mein Leben. Wilst du mehrers von mir haben, so benahmse jenes grosse Gute, so du von mir forderest; wilst es aber nicht benahmsen, so stelle ich dir allzeit vor deine liebste Mutter, eine Schatz-Kammer voller Gnaden, Gütern, und Reichthumen. Scheuen deine reineste Augen meine Müheseeligkeiten, meine Boßheiten, meine Heßlichkeiten, so schaue nur, O JEsu!

auf

auf diese deine allerschönste Mutter, die ich zwischen dir und mir stelle, auf daß sie mit ihren Tugenden und Vollkommenheiten verdecke all mein Elend. Und weilen sie dir also wohlgefällig und lieb ist, so nehme mich durch sie, und mit ihr zu einem Danck-Opffer auf. O mein Göttlicher Lehrmeister, mein JESU! lehre mich Unwissenden, und sage mir, was ich auch deiner allerehrwürdigsten Mutter, von welcher ich dich heut bekommen, für ein Opfer machen solle.

Mein Kind, du solst wissen, daß meiner allerliebsten Mutter sehr angenehm seye die Bruderschafft ihres heiligen Rosenkrantz, in welcher man pfleget die Englische Grüß nach vorgesetzter Weiß zu betten. Dann ihren reinesten Ohren, und ihrem Jungfräulichen Hertzen ist also süß und lieblich auch nur ein eintziger Englischer Gruß, wann er andächtig und ehrenbietig gebettet wird, daß sie solches reichlich vergeltet: Und wann du in einem Tag tausendmahl andächtig sprichst: Gegrüsset seyest du Maria, so wirst du hingegen von ihr ebenfalls tausendmahl begrüsset werden. So angenehm aber meiner liebsten Mutter ist die Andacht des Heil. Rosenkrantzes, so nutzlich ist auch solche denen Menschen, und ersprießlich den armen Seelen im Fegfeuer. Mein Kind, so gewöhne dir dahero an solche Andacht, wann du wilst, so wohl im Leben, als nach dem Todt die Würckungen und Gnaden des Heil. Rosen-

krantz erfahren. Ja, ja, O Sohn Marid, mein allerliebster JESU! deiner liebreichesten Lehr beständig, so lang ich leben werde, nachzukommen, ist anjetzo mein ernstlicher Entschluß, dir, und deiner heiligsten Mutter zur Ehr.

Bitt.

Aber halt, O mich unglückseeligen Sünder! wie kan ich mich vertrösten theilhafftig zu werden der grossen Schätz der Bruderschafft des Heil. Rosenkrantz, und dessen heylsame Frücht zu geniessen? Wider den Sohn hab ich gesündiget, und hiemit auch die Mutter entrüstet. Wie werde ich dann beeden abbitten, daß ich Gnad finde? Wie werde ich mich mit dem Sohn versöhnen, da ich mir die Mutter zur Feindin hab gemacht? Und wie werde ich besänfftigen die Mutter bey dem erzörneten Sohn? Aber, warumen solte ich nicht dannoch hoffen auf Mariam! Sie ist eine Mutter GOttes, aber auch eine Mutter der Barmhertzigkeit: durch das erste ist sie mächtig, und durch das andere gütigst. Nein, nein, ich will nicht weichen, sondern vest verharren bey meinem Entschluß. Ich will mit kindlicher Hoffnung schreyen, bitten und betten: Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder. O gütigste Frau! bitt für mich armen Sünder bey deinem Sohn, dessen Diener ich bin. O gütigster HErr! vergibe mir armen Sünder, dann ich bin ein

Die-

Diener deiner Mutter. O mildreicheste Mutter! versöhne deinen Sohn gegen deinem Diener. O mildreichester Sohn! besänfftige deine Mutter gegen deinem Diener. O mein GOtt, mein Barmhertzigkeit, der du bist worden ein Sohn Mariä, O Maria, meine Zuflucht, die du bist worden eine Mutter GOttes, und Mutter der Barmhertzigkeit! Entweder erbarmet euch dieses armen Sünders, oder aber zeiget mir, zu welchem ich fliehen solle, der barmhertziger wäre als ihr. Und weilen dieses unmöglich, so will ich abermahl, und tausendmahl bitten, betten, und sprechen: Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder / jetzt / und in der Stund unsers Absterbens. O Maria! Du bist ja die Mutter des Erlösers, Seeligmachers, und Seelig werdenden. Ach! so erlöse mich von allen Banden der Nachstellungen, auf daß ich seelig werde. Du bist die Mutter der Gnad: Ach! so erbitte mir die endliche Gnad. Du bist die Zuflucht der Christen: Ach! so beschütze mich, der ich bin ein Christ, von der höllischen Schlangen, welche meiner Fersen im Todt wird mit List nachstellen, und welcher du den Kopff zerknirschet hast. Du bist die Schutz-Frau aller Sterbenden, die sich unter deinen Schirm begeben: Ach! so nehme mich auf in der Stund meines Absterbens.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag unser heiligen Mutter Theresiä.

Betrachtung.

O Grosse Heilige! wann ich jemahlen eine sondere Begierd und Antrieb verspühret, zu der heiligen Communion zu gehen, so ist es heut an deinem glorreichesten Fest-Tag, zu welcher du mich durch dein heiliges Beyspiel so kräfftig ziehest. Groß ware deine Andacht zu denen Heiligen GOttes: gröser zu dem heiligen Vatter Joseph: weit noch gröffer zu der allerseeligsten Mutter GOttes; doch ware deine Andacht gegen dem Hochwürdigen Sacrament des Altars ausserordentlich, und ungemein. Dahero bey dir die öffterere Geniessung dessen gewöhnlich, die Ehrerbietigkeit gegen den Priestern groß, die Beflissenheit die Altär zu zieren, und die Kirchen sauber zu halten, verwunderlich. O was grosse Freud und innersten Jubel empfunde dein in JEsum verliebtes Hertz, als du nach unzehlicher Bemühung endlich eine neu-eröffnete Kirchen sahest, darinnen dieses Hochheiligste Sacrament ausgesetzet ware? O wie wohl angewendet hielte st alle deine Arbeit und Mühe, allen vergos-

senen

senen Schweiß, alle übertragene Widersetzungen, aus Lieb jenes HErrn, den du in dieser neuen Kirchen saheſt offentlich angebettet? Wer wird erwegen können jene hitzige Begierden, jenen lebendigen Glauben, jene brinnende Lieb, jene ausserordentliche Vorbereitung, mit welcher du dieses Hochwürdigste Gut pflegtest zu empfangen, um dich innerst zu vereinigen mit deinem geliebtesten Seelen-Bräutigam? Soll ich mich dann villeicht verwunderen, O eingefleischter Seraphim, heilige Theresia! daß dieser dein in der verwandleten Hostien verborgener geliebtester JEsus, aus hefftigem Gewalt seiner Liebe, und auch die Brunst deiner Liebe nur geschwinder zu begnügen, aus der Hand des Priesters sich entzucket, und in den Mund seiner so geliebten Braut geflogen ist? Vielmehr soll ich mich verwunderen, daß dein Hertz bey so hell-aufbrinnenden Flammen nicht gantz zerschmoltzen seye; allein jene Liebe, welche dich süssiglich gequälet, ware auch das Leben deines Hertzens. Sage mir, O heilige Jungfrau! ware nicht dein Hertz, mit jener Dornbuschen Mopsis, welcher brunne, und nicht verbrunne: als du einsmahls gleich nach empfangener Heil. Communion den Mund, und all innerliches mit Göttlichen Blut übergossen erfuhrest, und darbey die süsseste Wort deines Göttlichen Bräutigams vernahmest: Mein Tochter! ich will / das mein Blut dir helffen solle? Wann du mir aber auch die damahlige Beschaf-

schaffenheit deines brinnenden Hertzens, und den Uberfluß deiner Freud entdecken woltest, so kunte ich armseeliger Mensch doch nicht solches verstehen. Ich will dir demnach, O mein heiligste Mutter! zu solcher ungemeiner Gnad lieber Glück wünschen, und vor Freuden zuruffen: O Wort des Lebens! O glückseeligste Verheissung! O glückseeliges Hertz, versichert von dem Blut Christi alle Hülff zu bekommen! O glückseeligste Braut JEsu! wer wird den Uberfluß aller Gnaden, welche du bey so offtmahliger Geniessung dieses höchsten Guts empfiengest, erwegen können? Dannoch kan ich mich darob nicht verwunderen, indeme ich erkenne, mit was Englischer Reinigkeit des Hertzens, mit was tieffester Demuth des Gemüths, mit was Seraphischer Liebe du allzeit zu diesem Göttlichen Tisch gangen seyest? Und da ich dieses betrachte, solte ich ja lieber weynen über mein Elend, als zu der Heil. Communion gehen: Ich muß ja billich erschröcken über meine so erkalte Liebe, über meinen so schwachen Glauben, über meine so geringe Andacht. So ist dann kein Wunder, daß du, O mein heiligste Mutter! bey der Heil. Communion mit so vielen sonderlichen Ergötzungen, Trost, und Liecht erfüllet wurdest; ich aber verbleibe immer blind, trucken und leer. Dann so viel du hinzu brachtest von dem Eyfer und Geist, so viel bringe ich von der Lauigkeit und Trägheit. Ach! was soll ich dann thun.

O JESU, du auserwählter Bräutigam Theresia! siehe, heut will ich mich besonders befleissen, dieser deiner geliebten Braut nachzuarthen, mit möglichsten Eyfer, Andacht und Liebe zu deinem Göttlichen Tisch zu gehen. Wenigstens, mein HErr, will ich dieses kräfftig; ich weiß aber auch, so mich tröstet, daß du dich begnügest mit einem guten Willen, zur Vorbereitung alles jenes Guten, welches du mir in diesem Sacrament zu ertheilen gedenckest. So werffe dann deine liebreiche Augen auf mich, und siehe den guten Willen an, den du mir in dieser Stund gibest, mit solchen Tugenden bekleydet dich zu empfangen, wie es sich gebühret, und wie ich in deiner geliebten Braut Theresia gesehen. Lasse doch, O gütigster JESU! nur ein Füncklein von jener Liebe, die du zu derselben getragen, in mein Hertz fallen: bereite dieses zu einer Kohlen, aus welcher ein solche Brunst entstehe, daß ich gantz und gar von deiner Liebe brinnend, dich in mein Hertz und Seel einschliesse: O mein Lieb! O mein GOtt! O mein JESU!

Danckſagung

O Mein allerliebster JESU! lege dich nun in die Armen, welche meine von deiner Liebe entzündete Seel gegen dir ausstreckt: wohne, ruhe, und erfreue dich in mir: lasse mich aber auch erlustigen in deiner Schönheit und Gestalt: reisse mein Hertz, und verbinde

es mit dir, ja verbrenne es gantz in deiner Liebe. Aber, ach JESU! wann ich mich jetzt erinnere jener freundlichen Liebs-Sprach, dero du dich gegen Theresia, und sie hinwieder bedienet hat, so bin ich untröstlich, weilen ich derselben beraubet bin, da ich dich doch eben in meinem Innersten jetzt habe. O süsseste Wort: Du bist jetzt gantz mein (sprechest du zu dieser deiner Braut) und ich bin gantz dein: mein Ehr ist dein Ehr, und dein Ehr ist mein Ehr. O wie sehr hoch ist gestigen die Liebs-Brunst in Theresia, aus dieser Liebs-Besprechung? also, daß sie in dich verwandlet, mit gleicher Liebs-Sprach dir zuruffte: O mein HErr! was ist dir an mir gelegen? an dir allein ist mir alles gelegen. O grosse Mutter, die du gar kein Eigennutzigkeit achtend, nach der Ehr deines Geliebten allein getrachtet! Ich muß ja billich zweiflen, ob du deinen Geist inner dir, oder in JEsu gehabt. Du hast ja billich mit Paulo sagen können: Ich lebe zwar/ aber nicht ich in mir/ sondern Christus leber in mir. Und wiederum: Mein Leben ist Christus, und Srerben ist mein Gewinn. Ach! daß ich also lieben, und meine Seel auf gleiche Weiß wegen deiner Ehr, O mein JESU! allein leben thäte, weilen du jetzt in mir lebest, der du dich gantz und gar! dein Leib und Leben mir gegeben hast. HErr, ich erkenne gar wohl, daß ich nicht würdig seye, daß du gegen mir Armseeligen

jene

jene Liebs-Wort hören lasseſt, welche du geſprochen haſt zu deiner treuen Braut Thereſia; erkenne aber auch, wie ſehr ich aus Danckbarkeit verbunden bin zu ſagen: O mein HErr! was iſt dir an mir gelegen? an dir allein iſt mir alles gelegen. Fürwahr, O HErr! an mir, oder meiner Ehr iſt ja gar nichts gelegen, der ich bin ein Verachtungs-würdiges Erdwürmlein, welches allen insgeſamt, ſowohl Groß- als Kleinen, ſowohl Böß- als Guten, ſowohl Thier- als Menſchen unterwürffig iſt, und allen Geſchöpffen ich mich zu Füſſen legen ſolte. Was ſolte wohl an mir gelegen ſeyn, der ich bin, wie ein Blum, welche kaum aufgehet, gleich wiederum verwelcket, und wie ein Schatten, der dahin fliehet: und leyder! alſo ſeynd auch beſchaffen alle meine Liebs-Verbündnuſſen, welche ich mit dir, mein GOtt, ſo offt bey der Communion gemachet? Aber an dir und deiner Ehr, O höchſter HErr! iſt mir alles geiegen. Du biſt ja der HErr meines Lebens: Du biſt ja mir der Urheber alles Gutens: Du biſt, der meine Armuth bereicher, meine Blöſſe bedecket, meinen Leib ernähret, meine Seel mit ſeinem eigenen Fleiſch ſpeiſet und erſättiget. Dir ſey alles Lob, Ehr, und Danck geſagt. O daß alle Geſchöpff befähiget wären, dich mit mir zu ehren! O daß alle Unglaubige dich erkenneten, und mit mir anbetteten! O daß dir alle Menſchen mit mir unaufhörlich Danck ſagen thäten!

Aufopfferung.

WAs werd ich dir nun aber entgegen geben, mein gütigster HErr, für alles das, so du mir heut mit dir selbsten gegeben hast? Ich weiß wohl, mein GOtt! daß ich dir nichts zu schencken finde, aber ich weiß zugleich, was du von mir verlangest. Ich selbsten allein bin derjenige, den du begehrest. Ach mein JESU! lasse mich doch recht dein Eigenthum seyn, indeme du dich mir fur eigenthum gegeben hast. O daß dieses alles also beschaffen seye, wie du zu deiner geliebten Braut Theresia gesprochen hast: Jetzt bist du gantz mein / und ich bin gantz dein. Sage mir doch, mein Göttlicher Lehrmeister, durch was diese deine Braut zu so innerster Vereinigung mit dir gelanget ist?

Mein Kind, weist du dann nicht, mit was großmüthiger Uberwindung aller Beschwerden, und viel-jähriger Ubertragung der innerlichen Truckenheit, sich Theresia auf die beständige, und unaussetzliche Ubung des innerlichen Gebetts begeben habe, also, daß sie dessen eine von mir außerkiesene Lehrmeisterin worden, dasselbe in Hochschätzung gebracht durch ihre himmlische Schrifften, und darmit so viel Seelen zu innerster Vereinigung mit mir angeleitet? Sie machte ihr die gewisse Rechnung, es könne nicht seyn, daß einer nicht in der Christlichen Vollkommenheit sehr glücklich fortschreite, bis er komme auf den Weeg der Vereinigung, welcher

cher solche höchst ersprießliche Ubung beständig fortsetzet. Im Gebett wird ja ein betrangtes Gemüth mit neuer Stärcke bekräfftiget; aufgemunteret, die Beschwernussen zu überwinden; erleuchtet, die unordentliche Neigungen zu erkennen, und abzutödten; die Tugend zu üben; die Widerwärtigkeiten geduldig zu leyden; alles Zergängliche zu verachten, und GOtt allein zu suchen. Mein Kind, sehr irrest dich, wann du dich allein auf das würckliche Leben begibest, weilen dir das Liecht in keinen Irrweeg zu kommen, und welches in dem innerlichen Gebett wird angezündet, abgehen wird.

Ach HErr! wie unglückseelig bin ich dann, weilen in solcher Ubung noch sehr unerfahren, und ist die Schuld allein bey mir, erkenne auch gar wohl dessen Ursprung. Wie wenig achte ich die fernere Vorbereitung zum Gebett durch Eingezogenheit der Sinnen: und wie gering die nächste, mit bedachtsamer Lesung einer Betrachtungs-Materi? Wie geringschätzig erwege ich, daß ich stehe in der Gegenwart der höchsten Majestät, dahero lasse ich so frey den Zügel denen vielfältigen Zerstreuungen? Freylich wohl habe ich solche Ubung mit vestem Entschluß offt angefangen, aber eben so offt bald wiederum aufgehöret, und ist eine geringe Beschwernuß, oder Schuld-mässige Truckenheit, so ich darbey gelitten, mächtig genug gewesen, mich darvon abzuziehen. O mein grosse Schuld! O mein gröste Schuld! gütigster GOtt, ver-

gibe mir! liebreichester JESU, verzeyhe mir! Nun nimme ich mir recht ernstlich vor, mich auf diese von dir, O mein HErr! so Vätterlich anbefohlene Ubung des innerlichen Gebetts beständig zu begeben, die Unterrichtung darzu einzuhollen, alle gehörige Mitteln sorgfältig anzuwenden, und alle Hindernussen fürsichtig abzulehnen.

Bitt.

Aber wer bin ich, der ich dieses sage? O mein Hülff! O mein Veste! O mein JESU! ich bitte dich durch die Liebe, und grosse Verdiensten deiner so sehr geliebten Braut Theresiä, bevestige doch mein so wanckelmüthiges Hertz, und Veränderlichkeit meines so untreuen Willens. Ich weiß zwar, daß die Härtigkeit im Bösen sehr übel, und schädlich seye: aber in dem Guten, in Uberwindung der Beschwernussen, in Ubung der Tugenden, lobwürdig und einträglich. Benimme mir dann, O GOtt! mein so weiches Hertz, und gibe mir ein hartes, damit ich in meinem heutigen Vorsatz unbeweglich verharre. Durchstiche mein Fleisch mit deiner Forcht zu gebührender Ehrerbietigkeit, wann ich im Gebett vor dir stehe, und mit dir rede: stelle deine Forcht rings herum, wie einen Zaum, wider allen Anfall der Zerstreuungen. Mein HErr, ich hab schon erfahren, daß, jemehr ich die ausschweiffige Gedancken ungestimmig bestreiten, und vertreiben

will,

will, destomehr ich mich darein verwickle! und vom Gebett abwenden lasse. Ach! so gibe mir dann den rechten Gebrauch wider dieselbe, daß ich in der Ruhe darob ein Mißfallen habe, verachte, und das Gebett nur fortsetze, gleich einem, der bey wichtigem Geschäfft begriffen, einen Hund bellen höret, und sich darob nicht stöhren lasset. Ziehe mich ab, mein GOtt, von allen irrdischen Sachen, und erhebe mein Gemüth zu dir; rede in mein Hertz, und gibe mir ein, was ich dir vortragen solle. O gütigster Geber alles Guten! lasse mich geniessen den Nutzen, und Frucht des innerlichen Gebetts.

O himmlische Lehrmeisterin, heilige Mutter Theresia! erbitte mir eine beständige Hochschätzung, und Neigung zu der edlen Ubung des Gebetts: erlange mir einen fähigen Verstand, und den Geist der Verständnuß, damit ich dieselbe vollkommen erlehrne, getreu fortsetze, und immer mehr zunehme, bis ich dahin gelangen möge, wo du die endliche Frucht des Gebetts mit klarer Anschauung GOttes, und ewiger Vereinigung geniessest.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag der HH. Apostelen Simonis und Judä.

Betrachtung.

O Heilige Simon und Judas! ich erfreue mich hertzlich über euere Würdigkeit des Apostolischen Amts, zu welchem ihr seyd beruffen worden, und soll mir ja zu grossem Antrieb seyn, nach der Pflicht meines Stands, in welchem ich als ein Christ, als ein Geistlicher durch pure Gnad GOttes gesetzet bin, beflissig zu leben, da ich betrachte, wie eyfrig ihr eurem Beruff seyd nachgekommen. Mit was grossem Geist, und vielfältiger Mühewaltung habt ihr den Glauben in Egypten, in Mesopotamia, in Persia ausgebreitet? Wieviel Götzen-Bilder zu Boden gestürtzet? wieviel Menschen bekehret, und den Weeg zu ewiger Seeligkeit gezeiget? also, daß die Saulen der Wahrheit, die heilige Kirch bekennet, daß sie durch euch zur Erkanntnuß des wahren GOttes gekommen seyen. Aber, O grosse Apostelen! sagt mir doch jetzt, was vor einen Lohn habt ihr von der Welt für eure so grosse Mühe und Wohl hat bekommen? Seyd ihr villeicht zur Bezeigung der Danckbarkeit von der Welt gelie-

geliebet worden? Fürwahr, wann ihr von der Welt wäret gewesen, so hätte die Welt das Ihrige geliebet; dieweilen ihr aber nicht waret von der Welt, sondern Christus JEsus hat euch von der Welt erwählet, darumen hat auch die Welt euch gehasset, das Gute mit Bösem belohnet, die Lieb mit Haß erwiedriget: beede erbärmlich getödtet. O glorreiche Helden Christi! fürwahr, die Welt hätte euch mit allen ihren Ehren und Gütern nicht also können dienen, als sie euch mit dem Haß genutzet. Ihr seyd nun mit siegreicher Marter gecrönet, sehr hoch im Himmel angesehen, und euer Herrschafft ist überaus sehr gestärcket worden auf Erden. Im Himmel werdet ihr genennt Freund GOttes, und auf Erden, wo ihr Verfolgungen und Verspottungen gelitten, wird euer Aschen von gecrönten Häuptern fußfällig geehret.

Aber, O Allerhöchster HErr, mein GOtt, mein JESU! warumen habe dieses gefragt? Solte ich mich villeicht verwunderen, daß die Welt ihre so grosse Gutthäter, deine so heilige Aposteln gehasset; indeme die Welt dich selbsten, O wahrer Sohn GOttes, und Urheber des Lebens! gehasset und getödtet hat? Hat wohl die Welt dich mehrer hassen können, als da sie sich deiner Wohlthaten selbsten, anstatt eines Werckzeugs ihres wider dich gefaßten Hasses bedienet hat? Hast du wohl, O gütigster Erlöser der Welt! den unerschöpflichen

Brunn deiner Göttlichen Gutthaten, welche ohne Unterlaß aus deinem Göttlichen Hertzen hervor brachen, jemahlen austrücknen lassen, obschon die undanckbare Welt gesuchet, denselben mit Unbilden und Verfolgungen zu verschütten? Denen Krumm- und Lahmen ertheilest den Gebrauch ihrer Gliedern: Wer nicht mit dir reden könte, der erlangte seine Gesundheit, wann er dich nur anrühren mögen. Was könten sie wohl mehrer von dir begehren, daß du ihnen nicht willfahren? und was für einen Lohn hattest du bekommen? Ach! was frage ich dieses? Das Creutz, welches mir jetzt anbetten, und welches ich mit weynenden Augen allzeit ansehen solte, zeiget mir ja dieses. Aber, O mich Undanckbarsten auf Erden! Ich hab ja an dir, O mein GOtt, O mein JESU! einen Vatter, einen Ernährer, einen Vorsorger für Leib und Seel. Durch wen lebe ich, als durch dich? Wer hat mich beruffen, und gesetzet in diesen glückseeligen Stand, in welchem ich mich befinde, als du? Von wem habe ich das tägliche Brod, als von dir? O Liebe! O Liebe! wie offt hast du mir schon gegeben zur Speiß jenes Brod, von welchem wer isset, der wird ewig leben? Was für einen Lohn aber hast wohl für so grosse unzehlige Wohlthaten von mir bekommen? O wie muß ich billich vor Schröcken aufschreyen: Wehe, wehe mir! O verfluchte Undanckbarkeit und Boßheit! Diese meine Augen, die Ohren, alle andere Glieder mei-

meines Leibs, die Kräfften meiner Seel, mein Vernunfft, meine Gedächtnuß, mein Will, meine Lauigkeit in deinem Dienst, meine Untreu des Berufs und Stands überzeugen mich, wie ich deine Lieb mit Haß erwiedriget durch meine Sünden, welche ich wider dich begangen hab: diese bestraffen mich, wie ich dir das Gute mit Bösen vergelte. Du erquickest mich mit dem reinesten Getranck deines Blurs, und ich gibe dir zu trincken nur trübes Wasser meiner bösen Begierlichkeiten: Du ersättigest mich mit der süssen Speiß deines Fleisches, und ich reiche dir nur bittere Frucht der bösen Wercken. Wäre es dann nicht eine unverantwortliche Frechheit, wann ich heut wiederum solte begehren, von deiner Liebe heimgesucht, und mit deinem heiligsten Leib gespeiset zu werden? Aber was? Gehe ich nicht zu deinem Tisch, wie kan ich leben ohne dir, O eintziges Leben meiner Seelen? Gehe ich aber, so beförchte, daß ich mir selbsten isse und trincke den Todt. Barmhertzigkeit, O GOtt! Barmhertzigkeit, O JESU! O daß ich genugsam bereuen könte meine Missethaten, wie mir dann aus gantzem Hertzen, aus Lieb deiner, O höchstes Gut! leyd ist? O mildreichester JESU! Hast du nicht gesuchet, die jenige selbsten mit deinen Gnaden zu überschütten, welche solche nicht annehmen wolten? Ach! so komme nur wiederum in mein zerknirschtes Hertz, welches du begehrest, und welches dich gar gern annehmen will: O mein

Barm-

Barmhertzigkeit! O meine Lieb! O mein JESU!

Danckſagung.

O Trost! O Freud meiner Seelen, mein JESU! freylich wohl solte ich mich jetzt höchst erfreuen ob deiner wahrhafften Gegenwart in meiner armen Seel: aber da ich mich noch immer erinnere meines undanckbaren Gemüths, kan ich nicht aufhören bitterlich zu weynen, besonders, da ich jetzt wiederum erfahren habe deine Liebe, deine Güte. O Abgrund deiner Gnaden! durch diese lebe ich, durch diese werd ich erhalten, durch diese bin ich alles, was ich bin: durch diese habe ich jetzt empfangen, was ich verhoffe zu sehen. Ich verdiene ja, O HErr! daß sich alle deine Barmhertzigkeiten gegen mir aufrichten: daß mich alle deine Gutthaten verdammen. Liebreichester JESU! weilen du mich doch jetzt mit deiner allergütigsten Gegenwart bewürdiget, so ändere auch jetzt mein so verkehrtes Gemüth, damit ich liebe, was ich in dir erkenne, deine Güte, deine Liebe. Benehme mir mein so undanckbares Hertz, und gibe mir ein sehr danckbares. Ich bette dich an, ich dancke dir, O liebwerthester JESU! wer verdienet geliebt zu werden, als du? Du bist überhäuffig im Lieben, überhäuffig in den Wohlthaten, überhäuffig in geduldiger Ubertragung eines so undanckbaren Menschens, wie ich bin. Niemand kan die Großmüthig-

müthigkeit deines gütigen Hertzens überwinden: Du aber wohl mit deiner Liebe mein undanckbares Hertz. O daß jetzt dieses mein Hertz, welches dich vorhin durch Sünden gehasset, werde zu einem feurigen Ofen deiner Liebe, welcher nicht mehr erlöschen könte! O daß jetzt diese meine Augen, welche sich vorhin von fremden Gegenwurff haben verblenden lassen, allein sich in deiner Schönheit erlustigten! O daß jetzt diese meine Zung nichts, dann dein Lob ausprechete! O daß jetzt diese meine Ohren allein in deinem Lob-Gesang sich ergötzeten! O daß jetzt alle Glieder meines Leibs sich allein bewegeten zu deiner Ehr! O daß jetzt alle Kräfften meiner Seelen allein sich beschäfftigten, dir zu dancken! O daß ich alle jene Hertzen besitzen thäte, welche dich für deine Wohlthaten anstatt der Danckbarkeit gehasset: wie wolte ich dich mit allen diesen suchen inbrünstig zu lieben? O daß ich vermögte, alle Sinn und Gedancken der jenigen, welche gesuchet deine Gnaden zu unterdrucken, in mir zu versammlen, wie wolte ich mich befleissen, dich mit allen denselben groß zu machen, und hoch zu preisen?

Aufopfferung.

JA, mein HErr, ich wünschte mir alle besagte Hertzen, dir solche samt meinem aufzuopfferen, dann ich versichert lebe, daß sie in Vereinigung mit meinem Hertzen, in welch m du jetzt ligest, und welches du mit deiner Gna-

gen-

genwart erleuchtet, und mit deiner Liebe entzündet, auch dieselbe gantz verändert sich dir ergeben thäten. Ja vielmehr, mein JESU, weilen ich jetzt besitze dein Göttliches Hertz, welches so viel Haß und Verachtung von denen undanckbaren Menschen erdultet, so opffere ich dir zu einem Danck-Opffer eben dieses dein so gutthätiges, liebreichestes, und heiligstes Hertz, welches, weilen es dein ist, wirst auch mein mit diesem deinem gantz vereinigtes Hertz für dein Eigenthum aufnehmen. Aber, mein HErr, ich vermercke gar wohl, daß du von meinem Hertzen noch was anderes, damit es dir gefalle, verlangest, da ich mich erinnere deiner Worten in dem heutigen Evangelio, welche in deinen zwey heiligen Aposteln Simone und Juda in der That seyd erfüllet worden: Wäret ihr von der Welt gewesen, so hätte die Welt das Ihrige geliebet / dieweil ihr aber von der Welt nicht seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwählet / derowegen hasset euch die Welt. Wann nach diesen deinen Worten deine Liebe, und die Liebe der Welt nicht können vereinbahret werden, also, daß die Welt hasse die Gerechte und Tugendsame, welche du liebest: und hingegen, daß die Welt die Ihrige liebe, welche ihr mit wollüstigen Leben zugethan seynd, von dir aber gehasset. Ach wehe, wehe mir! dann ich erkennen muß, wie thorrecht ich mich von dir und deiner Liebe, mein GOtt, gesönderet und gehalten

halten mit der Welt. O wie sehr laß ich mich von der Welt bethören, oder vielmehr betrüge ich mich selber? Ich vermeyne freylich, daß ich die Welt hasse, weilen ich sie verlassen, und mich zwischen vier Mauren versperret: oder, weilen ich kan leben in der Welt, ohne daß ich sie liebe. Aber, aber warumen verlange ich vor der Welt nicht mit scheelen Augen angesehen zu werden, als weil ich will von ihr geliebet seyn? Warumen betrübe ich mich, wann ich verachtet werde, als weilen ich noch liebe die scheinbare Ehren der Welt? Warumen suche ich so sehnlich den öfteren Umgang mit Welt-Menschen, Verwandten, und Bekannten, als weilen ich noch liebe die eytle Erlustigung der Welt? O mein GOtt! mein JESU! wie muß ich mich billich schämen, daß ich von der Großachtung und Nachfolg dieser deiner Worten noch so weit in der That entlegen bin, und hiemit durch die verborgene Lieb der Welt dein Mißfallen und Haß auf den Halß ziehe? Aber von nun an ist mein ernstlicher Will, durch deine Göttliche Gnad,

Bitt.

IHM welche ich dich inständig bitte, diesen deinen Wahrnungs-Worten nachzuleben. Aber wie, O HErr? Ich verstehe ja nicht, wie ich leben solle in der Welt, wie ich dann meinem gegenwärtigen Stand gemäß muß, und doch von der Liebe der Welt abgeschälet soll

leben?

leben ? Ich muß leben mit- und unter den Menschen, welchen, wann ich mich ohne Unterschied gleich mache in der Lebens-Arth, so weiß ich, daß ich nicht bin von den Deinigen, sondern von der Welt, welche liebet das Ihrige: lebe ich aber nicht gleich, sondern mit einiger Besonderlichkeit, so werd ich anderen zum Hohn, Gelächter, und Gespött. O Besorger meines Lebens! ich bitte dich durch jene Liebe, die du trageſt zu meiner Seel, ertheile mir die nothwendige Klugheit, Bescheidenheit, und Vorsichtigkeit, damit ich einen rechten Unterschied wisse zu machen, und also den Gebrauch deren Sachen anzustellen, daß ich mich niemahlen wende gegen der Seiten der Welt, zu meinem Untergang; sondern mich allzeit halte auf deiner Seiten zu meinem Heyl, ob ich schon hernach von der Welt, und den Ihrigen übel angesehen werde. Verschaffe, daß ich mich bewerbe, gleich zu leben deinen heiligen Aposteln Simoni und Judä, und anderen, welche du von der Welt erwählet, welche dahero sich in vester Hoffnung der unzergänglichen Freuden, in innerlicheu Tröstungen, im Geist der Ruhe und Zufriedenheit gegründet haben: welche frey von dem Welt-Getümmel, Pracht, Sorgen, Wohl-Leben, so die unordentliche Neigung zur Welt verursachet, dich allein, O GOtt! gesuchet haben. Erhebe, O HErr! mein Gemüth, also, daß in meinem Herzen nichts von eytlen Sachen der Welt, welche sonst die Au-

gen pflegen einzunehmen, und das Gemüth zu betrügen, könne einige Eindruckung machen. Gibe mir einen starcken Haß über alle eytle Welt-Gebräuch, die nichts seynd als lauter Erfindungen der eigenen Liebe, als welche nur endlich sinnreich ist, neue Weiß, und Würckungen der eigenen Vergnügenheit, und Ansehens zu erfinden. Gibe mir die Sorg, mich mit nichts anderen zu beschäfftigen, als mit dir, deiner Gegenwart, deiner Freud und Liebe, O mein GOtt und alles!

O heilige Aposteln Simon und Judas! erbittet mir die Gnad, daß ich werde ein Feind aller Ergötzlichkeiten, Eytelkeiten, und was immer die Welt als das Ihrige liebet, auf daß ich mir einen Zuspruch machen kan zu der Liebe und Gemeinschafft JEsu Christi.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett / An dem Fest-Tag aller Heiligen.

Betrachtung.

GRhebe, O GOTT! mein Gemüth: erleuchte meinen Verstand, auf daß ich heut etlicher massen erwegen und schäzen

kan, die Glückseeligkeit deren heiligen Einwohnern deines himmlischen Hauses. O wie wahr hat der heilige Joannes gesagt: GOtt wird alle Zäher von ihren Augen abwischen! O liebreichester, treuester GOtt! so wirst du dann, gleich bey dem Eingang in dein Reich, einem jedwederen mit deiner Vätterlichen Hand alle Zäher auf ewig abtrücknen? Ja, ja, du wirst ihn liebreich einladen: Komme, gehe in die Freud des HErrn. Mit was Jubel und Trost wird dann ein Seeliger damahlen überschüttet werden, wann er siehet, daß er nunmehro alle Kranckheiten, alle Trübsaalen, alle Straffen, und was immer ein Leyd kan genennet werden, hinterrucks lasse, und am sicheren Orth seye, wo er nichts als alle vollkommene Glückseeligkeit, Vergnügenheit, und Freud auf ewig zu genieſſen habe? O wie hoch wird sich der Seelige im ersten Augenblick verwunderen, und aus Verwunderung verzucket werden, wann er ohne allen Schatten und Gleichnuß, klar in jene einfache Weesenheit GOttes wird hinein sehen, und darinnen alle Schätz sehen, welche sie in sich enthaltet: die Dreyfaltigkeit der Personen in Einigkeit der Natur, die Mittels der Menschwerdung vollbrachte Vereinigung einer unendlichen Person mit der endlichen Menschheit: alle unendliche Vollkommenheiten: die Werck der Natur und Gnad, und alles das jenige, was ein jedwederer verlangen kan zu sehen, und ihn angehet?

gehet? Ach GOtt? da ich dieses betrachte, und zugleich weiß, daß du mich eben erschaffen habest zu ewiger Seeligkeit, so kan ich nichts als seufftzen. O mein Heyl! O mein höchster Schatz! O Leben, durch welches ich lebe, und ohne welchem ich sterbe! Warumen sehe ich dich nicht? warumen verharre ich noch ferner in diesem Leben? Ach! leite und führe mich an jenes Orth, an welchem ich dich ohne Unterlaß sehen, lieben, und loben möge. Geselle mich doch in diesem Augenblick unter deine himmlische Einwohner, welche dich sehen, und sich in deinem Göttlichen Lob in Ewigkeit üben. O mein eintziges Gut! wann es noch bey jenem Ausspruch bleibet, daß dich kein Mensch sehen kan, er sterbe dann: verlaube mir, mit dem Todt ein Bündnuß zu machen, daß er mich jetzt tödte, auf daß ich dich sehen möge: oder aber, mein JESU, rede etwas zum Trost dieses meines nach deinem Göttlichen Angesicht so begierigen Hertzens.

Mein Kind, du solst wissen, daß du mit denen Einwohnern meines Reichs eins kanst seyn: was sie im Himmel thun mit der weesentlichen GOttheit, das kanst, und solst du auch thun auf Erden mit dem Allerheiligsten Sacrament des Altars. Die im Himmel können sich zwar rühmen, daß sie einen grossen Vorzug haben, weilen sie GOtt klar ansehen thun, welches dir noch nicht erlaubet ist; du kanst aber sowohl als sie GOtt sehen, obschon nicht auf gleiche

Weiß, wie sie. In dem Hochwürdigen bin ich eben jener Sohn GOttes, den sie ohne Geheimnuß anschauen, du aber siehest und bettest mich an in dem Geheimnuß des Sacraments. Ich bin eben dieser GOtt, der unter den Gestalten des verwandleten Brods verborgener Sohn GOttes in der Kirchen, der ich im Himmel entdecket und offenbahr bin. Und wann jene seeligste Seelen geniessen der seeligen Anschauung, so kanst du dein Anbetten ein seeliges Anschauen nennen, welches, wann es gleich nicht beseeliget ist mit der Glory, so machet es dich doch seelig mit der Gnad, und mit dem Gut, das es dir mittheilet. Wann jene dich in vielen übertreffen, so übertriffest du sie doch in einem, nehmlich, daß du das jenige mit einem grossen Verdienst ansiehest, was sie ohne Verdienst, obwohl in der Glory anschauen: Du siehest es mit dem Glauben, sie ohne Glauben, dann der Glaub höret auf bey der Augenscheinlichkeit. Sie sehen es zwar mit grösserer Freud, aber nicht mit grösserem Verdienst. Sie sehen mich, den du empfangest, und ist mehr in einem gewissen Verstand, etwas empfangen, als sehen. Sie erfreuen sich mit dem, was sie sehen, und du kanst dich erfreuen mit Empfangung. Du kanst sagen, daß du, seithero ich auf Erden in dem heiligsten Sacrament verblieben bin, die Erden für einen Himmel halten könnest, und ein himmlisches Leben auf Erden führen.

O lieb-

O liebreichister JESU! was grossen Trost und Zufridenheit gibt mir sterblichen Menschen deine süsseste Lehr? Aber HErr, wann du zwischen deme, dich sehen im Himmel, und dich empfangen im Sacrament, eine Gleichnuß stellest, und hierdurch ich mit denen seeligen Einwohnern deines Reichs eins kan seyn, so verschaffe auch in mir ein reines Hertz, dich zu empfangen; weilen du eben in dem heutigen Evangelio sprichst: Seelig seynd, die rein von Hertzen seynd / dann sie werden GOTT anschauen. Habe ich dieses durch deine Gnad, so will ich mit Freuden zu dir ruffen: Komme mein JESU, verweile deine Ankunfft nicht, weilen mit dieser auch alle Schätz kommen werden, welche die Heiligen im Himmel sehen. HErr, diese werden ja auch durch die Anschauung in GOtt verwandlet, und angefüllet mit GOttheit? Ach! so komm dann mein JEsu, und lasse dich von meiner Seel empfangen, auf daß sie auch durch Empfangung in dich verwandlet, und mit GOttheit erfüllet werde.

Danckſagung.

O Mein Leben! O mein Liebe, mein GOtt! mein JESU! meine Seel hat dich nun empfangen: O daß sie dich also starck, und mit immerwehrender Sicherheit, wie die seelige Seelen, umfangen könte! O daß all meine innerliche Sinnen sich in deiner Gegenwart änderten, und sich in dich verliehren thäten!

HErr, weilen dir doch beliebet, mir noch aufzuschieben, dich mit denen himmlischen Burgern klar anzuschauen, so begnüge ich mich mit der Gnad, daß ich dich in mir sehe, so viel du in diesem Leben innerlich kanst gesehen werden. O wie wohl befinde ich mich bestellet, weilen ich dich kan haben, und ansehen mit Verdienst, was die Seeligen nicht können: aber, O daß dieses allzeit geschehere mit solcher Vermehrung der Verdiensten, daß ich dich gleichwohl endlich mit ihnen klar sehen möchte! Allerliebster GOtt, mein JESU, ob ich dich jetzt schon sehe in der kleinen Hostien, so erkenne ich dann noch durch den Glauben deine unbegreiffliche Grösse, wie du bist im Himmel: Und wann du dich schon arm unter den geringen Gestalten erzeigest, so weiß ich doch gleichwohl, daß du der jenige Reiche bist, wie im Himmel. Wie kan ich mich dann mehr beklagen, daß ich lebe in einem Jammer-Thal, indeme du mein JESU, mir bist ein Himmel, der mir alle Bitterkeit versüsset? Du bist mir ein Himmel, der mir meine Thränen in Trübsaalen abtrücknet, und den Schweiß in der Arbeit abwischet: Du bist mir ein Himmel, der mir alles Leyden in Freuden verkehret, wann ich dich nur allzeit mit solcher Liebe und Reinigkeit des Hertzens, wie es gebühret, empfangete. O mein Göttlicher Himmel, mein JESU! O daß gleichwie die Heiligen im Himmel dich sehen, dahero ohne End dich loben als ihren Vatter, als ih-

ren Erschaffer, als ihren Erhalter, als ihren Gutthäter, als ihren Freund, als ihren Bräutigam, als alles Gutes: also auch ich, der ich dich jetzt empfangen, niemahlen aufhörete dich zu loben, zu preisen, und dir zu dancken, als meinem Vatter, der mich mit seinem Fleisch und Blut versorget hat: als meinem Freund, der stets bey mir will seyn: als meinem Bräutigam, der sich mit meiner Seel vermählet hat. Und gleichwie in dem Willen der Heiligen ein so grosse Liebe zu dir entspringet, die in lebendige Flammen also aufbrinnet, daß sie in Theilhafftigkeit Göttlicher Inbrunst zu einem Feuer werde: also verlange ich dich auch, O mein höchstes Gut! zu lieben. Ich liebe dich, und verlange dich ohne Unterlaß mehr und mehr zu lieben, wie dich immer ein menschliches Hertz auf Erden lieben kan. Weiche von mir alle andere Liebe, weilen du allein wegen so vieler Wohlthaten, ja wegen deiner selbsten allein würdig bist, von mir aus meinem gantzen Hertzen geliebt zu werden.

Aufopfferung.

Ich glaube, O mein Lieb! O mein JESU! daß dieses eben seye jenes Brand-Opffer, so du von mir wilst haben: dann du ja deßwegen auch verordnet, daß gleichwie ich in Verdienung einiger Sach, von dir mit keinem anderen Lohn, als mit dir selbsten (wie dann auch der Lohn deren Seeligen kein anderer ist, als

du selbsten) kan befriediget werden: also soll hinwieder keine andere Sach die Liebe meines Hertzens besitzen, als du allein. Ich gibe dir hiemit alles, was in mir, und meinem gantzen Leib zu deinem Dienst taugliches zu finden ist. Ach GOtt! taugliches wäre schon zu finden, dann du mich selbsten mit diesem zu diesem Zihl versehen hast; aber, O mich untreuen Knecht! der ich das, was tauglich ist, nicht hab angelegt zu deinem Dienst; und darumen, wie kan ich mich mit gutem Grund vertrösten, daß du mich auch einstens solteſt einladen: Komme, gehe in die Freud deines HErrn? Und warumen dieſes? Sage mir es, mein HErr, und ich will mich erfreuen über deine Rede, gleich einem, der einen grossen Raub gefunden hat.

Mein Kind, dein Hertz stecket noch tieff in der Letten des verkehrten Babylons dieſer Welt, und dein Gemüth erhebet sich selten, zu betrachten die Freuden des himmliſchen Jeruſalems; dahero dein Sorg mehr ist für das zergängliche Leben, als Verdiensten zu sammlen zu dem Ewigen. Wie ein Schatten vergehen deine Täg, für welche du mit grosſer Mühe sorgeſt, und selten gedenckeſt auf die Ruheſtatt, die unveränderlich dauren wird. Offt werden geändert, und endlich gar hinweg gerissen alle Hütten Jacobs, aber ewig wird bleiben die Herberg des höchsten Sions, welches ist meine Wohnung, und dein geliebtes Vatterland.

Erin-

Erinnere dich öffters, daß du seyest ein Wanders-Mann auf Erden, wo du kein bleibende Statt findest, dahero solst dein Hertz an nichts scheinbares kleben, sondern schwingen nach deinem Vatterland. Die Erden, welche du betrittest, ist ein Land deiner Feinden, wo nichts als Schmertzen und Seufftzen, und der Todt durch die Sünd herrschen thut. Seelig ist der Mensch, welcher recht erkennet die Müheseeligkeiten des gegenwärtigen Lebens, welche die Menschen mit falschen Freuden versüssen wollen, und nach dem Stand des seeligen Lebens, gleichsam aus der Tieffe vieler trüben Wässer hinauf schrepet. Dann das Land der Lebendigen, in welches man mit Mühe und Arbeit, durch Tugenden und Verdiensten hinauf gehet, ist sehr fruchtbar, erfüllet mit lieblichsten Früchten. Allda blühet ein neuer Frühling mit ewiger Grüne, und ergötzet die Hertzen der Einwohnern mit aller Lieblichkeit. Allda ist kein Abgang von allem deme, was das Gemüth kan immer zur Ergötzung wünschen. Das gantze Jerusalem ist in immerwehrenden Frohlocken, und ersetzet überhäuffig mit Wollüsten alle gelittene Trangsaalen. Ich hab einigen meiner Freunden nur im vorbey gehen mein Angesicht gezeiget, und sie haben sich vor Freud nicht fassen können: wer wird dann erwegen können die Freuden der Seeligen, welche unabgewendet mich von Angesicht zu Angesicht anschauen? Dieses, mein Kind, seye deine öffters Betrach-

tung, welche dir wird verbitteren alle Freuden der Welt. Von dem Thal der Thränen schaue hinauf auf den Gipffel meines heiligen Bergs, und lauffe dahin gleich einem Hirschen: und ich will dich Lauffenden begleiten, deine zitterende Knye stärcken, und dein Hertz erfüllen mit dem Bach meiner reinesten Wollüsten.

O allerliebster JESU, mein GOtt, mein Lehrmeister! Ich erkenne, und bekenne, daß ich meine Gedancken und Sorgen tieff versencket nur in das Zergängliche, und selten erhebt, zu betrachten die Freuden, welche du bereitet denen, die dich lieben, und dir dienen. Deine Lehr will ich nun tieff in mein Hertz schreiben, und derselben treu nachkommen.

Bitt.

Wie gütig und liebreich bist du, mein HErr, indeme du mir selbsten deine Hülff antrageſt, um welche doch zu bitteu nicht aufhören will? O wie hast du mein Hertz mit hefftigen Begierden nach dir angefeuret? Gleichwie ein Hirsch Verlangen hat nach Wasser-Brünnen, also hat nun meine Seel Verlangen nach dir, O GOtt! Meine Seel dürstet nach dir, dem lebendigen Brunnen: wann werd ich kommen, und erscheinen vor deinen Angesicht? Werde ich wohl sehen jenen Tag, den Tag der Freuden, welchen der HErr gemacht hat, damit wir an demselbigen frohlocken und fröhlich seyn? O schönster Tag, welcher keinen

Abend

Abend weiß, noch einen Untergang hat! O glückseeliger Tag, in welchem hören werde: Gehe ein in die Freud deines HErrn: gehe in die ewige Freud: gehe ein in das Hauß GOttes, deines HErrn! O Freud! übersteigend alle Freud, ausser welcher keine Freud. Wann werde ich dann in dich hineingehen, auf daß ich sehe meinen GOtt, der in dir wohnet? was haltet mich dann auf? Villeicht soll ich warten auf den HErrn: wann er von der Hochzeit wiederum wird kommen, alsdann mich einzuführen zu dieser seiner Hochzeit. Ach! komme mein HErr, komme mein JESU, komme, und suche mich heim im Frieden: komme mein Erlöser, und löse auf die Banden, welche mich gefangen halten: komme mein Erwünschter, zeige mir dein schönstes Angesicht, so werde ich gewiß errettet werden: komme mein Heyl, führe mein Seel aus dem Kercker, deinen heiligen Nahmen zu loben. Wie lang werde ich Armseeliger, zwischen den Wellen dieser Sterblichkeit hin- und her getriebener zu dir, mein HErr ruffen, daß du mich noch nicht erhöreſt? Ach! höre mich doch aus diesem grossen Meer ruffenden, und setze mich an das Gestatt des Lands der ewig Seeligen. Regiere, mein JESU, mein Schifflein mit dem Mast-Baum deines Creutzes, auf daß mich nicht die Wellen unterdrucken, und ich zu Grund gehe: ziehe mich mit den Stricken deines Leydens aus allen Gefahren zu dir, O meine Sicherheit! O meine

Zu-

Zuflucht! Leite mich, zwischen Strudel und Wirbel also zu fahren, und das Mittel zu halten, auf daß ich mit meinem Schifflein und Waaren sicher anlände bey deinem Reich.

O Heilige GOttes! ich wünsche euch Glück zu allen Guten, so ihr genieſſet, und bitte euch, mir die Gnad zu erlangen, auf dem Weeg des Christlichen Wandels euch also nachzufolgen, damit ich kommen möge in euere glückseelige Gesellschafft.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Festtag unser lieben Frauen Aufopfferung in dem Tempel.

Betrachtung.

WAs ist das für eine, welche da von Nazareth nach Jerusalem gehet, wie die aufgehende Morgen-Röthe, schön wie der Mond, auserwählet wie die Sonn? Was frage ich dieses? Die ausserordentliche Holdseeligkeit in dem Angesicht, die ungemeine Eingezogenheit in Geberden, die herfür glantzende besondere Heiligkeit zeigen ja, daß du es seyest, O Maria, du gebenedeytes Jungfräulein, du

Köni-

Königin meines Hertzens! O heiligstes Kind! Du hast ja kaum drey Jahr deines Alters erreichet, und warum eylest dann also? Villeicht weilen du von Kinds-Wiegen dein Leib und Seel GOtt angelobet, so wilst du auch ohne Verschub bezahlen dem Allerhöchsten deine Gelübd, Leib und Seel zum Dienst GOttes wiedmen? Ja, ja, dann David dein Vatter redet dich besonders an, im Geist sprechend: Höre Tochter / und schaue, und neige dein Ohr: vergiß deines Volcks, und des Hauß deines Vatters: so wird der König Lust gewinnen zu deiner Schönheit. O glückseelige Vergessenheit! keinen Bräutigam auf Erden wissen, und in die Schlaff-Kammer des Königs deren Königen eingelassen werden. O glückseelige Verwechslung! ein laimenes Hauß verlassen, und zur Königin des Himmels gesetzet werden. O unaussprechlicher Gewinn! die Jungfrauschafft verloben, und gebähren; GOtt gebähren, und Jungfrau verbleiben. So verlasse dann das Hauß deines Vatters, und gehe nur nach Jerusalem, O immerwehrende Jungfrau, und künfftige Mutter GOttes! wie fein seynd deine Gäng in den Schuhen, du Fürstens-Tochter? O wie viel Engeln werden sich dir zugesellet, und wie fröhlich dich auf dem Weeg umgeben haben? Wie hellscheinend wird sich der Himmel eingestellet haben? wie lieblich der West-Wind gewehet? Die blühende Wein-Berg werden ihren annehmlichen Geruch gegeben,

ben, und die Bäumer gleichsam die Gipffel ihrer vorbey gehenden Frauen geneiget haben. Ja alle Geschöpff wurden dir vorgeloffen seyn, frohlockend anzukünden, daß sie durch dich jene Würdigkeit, so sie verlohren, wiederum erlangen werden. O gebenedeytestes Jungfräulein! O allergnädigste Frau! erlaube mir doch auch deinem unwürdigsten Diener, nach dir zu kriechen, um deine geheiligte Fußstapffen tausend und tausendmahl zu küssen. Solte ich auch durch Nachfolgung deiner eyltertigen Schritten verschmachten; O was grosses Glück widerfuhre mir, wann ich bey deinen heiligsten Füssen meinen Geist aufgeben thäte! Allein, wie kan ich besorgen eine tödtliche Ohnmacht? Du zartestes Kind wirst in deinem schnellen Gang gestärcket von der Völle der Gnad, und Krafft des Heil. Geistes: Ich aber sihe in dieser Stund auf dem Altar den wahren GOtt und Menschen, der mich Ermatten einladet, mit seinem Fleisch und Blut zu stärcken, um dir nur beherzt nachzukriechen: Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd / und ich will euch erquicken. O daß ich mit solcher Vorbereitung und Tugenden zu dem Altar kommen thäte, mit welchen du, O heiligste Jungfrau! in den Tempel bist gegangen? Aber, O mich Elenden! wie kan ich dieses nur gedencken gegen deinem himmlischen Liecht, der ich wandle in der Finsternuß so vieler Irrthumen, und sitze im Schatten des Todts?

Tods? Wann ich heut ſihe deine Begierden, noch in ſchwachen drey-jährigen Leiblein dich zu dem Dienſt GOttes ſo eyfrig zu ſtellen, ſo muß ich ja billich ſeufftzen: Wehe mir elenden, und in meinen Lauigkeiten und Sünden von Jugend auf eralten Menſchen! Du verlaſſeſt aus Liebe GOttes das Vätterliche Hauß, obſchon daraus alle Würckungen des Welt-Lebens allzeit verſperret waren: Und ich, da ich kaum zu dem vollkommenen Gebrauch meines Verſtands gelanget, habe mich ergeben zu aller Eytelkeit und ſinnlichen Welt-Leben, von dem meine Seel bis auf dieſe Stund bemacklet iſt.

O liebreicheſter JESU, mein GOtt, mein HErr! da ich jetzt mit andächtigen Begierden Mariä dem ſo heiligſten Jungfräulein bin nachgekrochen, wenigſtens hab ich es verlanget, ladeſt mich zwar liebreich ein, mit dem himmliſchen Brod, welches iſt dein lebendiger Leib, mich zu ſtärcken, und zu erquicken; aber ſihe die Heßlichkeit meiner Schuld- und Sünden. O Göttliche Güte, mein Hoffnung und Zuverſicht! meine Zung erſtummet vor Schand, aber die innerſte Theil meines Hertzens ſchreyen und ruffen vor Reu und Leyd um deine Barmhertzigkeit. Ach! laſſe gleichwohlen mir irrdiſchen Menſchen und armen Sünder dein Göttliche Speiß zu Nutzen kommen; ſie wird mich ſolcher geſtalten änderen und ſtärcken, daß ich mich zu einem Leben nach dem Geiſt Mariä erheben möge.

Danck-

Danckſagung.

NUn mein JESU bin ich gantz dein, mit allem, was in mir ist. Ey dann, so sihe mit meinen Augen, höre mit meinen Ohren, rede durch meinen Mund, würcke mit allen meinen Sinnen; dann also wird alles, was in mir ist, dich recht loben, und dir dancken. O unendliche Güte! weilen du mir alles das mitgetheilet, was du bist, und hast, so befehle meiner Seel, daß sie lobe deine Seel: befehle meiner Menschheit, daß sie ehre deine Menschheit: befehle mir, wie ich bin, daß ich anbette deine GOttheit. Sey gelobt, und gebenedeyt, mein GOtt, mein JESU! Ware ich von Jugend auf ein Sclav der Boßheit, so habe ich an dir gefunden meine Freyheit: werd ich umgeben mit einheimischen und anderen Feinden, so habe ich an dir einen treuen Beschirmer: verlassen mich alle Freund und Menschen, so formest du mich zu deinem Sohn: leyde ich Abgang an zeitlichen Sachen, so erhaltest du mich mit deinem Leben: und wer machet meine Seel fähig deiner selbsten, als du allein, auf daß du sie nur mit deinen Wohlthaten mehr und mehr überzeugen köntest? Du hast in dieser meiner Seel heut wiederum den Durst und Hunger gegen dem Allerhöchsten Gut erwecket, auf daß sie mit diesem ersättiget, sich doch nicht ersättige, dich zu loben, und dir zu dancken. Allerliebster HErr! ich bin ja schon sattsam

über-

überzeuget von deiner Freygebigkeit : O daß ich nur auch sattsam erzeigen könnte meine Danckbarkeit! O mein Heyl! O mein Barmherzigkeit! ich sage dir für alles Danck, obschon einen sehr ungleichen gegen deinen Guthaten, obschon sehr leeren von der Andacht, obschon sehr mageren von der erwünschlichen Fette deines süssesten Gemüths: Ich sage dir doch Danck, nicht zwar so viel ich schuldig bin, sondern so viel vermag meine Seel abzustatten. O Hoffnung meines Hertzens! O Krafft meiner Seelen! ersetze du das Schuldige durch deine mächtigste Würdigkeit, was meine Schwachheit nicht vermag. O meine Göttliche Erleuchtung! du siehest mein Gemüth, dann vor dir ist bekannt all mein Verlangen, und du gibest, wann mein Gemüth was Gutes verlanget. Weilen dann was Gutes ist, was du mir eingibest, nemlich, daß ich dich loben, und dir dancken solle, so gibe mir dieses, weil du mir gibest solches zu erlangen. Ich will dir alsdann auch dancken, wann diese deine Gaab, so du mir freywillig gibest, in mir mittels der Danckbarkeit nicht wird fruchtlos seyn. Erinnere dich, mein HErr, daß ich mich beflissen, Mariä dem allerheiligsten Kind nach dem Tempel nachzukriechen, dieses bezeugte, wie grosses Verlangen ich trage, dich mit ihr anzubetten, zu preisen, und zu dienen. Ihre vollkommneste Begierden kan deine Liebe nicht dann aufnehmen; so nimme dann auch auf

meinen mit denselben vereinigten Willen, dir zu dancken.

Aufopfferung.

MEin GOtt, mein HErr, ich opffere dir hiemit dieses gebenedeyte Kind, an welchem du aus allen puren Geschöpffen dein gröstes Wohlgefallen hast. Du siehest dieses an mit den Augen deiner Liebe: Ach! so nimme mich auch durch selbes auf. O mit was hitziger Liebe, und angeflammten Begierden hat sich Maria dir für ein immerwehrendes Brand-Opffer aufgeopffert! neben diesem opffere ich dir meinen Leib, meine Seel, meine Armuth, mein Elend, meine Zeit, mein Leben, und alles. Eröffne mir jetzt, mein GOtt, meine Augen, auf daß ich in dem klaren Spiegel Mariä siehe ihren geistlichen Wachsthum in dem Tempel. Ich siehe freylich wohl, daß dieses auserkiesene Kind, wie ein fruchtbarer Oel-Baum gepflantzet in dem Hauß GOttes, befeuchtet von dem heiligen Geist, seye worden zu einem Wohnsitz aller Tugenden, ja zu einer Lehrmeisterin aller Christ- und Geistlichen Vollkommenheit. Ich siehe aber auch hingegen an mir ein wildes Abentheuer. Ach GOtt! ich wohne schon durch viel Jahr in deinem Hauß, allwo ich den öfteren Gebrauch der heiligen Sacramenten, so viel einträgliche Mitteln zur Vollkommenheit, so viel schöne Beyspiel an dem Nächsten in eyfriger Ubung deren Tugen-

den

den vor Augen habe: bey allem deme, O Trägheit! O Härte meines Hertzens! bleibe ich doch der alte unvollkommene Christ, der alte Tugendlose Geistliche ohne allen Fortgang. Der alte sinnliche Mensch lebet annoch, die ungezaumte böse Neigungen, die unabgetödte Sinnen herrschen noch immer in mir. Ich siehe heut Mariam in der Einsamkeit des Tempels schweigend, und sich heilig beschäfftigend; und hingegen meine Beschäfftigung setze ich meistens in Geschwätzigkeit, Müssiggang, und Herumschweifen. Ich siehe Mariam das kleine Kind dem Göttlichen Dienst mit Andacht und Eingezogenheit beywohnen! Ach GOtt! ich schäme mich nur zu gedencken auf meine Ausgelassenheit, und Unehrerbietigkeit in deiner Kirchen. Warumen dieses alles, O HErr! nemlich: ich hab mich halt noch niemahlen deinem Dienst, wie Maria das gebenedeyte Kind, von gantzem Hertzen, und vest-gestellten Eyfer des Geistes ergeben, und aufgeopfferet. Barmhertzigster JESU! vergesse doch all mein vergangenes unvollkommenes Leben: rechne jene Jahr nicht, in welchen ich Mariä so sehr ungleich gelebet in deinem Hauß. Nun, mein GOtt, mein HErr, habe ich einen vesten Entschluß: ich will künfftighin Mariä nachfolgen, mich zu ihr gesellen, durch ihre Fußstapffen deren Tugenden zu gröfserer Vollkommenheit allzeit schreitten.

Bitt.

ABer ich will auch schreyen zu dir, mein GOtt, meine Liebe, meine Güte! so lang, bis du meine Bitt erhöreſt. Sende mir jenen Geiſt, welcher Mariam in dem Tempel erleuchtet, regieret, und zu allem Guten angeflammet. Erſchaffe in mir ein begieriges Hertz, und neuen Geiſt, derſelben nachzufolgen, und erneuere ſolchen in mir alle Tag. Mein HErr, wie will ich ohne deiner Hülff in der Vollkommenheit allzeit höher ſteigen, indeme David ſpricht: Seelig iſt der Mann, der ſeine Hülff von dir, O HErr hat! er hat Aufſteigungen in ſeinem Hertzen bereitet. Komme mir dann zu Hülff, O meine Zuflucht, mein JESU! bereite in meinem Hertzen unermüdte Autſteigungen, alſo begierig, daß ich auch ausbreche zur Würcklichkeit ohne Unterlaß. Beſtättige mich in dieſem Verlangen, und drücke mir ſtarck ein den beſtändigen Antrieb, damit ich ſowohl inn- als äuſſerlich die gebührende Pflicht und Schuldigkeit meines Stands getreu beobachte. Laſſe mich auf dem Weeg der Vollkommenheit niemahlen ſtehen bleiben, noch weniger zuruck gehen, geſtatte mir keine Ruhe, ſondern durch deine geheime Mitteln treibe mich unaufhörlich an, auf demſelben immer weiter zu ſchreitten. Entziehe mir nicht deinen Geiſt, wann ich ſchon nicht allzeit dieſem gefolget: ſtraffe mich, züchtige

mich, auf daß ich gewarnet werde, deinem Zug nachzukommen. O HErr, wie wurde es mir ergehen, wann du mir deinen Geiſt und Hülff vollkommentlich entziehen thäteſt: ich wurde ja gar in der Trägheit des Geiſtes verfaulen, und erſticken. Vertilge in mir alle Lauigkeit, und Unbeſtändigkeit des Gemüths: entzünde dieſes mit ſtarckem Eyfer, von einer Tugend in die andere zu ſteigen, und jedwederes gute Werck auch recht gut zu machen. O Göttlicher Erkenner aller meiner Unvollkommenheiten, welche du tieff in mein Hertz eingewurtzlet ſieheſt, und welche mich vom geiſtlichen Fortgang abhalten! Zerſtöhre ſie, mein HErr, und unterweiſe mich in allen, wie ich zu gröſſerer Vollkommenheit ſchreitten möge.

O mächtigſte Königin der Himmeln! gleichwie die Gnad in dir niemahlen ohne Würckung gefunden, alſo du auf ſolche Weiß zu allerhöchſtem Gipffel der Vollkommenheit gewachſen biſt: helffe mir Schwachen, mein liebreicheſte Frau, ziehe mich gewaltig nach dir, auf daß ich von deiner Nachfolg niemahlen mehr zuruck bleibe.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Fest-Tag unsers heiligen Vatters Joannis vom Creutz.

Betrachtung.

O Ewige Weißheit! wann nach deiner gerechten Anordnung der jenige nicht heiliger ist, welcher mit mehreren Wunderwercken glantzet, und von dir mit mehreren sichtbahren Gnaden bereichet ist: noch der jenige gerechter, welchen der günstige Himmel mit mehreren Tröstungen bestrahlet: weder der jenige von deinen Göttlichen Augen wird höher angesehen, den du mit vielen Geist-Erquickungen heimsuchest, wofern er nicht dem Creutz und Leyden aus Lieb deiner ergeben ist. Wann der Verfolgte, der Verlassene, der mit Betrangnussen und Creutzen Beladene, mit Freuden alles erdultet, fröhlich alles übertraget, bey so bitteren Heimsuchungen gleichwohlen in deiner Liebe und Treu unbeweglich verharret, dein geliebtester Freund ist, dir vor anderen gefallet, vor anderen gerecht und heilig vor deinem Ansehen ist: So muß ja Joannes vom Creutz einer aus deinen besonders Geliebten und Heiligen gewesen seyn.

O glorreichester Joannes! ich wünsche dir

mit

mit ehrerbietigen Hertzen Glück zu deiner grossen Heiligkeit, hohen Glory, und besonderen Liebe GOttes, so du durch Creutz und Leyden verdienet hast. Was ware wohl dein gantzes Leben, als ein pures immerwehrendes Leyden, und kan man von keiner Freud, so du genossen hattest, wissen, als nur, was dir bißweilen von dem mitleydigen Himmel zur Stärcke und Aufmunterung ist zugekommen? Lieben, und Leyden ware dir eines, weilen dir nichts lieber ware als Leyden, dahero hat dic auch die Liebe kein anderen Zunahmen geben wollen, als Joannes vom Creutz. O grosser Heiliger! solte ich mich nicht billich verwunderen? Andere Heilige wurden bißweilen in Betrachtung der himmlischen Freuden verzucket, aus hefftiger Begierd nach selben; Du aber auf den puren Nahmen Creutz und Leyden, eben aus hefftiger Begierd nach diesem. Wann nach Ausspruch der ewigen Weißheit: Seelig seynd / die Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen. So bist du ja, O Glückseeligkeit! von dem Mund Christi selbsten seelig gesprochen worden noch auf Erden, weilen du aus Verfolgung, und um der Gerechtigkeit willen, so gar in den Kercker unschuldig bist geworffen worden. O himmlischer Kercker, welchen Christus selbsten mit Göttlichen Strahlen seiner Gegenwart, dir, seinem so geliebten Freund zum Trost erleuchtet, und welchen die glorreicheste Himmels-Königin mit ihrer Gnadenrei-

chen Besuchung in einen Himmel verwandlet hat! Aber, was hast du wohl, heiligster Vatter! für dein so vielfältiges hartes Leyden, für so unzehliche Mühe und Arbeit, so du übertragen in Erneuerung deines heiligen Ordens, für einen Lohn von Christo, der dich darum befraget, begehret? O ungemeines Begehren! O Wunder-volle Wort! Leyden / und verachr zu seyn. Dieses hast du begehret, auch erhalten, also, daß du mit- und unter dem Creutz stets gelebet, und endlich gestorben. O lebendiges Ebenbild des leydenden, und gecreutzigten JESU! woher aber ist dir dieses grosse Begierd-Feuer nach Creutz und Leyden angezündet worden? Was frage ich dieses? solches zeiget mir ja dein lebendiger Glauben, dein ungemeine Andacht, dein sonderbahre Zuflucht zu dem heiligen Sacrament des Altars, als ein immerwehrendes Gedenck-Zeichen des Leydens und Todts JESU. O wie offt hast du dieses mit zartester Andacht und tiefester Ehrerbietigkeit besuchet, angebettet, und auch empfangen? allzeit aber danckbarlich, und mitleydig dich erinneret des leydenden und gecreutzigten Heylands, welcher wie ein Schaaf zum Todt geführet worden, und schweige wie ein Lamm vor dem, der es scheeret: der auch nicht wiederum lästerte, da er gelästert wurde: noch trohete, da er litte. O heiliger Joannes: wie sehr ist dein Hertz in Erinnerung dessen vordem heiligsten Sacrament aufgebrunnen in lebhaffte

haffte Begierds-Flammen, nur viel, und ohne Linderung und Unterlaß zu leyden, aus Lieb JESU, biß in den Todt.

Ach mein JESU, mein GOtt! wehe mir Elenden! wie offt habe ich dieſes Sacrament ſchon empfangen, und mich deines Leydens gar nicht erinneret? Wann die Liebe die fürnehmſte Zubereitung iſt, dieſes zu empfangen: und die wahre Lieb, mein HErr, ohne Leyden keine Beſtättigung findet: wie ſoll ich mich heut unterſtehen, zu dieſem deinem Göttlichen Tiſch zu gehen, der ich das Leyden alſo ſcheue, und doch mich verſicheren will, daß ich dich liebe? In dieſer Stund, und zwar aus unerſättlicher Begierd, nur dich, mein JESU, zu empfangen, verſpühre ich zwar, daß in mir ein kleines Füncklein, aus Lieb deiner zu leyden, aufgehe; aber ich erkenne auch aus Erfahrnuß meine groſſe Schwachheit: und wo ſoll ich die Stärcke ſuchen und finden, als allein bey deinem Tiſch deren Starcken? Habe dann mit mir ein Mitleyden mein liebreicheſter JESU, und ſtärcke mit deinem heiligſten Leib meine Schwachheit: entzünde mein Hertz mit deiner Liebe, und erhebe deſſen Zaghafftigkeit zum Creutz und Leyden. Wilſt mein HErr, daß ich meine Schultern allem Laſt des Leydens aus Liebe deiner unterwerffe, ſo unterſtütze ſie mit der Krafft deines heiligſten Fleiſch und Bluts? Starcker GOtt! gedencke doch, daß du mich eben vom gebrechlichen Laim formi-

ret, wie Joannem, von welchem du auch eben gesprochen, wie von allen: Ohne mir vermöget ihr nichts zu thun. Nun will ich auf deine grundlose Güte vertrauend ergreiffen, und geniessen den Kelch deines Fleisch und Bluts, damit ich von diesem gestärcket, alsdann behertzt ergreiffe den Kelch des Leydens, so du mir reichen wirst. O Liebe meines Hertzens! entzünde dieses, beede Kelch zu trincken. O Krafft meiner Schwachheit, stärcke diese! O mein GOtt, mein JESU komme zu mir!

Danckſagung.

O Mein starcke Erleichterung! O mein süsseste Stärcke! O mein sichere Hülff! warumen brinnet nicht jetzt mein Hertz in hohe Flammen auf, dich zu lieben, und aus Lieb deiner zu leyden, und durch das Leyden dir danckbar zu seyn, weilen dir doch das Leyden wegen deiner die angenehmste Danckbarkeit ist. Nun bin ich gantz dein, was wilst dann mit mir thun? O mein JESU, ich vermercke schon, was! Du vergnügest dich nicht, mir also durch die Stärcke deiner Göttlichen Speiß zu helffen, daß ich durch das Leyden erwerbe die ewige Freuden: sondern wilst auch, wann du mich leyden lassest, mich erheben zur Vollkommenheit Joannis deines geliebtesten Freunds, der betrübet war, wann er ohne Creutz und Leyden leben solte. Entdecke mir, O JESU! dieses dein Geheimnuß: erleuchte, und entzünde mein

Inner-

Innerstes, welches du jetzt eingenommen, auf daß ich im Leyden frohlocke, und finde, was du in solchem Geheimnuß Joanni entdecket, der in Erinnerung deines Leydens bey deinem Göttlichen Tisch aufgemuntert wurde, sich im Leyden zu erfreuen, und der eben darumen dich für beedes, für dein Leyden und Liebe in dem Sacrament gebenedeyet, und in hitzigste Ubungen der Danckbarkeit aufgebrochen ist. Also, mein HErr, wilst du mich haben; aber ich verlange auch also zu seyn. Meine thorrechte Blindheit, und höchst-sträffliche Widersetzigkeit wurde ich ja klar an Tag geben, wann ich jetzt das Leyden scheuen, und zur Danckbarkeit nicht mit Freuden leyden wolte. Ich hab dich ja jetzt in mir, O gütigster JESU! ich ruhe nun in deinen starcken Armen, so werd ich ja fast kein Schmach, kein Unbild, keine Kranckheit, keine Verfolgung, keine freywillige Peynigung des Leibs empfinden. Du bist, der in mir alles in dich, O mein Vergnügenheit! wirst versencken: Du wirst durch deine Gegenwart alles veränderen in süsse Zufriedenheit, O Göttliche Liebe! O treuer Helffer! Höre nun dieses aus Begierd zu leyden, dir fröhlich zusingendes Hertz: vernimme, was selbes mit dir allein redet, dieses saget jetzt: wie starck ist mein Liebe! wie treu ist mein Freud! wie liebreich ist mein JEsus! Deine Barmhertzigkeiten, mein HErr, will ich ewig singen: deine Gnaden will ich ewig preisen: für deine Gutthaten will ich

ewig

ewig dancken. Ich dancke dir von gantzem Hertzen für die heutige hohe Wohlthat deiner Göttlichen Mahlzeit. Ich dancke dir von gantzer Seel für die Stärcke, welche du mir versprochen in meinem Leyden. Ich dancke dir für alle besondere Gnaden, so du Joanni hast erwiesen. Ich dancke dir für deinen starcken, demselben bezeigten Beystand, in Erneuerung seines heiligen Ordens. Ich dancke dir aus allen Kräfften, daß du dich gewürdiget, mich Unwürdigsten in diesen zu beruffen. Ich dancke dir aus allem Vermögen für dein heiliges Leyden und Todt.

Aufopfferung.

Gütigster GOtt, freygebigster HErr! was soll ich dir für alles dieses geben? Ach vergesse aller meiner Untreuheiten, welche schon geschehen, und vorbey gangen seynd, und nime mich auf in diesem Augenblick unter die Deinige, gleichwie ich mich gantz und gar dir schencke und opffere unwiederrufflich, für jetzt und allezeit. O! daß ich nun mit Wahrheit für mein gantzes Leben betheuren dörffte: Wer wird mich von der Liebe Christi absönderen? Nun soll mich weder die Forcht des Todts von dir scheyden, weilen du mein Leben bist: noch die Liebe des Lebens, weilen solches für dich zu verliehren, mein erwünschter Gewinn wäre: weder die Kräfften der Himmeln, weilen du solche in der Herrlichkeit unvergleichlich

übers-

überschreittest: noch die gegenwärtige Freuden, weilen solcher aus Lieb deiner beraubet seyn, meine Vergnügenheit wird seyn: weder das, so künfftig ist, weilen ich nichts besseres, als, dich zu gewarten habe: noch die Verfolgungen, weilen diese mich zu dir führen: weder meine Angelegenheiten, weilen du mir solche erleichteren wirst: noch der Hunger, oder Durst, weilen du mich mit Speiß und Tranck versehen hast: weder die Kranckheiten, weilen du mein Arzt wirst seyn: noch die Schmertzen des Leibs, weilen du selbe lindern wirst: weder die Nachstellungen, weilen du mich daraus erlösen wirst: noch das Schwerdt, oder andere Tormenten, weilen solche deine Liebe versüssen wird: weder die Beraubung der zeitlichen Gütern, weilen du mich bereichen wirst: noch die innerliche Truckenheit und Qual, weilen du mich erquicken wirst: weder die Geschöpff, weilen sie alle ins gesamt gegen dir gesetzet, ein pures Nichts seynd: noch die Arglistigkeit falscher Freund, oder Ansehung der Menschen, weilen du alles zu überwinden, zu verachten, und zu leyden mir helffen wirst. Ey so will ich dann behertzt sagen: O JESU, mein JESU! ich verlange aus Lieb deiner verschmächt, und verspottet zu seyn, weilen ich weiß, daß dieses dir das gefälligste Opffer ist. Ich verlange zur Nachfolg des heiligen Joannis zu leyden, und veracht zu seyn, weilen du mir mein HErr lehrest, daß du deine liebe Diener durch solche Mitteln

zu

zu grosser Vollkommenheit pfleget zu erhöhen. O! daß ich mich bey der Heil. Communion allezeit erinnerte deren Verachtungen, Verlassungen, und ungerechten Ausstellungen deiner Göttlichen Persohn, und deiner heiligsten Wercken, welche du aus Lieb meiner gelitten: Und was ware alles dieses, als lauter Flammen deiner Liebe, mich zu erleuchten, und anzuzünden, mich dir gleichförmig zu machen? O! daß ich recht erkennete, wie nun der heilige Joannes unter die Kinder GOttes gerechnet seye, und einen fürnehmen Theil habe unter den Heiligen, welcher im Leben begehret hat nur Leyden, und verachtet zu seyn. O! wie gern, mein HErr, wurde ich dir, und diesem deinem geliebten Freund nachfolgen? Dieses ist aber jetzt mein ernstlicher Entschluß, und Danck-Opffer, so ich dir mein höchster Gutthäter, mein JESU, zu Füssen lege.

Bitt.

ACh mein Liebe! Ach mein Glory! Du weist, wann du mein innerliches Gesicht nicht reinigest, wann du nicht bevestigest meine Erinnerung deiner erlittenen Verachtungen, und deiner lieben Nachfolgern, daß es unmöglich seye, daß ich solches mit fröhlichem Gemüth nachübe, und mit Ernst liebe, veracht zu seyn. Ich bitte dich dann, halte mich ohne Unterlaß zu diesem Liecht, und lasse mich keinen anderen Weeg gehen. Gibe mir die Gnad,

daß

daß ich mich von diesem Augenblick an recht begibe aller Ehr, alles Ansehens, alles Lobs: und allein mich erfreue aus Lieb deiner, veracht und vergessen zu seyn. Gütigster JESU, mein Vatter! sorge für mich, du allein liebe mich, du allein siehe mich an, und du allein halte dich in mir auf, alsdann mag mich jederman verwerffen. Entzünde mich, O HErr! unterweise mich, O HErr! verdemüthige mich vor den Augen der Welt, nur deine Augen wende nicht von mir. Mein GOtt! entweders ende sich dieses Leben, wann ich dieses meines Vorsatz wiederum vergessen, oder darwider würcken solte; oder aber verliehre sich in mir die blinde Lieb der eigenen Ehr, und Hochachtung. Mein HErr! es kommet doch alles an auf deine Liebe: gewißlich wäre auch dein heiliger Joannes zu solcher Vollkommenheit nicht erstigen, daß er so inständig begehret zu leyden, und veracht zu seyn, wann nicht die starcke Liebe GOttes in ihm in so hohe Brunst gestigen wäre. Ey dann, O Göttlicher Liebe, groß in allen Sachen! erbrinne starck in meinem Hertzen, und würcke in diesem deine Wunder. Gibe mir eine vollkommene Beherrschung der Ehrsucht: und wann ich in der Verdemüthigung, und Verlassung nicht so viel übertragen kan, so gibe mir gleichwohlen einen solchen Hunger und Durst nach der Verachtung, und Leyden, daß ich nimmermehr ersättiget werde. O Lieb! O Lieb! beraube meine Seel von diesem Augen-

blick

blick an aller ihrer Einbildung deren Sachen, was die blinde Welt hoch achtet; lasse dir alle meine Sachen angelegen seyn, und gibe mir, daß ich mich gantz in dich vertieffe.

O heiliger Joannes! der du nun erfahrest, was grossen Theil der jenige zu gewarten habe, welcher seine Begierd und Freud setzet, aus Lieb GOttes leyden, und veracht zu seyn. Ich bitte dich, erbitte mir, diesen grossen vor der Welt verborgenen Schatz recht zu erkennen, nach diesem zu trachten, dir beständig nachzufolgen, durch Leyden und Verachtung zu kommen in die ewige Freuden.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag des Heil. Apostels Andreä.

Betrachtung.

GErechter GOTT! was ist das? belohnest du dann die geringe und unvollkommene gute Werck reichlicher, als die grosse, und vollkommene? Wie hoch hast du nicht geschätzet, deiner damahlen noch unvollkommenen Jüngeren wenigen und geringen

Dienst,

Dienst, als du ihnen bey dem letzten Abendmahl ein so grosses Lob zugegeben, und sie also beehret: Ich nenne euch keine Diener mehr / dann ein Diener weiß seines Herrn Thun und Werck nicht. Euch aber hab ich Freund benahmset, weilen ich alles, was ich von meinem Vatter gehöret / euch entdecket habe. Hingegen, nachdem Andreas dein Apostel in so grosser Strengheit sein Leben zugebracht, mit so unzehliger Mühe und Arbeit so viel Länder durchgewandert, deinen Glauben eyfrigst geprediget, so viel tausend Menschen bekehret: wird ihm endlich zum Lohn seiner vielfältigen Mühewaltung und getragenen Creutzes, wiederum ein Creutz zum Theil. Gütiger HErr, vergibe mir diese so unbesonnene Frag, weilen ich halt nicht weiß zu schätzen den verborgenen Schatz, und Werth des Creutzes; dahero bin ich so unwissend, und unverständig in deinen Geheimnussen. Mein Göttlicher Lehrmeister, mein JESU, gib mir in dieser Stund zu verstehen, was grosse Gnad es seye, die Krafft des Creutzes zu erkennen.

Mein Kind, die gröste Gnad, welche ich denen Seelen in diesem Leben pflege zu beweisen, bestehet in deme, daß ich ihnen die Weißheit, und die Nachfolgung meines Creutzes ertheile, und sie immerdar an dasselbe angehefftet halte. Habe ich nicht selbsten dasselbe so hoch geschätzet, und geliebet, daß ich es auf meinen Schul-

tern getragen, welches noch von keinem andern Menschen ist gehöret worden. Ich hab solches hertzlich umfangen, und da ich unter dessen Last zur Erden gesuncken, habe mich gleichwohlen bemühet, selbes noch ferners fort zu tragen. Daß ich zugestattet, daß solches auch von jemand anderm getragen wurde, ware nur, hiedurch so viel Kräfften zu versammlen, und mich so weit zu erholen, damit ich an selbem möchte ausgespannt werden, und daran sterben. Dieses habe ich meinen Auserwählten anstatt eines Erbtheils hinterlassen, und verschaffet. In diesem habe ich alle meine Sieg und Triumph beschlossen. Mit diesem habe ich zu dem Paradeyß die Thür für die verlohrne Menschen eröffnet.

Nun aus diesem finde ich ja genugsame Ursach, dir, O glorreicher Apostel Andreas! Glück zu wünschen, weilen du vor anderen die Gnad gehabt hast, den unschätzbaren Werth des Creutzes zu erkennen. O mit was liebreichen Worten hast du dieses begrüsset, da du es von weitem gesehen? Ja vor innerster Freud weintest und schryest: O gutes Creutz! O mit was Innbrunst der Liebe hast solches umfangen und geküsset? O mit was Vergnügenheit liessest dich daran binden? O mit was Eyfer hast daran zwey gantze Täg geprediget? Wie ernstlich begehrtest, man solte dich davon nicht loß machen? O grosses Gemüth, sich allein von- und in dem Creutz des HErrn rühmen!

Aber,

Aber, O Heil. Apostel! bist du nicht hierzu gestärcket worden von dem genossenen Fleisch des Göttlichen Lamms, welches du als ein Priester des Allerhöchsten GOttes hast täglich auf dem Altar geopffert? Wie könnte ich wohl an diesem zweifflen, indeme du selbsten die Krafft, Macht, und Herrlichkeit dieses auf dem Altar geopfferten Göttlichen Lamms dem heydnischen Aegeas, der dich gecreutziget, hast geprediget?

Ja, ja, O Göttliches Lamm, mein JESU! in dir bestehet das Leben, und das Heyl, die Zuschandenmachung unserer Feinden, die Theilhafftigwerdung der höchsten Süßigkeit in unseren Widerwärtigkeiten, die Stärcke des Hertzens in Trangsaalen, die Fröhlichkeit des Geistes in Truckenheiten, die gröste Tugend und Krafft im Creutz und Leyden. O wer wird mir geben, daß meine schwache Seel von deinem allerheiligsten Fleisch verkosten dörffe? Wer, als du allein, O mein allerliebster JESU! der du bist das lebendige Lamm GOttes, welches zu unserer Speiß auf dem Altar geopfferet wirst. O sanfftmüthiges Lamm! erzeige dich nicht gegen mir einen erzörneten Löwen wegen meiner Sünden, welche ich aus Lieb deiner schmertzlich bereue. Ich wirffe mich zu deinen Füssen, und klopffe an mein zerknirschtes Hertz, und spreche reumüthig: O du Lamm GOttes, welches hinweg nimmt die Sünd der Welt! HERR, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich

nur ein Wort, so wird mein Seel gesund werden.

Danckſagung.

O Du mein Göttliches Lamm! Du bist wahrhafftig aus eigenem Willen und Wohlgefallen also sanfftmüthig von Hertzen; dann wann dieses nicht wäre, wurde es unmöglich seyn, daß du dich so geschwind liessest besänfftigen von meiner Reu, und einnehmen von dem Geschrey meines Hertzens, dich in dieses zu legen. Bist du vorhin aus Lieb meiner an dem Creutz erbärmlich getödtet worden und geschlachtet, so ruhe nun jetzt in meiner dich liebenden Seel. O allerliebstes Lämmlein! O reine, und wahre Liebe meiner Seel! nimm meine Umarmung in Gnaden auf, und schlaffe süß in selben: verschaffe aber auch, daß diese meine Seel rein, und von allen irrdischen Sachen abgesöndert, allein von deiner Liebe wallend, dir zur Ruhe noch angenehmer seye. O JESU, mein JESU! nimm meine Umhalsung nur gütig auf, welche ich dir mit einer aufrichtigen Lieb: aller derjenigen, die dich wahrhafftig lieben, und heut würdig in ihr Hertz empfangen, allein zueigne, als dem eintzigen Geliebten meines Hertzens. Und weilen du dich gewürdiget, in die Armen meiner Seelen zu legen, und in dieser zu ruhen, will ich nicht aufhören, dir für diese Gnad nach aller Möglichkeit zu dancken. Ich bette dich an, O Lamm GOttes, welches hin-

nimmt

nimmt die Sünder der Welt ! Ich bette dich an, O himmlisches Lamm, welches täglich auf dem Altar geopffert wird zu meiner, und aller dich liebenden Seelen, Göttliche Speiß ! Ich bette dich an, O unschuldiges Lamm, welches für mein, und der gantzen Welt Heyl auf dem Altar des Creutzes hat wollen geschlachtet werden ! O gecreutzigtes Lamm ! da ich heut gesehen, wie der Heil. Andreas dein Apostel, in Erinnerung deines Creutzes, zur Danckbarkeit sein Creutz so fröhlich empfangen hat ; kan ich wohl so undanckbar seyn, und hierzu schweigen? Nein, nein: Ich bette dich an, O Werth der Glory, und von den Armen und Blut meines HErrn JESU Christi geheiligtes Creutz ! Ich bette dich an, O Triumph alles seines Siegs! O Zeichen unsers Heyls ! ich bette dich an, O Baum des Lebens, an welchem die Frucht, von der wir jetzt in dem Heil. Sacrament zu geniessen haben, gehangen ist ? O daß ich in dir sterben thäte ; dann wer in dir stirbet, der stirbet nicht, sondern lebet ! O daß ich allzeit in dir leben thäte ; dann wer in dir lebet, der hat das Pfand des ewigen Lebens ! O daß ich dich vollkommentlich liebete ; dann wer dich liebet, der ist in- und mit dir stets vergnüget ! O heiliges Creutz ! ich umfange dich, ich umarme dich ; dann wer sich an dich haltet, der lebet sicher, und stirbet fröhlich !

Danckſagung

Ach daß all dieſer mein Wunſch erfüllet wäre, ſo wäre ich auch dir, O kräfftige Speiß mein JESU! zu einem gefälligen Opfer. O Göttliches Lamm! ich opffere mich dir auf, ſamt deinem heiligſten Creutz, welches ich in meinen Armen habe. O liebreicheſter JESU! heffte mich an dieſes Creutz, nagle an ſelbes mein Fleiſch mit deiner Forcht, binde an ſelbes meine Seel mit den Banden deiner ſtarcken Liebe, auf daß ich dir mit Leib und Seel gantz zugehöre. Ich opffere dir hiemit auf deine Schmertzen und Todts-Aengſten, ſo du an ſelben gelitten: dein koſtbares Blut, mit welchem du ſelbes ſo häuffig befeuchtet haſt: deinen heiligſten Leib, mit welchem du ſelbes ſo herrlich haſt gemacht: Ja ich opffere dir auf das eigene Göttliche Opffer, welches du am ſelben mit dir ſelbſten deinem Vatter zur Verſöhnung der Menſchen haſt aufgeopfferet: Und dieſes alles opffere ich dir auf für das lebendige Opffer des Altars, welches ich jetzt empfangen hab. Nun aber, O lebendiges Lamm Gottes! lebe beſtändig in meinem Hertzen, welches ich dir ſchencke: lebe unabſönderlich in meiner Seel, welche ich in dein Hertz einſchlieſſe: lebe in mir zu allen Zeiten, der ich mich dir zu einem ewigen Diener übergebe. O mich bißhero thorechten Menſchen! was Früchten hab ich geſammlet auf den Blumen-Feldern dieſer Welt,

mit deren Geruch ich mich hab ergötzen wollen? Wohin bin ich geflohen, wann ich von deinem Creutz, mein JESU, bin abgewichen? Ich hab das Creutz sinnloß geflohen, weilen ich doch hiermit denen Betrangnussen hab entgehen wollen, gestalten ich in einem mit allen Müheseeligkeiten überzogenen Land lebe. Und wann ich auch vermeynte zu finden einen Trost, oder Freud durch die eigene Lieb, Eitelkeiten, Gesellschafften, Freundschafften, und was sonsten die betrügliche Welt darbietet, so bleibe ich beraubt des innerlichen Friedens, des sicheren Seelen-Trostes, und der Weißheit deren Gerechten, durch den Creutz-Weeg zu gelangen in das Reich der wahren Freuden. Was vor eine sichere Strassen zum Himmel kan ich wohl finden zu dir, mein JEsu, wann ich mich von deinem Creutz absöndere? Zu dir, zu dir, O mein GOtt! will ich auf ewig kommen; dahero verlange ich von nun an deinem Creutz-liebenden Apostel Andreä, ja vilmehr dir, meinem gecreutzigten HErrn nachzufolgen. Ich begehre mit dir gecreutziget zu werden: Siehe meinen Leib, meine Händ, meine Füß, mein Haupt, und übrige Theil meines Leibs: siehe meine Seel, und mich gantz und gar: Ach creutzige mich: creutzige mich mein JESU, auf daß ich werde dein Schlacht-Opffer.

Bitt.

O Gecreutzigtes Lamm GOttes, mein JEsu!

dein heiligstes Fleisch stärcke mich, dein kostbares Blut erquicke mich unter dem Creutz, so du mir wirst aufbürden. Ziehe mich zu dir hinzu, lasse deine Augen, und dein Creutz niemahlen von mir, und aus meinen Augen weichen: verschaffe, daß ich in Erinnerung dessen, in allen widrigen Begebenheiten mit deinem Apostel sage: O gutes Creutz nimme mich auf. Gib mir eine Hochschätzung, mit dir an dem Creutz zu hangen, und alle Ergötzungen dieses Lebens aus Lieb dessen zu verachten. Gestatte nicht, mein JESU, daß ich etwas anderes wisse, oder verstehe, als dich meinen gecreutzigten HErrn. Verhenge nimmermehr, daß inskünfftig einiges Creutz und Beschwernuß fliehe, oder ausschlage, wie schwer, hart und überlästig sie immer seynd. Beschwere ich mich hierüber, wie ich immer wolle, so sehe mir gleichwohlen in keiner Sach nach, sondern suche mich heim mit Creutz, wie dir beliebig ist: stärcke, und belebe meine Schwachheit solcher gestalten, daß ich alle Creutz, welche du mir zusenden wirst, für eine Gnad halte, und dahero mit Zufriedenheit übertragen möge. Gestatte nicht, daß ich jemahlen etwas anderes verlange: und wann ich mich auch nicht zufrieden stellen solte, so bitte ich dich, vergibe es mir gütig, und mache nur alles mit mir, wie du willst, was du willst, wann du willst. Ja, ja, mein JESU! ich will mein Creutz auf mich nehmen, tragen, und dir nachfolgen, wie du befehlest, und was

mir

mir unmöglich zu seyn wird scheinen, kanst und wirst du mir, wie ich hoffe, und wie ich inständigst bitte, genugsamen Muth und Kräfften verschaffen. Ach erhöre mich in dieser Bitt! O daß mir alles, worinnen ich biß anhero eine Freud gesuchet, in lauter Creutz verwendet werde, damit ich insküntfftig dich allein, mein JEsu, für meinen Mit-Gefehrten, eintzigen Tröster, und Helffer auf dem Creutz-Weeg erkennen möge. Lasse mich doch zu jener Glückseeligkeit gelangen, daß ich meine Erleichterung und Aufmunterung allein in deiner Gesellschafft pflege. Gibe mir mein HErr, daß ich in meine Gedächtniß, zu einer Steurung in allem Creutz, tieff eindrucke, und stets behalte die Lehr deines Heil. Apostels Pauli: Unser jetzige Trübsaal (die zeitlich und leicht ist) schafft ein ewige / und über die Maaß wichtige Herrlichkeit in uns: weilen du, O freygebigster Belohner! für das kurtz daurende, und bald ein End nehmende Creutz wirst geben die Freud, so kein End wird haben.

O heiliger Apostel Andreas, der du dein Creutz mit so grosser Freud umfangen hast, erbitte mir die Gnad, daß ich nimmermehr von dem Creutz JEsu meines Erlösers abgesöndert werde, sondern in beständiger Erinnerung dessen mein Creutz mit Zufriedenheit und Verdienst trage, und ihm nachfolge.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag der unbefleckten Empfängnuß Mariä.

Betrachtung

SEerechter GOTT! ist nicht billich der sonsten gedultigste Job in den Fluch seiner Empfängnuß ausgebrochen, sprechend: Die Nacht soll verlohren gehen/ in welcher gesagt wurde: Es ist ein Mensch empfangen. Ein finsterer Sturmwind soll dieselbige Nacht einnehmen: sie soll unter die Täg des Jahrs nicht gerechnet werden? Billich fürwahr: dann nachdem Adam unser Vatter dein Gebott übertretten, wurde ein Finsternuß über den gantzen Erdboden, biß auf diese Stund: alle, welche von ihm durch den Ordinari-Weeg herkommen, seynd mit der Finsternuß der Sünd verwicklet worden, biß auf Mariam. O wie billicher kan ich also sagen, und vor Freuden aufruffen: O wahrhafftig glückseelige Nacht, in welcher gesagt wurde: Maria ist empfangen. O Nacht, meine Erleuchtung in meinen Freuden! O Nacht, welche die Finsternuß der Schuld vertilget, und den Aufgang des Gnaden-Tags angekündet! dann es ist der Fürst der Welt gekom-

gekommen, und hat in dieser Nacht keine Finsternuß, lauter Liecht gefunden; weilen in selber alles rein, alles heilig, alles unbefleckt ware. O Maria, du Tochter Jerusalem! wie schön, wie wohlgeziert bist du in deiner Empfängnuß? Deiner reinesten Seel, ja auch deinem unbefleckten Fleisch ist gar kein Mackel angeklebet, nichts ermanglet hier zur vollkommenen Reinigkeit. Du bist schöner, als die Sonn: du bist hellscheinender, als die Sternen: du bist röther, als die Rosen: du bist reiner, als der Schnee: du bist weisser, als die Lilien: du bist würdig, daß sich Sonn und Mond über deine Schönheit verwundern: du bist jene, zu dero unbefleckten Zierde der König des Himmels seinen Lust traget: du bist jene von so viel hundert Jahren verlangte Mittlerin zwischen GOTT und dem Menschen: du bist der Anfang des Lebens, die Porten der Gnad, die Artzney der Wunden, die Ader der Barmhertzigkeit, der Brunn des lebendigen Wassers, ein Abgrund der Glückseeligkeit: Du bist das sonderbahre Wunder, und Glory des gantzen menschlichen Geschlechts. Wie billich muß ich dann frohlocken in deiner ausserordentlichen Empfängnuß? Wie recht soll ich aus Uberfluß der Freuden aus gantzem Gemüth singen, und jubiliren an diesem glorreichesten Fest-Tag? Soll ich mich aber auch verwundern, O Maria! über deine unbefleckte Empfängnuß? Dein Sohn JEsus Christus sagt mir, nein: dann wann ich einerseits

seits betrachte, wer diese seye, die heut empfangen ist worden: und wer der seye, welchen dieselbe zu seiner Zeit wird empfangen: und anderer seits, daß die Ehr, oder Unehr der Mutter auf den Sohn komme, so ist es sich ja nicht zu verwundern, so hat es sich ja auf alle Weiß geziemet; daß du, O Maria! die du einstens das Göttliche Wort, und die Heiligkeit selbsten in deinem Leib empfangen werdest, auch ohne Mackel rein, und mit besonderer Heiligkeit gezieret empfangen wurdest; so geziemet sich auch auf alle Weiß, daß ich in dieser Stund der Communion mit grosser Reinigkeit des Leibs und der Seelen erscheinen sollte, da ich eben dieses Göttliche Wort, den Allerreinesten, und Allerheiligsten in mich empfangen will. O allerheiligste Jungfrau! Du weißt, wie ich Armseeliger beschaffen bin: Ach! so ersetze mit dem Uberfluß deiner Heiligkeit all meinen grossen Abgang. Bist du durch deine unbefleckte Empfängnuß zubereitet worden, den Sohn GOttes zu empfangen: Ach! so bereite auch meine Seel zu, mit gebührender Reinigkeit denselben zu empfangen. Ich schäme mich zwar, der ich in Sünden bin empfangen worden, und annoch meine Sünd allzeit vor mir schwebet, da ich zu dem allerreinesten Brunn, zu dem allerheiligsten Sacrament des Fleisch und Bluts deines Sohns hinzu gehe: ich schäme mich auch eben darum vor deinem Angesicht, O allerreineste Jungfrau! an deinem heutigen Fest-Tag dei-

ner unbefleckten Empfängnuß zu erscheinen. Aber da ich in dem Unflat meiner Sünden mich schäme vor dem Glantz deiner Reinigkeit: wirst du dich schämen, O allerschönste Jungfrau! dich zu erbarmen dieses elenden Sünders? Weit seye dieses von deiner Mütterlichen Milde, Güte, und Liebe. Vielmehr, O barmhertzigste Königin! wirst bey GOtt mit jener Gnad, welche du in dem Augenblick deiner Empfängnuß gefunden, mein Hertz reinigen, und also rein dem Allerreinesten übergeben, welchen du Allerreineste empfangen hast, JEsum Christum deinen Sohn.

Ey so will ich dann mit grosser Zuversicht gehen zu der heiligen Communion. Siehe, O JESU! die allerreineste Jungfrau, deine Mutter, hat mein Hertz bey dir, und für dich gereiniget: und wirst wohl dises verschmähen können, der du deiner allerliebsten Mutter nichts versagen kanst? Ich weiß, daß du als ein Sohn sie ehrest, und wilst, daß sie auch von mir geehret werde. Ach! so gibe mir dann zu Ehren ihres heutigen so heiligen Fest-Tags zu geniessen dein Fleisch und Blut, welches du von ihrem allerreinesten Leib hast genommen.

Danckſagung.

O wie mildreich, O wie barmhertzig erweiſest du dich mein JESU gegen mir? O wie freygebig in Aus:pendung deines heiligſten Leibs, und aller deiner Güter, der ich ja nichts

ver-

verdiene? O glückseeligster Tag! wie viel Ursachen habe ich heut mich höchstens zu erfreuen? Frohlocke mein Seel, weilen heut jene ohne alle Mackel ist empfangen worden, durch welche dir die Morgenröthe deiner Glückseeligkeit ist aufgegangen. Frohlocke meine Seel, weilen du durch diſe allerreineſte Jungfrau bist gereiniget und zubereitet worden zu dem Tisch des HErrn. Frohlocke, weilen du durch sie in dich empfangen hast, der da ist dein GOtt, dein Heyl, dein höchstes Gut. O allmächtige Liebe! O unüberwindliche Barmhertzigkeit! O grundlose Fürsichtigkeit! mein GOTT, mein HErr! soll ich mich dann nicht erfreuen, da ich in meinem Elend habe zwey sichere Zufluchts-Städt? Habe ich auch gesündiget, also, daß so gar die Lufft von meinen Abscheulichkeiten hätte können verunreiniget werden, so will ich dannoch hoffen, weilen du bist das unergründliche Meer der Barmhertzigkeit, in welches all meine Missethaten versenckest. Sollte ich auch sehen, daß deine Gerechtigkeit über mich nach meinen Verdiensten ihre Donnerkeul würcklich werffen wolle, so will ich dannoch hoffen, weilen du mir geben hast Mariam zu einem Schild, der dieselbe wird aufhalten. Solltest du mich wegen meiner so tausendmahligen Untreu, und verübten Boßheiten von deinem Tisch des heiligsten Sacraments abtreiben, so will ich mit grosser Hoffnung lauffen zu Maria, durch welche du mich wirst gewiß annehmen. O Gna-

den,

den, über Gnaden! HErr, weilen du mir deine Barmhertzigkeit erzeiget, also lebe ich durch selbe annoch: weilen mich Maria mit barmhertzigen Augen angesehen, also bin ich in der Tieffe meines Elends nicht stecken geblieben: und weilen sie dich unter ihrem reinesten Hertzen getragen, dahero habe ich dich durch sie in mein Hertz heut bekommen. Mein Seel, du frohlockest heut ob so vielen und grossen Wohlthaten: wirst aber nicht auch erkennen deine grosse Pflicht zur Danckbarkeit? Allergütigster GOtt! O daß ich dir vermöchte solche nach Genügen abzustatten, so wäre heut die Freud meiner Seelen recht vollkommen! Ich bette an deine unendliche Barmhertzigkeit, Güte, und Fürsichtigkeit. Ich dancke dir, daß du Mariam durch ihre unbefleckte Empfängnuß zu deiner Mutter zubereitet, mir aber zu einer Zuflucht gegeben hast. Ich dancke dir, daß du meine Seel durch selbe gereiniget, und mit deinem heiligsten Fleisch und Blut gespeiset hast. O unbeflecktes, allerreinestes aus allen puren Geschöpffen Maria! ich dancke dir für deine Mütterliche Sorg, Milde und Liebe. O daß alle Menschen deine unbefleckte Empfängnuß glaubeten, und verehreten! Sey gelobt und gepriesen von mir und allen Völckern.

Aufopfferung.

O Mein Seel! hast erkennet im Frohlocken die Menge und Grösse der Wohlthaten,

auch

auch deine Pflicht zur Danckbarkeit, so erzeige diese mit einem GOtt angenehmen Opffer. Liebreichster JESU, mein GOtt! ich opffere dir auf die eigene Werck deiner Barmhertzigkeit, welche du in mir geübet hast, und die Würckungen deiner Liebe, welche du mir zu verkosten hast gegeben. Ich opffere dir auf die Seel Mariä, welche du in ihrer Empfängnuß gantz rein von aller Mackel erhalten hast: und ihren allereinesten Leib, in welchem du gelegen bist, und mir zur Speiß worden ist. Neben diesem opffere ich dir auf meine Freyheit, durch welche ich zwar so offt meine Seel bemacklet hab: sie seye hiemit dein, weilen du mir sie gegeben, ich aber wegen dero Mißbrauch alles Rechts und Zuspruchs verlustiget worden. Mein HErr, ich solte dir heut freylich wohl für so ungemeine Wohlthaten auch ein auserordentliches Opffer machen; aber meine so übel angewendte Freyheit hat mich beraubet alles Liechts und Weißheit; dahero erleuchte du mich, mein Göttlicher Lehrmeister, mein JESU.

Mein Kind, wilst du heut mir und meiner Mutter ein angenehmes, dir aber ersprießliches Opffer machen, so ist solches ein reines unbeflecktes Gewissen, mit welchem du auch der unbefleckten Empfängnuß derselben einigerley Weiß nacharthen kanst. Seye einer aus meinen lieben Dienern, welche gleich seynd den Hütern des Bettleins Salomons, habend Schwerdter an ihren Hüfften. Sie bewahren

sorg-

sorgfältig ihr Gewissen, in welchem ich friedsamer König ruhe, wie ein Bräutigam in dem Braut-Beth. Es ist zu verwunderen, wie sie Tag und Nacht wachen über ihr Gewissen, auf daß nicht etwann ihr hochzeitliches Kleyd im mindesten möchte bemacklet werden. Sie trauen ihnen selbsten nicht, sondern mit immerwehrenden Seufftzen ersuchen sie meine Hülff, auf daß sie fangen möchten die kleine Füchslein der läßlichen Sünden und Unvollkommenheiten, welche pflegen nach und nach zu verwüsten ihre blühende Weinberg. Sie haben einen Schatz meiner kostbahren Gnad im gebrechlichen Geschirr ihres Leibs; und weilen sie leben in einem Land der Feinden, beförchten sie zu jeder Stund derselben Anfall und Raub: dahero werden sie stets aufgemuntert, mit grossem Fleiß alles zu fliehen, was immer ihr Gewissen bemacklen kunte, und reinigen dieses täglich mit reumüthiger Erforschung. O wann du mein Kind verstundest, was grossen Lust und Ergötzung ich habe in einem reinen und unbefleckten Gewissen, und wie dein Widersacher der Teufel herum schleiche, und laure, wie er einen Eingang auch nur durch kleine Ritzen finde, so wurdest du gewiß eine grosse Wachtsamkeit tragen über dein Gewissen. Ja, ja, mein HErr, mein JESU, ich will seyn einer aus deinen lieben Dienern, und deiner Lehr mich sehr befleissen nachzukommen.

Bitt.

Aber, wo halt der HErr die Stadt nicht bewahret, so wachet vergeblich, der sie bewahret. Wann du, mein JESU, mein treuer Beschützer nicht stehest zur Schildwacht vor der Thür meines Gewissens, was werd ich Blinder vermögen wider den List und Stärcke des eindringenden Feinds? Er ist ja so betrügerisch, und weiß sich also zu verstellen, daß ich nicht leicht kan bemercken den Umschweiff seiner Weegen, weder erkennen, die veränderliche Gestalt seines Gesichts, wann du mich, mein HErr, nicht erleuchtest. Durch deine Gnad verwehre ich schon seinen Einbruch in mein Gewissen, wann er solchen waget durch schwäre Sünden; aber gemeiniglich schleichet er hinein, durch fast unbemercklicches Löchlein der geringen Ubertrettungen der Gesätz: ja so gar in geistlichen Ubungen verberget er seine Fallstrick, und unter dem Schein der Tugenden verdecket er die Laster, und verstellet sich in einen Engel des Liechts. Mein HErr, du hast ja selbsten gesagt zu meiner Wahrnung, daß deine liebe Diener, welche doch durch die Liebe schon gestärcket seyn, sich selbsten nicht trauen, dahero ruffen sie stets um deine Hülff. Wie soll dann ich mir trauen, und was werd ich ohne deinen Beystand vermögen, der ich in deiner Liebe noch nicht vest stehe? Oder, wie kanst du mir deine Hülff versagen,

sagen, der du dieses in mir erkennest, und so unendlich gütig bist? Ich bitte dich dann, mein liebreichester JESU, durch die Liebe, und unbefleckte Empfängnuß deiner Mutter, stehe mir bey, erleuchte meine Finsternussen, wecke mich auf, wann ich schlaffe, und mahne mich, wann ich wache, auf daß ich allzeit und zeitlich begegne dem Feind auf seinen mindesten Schleicher. Errette mich aus denen listigen Nachstellungen: setze dich, wie einen Riegel, über mein Gewissen, bewahre dieses rein und unbefleckt von mindesten Mackeln, auf daß du darinnen allzeit, wie ein Bräutigam in dem Braut-Bethlein, ruhen mögest. Erhebe mein Gemüth von der Erden, auf daß es von dieser kein einziges Stäublein an sich ziehen möchte; und gibe mir das reine Liecht in die Hand, auf daß ich täglich mein Gewissen reumüthig durchsuche, und reinige. Ich ruffe, und werde ohne Unterlaß zu dir, mein GOtt, ruffen, damit du hütest und bewahrest mein Gewissen und Hertz, als einen dir allein zugehörigen Wohnsitz.

O mächtigste Mutter GOttes! du Zuflucht der Sünder, du Beschützerin aller Angefochtenen, du Liebhaberin aller reinen Seelen: ich bitte dich durch deine unbefleckte Empfängnuß, welche mit meinem Blut bereit bin zu unterschreiben; komme mir zu Hülff, und erhalte mein Gewissen rein und unbefleckt.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag des Heil Apostels Thomä.

Betrachtung.

O Heiliger Thoma, sage mir: Ist es vielleicht ungefehr geschehen, daß du abwesend warest, als JEsus die Jünger heimgesuchet, hernach aber zu ihnen kommend dieses höretest, hörend zweifletest, zweifelnd berühretest, berührend glaubetest? Gewißlich ist dieses nicht ungefehr geschehen, sondern aus Göttlicher Anordnung. O wie wunderbarlich hat gehandlet die Göttliche Güte, daß du zweifelnd berühretest die Wunder Christi, berührend aber in mir heyletest die Wunden des Unglaubens. Dein Unglauben fürwahr hat mir zum Glauben mehrer genutzet, als der Glauben der glaubenden Jüngern; dann da zum Glauben mit Berührung bist geleitet worden, wird mein Gemüth mit Hindansetzung alles Zweifels in dem Glauben bevestiget. Aber, O heiliger Apostel! sage mir auch: wie groß ware hiervon dein Glauben? So groß, daß du alsobald in die herzliche Bekanntnuß ausgebrochen bist: Mein HErr, und mein GOtt! hiemit ohne weitern Zweifel behend bekennetest

alle

alle Geheimnussen, die Persohn Christi betreffend, daß er von Todten wiederum auferstanden wäre, daß er wahrer GOtt und Mensch, dein Erlöser, dein Seeligmacher, und dein HErr seye. So groß, daß du offentlich zu Jerusalem, und im gantzen Judenland JEsum geprediget, und hertzlich verlanget, daß alle Völcker auf dem gantzen Erden-Kreyß ihn erkennen, verehren, lieben, und alle barbarische Zungen zu ihm sich bekennen sollten. So groß, daß du in Mühe und Schweiß, in Fasten und Strengheit des Leibs durchgiengest das Land Parthia, Media, und Persia; ja du drungest dich hinein in Egypten, kommest in das gegen Aufgang der Sonnen ligende India: allda predigtest den heiligen Glauben mit höchstem Eyfer, stossetest zu Boden die Abgötter, bekehretest gantze Völckerschafften, stifftest an diesem Orth die Kirchen Christi, und liessest nicht nach, bis du endlich gar dein Blut vergossen, und für deinen Göttlichen Lehrmeister Leib und Leben aufgesetzet.

Mein HErr und mein GOtt! da ich dieses an deinem Apostel betrachte und erkenne, kan ich nicht, als vor innerster Wehemuth aufschreyen: Wehe mir Elenden! wehe mir Unglückseeligen! Thomas ist nur einmahl in den Unglauben gefallen: hat nur einmahl berühret deine Wunden, hat sich alsobald bekehret, ist nicht mehr gefallen, hat sich für allzeit gebesseret, hat seinen begangenen Fehler so reichlich

wiederum ersetzet: hat so viel grosse Werck der Tugenden geübet: hat gelebt in gröster Strengheit: hat aus Lieb deiner sein Blut, Leib und Leben gegeben. Und ich, welchem du schon so offt die grosse Gnad erwiesen, nicht allein deine Wunden durch den Glauben zu sehen, und zu berühren, sondern auch deinen Leib und Seel, GOttheit und Menschheit, gantz, wie du bist, wahrhafftig und weesentlich in mich zu empfangen: verbleibe noch immer der alte Sünder, falle noch immer in die alte Boßheiten und Unvollkommenheiten, ohne wahrer Verbesserung, ohne eintziger Strengheit des Lebens, ohne erforderlicher Genugthuung; kan von guten Wercken nichts sagen, aber, ach leyder! von bösen nur gar zu viel. Ist das nicht ein Mißbrauch deiner Güte, und deines heiligsten Sacraments des Altars? Wäre es dann nicht eine höchststräffliche Vermessenheit, wann ich heut wiederum mich unterfangen sollte, dich mit meiner Zungen zu berühren, und in mich zu empfangen? Mein HErr, und mein GOtt! wann ich nicht kennete deine unüberwindliche Güte, so müßte ich ja verzagen. HErr, du erkennest meine Gebrechlichkeit, meine unglückseelige Veränderlichkeit: Ach! erbarme dich meiner, mein GOtt. Ach! daß ich mein Ubel also bereuete, wie du verlangest. Ach! daß ich ein so grosses Abscheuen darob tragete, wie du forderest. O gütigster HErr! O barmhertzigster GOtt! lassest du mich nicht gehen zu deinem Tisch, wo

werd

werd ich Hülff finden, von so vielfältigem Fall mich zu erheben, und nicht mehr zu fallen? Hinderet dich meine Untreu und Boßheit in mich zu kommen, so ziehet dich doch kräfftiger deine Liebe zu meiner Seel, für welche du die schmertzlichste Wunden gelitten hast. Ich bekenne, daß ich solches gar nicht verdiene: alle Bedencken, die wider mich streiten, seynd erheblich, aber deine allmächtige Barmhertzigkeit überwindet alles. Ach so komme dann! mit deinen Wunden, die du für meine Artzney und Zuflucht behalten hast, heyle meine Wunden: mit deinem Fleisch stärcke mein schwaches Fleisch: mit deiner Seel reinige meine Seel: mit deiner GOttheit erhebe meine Menschheit, O mein HErr, und mein GOtt!

Danckſagung.

Mein HErr! nun besitzet dich dein Knecht: O mein GOtt! nun ist in dich verwandelet dein Geschöpff. Mein HErr, und mein GOtt! was Thomas mit diesen Worten zu deiner Ehr hat bekennen und sagen wollen, mit diesem allem verlange ich dich auch zu ehren: Und jene Würdigkeiten, welche er darmit hat erklären wollen, verlange ich zu preisen und anzubetten. O Freud! O Glückseeligkeit meiner sündigen Seelen! zu was grosser Danckbarkeit soll ich mich nun nicht erheben, daß ich dich habe zu meinem HErrn und GOTT? Welcher Herz hat jemahlen die geringste Dien-

sten also reichlich belohnet, wie du? Welcher HErr hat jemahlen so viel und grosse Untreuheiten und Verrätherey en seines Dieners also gütig nachgesehen, wie du? Welcher HErr hat jemahlen zur Kost und Unterhaltung seines Knechts gegeben sein eigenes Fleisch und Blut, wie du? Wer ist also groß, liebwerth, gütig, und barmhertzig, wie du, mein GOtt? Du allein hast mich erschaffen, da ich nichts ware: Du allein hast mich erlöset, da ich ein Gefangener des Teufels ware: Du allein hast mich vollkommentlich geliebet, und geliebet bis ins End; ja du liebest mich annoch, da ich des Hasses würdig bin, und erzeigest mir deine Liebe durch Verzeyhung, Erbarmnussen, so offt ich nur wiederum zu dir komme, und ruffe: ja du ruffest mich selbsten, wann ich nicht kommen will. Mein Hertz liebe dich, O mein HErr! meine Seel benedeye dich, O mein GOtt! Alles, was in mir ist, dancke dir, mein HErr, und mein GOTT. Villeicht, mein JESU, hast du die Wunden behalten allein wegen deines Apostels Thomä, um die Wunden seines Unglaubens zu heylen? Nein, nein: in diese willst mich auch verschliessen: in diesen willst auch mein Hertz erziehen, und meine Seel bereichen mit allen Schätzen: diese zeigest mir auch zu sicherer Zuflucht und Beschützung. Ach! daß ich niemahlen von dannen gewichen wäre. Ach! daß ich keinen andern Orth zu meiner Ruhe erkiesen hätte. Ach! daß ich allezeit

zeit zu diesen heiligsten Wunden geseufftzet, und mich mit gantzem Hertzen an sie gehalten hätte. Allda will ich mit Thoma meine Missethaten reumüthig bekennen: allda will ich mit ihm vor Lieb aufruffen: Mein HErr, und mein GOtt! ich will von einer Wunden zu der andern andächtig kriechen, küssen, anbetten, und dir dafür dancken, mein Erlöser, mein Göttlicher Speiß-Meister, mein allerliebster JESU!

Aufopfferung.

MEin Seel erwege nun, was meine gantze Weesenheit diesem meinem HErrn und GOtt schuldig seye? Fürwahr, O HErr! weilen du mich erschaffen hast, bin ich deiner Allmacht verpflicht, mich gantz und gar zu schencken: weilen du mich erlöset hast, bin ich deiner Barmhertzigkeit verbunden, mich gantz und gar zu opffern: ja mein JESU, ich bin schuldig, deiner Liebe mehr zu geben, als mich gantz und gar, wie ich bin; und so viel mehr, je grösser du bist als ich, der du dich heut wiederum mir gantz und gar gegeben hast. O! daß ich durch die Liebe empfindete, was ich empfinde durch die Erkanntnuß, so wurde ich dich lieben unendlich, wann es mir möglich wäre, weilen ich erkenne, daß deine Gaab unendlich ist. Ja wann ich auch mich gantz und gar dir geben will, so vermag ich solches nicht durch mich, wann du mich nicht zu dir erhebest durch deine Liebe, auf daß ich gantz dein seye, nicht allein

aus Recht, sondern auch aus Liebe. Und wann ich alsdann dein bin aus Liebe: ach! was sollte ich nicht thun aus Lieb deiner? HErr, ich muß mich noch immer schämen, wann ich mich wiederum erinnere, daß dein heiliger Apostel Thomas nur einmahl die Gnad gehabt, deine Wunden zu berühren, und alsdann aus Lieb deiner so grosse Thaten gewürcket, und so viel gelitten: ich hingegen wenig, ja gar nichts, der ich so offt und offt die Gnad gehabt, nicht allein dich samt deinen Wunden zu berühren, sondern auch in mich zu empfangen. Freylich wird mein Will bey der heiligen Communion zu Zeiten entzündet, wer weiß was aus Lieb deiner zu thun; aber wann es hernach zum Werck kommet, da ist das Hertz zaghafft, die Händ lahm, die Füß krumm. Bald laß ich mich abhalten von der Forcht, meiner Gesundheit nicht zu schaden, oder meinem guten Nahmen nicht nachtheilig zu seyn, und von dergleichen eitlen Vorwanden mehr: bald laß ich mich bethören von der Einbildung meiner Schwachheit, als wäre nicht auch Thomas von gleichem Weesen gewesen. O mein grosse Schuld, mein HErr! der Geist ist halt in mir noch sehr schwach: ich will mir halt keinen Gewalt anthun: ich hab halt nicht Hertz genug, die Beschwernussen zu ergreiffen, und zu überwinden, als müßte für mich besonders der Weeg zu guten Wercken, und Ubung der Tugenden, ein Milch-Weeg, oder mit Blumen bestreuet

seyn.

seyn. O! daß ich doch einmahl anfangete mir hertzhaffte Gewalt anzuthun, und die Besch wernussen großmüthig und resolut zu überwinden. Aber, mein HErr und mein GOtt, heut ist dieses von neuem mein recht ernstlicher Entschluß.

Bitt.

MEin HErr, das saze ich, aber gar nicht auf mich vertrauend, sondern allein auf dich meinen GOtt. Derohalben, O starcker GOTT! O mächtiger HERR! aus der Tieffe meiner Schwachheit und Zaghafftigkeit, in welcher ich ohnmächtig, lahm, und krumm stecke, ruffe und erhebe ich meine Hoffnung, und mein forchtsames Hertz zu dir; und ob ich schon nicht würdig bin erhört zu werden, so wirff du gleichwohlen deine mitleydige Augen auf mich, und erhöre meine erbärmliche Stimm, mit welcher meine Kleinmüthigkeit zu dir schreyet. Gib mir die Stärcke, Geist, und Großmuth, alle Forcht und Vorwänd, so mich von Tugend-Ubungen zuruck halten, zu vertreiben, und mir nur recht Gewalt anzuthun. Du hast mich zwar aus Leim erschaffen, aber jetzt mache mich Stahl-vest wider alle Beschwerden, dann deiner Macht ist diß so leicht, als das andere. Mein HErr: wie kanst du mir nicht geben, was ich begehre, wann ich es schon nicht verdiene, noch also zu begehren weiß, wie ich schuldig bin, indeme du so gütig bist, daß du auch pflegest zu geben unbe-

unbegehrter. Wann du mir aber aus deiner Güte deine Gnad, meine Schwachheit und Forcht zu überwinden, gibest, so bitte ich dich, gibe mir auch, daß ich getreu mitwürcke; weilen du weist, daß deine Gnad ohne meiner Mitwürckung keinen Nutzen bringe. Mein GOtt, entzünde nur starck mein Hertz mit deiner Liebe, alsdann wird mein Hertz groß werden zu allen schwären Sachen, weilen deine Liebe in dem Streit resolut, in denen Beschwerden unüberwindlich, nichts förchtet, viel waget, und alles vermag.

O heiliger Apostel Thoma! ich erfreue mich über deine Standhafftigkeit, über deinen Sieg, über deine Glory im Himmel: ich bitte dich, erbitte mir eine beständige Großmüthigkeit, mir in Beschwerden Gewalt anzuthun, und also den Himmel zu erobern: indeme Christus selbsten gesagt: Das Himmelreich leydet Gewalt, und die Gewalt brauchen/ die reissens zu sich.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag der Geburt Christi JESU.

Betrachtung.

O Grosser GOTT! höchster HERR! allmächtiger ewiger Vatter! wie möglich, daß du uns verwoffene, Verdammnuß-würdige Sünder geliebet, und zwar also geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn, der mit dir ein- und wahrer GOtt ist, uns gegeben hast, und zwar also gegeben, daß du Ihn unser elendes Fleisch hast annehmen lassen, in ein stinckenden Stall, zwischen unvernünfftigen Thieren in ein verächtliche Krippen gelegt? O Vatter! erlaube mir armen Erdwürmlein, in diesen Stall heut hinein zu kriechen: entzünde in dieser Stund meine Seel mit inbrünstiger Liebe: erleuchte mein Gemüth mit deinem Liecht, verhüte alle Zerstreuungen meiner Gedancken: versammle alle meine innerliche Sinnen, damit ich sehen und verstehen möge, was du uns gegeben hast.

Sey gegrüsset, O Göttliches Kindlein, holdseeligstes JEsulein, sey gegrüsset, der du kommen bist im Nahmen des HErrn, gebohren aus dem Jungfräulichen Leib Mariä! sey gegrüs-

gegrüsset mein Heyl, mein Glory, du verlangte, und so lang erwartete Seeligkeit meiner Seelen! O glückseeligste Geburt, erfreulich denen Engeln, erwünschlich denen Heiligen, nothwendig denen Verlohrnen, ersprießlich denen Elenden! O grosser König der Königen! O unendlich, allerliebstes kleines Kindlein! Was gehet dich an der Stall, welchen die unermeßliche Himmel nicht begreiffen können? Was gehet dich an die Krippen, der du über Cherubim sitzest, und fliegest auf den Flüglen der Winden? Was gehen dich an die Windlein, der du umgeben bist mit einem Liecht, wie mit einem Klepd? Was gehet dich an der Tribut-Zinß so vieler Peynlichkeiten, der du frey bist von der Sünd, und der Erretter der wahren Freyheit? Wie geziemet sich, daß du weinest, der du mit dem Bach deiner Wollüsten erfrischest die Stadt GOttes? Wie gebühret dir das Heu, der du die Erden mit Blumen, und den Himmel mit Sternen zierest? Wie gebühret dir die Gemeinschafft mit wilden Thieren, deme tausendmahl tausend Engeln dienen? O ewige Weißheit! O Göttliches Wort! wer hat dich doch beredet, daß du Fleisch worden bist? wer hat dich von dem Himmel in dieses verächtliche Orth herunter gezogen? O starcke Lieb! O mächtige Lieb! Diese, diese ist die jenige, welche dich in das enge Kripplein geschräncket, und mir armseeligen Menschen gleich gemacht. Diese hat

dich,

dich, O grosser GOtt! O Göttliches Kindlein; klein der Welt gegeben, damit du von jedermann könntest begriffen werden. Diese hat dich, O höchster HErr! denen kleinen Hertzen gleich gemacht, damit dich alle Menschen-Hertzen fassen, behalten, und besitzen könnten. Diese verberget deine Majestät, O unbegreiffliche Herrlichkeit! im zarten Leiblein, damit wir Menschen ohne Sorg und Forcht dir beywohnen sollten.

Aber, O mein allerliebster JESU! hat sich wohl mit deme deine Lieb begnüget? Hat sie ihre Würckungen hiemit ausgeleeret? Bist du nicht eben dieser eingefleischte Sohn GOttes in dem heiligen Sacrament des Altars? Scheinest du hier nicht eben klein, O grosser GOtt! verschlossen in der kleinen Hostien? Verbergest du nicht eben deine Majestät unter den Gestalten des Brods? Und wer hat dieses gewürcket, als eben deine unendliche Liebe? Hat diese dich beredet, uns zu suchen, ehe du gesuchet worden? hat diese so viel vermögt, daß du zu uns gekommen bist, ehe du beruffen worden; wie leichter wird sie dich bereden gegen jenem, der dich suchet, verlanget, und beruffet? Siehe, O Erwünschter meiner Seelen! Ich begehre dich mit inbrünstigem Verlangen: Komme, O JESU! in diese Seel, werde in ihr gebohren. Hast aus Lieb meiner in deinem zarten Leiblein erdultet das herbe Heu; siehe, da hast an meinem Hertzen ein

glei-

gleiche Ligerstatt. Hast du dich gewürdiget, zu ligen im harten Kripplein: siehe, an meinem Hertzen findest eben ein steinhartes Beth. Hast du nicht gescheuet den stinckenden Stall: so lasse dich auch nicht grausen von der Heßlichkeit meiner Seelen. Hast du nicht geflohen die Gemeinschafft der wilden Thieren: so nimme mich auf in deine Gesellschafft, da ich mich eben gehalten, wie die unvernünfftige Thier, und bin ihnen gleich worden. Hast du als ein Kindlein geweynet: siehe mich jetzt an, der ich verlange meine Sünden reumüthig zu beweynen. Ist dein Kripplein, und der Stall durch dich in ein Paradeyß verwendet worden, weilen du ein Paradeyß bist aller Göttlichen, geistlichen, und himmlischen Wollüsten, denen Seelen, die dich lieben. Ey so verwandle auch mein arme Seel, die dich liebet, in ein Paradeyß, und dir anständige Wohnung. So komme dann in diese meine Seel, und werde in ihr gebohren. O opfriger Liebhaber der Seelen, mein JESU! lege dich in das Kripplein meiner Seelen: wohne, schlaffe, ruhe, und erfreue dich in ihr, O mein Freud, mein Leben, mein GOtt, mein JESU!

Dancksagung.

ICh bette dich an, mein GOtt, in meinem Fleisch, gleichsam neu gebohren. Ich bette an alle deine Gliedmassen, deine Seel, deine GOttheit, deine Menschheit, deine

Göttl.

Göttliche Schätz und Reichthüm, mit welchen allen du beladen in die Welt bist gebohren, und mit welchen allen du dich jetzt in mein Seel hast gelegt. Ich sage dir Danck für die Harthalrung deines Leibs, auf so harten Bethlein, bey so grosser Kälte, in so zarten Gliedmassen. O Liebe, O Güte meines Erlösers! O glückseeliges Bethlehem! ich beneyde dich doch nicht; dann Bethlehem heisset so viel, als das Hauß des Brods: Und; O grosses Glück für mich! daß du, mein JESU, dieses Göttliche Brod nicht hast lassen alldort ligen, sondern mir heut zu Speiß gegeben. Jedoch, O glückseeliges Bethlehem! lade ich dich ein, mit mir dem neugebohrnen Kind Danck zu sagen, weilen dir und mir hiemit ein grosse Gnad ist zugekommen. Ja, mein Kindlein JESU! ich will heut hören den Engel, der mir verkündiget grosse Freud, dann heut bist du gebohren mein Heyland. Ich will hören die Menge der himmlischen Heerschaaren, die GOtt lobeten: Ehr sey GOtt in der Höhe / und Fried auf Erden denen Menschen / die eines guten Willens seynd. Ich höre, mit was grossen Frohlocken sie Streit-weis in dein Lob ausbrechen: mit was grosser Begierd der Danckbarkeit, deine Barmhertzigkeit gegen dem Menschen sie anstimmen. Und da ich dieses höre, will ich mein Lob- und Danck-Gesang mit den ihrigen vereinigen: ja ich will alle Kräfften anwenden, noch mehr dir Danck zu

sagen, weilen du nicht denen Engeln, sondern mir gebohren bist, mein Heyland, mein Erlöser. Ich höre von diesen, daß du ein so grossen Lust habest ob einem guten Willen; wohlan mein JESU, werffe deine liebreiche Augen auf mich, und siehe an jenen guten Willen, welchen du mir jetzt gibest, welcher auch eintzig verlanget, dich zu loben, dir zu dancken für alle deine Wohlthaten. O Göttlicher Vatter! nimme auch auf diesen guten Willen, mit welchem ich verlange dir zu dancken für deine unendliche Lieb, daß du uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben hast zum Heyland und Erlöser.

Aufopfferung.

O Vatter der Barmhertzigkeit! O GOtt alles Heyls, und Trosts! Ich opffere dir hiemit eben diesen deinen eingebohrnen Sohn; und weilen er umgeben ist mit meinem Fleisch, mich aber auch jetzt durch Geniessung seines heiligsten Fleisches in sich verwandlet hat: so nimme mich durch ihn zu einem Opffer der Danckbarkeit auf. O neugebohrnes schönstes Kindlein JESU! weilen du ja nicht gescheuet die Gemeinschafft der wilden Thieren, so will ich mich auch zu dir gesellen, und also deinem himmlischen Vatter aufopfferen, damit er mich wegen deiner nicht verwerffe. Ich will mich auch hiemit in den Stall zu deiner allerliebsten Mutter gesellen: und mit deme opffere ich dir

auf

auf jene Wunder-würdige Liebs- und Anbetungs-Würckungen: jene heiligste Mütterliche Diensten, welche sie dir in der Geburt erwiesen hat. Du hast mein Fleisch angenommen, bist hiemit worden mein Bruder, hiemit ich auch ein Sohn Mariä: Ey dann, so nimme mich durch sie zu einem Danck-Opffer auf. Ich will mich auch zu denen frommen Hirten, welche dir von ihrer Heerde geopfferet, gesellen: unschuldige Lämmlein habe ich zwar nicht, weilen in mir, leyder! nichts unschuldiges zu finden ist, wohl aber viel andere Thier der viehischen Anmuthungen und Neigungen, welche ich dir zum Schlacht-Opffer will abtödten. Bey deme allen kan ich noch nicht vergnügt seyn, noch einen Trost schöpffen, weilen ich siehe, O allerliebstes Kindlein! die Schmertz-volle Zäher über deine holdseeligste Wänglein herunter fliessen, bey so peynlicher Harthaltung deines Leibleins, bey so grosser Armuth, Abgang, und Ungemach, so du leydest. Ach! warumen dann dieses, mein JEsulein, bey solchem Alter, welches kaum ein Alter zu nennen ist? Du wilst mich halt lehren, wie ich meine Jugend zu deinem Dienst hätte anwenden sollen; meinen Verstand, dich zu erkennen; meinen Willen, dich zu lieben; meine Gedächtnuß, zur Erinnerung deiner Liebe, für mich zu leyden. Und obschon dein Leib dir vollkommen unterwürffig und gehorsam ware, so zeigtest du mir dannoch, wie ich mich mit Abtödtung, und Streng-

haltung gegen meinem Leib, als dem mächtigsten Feind der Seelen, hätte erzeigen sollen. Und weilen dieses nicht geschehen, da ich vielmehr denselben nach aller Gemächlichkeit bedienet, dahero er mich in so unglückseeligen Stand geführet: so weyneſt du, damit ich sehe, wie ich die Sünden meiner Jugend beweynen, und jetzt durch Abtödtung abbüssen solle. O JEsulein, du Spiegel meines Lebens! wann habe ich aus Lieb deiner nur das geringste von deme allem gethan, was du aus Lieb meiner erdultet? Wann habe ich meine Boßheiten also beweynet, wie du solche vorgesehen, und darumen also schmertzlich gewoynet? Wann habe ich meinen Leib hart gehalten, zur Abbüssung meiner begangenen Sünden, gleichwie du zur Genugthuung für selbe noch im zarten Leiblein so viel gelitten hast? Aber, O Kindlein, mein GOtt! was bis anhero nicht geschehen, soll künfftighin gewiß geschehen; und dieses ist auch mein heutiges obschon armes Danck-Opffer, welches ich zu deinen Göttlichen Füßlein lege.

Bitt.

O Zartes Kindlein! O starcker GOtt! erweiche doch die Härte meines Hertzens, damit es dich vollkommentlich liebe. O Göttliches Hertzlein! kanst du dann zusehen, daß bey deinen so grossen Liebs-Brünsten mein Hertz also erkaltet, und hart gefrohren bleibe?

befihle doch dieser deiner Liebe, daß sie mich auch entzünde, und ihre Krafft in meiner Seel erzeige: dann wann sie solches Amt in mir verrichten wird, so werd ich gewißlich zur Bewerckstellung meines Vorsatz ausbrechen: wilst aber, daß mein Hertz hart seye, so seye es, aber allein gegen mir, und meinem Leib. O Erkenner meiner Schwachheit des Geistes, und der Stärcke dieses meines Feinds; erzeige mir deine Barmhertzigkeit, und vergibe mir, was Übel mein elende Seel in der Dienstbarkeit meines Leibs gewürcket, und wie viel sie Gutes, mit dessen unordentlicher Liebe verstricket, unterlassen hat. Stehe mir bey, diesen so starcken Feind, samt allen viehischen Anmuthungen abzutödten, durch Abschlagung dessen, was er so überflüssig begehret. Hilff mir, dann dir ist bewust, wie sehr ich noch immer jene Zeit zu beförchten habe, in welcher die Lieb meines Leibs mir viel angelegener ware, als deine reineste Liebe. Verschaffe, O mein Heyland! daß ich gantz und gar zerfliesse in Zäher, aus Lieb deiner, und aus Haß der Sünden meiner Jugend. O liebstes Kindlein! leite die Wässer deiner Thränen in meine Augen, auf daß sie niemahlen aufhören zu beweynen mein voriges Leben. O ihr Thränen! die ihr den Himmel aufschliesset, die Augen dieser meiner Seel zu eröffnen. O ihr Thränen! die ihr das Hertz des himmlischen Vatters durchtringet, kommet in die innerste Theil meines Hertzens. O

ihr Thränen! die ihr mit Süssigkeit, Liebe und Güte erfüllet, benetzet, reiniget, und verändert mich gantz und gar. O Göttliches Kindlein! was ich nicht zu begehren weiß, das wollen deine Thränen anstatt meiner begehren: wende deine Ohren gegen selben, weilen ich nicht verdiene angehöret zu werden, und gibe mir durch sie, was sie durch ihre häuffige Ergiessung verdienen.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag des Heil. Ertz-Martyrers Stephani.

Betrachtung.

MEin Seel, du hast zwar öffters schon erkennet, daß die Liebe starck seye, wie der Todt, wann du nur derselben mitgewürcket hättest: selten aber betrachtet, wie fürtrefflich, vollkommen, und mächtig seye die Liebe gegen denen Feinden, welchen du doch in dieser verwirrten Welt nicht kanst entgehen. Heut kanst dieselbe zu deiner Lehr, Antrieb, und Vollkommenheit ersehen in dem heiligen Ertz-Martyrer Stephano. Durch diese hat

er,

er, der voller Gnad und Krafft ware, viel Wunder, und grosse Zeichen gethan unter dem Volck, auf daß es bekehret werde. Durch diese verwiese er denen Juden ihre Boßheit, auf daß sie sich besserten. Durch diese hat er gebetten für jene, die ihn steinigten: HErr, rechne ihnen diese Sünd nicht zu / auf daß sie nicht gestraffet wurden. Durch diese hat er den wider ihn wütenden Saulum überwunden; und welchen er auf Erden gehabt zum Verfolger, hat er im Himmel zu einem Mitgenossenen bekommen. Durch diese hat er die Steiner, wie liebliche Rosen aufgenommen. Durch diese hat er in der Blühe der Jugend, die Zierde seines Alters mit Blut gefärbet. Durch diese wurde er gewürdiget zu sehen den offenen Himmel, die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehend zur Rechten GOttes. Durch diese hat er verdienet, im HErrn glückseelig zu entschlaffen, und die, seinem Nahmen nach, gebührende Cron. Mein Seel, hast die Würdigkeit und Stärcke der Liebe deren Feinden in dem heiligen Stephano erweget, aber noch nicht bewegt worden, dieselbe zu lieben, und um selbe dich zu bewerben: so erwege solche in deinem Heyland Christo JESU selbsten.

O mein allerliebster JESU! eröffne jetzt meine Augen und Ohren, damit ich sehe und höre, was mit dir auf dem Calvari-Berg ist vorbey gegangen. Wahrhafftig, mein HErr,

haben dich allda die Wellen der Verfolgungen und unbegreifflichen Schmertzen gantz überschwemmet, indeme deine Feind nicht allein alle deine Gliedmassen mit grausamen Peyn- und Tormenten beladen, sondern auch deine Seel mit unerhörten Verschmäh- und Verspottungen überhäuffet: Und du, O verlassenes, unschuldiges Lämmlein! übertrugest alles mit Stillschweigen. Nein, mein JESU, du redetest gleichwohlen, aber was? Vatter / vergibe es ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. O Lieb! O Lieb! die du nun über den Sohn GOttes vollkommentlich gesieget, indeme ihn deine Stärcke beredet, auch für seine grausamste Feind zu bitten. Aber, mein JESU, ich kan mich darob so fast nicht verwundern, indeme die Liebe der Feinden schon vorhin über dein Hertz obgesieget. Du hast ja kurtz vor deinem bittersten Leyden, als deine Feind schon gesuchet, dich zu fangen, das grosse Liebs-Sacrament selbsten eingesetzet, gleichsam woltest du sie hiemit zum Friedens-Schluß liebreich einladen. Just, da zum meisten dieselbe wider dich raseten und wüteten, da hast du diese Vereinigungs-Speiß dem Haß und Grimmen deiner Feinden entgegen gestellet: da hast du das Brod des Lebens, dem Todt zu einem Versöhn-Opffer entgegen gesetzet, damit jene lebeten, welche dich des Lebens zu berauben trachteten. O starcke Lieb, mächtig in allen Sachen! erbrinne jetzt auch in meinem Hertzen,

und

und würcke in selben deine Wunder. O mich Elenden! wie kalt, wie unaufrichtig habe ich die Feind geliebet: Und was sage ich die Feind? O wie untreu, wie unbeständig hab ich dich meinen GOtt, meinen treuesten, allerbesten Freund geliebet? O! daß ich dich nicht durch meine Beleydigungen angefeindet hätte. Barmhertzigster GOtt! rechne mir diese Sünd nicht zu. Ja verschaffe vielmehr durch jene Liebe, durch welche du in dem Hochwürdigen Sacrament den Schatz der Liebe mittheilest, daß ich dich liebe über alles, den Nächsten in dir, und wegen deiner die Feinde: Dann auch Stephanus weder dich, noch deine Feind also geliebet hätte, wann er nicht zu dieser Liebe von deiner Liebs-Speiß wäre ernähret worden. Hast dieses Versöhn-Opffer eingesetzet, um deine Feind, zur Versöhnung zu bringen, und Freund zu machen; so siehe mich an, allergütigster JESU, du König des Friedens! bey deinen Füssen ligend, nicht mehr als einen Feind, sondern als einen reumüthigen Freund. Erwärme mein kaltes Hertz mit dieser hitzigen Speiß, erquicke meine aus Abgang des Liebs-Safft gantz ausgedorrte Seel mit deinem vor Liebe wallenden Blut: O mein auserwählter Freund, mein Lieb, mein JESU!

Danckſagung.

Ewigbigster HERR! bist du mir einerseits so willfährig gewesen in deme, was

ich verlanget, nemlich dich selbsten: Ach! so seye es auch andererseits in deme, was ich noch verlange. Hast du mir, O liebreichester Gast! gegeben, was ich nicht verdienet; Ey so gibe mir auch, was mir gebühret. Ich hab dich meinen einzigen Schatz verlanget, und jetzt besitze ich dich würcklich: ich verlange aber auch dir danckbar zu seyn, dann das gebühret mir. Diese deine Gutthat ist zwar unendlich, dahero kan ich dir nach aller Gebühr nicht dancken; gibe mir doch hierzu ein kräfftiges Verlangen, und daß ich dich darfür lobe, bis ich mein Leben ende, und nach diesem ohne Ende. Deine Wohlthat, O höchstes Gut! so ich jetzt empfangen, und andere Gnaden, seynd so groß und viel, daß ob ich sie schon nicht alle recht erkenne, doch so viel gleichwohlen, daß sie mich ja selbsten solten stets erinneren, der schuldigen Danckbarkeit. Aber HErr, wann du mich nicht dannoch hierzu kräfftig innerlich ermahnest, und zuredest, so wird meine Gedächtnuß von vielen äusserlichen Sachen leichtlich eingeschläfferet. Ach! warumen verharre ich ferner in diesem Leben, in welchem mir so viel Hindernussen begegnen, dir recht danckbar zu seyn? Warumen, mein JESU, führest mich nicht in jenen Orth, welchen Stephanus offen, und dich darinnen gesehen, auf daß ich dich alldort ohne Unterlaß loben und anbetten möchte? Erhebe meinen Geist, damit ich höre, wie dich alldort deine himmlische

Ein-

Einwohner prepsen und anbetten, und sich in deinem Göttlichen Lob, welches du würdig bist, ohne End sich üben: so will ich alles anderer vergessen, und dich mit ihnen unaussetzlich loben. So lang du mir aber diese Gnad verhaltest, so lang gibe mir einen kräfftigen Willen, in Gedancken, Wort- und Wercken dir danckbar zu seyn. O GOtt, und höchstes Gut meiner Seelen, mein JESU! es sollen dich der Himmel, die Erden, alle Gerechten, alle Sünder, alle Heiligen, alle Engeln anbetten: und ich bette dich neben ihnen an, ich benedeye dich, ich sage dir unendlichen Danck für alle Marter, Verhöhn- und Verfolgungen, welche du von deinen Feinden an dem schmertzhafften Creutz gelitten hast. Ich bette an dein liebreiches Hertz, welches sich auch gegen selben eröffnet, und für sie gebetten hat. Ach JESU! wie wurde es mir ergehen, wann du allein deine getreue Freund liebetest: wann du allein diese versorgetest: wann du allein diese zu deinem Göttlichen Liebs-Tisch zulieffst: wann du allein diesen die Speiß des Lebens vergönnetest? Alle Ehr, Lob, und Danck seye deiner unbeschränckten Güte, und unermeßlichen Liebe!

Aufopfferung.

ICh liebe dich, mein JESU, und liebe dich für diese deine so unvergleichliche Liebe: O daß ich dich liebete mit dem brinnenden

Here-

Hertzen Stephani, auf daß mein Hertz zu einem Brand-Opffer werde! HErr, wann ich mich wiederum erinnere deines Hertzens, und des heiligen Stephani, deines getreuen Nachfolgers, so erkenne ich gar wohl, wie mein Hertz solte beschaffen seyn, auf daß es dir seye zu einem wohlgefälligen Opffer. O liebreichester JESU! Du lebtest und wandletest mitten unter deinen Feinden, und hattest wenige aufrichtige Freund: Du sahest gar wohl derselben heimliche Nachstellungen, und Hinterlichkeiten, unter der Decken des Gesatz-Eyfers: Du sahest ihre höllische Anschläg/ wider deine Unschuld, welche sie zu verdecken suchten: Du hörest gar wohl ihr ungerechtes Murren, Schmach-Reden, Verleumdungen, und Verfolgungen; dannoch verbliebe dein Hertz unveränderlich in der Liebe zu selben, und du freundlich und liebreich gegen selben; übertrugest es mit stillschweigender Liebe; verwandtest alles Böses in das Gute; unterliessest nicht, sie zu überhäuffen mit deinen Wohlthaten. Dieses hat Stephanus in dir wohl betrachtet, dahero dir treu nachgefolget. Er sahe, wie seine Feind über ihn die Zähn aufeinander bissen: Er sahe, wie sie würcklich auf ihn einmüthiglich zustürmeten, zu der Stadt hinaus stossen, ihn zu steinigen. O allenthalben verlassener Freund Christi! Hat er villeicht um Rach nach dem Himmel geschryen? Hat er villeicht sein Lieb-volles Hertz verändert?

Ach

Ach nein! so viel Steiner auf ihn flogen, so viel Bitt, Seufftzer liesse er für selbe gegen Himmel fliegen: je mehr der Haß in ihnen wider ihn wütete, desto mehr brunne sein Hertz vor Liebe gegen selben: je mehr Fluch-Wort er von selben hörte, desto durchtringendere innerliche Bitt-Schrifften schickte er gegen GOtt für selbe. Mein HErr, mein JESU! als ich dieses an dir, und deinem treuen Diener Stephano betrachte, wie werde ich zu Schanden gemacht? Wann du in deinem Gnaden-Gesatz die Lieb der Feinden also anbefohlen hast, O wie bin ich noch ein sehr unvollkommener Christ? Wann Stephanus in dem HErrn glückseelig entschlaffen ist, gleich nachdem er aus Trieb der Liebe für seine Feind gebetten: kan ich mich wohl vertrösten eines glückseeligen Todts? Aber, O allerreinester Spiegel aller Tugenden, mein JESU! aus keiner Eigennutzigkeit eines seeligen Hinscheydens, sondern aus purer Lieb deiner, nimme ich mir ernstlich vor, dir, und dem heiligen Ertz-Martyrer Stephano nachzufolgen: dahero

Bitt.

Bitte ich dich durch die Liebe, welche du hattest gegen deinen Feinden, gibe allen den jenigen, die mir Böses zugefüget, Gutes darfür, und verbinde sie durch die starcke Liebe mit dir selbsten. Vergibe allen alles, gleichwie dann auch ich aus Lieb deiner verzeyhe: und

ver-

verhänge nur nicht, mein HErr, daß jemand wegen meiner bey dir leyden müste. Allerheiligster JESU! deine Feind kan ich nicht entschuldigen, weilen sie die Sonnen-klare Unschuld verfolgten: weder die Feind des heiligen Stephani, weilen sie die vorgetragene klare Wahrheiten hartnäckig bestritten; aber, da ich erkenne meine Verfolgungs-würdige Boßheiten, werden ja diese, und nicht ich, und zwar billich angefeindet. Dahero kan ich auch niemand erkennen für meinen Feind, sondern alle für Freund; und ihren Umgang mit mir, nicht für ein Feindschaffts-, sondern Freundschaffts-Stuck, damit ich mich bessere. O Göttlicher Erforscher der Hertzen, und Meynungen! Ist mein Hertz in dieser Meynung, Vorsatz, und Liebe der Feinden noch nicht also vollkommen und ausgemacht, wie du verlangest, so ersetze du alles in mir. Lasse mein Hertz von den Flammen deiner Liebe durchtrungen werden, damit sie dessen Härte in deine wahre Nachfolgung verkehren. Gestalte mich durch die Liebe der Feinden zu einem vollkommenen Christen, und bereite mich durch selbe zu einem glückseeligen Todt, mit Stephano zu entschlaffen im HErrn. Seynd meine Boßheiten von denen Menschen geurtheilet, und bestraffet worden, so vergelte ihnen diese Gutthat mit dir selbsten; mir aber seye einstens ein gütigster Richter. O GOtt meines Hertzens! O Zuflucht aller Verlassenen! ich bitte dich durch

jene Verlassungen, welche du an dem Creutz mitten unter deinen Feinden gelitten, nimme mich auf, wann ich von allen Menschen verlassen solte seyn. Verlasse nur du mich nicht, stehe mir bey, erleuchte mich, führe mich, und erzeige in meiner Schwachheit die Stärcke deiner Liebe.

O getreuester Nachfolger Christi, heiliger Stephane! ich bitte dich, erbitte mir eine wahre beständige Lieb gegen denen Feinden, und daß meine Glory in deme bestehe, daß ich mit JESU verfolget, verschmähet, und verlassen lebe und sterbe.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag des Heil. Evangelisten Joannis.

Betrachtung.

SBrunn der ewigen Liebe, gütigster JESU! so offt in meinen Ohren erschallen jene über alles Hönig allersüsseste Wort: Der Jünger / welchen JEsus lieb hatte: so offt seufftze ich aus innersten meines Hertzens,

und

und sage: O wann ich wäre, nicht zwar dieser Jünger (dann dessen darff ich mich armer Sünder gar nicht anmassen) sondern ein demüthiges, unwürdiges Erdwürmlein, welches JEsus lieb hatte! O wann JEsus mein Geliebter, und ich sein wäre! wie hoch wurde ich schätzen diese Liebe: ja wie unschätzbar wäre mir der Werth dieser Liebe? Ich wolte sie ja lieber haben, als mein Leib und Seel: kein Freud, kein Schatz, kein Reichthum der Welt wolte ich mit ihr vergleichen. O Göttlicher Liebhaber der Menschen! was verhindert dann, daß ich von dir nicht also, wie dein Joannes geliebet werde? Villeicht, weilen in mir nichts Gutes, nichts Liebwerthes zu finden ist? Ich weiß aber gar wohl, daß deine Göttliche Liebe nicht also beschaffen seye, wie die Liebe der Menschen; dann diese in dem Geliebten suchet, nicht aber gibet, das Gute, so sie liebet: deine Lieb hingegen gibt dem Geliebten das Gute, damit du von ihm geliebet werdest. Ist es nicht also, mein HErr? Fürwahr, mein GOtt, hast du mich erschaffen nach deinem Ebenbild, auf daß du in mir etwas Liebwerthes findest. Warumen, O Göttlicher Vatter! hast du deinen allerliebsten Sohn in die Welt gesendet, mein Fleisch anzunehmen, und mir gleich zu werden, als, daß du durch ihn in mir findest etwas Gutes, um mich zu lieben? Und warumen, O heiliger Geist! hast du mir die heiligmachende Gnad eingeflösset, als eben, daß ich

von dir mittels dieses Guten geliebet werde? Endlich, O eingefleischter Sohn GOttes, mein JESU! warumen wilst du mir heut wiederum das höchste Gut, dich selbsten in dem heiligsten Sacrament geben, als weilen deine Lieb also beschaffen ist, daß du dem Geliebten gibst das Gute, so du liebest, auf daß er von dir geliebet werde? Wann deme also, ach! so gibe dich mir nur geschwind, und lasse alsdann deine süsse Stimm hören, zu mir sagend, daß du mich lieb habest. O Lieb-voller JESU! deiner Seits ist freylich wohl hierinfalls kein Anstand, weilen deine Liebe allzu gütig, und freygebig; aber meiner seits ist wohl ein grosser. O HErr! wie soll ich mich vertrösten, von dir geliebt zu seyn, und mit solcher Vertröstung dich in mich einzuladen, da ich in mir nicht finde jene Reinigkeit, welche deine Liebe begehret, und dein allerreinester Leib zu anständiger Wohnung forderet? O auserwählter Freund meiner Seelen, mein JESU! vergibe mir, daß ich so verträulich mit dir rede, und frage: was ware wohl jenes Gute, welches deine Liebe gegeben Joanni, dardurch er sich bey dir also beliebt hat gemacht?

Mein Kind, wie die Lilien unter den Blumen, und wie der Apffel-Baum unter den Bäumen im Wald, also unter den sittlichen Tugenden die Keuschheit, erfreuet mehrer, erquicket mehrer, vergnüget mehrer die Augen meines Hertzens. Joannem, meinen Evange-

listen und vertrauten Freund, habe ich mit besonderer Lieb mehrer vor anderen beehret, weilen er sich mit besonderer Keuschheit einer ausnehmenden Liebe hat würdig gemacht. Deßwegen ware er genannt, und ware auch der Jünger, den ich geliebt hab: deßwegen wurde er zu einem Zeug genommen, meiner glorreichen Verklärung, und meines Tods: deßwegen hatte er auch vor anderen die Gnad, bey dem Abendmahl auf meiner Brust zu ruhen: deßwegen habe ich an dem Creutz hangend und sterbend, ihme als meinem besonders Geliebten, den kostbahresten Schatz, meine allerliebste Mutter, die Jungfrau einer Jungfrauen anbefohlen: deßwegen, da alle andere Aposteln die Bluts-Marter ausgestanden, ist Joannes allein mit meiner Mutter an dem Tag meines Leydens ein Martyrer des Schmertzens, und der Liebe worden; vor anderen desto glückseeliger, je geliebter vor anderen. Dahero, mein Kind, liebe die so edle Tugend der Keuschheit, bewahre die Reinigkeit des Leibs und der Seelen, wann du wilst von mir besonders geliebt werden: wann du wilst mit meinem allerreinesten-Leib gespeiset werden: wann du alsdann wilst bey süssesten Umarmungen auf meiner Brust ruhen.

Ach GOtt! was soll ich hierzu sagen? als: Ich hab dir gesündiget, und Böses vor dir gethan, dahero mein Hertz beflecket, und mein Seel sehr unrein. Aber dannoch, O Trost! O Hoff-

O Hoffnung! ist deine Lieb, mein JESU, also beschaffen, daß sie dem Geliebten gibt das Gute, so du liebest, und wormit er von dir geliebt wird. Ey dann, so befehle dieser deiner Liebe, daß sie in mir erschaffe ein reines Hertz, auf daß sie mich alsdann mache zu deinem Geliebten, und also mir dich gebe, meinen Geliebten, meinen Freund, meinen JEsum.

Danckſagung.

Göttliche Liebe! O gütigste Liebe! beraube nun mein Hertz aller anderen Liebe, und meine Seel aller anderen Zuneigung, daß ich mich allein, und gantz in meinem JESU erfreuen möge. O verlohrne Liebe, welche dich nicht geliebet! Du allein bist die wahre Ruhe meiner Seelen, die starcke Reinigung meines Hertzens, die einzige Zuflucht meiner Begierden. Was kan ich nun verlangen von dir, das gut seyn könte, auf daß ich von JESU geliebt werde, indeme du mir gegeben hast das höchste Gut, meinen GOTT selbsten. O JESU! darff ich jetzt wohl sagen: Mein Geliebter ist mein, und ich bin seyn? Deine Liebe, welche dich mir gegeben, spricht mir zwar zu, ich solle es keck sagen, aber ich will es lieber von dir hören. Ach liebreichester JESU! rede doch zu mir, und sage: Mein Geliebter ist mein, und ich bin seyn, O starcke Liebe! reinige doch jetzt meine befleckte Lippen, weilen solche nicht fähig, noch würdig, dein

Lob auszusprechen: so will ich alsdann mit gereinigten Lefftzen dich und deine Gaab, meinen JEsum unaufhörlich loben, preysen, und benedeyen. O starcke Liebe! wer ist stärcker als du? O mächtige Liebe! wer ist mächtiger als du? Du hast den Zorn des Vatters besänfftiget: Du hast den Heiligen Geist zur Lieb der Sünder geneiget: Du hast den Sohn GOttes mit unserem Fleisch bekleydet: Du hast ihn zu unserer Speiß verfertiget. Er ist Mensch worden, damit wir Kinder GOttes werden: Er hat sich erniedriget, uns zu erhöhen: Er ist gestorben, damit wir leben solten: Er hat sich mir heut gegeben, damit ich sein Geliebter werde. Und wer hat dieses alles vermögt auszuwürcken, als du allein? O Lieb! bist du so starck gegen dem starcken GOtt? Ach! so zeige auch deine Stärcke gegen diesem schwachen Menschen. Stärcke meine Gedächtnuß, auf daß sie sich immerdar erinnere deiner Wohlthaten: beseele meinen Verstand, auf daß er alle seine Gedancken zu deiner Ehr erhebe: begeistere all mein inn- und äusserliches, auf daß dir alles in mir Danck sage: verwandle mich gantz in dich, auf daß ich von deiner süssen Stärcke übergwältiget, JEsum allein liebe, JEsu allein anhange, von JEsu allein geliebet, genährt, und erhalten werde; weilen ja weder Vatter, noch Mutter, weder Freund, noch wer anderer gegen mir also gütig, also gutthätig gewesen, noch seyn kan, als wie mein JEsus.

Aufopfferung.

Göttliche Liebe! was finde ich zu sagen? deine Gnaden machen mich zu Schanden, und deine Gaaben finden mich ohne ihnen selbsten gantz leer. Also kan ich dir nichts widergeben, als eben was du mir gegeben hast, meinen JEsum, dann da ich ihn dir gebe, behalte ich ihn recht, und so lang du selber in mir bleibest, so lang besitze ich ihn sicher und vollkommentlich. Hast du mich mit ihm heut so innerst vereiniget, daß er mein Geliebter ist worden, und ich seyn, so gibe ich dir mit ihme mich gantz und gar, und alles was ich hab: und wann du mich aufnimmst, so bin ich auch gewiß ein angenehmes Opffer meines JESU selbsten. Ich überlasse dir mein Leben, mein Seel, mein Hertz, meine Kräfften, auf daß du mit deinem Feuer alles entzündest, und in dich verwandlest. Schaffe, und befehle mit mir, was dir beliebig, und wohlgefällig seyn wird: Und was soll dieses anderes seyn, als eben jene edleste Tugend, welche verschaffen, daß Joannes der Jünger ware / welchen JEsus lieb hatte. O daß ich mich mit dessen Keuschheit rühmen dörffte! O daß ich dessen Reinigkeit der Seel und Leibs besitzen thäte! O allerreinester Gesponß der Seelen, mein JESU! ich weiß schon, daß du dich nicht befriedigest mit jedwederer Reinigkeit der Seelen; sondern wilst solche gantz frey, und

von allen Geschöpffen abgeschälet: Du wilst alleinig, ohne Beymischung eintziger anderer Liebe umfangen werden: alles dasjenige, was du nicht bist, wie heilig, wie groß es immer seye, wilst du beyseits haben. Du wilst, daß man den Leib eng und streng halte, weilen die Keuschheit ohne dessen Abtödtung nicht sicher stehet: Du wilst, daß man demselben auch einige Nothwendigkeiten entziehe, damit er ausgedörrt, nicht anreitze zu vielen Gelüsten: Du wilst, daß man sich aus Lieb deiner, und zu Bewahrung der dir so geliebten Keuschheit, nicht allein enthalte von unzulässigen, sondern auch vielen erlaubten Ergötzlichkeiten: Du wilst, daß man besonders die Züchtigkeit der Augen-Liebe, weilen durch diese Fenster der Rauber dieser Tugend meistens pfleget einzukriechen. Wohlan, O JESU, mein eintziger Geliebter! weilen deren Geliebten soll seyn ein Will, ein Hertz, ein Seel: so will ich dann auch mit Hertz, Mund, und Werck, was ich jetzt erkennet, daß du wilst; und dieses allein wegen dessen, was du bist, O höchstes Gut, mein Freud, mein Liebe!

Bitt.

O Göttliche Liebe! O allersüsseste Lieb JESU, du Liebhaberin aller reinen Seelen! wegen der Großschätzigkeit, welche du gegen der aufrechten Tugend der Keuschheit erzeigest, und die du mir also anbefehlest, bitte ich dich, entferne

ferne mein leichtsinniges Hertz von aller irrdischen Liebe, damit es diese Englische Tugend vollkommentlich besitzen, und bewahren möge. Uberwinde durch deine Stärcke alle Feind und Rauber derselben. Lasse in demselben dein Feuer stets und hefftig brinnen, und gestatte nicht, daß ein fremdes Feuer auf dem Altar meines Hertzens werde angezündet. Erhebe dieses zu JESU allein, und benimme alle andere Einbildungen. Erzeige deine Macht wider mein Fleisch, als den mächtigsten Feind der reinen Liebe JEsu, und verschaffe, daß ich meinen Leib allzeit halte und tractire, gleich einem widersetzigen Sclaven. Wende ab meine Augen von allem eytlen Gegenwurff, und versencke sie allein in die Schönheit meines geliebten JESU. Sey meinem Hertzen zu wachtsamer Hut, auf daß kein Gebühr-loser Gedancken einschleiche: zu einer starcken Gegenwehr, auf daß die Begierlichkeit nicht überhand nehme: Zu einer Zuflucht, auf daß der Will sich entgegen setze: zu einer Erlöserin aus allen Gefahren und Gelegenheiten. O mein Geliebter, mein JESU! weilen dich die Liebe mir heut gegeben hat, so lege dein Haupt auf mein Hertz, zum Zeichen des allein bevollmächtigten Besitzers; und gleichwie die eytle Liebhaber suchen die Gegen-Liebe und Treu mit Schmeichlen und Liebkosen zu erhalten, also hingegen zeige du mir deine Liebe mit harter Erhaltung meines Leibs, auf daß ich dir durch Bewahrung der so edlen

Tugend der Keuschheit ein getreuer Geliebter verbleibe. Bewähre durchs Feuer deiner Liebe meine Nieren, und mein Hertz, O HErr, damit ich dir mit keuschem Leib dienen, und mit reinem Hertzen gefallen möge.

O heiliger Joannes! der du wegen sonderbahrer Keuschheit genennt wurdest, der Jünger, welchen JEsus lieb hatte: Erbitte mir zu allen Zeiten diese so allerwertheste Tugend, daß ich verdiene von JESU geliebt zu werden.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

XXXXXXXXXXX:XXX XXXXXXXXXXXXXX

Innerliches Gebett/
An dem Fest-Tag eines heiligen Martyrers.

Betrachtung.

MEin HERR, der heilige Martyrer N. ware ja dein getreuer und wahrer Jünger, indeme er getreu nachgekommen ist deinen Lehr-Worten, welche ich gelesen im heutigen Evangelio, welches die H. Kirch für das Fest eines Martyrers vorleget: Wer seine eigene Seel nicht hasset / der kan mein Jünger nicht seyn? Er hat ja zu

würck-

würcklicher Zeugnuß deiner Lehr und seiner Jüngerschafft, gehasset seine Seel, als er dir sein Leben zu einem angenehmen Liebs-Opffer hat aufgeopfferet. Alle Gunst und Liebkosung, alle Forcht und Betrohungen der Welt, und des Tyranns hat er überwunden, bewaffnet mit dem Glauben, und der Lieb, von welcher ihn weder Trübsal, noch Angst; weder Durst, noch Hunger; weder Gefahr, noch Verfolgung; weder Schwerdt, noch Todt hat scheiden können. Er bliebe unbeweglich zu allem Anfall der Feinden, weilen er vor sich truge den Schild des Glaubens; und kunte ihn kein Meer, tieffes Wasser verschlucken, weilen in ihme viel stärcker brunne die Lieb zu dir, seinem GOtt. O wie weißlich wuste er nicht zu hassen seine Seel, dahero er weder Ehr, noch Genuß dieses Lebens geliebet: er erwählte viel lieber, daß sein Leib gefoltert, gebrennt, und zerknirschet werde, als dich sein höchstes Gut zu verlaugnen; und lieber tausendmahl sterben, als von deiner Liebe und Treu sich trennen. Dieser hat beehret deine Kirchen mit seinen Tormenten, welche er mit Freuden gelitten, und mit seinen Siegen, die er erobert mit seinem Leyden. O HErr, mein JESU! ware dann der heilige N. nicht einer von deinen geliebten Jüngeren, der seine Seel also gehasset, um dich allein zu lieben? O glorreicher Kämpfer Christi JEsu! ich erfreue mich hertzlich über deine Großmüthigkeit, und wünsche dir

Glück zu dem himmlischen Sieg-Kräntzlein. In Wahrheit hast du deine Seel in diesem Leben gehasset, da du lieber wolltest aus Lieb JESU sterben, als aus Gunst des Glaubens-Feindes leben: Du hast sie weißlich gehasset, und hiemit auch weißlich bewahret zum ewigen Leben, indeme du durch den zeitlichen Todt hast verdienet das Leben ohne Zeit und End. Glückseelig bist du fürwahr, indeme du hiemit hast deine Seel gehütet, damit du sie durch die Lieb nicht ewig verliehren möchtest, und hast sie durch kurtzes Leyden geschicket in die immerdaurende Himmels-Freuden. Aber, O heiliger Martyrer N. gleichwie ich mich erfreue über deine Glory, also kan ich nicht genug bewunderen deine Standhafftigkeit in der Marter, und bin wohl sehr begierig zu wissen, woher dir solche unüberwindliche Stärcke zugekommen seye, weilen ich auch sehr begierig bin, dir nachzufolgen, und durch den Haß meiner Seelen ein wahrer Jünger Christi zu seyn? Aber, was frage ich dieses?

Sage mir viel lieber, du mein JESU, du mein Göttlicher Lehrmeister, warumen du das heilige Sacrament des Altars hast eingesetzt? O Lieb! O Lieb! weilen du mein liebster JESU verspührtest, daß deiner Menschheit nicht gestattet ware, so viel, und so lang zu leyden, als deine Liebe verlanget, indeme du begierig warest, aus Lieb unser noch tausendmahl zu sterben, wann es der Will deines Vatters wäre

gewe-

gewesen; dahero erfundest vor deinem Todt eine besondere Weiß, dich uns zu einer Speiß zu hinterlassen, und gleichsam dich uns einzuverleiben, damit du in allen denen, die dich genies-sen, und aus Lieb deiner leyden wurden, auch leyden möchtest, und sie hiemit durch dein begieriges Mitleyden, mittels des Genuß deines Leibs, in ihrem Leyden gestärcket wurden. O allerliebster JESU! siehe, da ich deine so unersättliche Liebe, mit mir zu leyden, und das kräfftige Beyspiel deines heiligen Martyrers N. sehe, bin ich bereit in alle Marter und Todt zu gehen, um zu zeigen aus Lieb deiner, den Haß meiner Seelen, wie du von mir verlangest, und die Begierd, dein wahrer Jünger zu seyn, wie ich verlange. O daß ich gleich jetzt in meinem Hertzen all dein Leyden gewürdiget wurde zu leyden! O daß alle Schläg und Streich, Peyn und Marter, so der heilige N. gelitten, in mir erneueret wurden! Aber, ach GOtt! der Geist wäre zwar willig, aber das Fleisch ist schwach: und siehe ich ein anderes Gesatz in meinen Gliedern, daß dem Gesatz meines Gemüths zuwider ist, und mich gefangen nimmet im Gesatz der verderbten Liebe meiner Seelen. O mich Elenden! wer wird mich befreyen von der Tyranney dieser Liebe? O HErr! gedencke deines Knechts in dem Wort, in welchem du mir Hoffnung gegeben hast. Gedencke, O JESU! deines Versprechens, so du mir in dem heiligsten Sacrament des Altars hast hinterla-

terlassen, daß du dich durch dessen Genuß mir wollest einverleiben, mit mir leyden, und mich hiemit stärcken in meinem Leyden. Verlasse mich jetzt nicht, O getreuester Freund! und der du mir in dieser Stund gibst, die Begierd zu leyden, und meine Seel zu hassen, gibe mir dich auch, O Seel meiner Seelen! O Freud im Leyden! O Stärcke meiner Schwachheit, mein GOTT, mein JESU!

Dancksagung.

O Göttliche Sonn meiner Finsternuß! O Liecht meiner Irrthümer, mein JESU! erleuchte mich, und zeige mir, wie viel ich verbunden bin, dich zu lieben: weise mir, wie viel ich schuldig bin, dich zu loben: unterrichte mich, wie ich dir dancken soll. Donnere, O HErr! in das Innerste meines Hertzens, und gibe deine Stimm in meine Seel, auf daß ich recht aufgemuntert werde, dich mit grosser Aufmercksamkeit zu loben. Ich will dich preysen, weilen du mich Untreuen heut wiederum zu deiner Jüngerschafft eingeladen, und das gute Mittel hierzu gezeiget hast. Ich will dir dancken, weilen du mich unnutzes, und von Boßheiten stinckendes Erdwürmlein mit deinem allerheiligsten Leib hierzu gestärcket hast. Eröffne, O Schlüssel Davids! die Thür deines Liechts, auf daß ich eingehe, sehe, erkenne, und dich benedeye aus gantzem meinem Hertzen, dann deine Barmhertzigkeit ist sehr groß über

mich,

mich, und deine Güte unendlich. O HErr, mein GOtt! wie wunderbarlich und glorwürdig ist dein Nahm auf dem gantzen Erd-Boden, welchen du mit so unzehlichen und grossen Wohlthaten überzogen hast? Was ist der Mensch, daß du an ihn also gedenckest? Oder des Menschen-Sohn, daß du ihn mit deiner weesentlichen Gegenwart pflegest also gnädig heimzusuchen? Wer bin ich dann, O mein Elend! daß du dich, mein wahrer GOtt, mein JESU, mir also innerst einverleibest, um mit mir zu leyden, und meine Schwachheit mit deiner Krafft zu erheben? O Seel meiner Seelen, ohne welcher ich nicht weiß, diese also zu lieben, damit ich sie nicht ewig verliehre; und ohne welcher ich nicht vermag, dieselbe recht zu hassen, damit ich sie ewig bewahre! O Band meines Hertzens, ohne welchem ich dir nicht kan nachfolgen! O Lieb meiner Liebe, ohne welcher ich dich nicht weiß vollkommentlich zu lieben! Gebenedeyt sey mein JESU, der du zu mir kommen bist, um mit mir dieß alles zu bewürcken. Ich liebe dich, so viel ich immer kan: ich lobe dich, so viel ich immer weiß: ich dancke dir, so viel mir immer möglich ist. O daß alle Bluts-Tropffen, welche aus Lieb deiner vergossen hat der heilige Martyrer N. in lauter Hertzen verwandlet, und mir einverleibet wurden, auf daß ich dich mit allen diesen lieben möchte? O daß alle Werckzeug seiner Marter verändert wurden in lauter Zungen,

und

und mir gegeben, damit ich dich mit allen diesen könte ehren, und prepsen!

Aufopfferung.

ICh liebe dich, mein GOtt, mein JESU, mehr als meine eigene Seel, welche ich dir dann zu einem Danck-Opffer gantz übergebe. Ich liebe dich ohne Vergleich mehr, als meinen Leib, welchen ich aus Lieb deiner zu aller Marter, und Schlacht-Opffer, wann, und wie dir beliebig ist, darbiete. Weilen ich aber nicht würdig bin, durch ein blutige Marter den Haß meiner Seelen zu bezeigen, um hiemit dein Jünger zu seyn: so will ich sie doch hassen, um sie für dich zu bewahren durch eine unblutige Marter, so du mich lehrest, sprechend: In eurer Gedult werdet ihr eure Seelen besitzen: dann auch der heilige N. niemahlen die Marter-Cron erfochten, noch seine Seel zur Bewahrung gehasset hätte, wann er sich nicht in der Gedult vest und tieff gegründet hätte. Widerwärtigkeiten standhafftig übertragen, sein Fleisch abtödten, denen Sünden widerstehen, sich selbsten in allen überwinden, ist auch ein Theil der Marter, darzu nothwendig die Gedult, welche du von mir mein HErr erwartest. O was für einen liebreichesten HErrn hab ich an dir, mein GOtt! du befriedigest dich mit meinem Willen, aus Lieb deiner gemartert zu werden, und wilst mich gleichwohlen für deinen Jünger erkennen, wann ich nur jene Schick-

saal,

saal, in welche du mich gerathen lassest, mit Gedult annehme, und übertrage. O mich Armseeligen! jetzt befinde ich mich zwar gantz urbietig zu allem, aber da die Gelegenheit ist, solches zu üben, zerstöhre ich mich gleich einem zaghafften Tropffen, und unterwirffe mich gleichwohlen nicht deinen Göttlichen Schickungen als ein treuer Jünger. Eine geringe Trostlosigkeit unterdrucket schon meine Seel, weil ich sie noch zu viel liebe; und eine kleine Widerwärtigkeit kan ich gleich hassen, weil ich nicht will meine Seel recht hassen. Ich muß mich ja billich schämen, dann ich regiere mich gleich einem Thoren: ich will, und will nicht; weilen ich will die Gedult, und will nicht derselben eigentliche Materi: Ich will geduldig leyden, aber daß mir nichts wehe solte thun. Einem schwachen Leibs-Schmertzen kan ich ja nicht genugsame und geschwinde Linderung schaffen, und will doch dein wahrer Jünger seyn. Deine wahre Jünger, mein HErr, frohlocken im Leyden, weilen sie dich in Wahrheit mehr lieben, als ihre Seel: Und ob ich dir schon auch dieses vorschwätze, so zeigen doch meine offtmahlige Klag-Wort, daß ich noch weit von selben entfernet bin. Deine wahre Jünger, mein JESU, ersinnen selbsten verschiedene Weiß, ihren Leib abzutödten, weilen sie dich in der That unvergleichlich mehr lieben, als diesen: und ich suche nur Gelegenheiten, demselben in allen zu willfahren; und will doch

ich

ich mich versicheren, daß ich dich liebe. Ich erkenne, und preyse derselben Glückseeligkeit, weilen sie ihre Seel weißlich bewahren, mit Haß dieser, und mit Gedult: ich wünsche mir auch ihnen nachzufolgen, ob ich mich schon wenig befleisse, ihnen nachzuleben. Jetzt, mein JESU, ist zwar dieses mein ernstlicher Vorsatz;

Bitt.

WEr, was Gutes vermag ich wohl ohne dir? fürwahr, mein HErr, gar nichts. Liebreichester JESU! hast du dich, da ich dich jetzt genossen, mir gnädigst einverleibet, um mit- und in mir zu leyden, und mich zu stärcken: So bitte ich dich durch jene Lieb, aus dero Trieb du dieses heilige Sacrament auch zu diesem Ziehl eingesetzet, stärcke doch meine gebrechliche Kräfften, damit ich nicht in Bewerckstellung meines Vorsatz unterlige. O vollkommnester Spiegel der Gedult! wie kanst du mir zeigen deine Lieb in diesem Sacrament, und nicht geben die Gedult in allen widrigen Zufällen, weilen ja die Liebe geduldig ist? Verschaffe, O mein Erschaffer, mein JESU! daß ich werde ein geduldiges Lämmlein, wie du warest in deinem Leyden. HErr, weilen die Gedult ist eine Tugend, welche regieret in der Lustgierigkeit über den Unmuth und Traurigkeit: so bitte ich dich, gibe mir diese Tugend, Krafft dero ich allen sich erhebenden Unmuth unterdrucken, und

der

der Traurigkeit den Eingang in mein Gemüth verschliessen möge. Du weist, daß alles an deme hafftet, daß ich mich selbsten überwinde: so erleuchte mich dann, daß ich mich in keinen langen Streit einlasse, darbey ich endlich gemeiniglich überwunden werde; sondern entzünde mein Hertz mit deiner hefftigen Liebe, damit ich mich mit geschwindem Entschluß beherrsche: gibst du mir hierzu deine Gnad, wie ich demüthigst bitte, so werd ich auch alsdann die Widerwärtigkeiten gedultig übertragen, mein Fleisch hertzhafft abtödten, denen Sünden mannlich widerstehen, und mich in allem Guten üben. O Geliebter meiner Seelen! ich bin überflüssig überwiesen, wie du meine Seel schätzest, liebest, besorgest, damit sie nicht zu Grund gehe: du wilst aber, daß ich auch meiner seits thue, was du von mir verlangest. Ich verlange es auch zu thun, aber ich verlange auch bittlich deine Hülff, damit ich meine Seel nicht unordentlich liebe, auf daß ich sie nicht verliehre; sondern wisse im Werck recht zu hassen, damit ich sie bewahre. O Göttlicher Lehrmeister, mein JESU! nehme mich in die Zahl und Sorg deiner wahren Jünger, und ziehe mich gewaltig zur Nachfolg deiner Lehren.

O heiliger Martyrer N. der du nun auf ewig besitzest die sichere Bewahrung deiner Seel, weilen du gewust im Leben sie zu hassen, und sie hier bewahret hast mit Gedult: ich bitte

dich, erbitte mir durch deine viel-vermögende Verdiensten, daß ich zu dieser Nachfolg, in meiner Bitt von GOtt möchte erhöret werden.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/ An dem Fest-Tag eines heiligen Beichtigers.

Betrachtung.

ACh GOTT! wie billich solte ich hertzlich beweynen meine Blindheit, und Sorglosigkeit in so wichtigem Geschäfft meines ewigen Seelen-Heyls? Ich habe vor mir so viel edle Beyspiel der guten Wercken, und will mich nicht darzu ziehen lassen. Ich siehe so viel klares Liecht deren Tugenden, und bleibe dannoch stecken in meiner Trägheit ohne Tugend. Ich wünsche mir die Glückseeligkeit deren jenigen, welche solche erworben durch gute Werck, und bewerbe mich nicht um diese. Ich verlange sehnlich mit andern in das Himmelreich zu kommen, welche dahin gelanget seynd durch den Weeg der Tugenden, und verbleibe blind, diesen anzutretten, und fortzusetzen. Der heilige N. hat gethan, was du, mein

mein HErr, in dem heutigen Evangelio allen anbefehlest: Brennende Liechter sollen seyn in euren Händen. Er traget mir ja vor in seinen Händen so viel brennende Liechter, als er viel Tugenden, die er geübet, mir vorzeiget, und weiset mir mit diesen den rechten Weeg nach dem Himmelreich. Was ware wohl sein Leben, als eine sorgfältigste Bewürckung der Tugenden, darumen leuchtet er jetzt im Himmel, wie die Sternen am Firmament. Deine Gebott, mein GOtt, waren ihme vor allen zur Richtschnur seines Wandels, welche er nicht zerrissen, allzeit treu gehalten, darumen wurde er gerad zu dir gezogen. Er hat sich doch mit Erfüllung deiner Gebotten nicht befriediget, auch viel andere gute Werck darüber freywillig geübet, dahero ihme alles von dir, O gerechter Richter! so reichlich ist vergolten worden. Er leuchtete freylich mit vielen guten Wercken, wuste aber auch nach Erforderung der Zeit und Umständ, das Liecht unter dem Metzen zu verbergen, unter welchem er die so schöne Tugend der Demuth bewahret: nicht seine Ehr, allein deine in allen gesuchet. Wie will, oder kan ich wohl all seine Tugenden in Besonderheit zehlen, und recht erkennen, der da in deinem Hauß glantzte, wie die Sonnen, dero Strahlen unzehlich seynd. Er sorgte halt allein für seine Seel, als wäre er ein Mensch ohne Leib, und obschon alsdann sein ausgemergelter Leib in das Grab geworffen

wurde, so floge doch seine Seel durch glückseeli-gen Todt in den Himmel. O mit was grossem Frolocken und Jubel hat die gantze Stadt Je-rusalem seine schönste Seel empfangen! O glück-seelige Endigung aller Mühe und Arbeit! O reichliche Belohnung aller guten Wercken! O süs-sester Genuß aller Früchten deren Tugenden!

Mein GOtt, mein HErr! der heilige N. ware ein Mensch, gleich mir, woher hat er dann so viel Tugend-Früchten gesammlet, de-ren ich mich allenthalben beraubt finde? Mein JESU, du sagst ja selbsten: Wer in mir bleibet, und ich in ihm / der bringet viel Frucht: Und wie wir in dir bleiben können, und du in uns, zeigest mir eben auch: Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibt in mir / und ich in ihm. Ach GOtt! soll ich jetzt nicht billich beweynen meine Blindheit, Sorglosig- und Unglückseeligkeit? Der heilige N. hat dein Fleisch und Blut ge-nossen, er blibe in dir, und du in ihm, hat hie-mit so viel schöne Früchten der Tugenden ge-bracht: und wie offt, und offt habe ich schon eben dieses dein heiligstes Fleisch und Blut in mich empfangen, finde doch in mir kein eintzige zeitige Frucht der Tugend? Er wachsete aus diesem fetten Grund, wie ein gegen Himmel allzeit höher steigender Baum, voll der schön-sten Früchten guter Wercken: und ich Elender bleibe immer gleich dem von dir, mein JEsu,

verfluchten unfruchtbaren Feigen-Baum. Er saugte aus diesem Grund nur immer mehreren Safft, sich in Himmel zu schwingen, und ich bleibe immer auf der Erden gantz trocken, dürr, ohne Safft und Krafft des Geistes. Ach wehe, wehe! was werd ich alsdann thun, wann du kommen wirst, zu vergelten einem jeglichen nach seinen Wercken? Und was solte ich aber anjetzo thun? Unterstehe ich mich abermahl, dich zu empfangen, so besorge nur noch mehr mein Gewissen und Rechenschafft zu beschweren, und werd villeicht, O meine Schuld! eben so wenige Frucht darvon tragen, als vorhin: gehe ich aber nicht zu dir, wo werd ich ausser dir Hülff und Mittel finden meines Elends? O, wer kan wohl aussprechen deine Barmhertzigkeit, deine Güte, dein Hülff, mein liebreichester GOtt, mein JESU? gehe ich nicht zu dir, so bist du bereit, mir nachzugehen, weilen du meine Seel sehr liebest, und ihr Heyl so eyfrig suchest: getraue ich mich nicht zu dir zu kommen, so wilst du in mich kommen, und bleiben, damit ich viel Früchten möchte bringen. Soll ich dann von dir fliehen, O mein Heyland? soll ich mich dann verbergen vor deiner Freygebigkeit, O mein JESU? Ach! komme nur, hier bin ich schon: erfülle meine Seel mit deinen Gütern: bereiche sie mit deinen Tugenden, auf daß sie vor deinem Angesicht erscheine als eine dir ge-

liebte Braut, O eintziger Bräutigam, Freud und Liebe meiner Seelen!

Danckſagung.

WOher mir dieſes, O Erlöſer meiner Seelen, der du dieſer gar nicht bedürfftig biſt? Iſt dieſes, weilen du mich liebeſt: woher mir eben dieſe deine Liebe? O Weißheit, welche öffnet den Mund der Stummen! O Wort, durch welches ſeynd gemacht worden alle Ding! eröffne meinen Mund, lege die gebührende Wort des Lobs auf meine Zungen, damit ich erzehle deine Wohlthaten, die du mir gemacht haſt. Siehe ich lebe, weilen du mich beſeelet haſt. Siehe, ich bin jetzt ein fruchtbahrer Baum zu allem Guten, weilen du in mir bleibeſt, und ich in dir. Woher mir dieſes? O höchſter, barmhertzigſter, und allzeit gütigſter HERR! Wo ſeynd meine Verdienſten? wo die Schönheit meiner Seelen, daß ſie deiner Majeſtät alſo gefallet? O Gutthat! du haſt mich verſehen mit vielen Gaaben, darmit Verdienſt einzuſammlen; aber, leyder! ich hab ſelbe nicht angeleget. O Gutthat! Du haſt meine Seel gezieret mit deinem ſchönſten Ebenbild; aber, leyder! ich hab ſie verſchändet mit vielen Heßlichkeiten. Siehe nun, wie ich deine Gutthaten mißgebrauchet: Woher mir dann dieſes, daß du mich gewürdiget mit deiner weſentlichen Gegenwart, bey meiner ſo groſſen Undanckbarkeit? Wann die Undanckbar-

barkeit, mein HErr, nach Betheurung deines so lieben heiligen Bernardi, ein Verlust deiner Wohlthaten ist, den Thau der Barmhertzigkeit, und den Strohm deiner Gnaden austrücknet: Wehe mir! Aber, O Lieb, meine Hoffnung und Zuflucht! hast du so viel vermögt, daß mein JEsus für mich undanckbahren Menschen gestorben ist, und heut sich so herrlich in meine heßliche Seel geleget: so bere ihn auch, daß er vergesse meiner Undanckbarkeiten. Allerliebster GOtt, mein JESU! ich bereue diese von gantzem Hertzen, und verlange aus gantzer Seel dir danckbar zu seyn, nicht allein mit Gedancken und Worten, sondern auch mit Wercken: und wann ich dich auch mit allen diesen preyse, so vergehet doch alles, dein Lob aber bleibet in Ewigkeit, weilen du selbst dein Lob bist. Wohlan, mein HErr! so lobe dich dann deine unüberwindliche Langmüthigkeit, mit der du mich Undanckbaren übertragen hast. So lobe dich deine unendliche Barmhertzigkeit, mit der du mich angesehen hast. So lobe dich deine unauslöschliche Liebe, welche dich heut mir gegeben hat.

Aufopfferung.

Ach daß deine Barmhertzigkeit meine Seel ausschmuckete mit deinen Schätzen! Ach daß deine Liebe mein Hertz völlig einnehmete! Ach daß dein Fleisch und Blut mich gantz in dich verwandlete, also, daß du gantz in

in mir bleibest, und ich in dir! so will ich dir alsdann alles schencken, zu einem dir gefälligen Danck-Opffer. Ach daß ich prangen könte mit des heiligen N. vielfältigen Früchten der guten Wercken, und Tugenden! was wäre mir dieses für eine Freud, aber alleinig, weilen ich dir, mein JESU, mit diesen eine Freud zu machen hoffete? ich nehme mir zwar jetzt ernstlich vor, dem heiligen N. nachzufolgen, und mich zu bewerben um die Standmässige Tugenden; aber ich muß mich ja billich schämen meines Vorsatz, weilen ich von solchem eben so offt und geschwind abgewichen bin, als offt ich schon mehrer dergleichen gemacht. O wie elend ist meine Seel, welcher du so offt, mein HErr, die brennende Liechter in die Hand gegeben, sie aber bald wiederum zu ihren Finsternussen zuruck gekehret? Wie offt hat sie das Feuer deiner Liebe von dir empfangen, sich zu üben in der Liebe des Nächstens, hat aber in nächster Gelegenheit zu alter Kälte zuruck geeylet? Wie offt hat sie ihr, von deiner Süssigkeit erquicket und g'stärcket, vorgenommen, eine vorfallende B schwernuß mit Gedult zu übertragen, ist aber bald mit Verdruß in grosses Feuer ausg brochen? Wie offt hat sie, von dem starcken und süssen Wein deines Kellers betruncken, mit grossem Eyfer angefangen, die Demuth, Gehorsam, Stillschweigen zu üben, ist aber bald wiederum in das lettige Wasser

ihrer Lauigkeit gefallen? Mein GOtt, mein JESU! ich kan nicht weiter reden vor Schamhafftigkeit über die Sorglosigkeit meines Heyls, und über die Untreu gegen dir. Du machest mir zwar Hertz und Muth, wiederumen anzufangen, und viel Früchten zu bringen, weilen du jetzt in mir bist, und ich in dir; dahero nehme ich mir abermahl mit allem Ernst vor, mich zu üben in denen Tugenden, besonders in dieser, und dieser.

Bitt

O Göttlicher Bewohner meiner Seelen, mein JESU! lasse uns jetzt gegen einander verstehen, und verbinden. Lebe du allzeit in mir durch deinen Beystand, und ich lebe in dir durch Bewürckung meines Vorsatz. O Leben meiner Seelen! wird es wohl möglich seyn, daß mein Hertz gantz in dir, dich allein in dir allein behalte, und dannoch ihres Vorsatz vergessen solte? Meine Gebrechlichkeit sagt zwar von ja; aber deine Liebe, welche mir die Hülff zusagt, sagt von nein. O Göttliche Liebe, die du brinnest, und leuchtest! ich bitte dich, lasse den Eyfer in mir beständig brinnen, und nicht abnehmen, und erleuchte mich, in denen Gelegenheiten auf meinen Vorsatz zu gedencken: lasse ich diesen deine liebreiche Stimm hören: Ich bin dein Hülff, dein Stärcke, und dein Beständigkeit: dann also werd ich in der That, nach dem

Befehl meines JESU, die brennende Liechter in meinen Händen allzeit haben. O gütigster JESU! sehen dann deine allsehende Augen nicht, daß alles an meinem Willen vergeben, wann ich mir allein überlassen werde? Weist dann nicht, daß die Früchten nirgends, als von ihrem Geburts-Baum, und Wurtzel wachsen können? O lebendiger Baum aller Tugenden, mein JESU, beschatte mich! O Wurtzel alles Guten, verbleibe in mir! O wie viel und schöne Früchten werd ich alsdann bringen? Wilst aber, mein HErr, daß ich selbsten ein Baum solle seyn, so bitte ich dich, gib ihm Krafft durch dein heiliges Fleisch, und gib ihm Safft durch dein kostbahres Blut. Siehe, ich verlange, was ich mir nicht geben kan, und habe, was ich nicht ablegen kan. Alles ist in mir also beschaffen, daß weder allein die Begierd zum Guten, dieses ausführen kan, noch der Eyfer allein alle Lauigkeit erstricken kan. Wann du aber, mein allerliebster JESU, in mir wirst bleiben, so werd ich keck mit Paulo sagen: Ich vermag alles in dem, der mich stärcket.

O heiliger N. der du warest ein fruchtbahrer Baum der guten Wercken, und Tugenden, deren Belohnungs-Früchten du nun ewig geniessest: Ich bitte dich, erbitte mir, daß ich nach deinem Beyspiel auch werde ein Frucht-tragender Baum, damit ich auch

alsdann werde dein Mit-Genossener der himmlischen Früchten.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Fest-Tag einer heiligen Jungfrauen.

Betrachtung.

SOlte ich villeicht zweifflen, O heilige Jungfrau N. daß du warest eine aus denen fünff weisen Jungfrauen, da ich siehe deine Ampel mit Oel und Liecht zugerüstet? Vielmehr muß, und will ich dir Glück wünschen, daß du dich wustest weißlich allzeit bereit zu halten, dahero auch mit dem Bräutigam zur Hochzeit bist glückseelig eingegangen. Ich siehe deine Ampel brinnen, und betrachte vielmehr in dieser deine brinnende Liebe zu JESU deinem eintzigen Geliebten. O wie starck ware diese in deinem Hertzen? O mit was unveränderlichem Entschluß hast du zu allen Zeiten deines Lebens, aus Liebe JESU widersprochen allen Geschöpffen insgesamt: deinen Eltern, deinen Freunden,

allen

allen Wollüsten/, aller Freyheit, und allem dem, was dein Hertz einnehmen kunte, weilen du solches allein JESU hast wollen gewiedmet haben. Er ware die eintzige reine Lieb deiner Seel, dahero auch dein eintzige Sorg, ihme zu gefallen. Wenig, ja gar nicht hast du geachtet, ja vielmehr eine Ehr dir gemacht, wann du wegen Abgezogenheit von allen Geschöpffen verachtet wurdest, und wann du wegen Aufführung, als eine demüthige Braut Christi von der Welt verlachet, und verspottest wurdest. O glückseelige Braut JESU! du lagest gebunden, und blibest gleichwohlen frey: nemlich, gebunden von den starcken Liebs-Fesseln lagest in dem Hertz JESU, und eben darumen warest frey von dir selbsten, und von allen irrdischen Banden: ergötzet, und genähret durchaus mit dem hitzigen süssen Wein der Liebe JESU, also, daß auch die Sinnlichkeiten deines reinen Leibs in selbe verwandlet wurden. Schlafetest, so erweckte dich die Liebe JESU von dem Schlaff: ruhetest, so munterte sie dich auf: assest, so benahme sie dir den Geschmack; weilen sie wolte, und auch du wolltest aus Liebe JESU, die Abtödtung an deinem Leib allzeit herum tragen, auf daß auch das Leben deines Bräutigams an deinem Leib geoffenbahret werde. O glückseelige Liebe, aber darum glückseelig, weilen beständig bist bis ins End! O Liebe, die du also die Gleich-

heit

heit liebest zwischen zwey geliebten Hertzen! O getreueste Braut JESU! weilen JEsus dich geliebet bis zum Ende, darum wolltest du ihn auch lieben bis zum End: und weilen er dir zu Ende seines Lebens seinen Leib hat hinterlassen, darum wolltest du auch ihme zu Ende deines Lebens deinen Jungfräulichen Leib zugeeignet haben.

O mein JESU, du Göttlicher Bräutigam der reinen Seelen, ich erkenne solches an deiner so lieben heiligen N. und weilen ich es erkenne, muß ich billich seufftzen. Du hast mich ja eben geliebet bis ins Ende, und zu dessen Zeichen, eben auch mir zu Ende deines Lebens deinen heiligsten Leib in dem eingesetzten Hochwürdigen Sacrament des Altars hinterlassen. Aber, ach mich Armseeligen! wie unbeständig, und untreu ist meine Gegen-Liebe? Jetzt in dieser Stund sage ich freylich keck: Ich liebe dich, mein JESU, aus gantzem Hertzen und bin entschlossen, meinem Leib aus Lieb deiner alle Freyheit abzusprechen: Aber, aber, es darff mir nur eine anständige Gelegenheit begegnen: es braucht nur eine kurtze freundliche Einladung, da löschet aus die vorhin gebrunnene Ampel: mein Hertz hat nicht Hertz zu widersprechen: und ergibe meinen Leib denen Gelüsten, und Wollüsten der Welt. Ich vermeyne, meiner

ner Treu schon genug gethan zu haben, wann nur der Leib nicht fallet in den unersetzlichen Verlust, obschon meine Seel vor deinen reinesten Augen gantz schwartz, und ungestaltet erscheinet. Du mein JESU, gibst mir in dem heiligen Sacrament nicht allein deine Seel, sondern auch deinen Leib, alles schön, alles rein; dahero verlangest auch von mir ein gleiches, weilen die Liebe die Gleichheit liebet. O Schmertzen meines Hertzens, wie sehr schmertzet mich meine Untreu! O Reu meiner Seelen, wie sehr bereue ich mein ungleiches Leben, und schwache Gegen-Liebe! O Göttliche Lieb! Du bist ja viel stärcker, als mein Hertz und Liebe. Fange mich jetzt mit Leib und Seel, dann ich mich von neuen gantz ergebe, binde mich vest, und ziehe mich zu JESU. O JESU mein! siehe, deine Lieb hat mit mir eine neue Verbindnuß aufgerichtet, welche du ja wirst bestättigen. Ich will mit Leib und Seel dein Liebs-Gefangener seyn, komme nur auch du zu mir mit Leib und Seel: verbinde mich von neuem mit dir starck, so werd ich dich treu lieben bis ins End: O Ende meiner Liebe! O Liebe meiner Seelen!

Dancksagung.

O JESU! was ist das für eine Aenderung? Ich hab dir meinen, deiner reinen

nen

nen Lieb widerspenstigen Leib unterworffen: und du übergibst mir deinen reinesten Leib. Ich hab dir wollen meine so unreine Seel schencken, und du gibst mir deine unschätzbahre Seel. Ich hab wollen dein Gefangener seyn, und du hast dich mir gefangen gegeben, da du dich hast lassen in mein Hertz einschliessen, HERR: Du bist ja in mir gar nicht gut versorget, ich aber in dir allenthalben gut. O mein liebste Freyheit, mein JESU! Wer ist der jenige, der dich gefangen hat? Wer ware der jenige, der dich hat können binden, und in mein Seel verschliessen? O Liecht meiner Seelen! zeige dieser deine innerliche Band, welche dich an mein Hertz gefeßlet halten. O Lieb! O Lieb! wer hätte ohne dir genugsame Kräfften gehabt, den Erschaffer aller Ding, an sein elendes Geschöpff; den Erlöser, an den Gefangenen; dich, O mein GOTT, mein JESU! an mich Armseeligen zu binden? Ich bette euch an, O ihr starcke, und süsse Liebs-Band! Ach, daß ich mich auch von euch unauflößlich gebunden befindete! Aber, weilen meine Liebe noch sehr weit von diesem Stand, so machet mich auf das mindeste zu einem Sclaven eurer Hoffnung, künfftighin mit JESU unzertrennlich verbunden zu verbleiben. Ach mein JESU! Warumen habe ich dich nicht unabänderlich geliebet?

Alles

Alles Gutes kommet ja von deiner Liebe, du aber liebest die jenige, die dich lieben? Warumen habe ich dich nicht wenigstens geliebet wegen meines eigenen Nutzens, auf daß ich durch solche unvollkommene Liebe endlich kommen wäre zu der reinen, vollkommenen Liebe; welche ist, dich lieben um keiner anderen Sachen willen, als allein wegen deiner selbsten. Ey so will ich dich dann künfftighin also lieben, und wann ich dich also lieben werde, so werd ich dich auch recht loben, preysen, und dir dancken, für die heutige, und alle andere Gutthaten; weilen die wahre Lieb allzeit erkanntlich, und danckbahrlich ist. O! daß ich das Hertz deiner lieben Braut, der heiligen Jungfrauen N. in mir eigenthumlich hätte, damit ich dich vollkommentlich, und bis ins End lieben könte! weilen ich aber dessen nicht würdig bin, so liebe und lobe dich dieses mein armes Hertz, so viel es kan, so viel es verlanget; so wird es dich eben alsdann lieben und loben bis ins End.

Aufopfferung.

HO nehme dann hin, mein JESU, dieses mein armes Hertz, wie ich es dir gantz schencke: erfülle, und erhalte es mit dem Oel deiner Liebe, auf daß meine Seel mit der brinnenden Ampel allzeit bereit seye, und sich halte,

halte, sowohl auf deine Ankunfft in dem heiligen Sacrament, als auch zum letzten Gericht. Nun aber, mein GOTT, und mein HErr, wollen wir wiederum mit einander die rechte Ordnung änderen, und halten. Ich erkenne gar wohl deine Demuth, und die Würckung deiner Liebe, von der du dich hast fangen lassen, und in meine Seel einschliessen. Aber ich erkenne auch gar wohl, daß mir ja nach allem Recht gebühre die Gefangen- und Leibeigenschafft; dann du ja mein eintziger, wahrer HErr bist, deme ich mich auch gantz freywillig und mit Freuden, als einen armen Gefangenen auf ewig mit Leib und Seel unterwerffe. Mein Seel, O Göttlicher Bräutigam! ist nicht würdig, deine Braut genennt zu werden: weilen sie sich verhalten, wie die fünff thorrechte Jungfrauen; dahero ich sie dir übergebe, nur als eine elende Sclavin. O daß ich doch endlich weis wurde, und mich wuste, dir recht zu unterwerffen mit Gedancken, Worten, und Wercken. Die heilige Jungfrau N. ware wohl deine geliebte Braut, weilen sie weis ware: und ware weis, weilen sie wuste in ihren Gedancken aufmercksam, in ihren Worten bedachtsam, und in ihren Wercken vorsichtig zu seyn, auf daß sie dir alles recht zueignete. O wie aufmercksam ware sie auf ihre Gedancken, damit nur keiner flüchtig herum schweif-

fete; alle zu dir, als daß eintzige Absehen ihrer treuen Liebe, richten möchte? Ihre innerliche Augen stunden allein offen, dich, als ihren Göttlichen Bräutigam immerdar zu betrachten, dahero behielte sie selbe vest geschlossen wider alle mindeste eitle Einfäll, weilen sie wuste, daß sich mit diesen leichtlich einmengen viel andere, mit welchen die Seel offt geschwärtzet wird. Und, O wie bedachtsam ware diese deine treue Braut in ihren Worten, dahero sehr gespährig, damit ihr nur kein mindester Splitter eines unnutzen Worts entfiele, weilen sie wuste, daß bey vielen unnutzen Reden auch leichtlich einige Spröchlein wider die Gebühr entfallen können? Keinen andern Bräutigam kennte sie, als dich ihren JESUM, dahero wollte sie auch niemand anderem gefallen, als dir allein; und darumen ware sie sehr vorsichtig in Wercken, um nur mit vielem Guten ihre Seel auszuschmucken, und dir hiemit allzeit mehr und mehr zu gefallen. Mein HErr! mit allen diesen kan ich gleichwohlen nicht bewunderen die grosse Treu dieser deiner Braut, weilen ich weiß, daß sie ware eine aus denen fünff weisen Jungfrauen, deren Ampel versehen ware mit Oel und Liecht. Mehrer muß ich mich bewunderen über meine unglückseelige Blindheit bey so hellem Liecht, mit welchem mir diese deine Braut vorleuchtet. Dir,

mein

mein GOTT, seynd ohne dessen bekannt meine Gedancken, Wort, und Werck, mit welchen meine Seel vor dir so offt ungestaltet erscheinet; dahero muß ich nur, und will auch über dieselbe vor Reu hertzlich seufftzen und weinen. Mein Vorsatz ist zwar jetzt, mich zu besseren, der heiligen Jungfrauen N. nachzufolgen, um meine Seel, O erwünschter Bräutigam, mein JESU! dir allein gefällig, und beliebt zu machen.

Bitt.

ABer vorhero bitte ich dich, erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit, vergesse, und vertilge alle Boßheiten meiner Gedancken, Wort, und Wercken. Stelle dich, mein JESU, wie eine Ring-Mauer vor meine Gedancken, auf daß sie in dir verschlossen bleiben, und nicht flüchtig lauffen auf viele eytle Sachen, oder wohl gar andere, die ich mich vor deinen reinesten Ohren zu nennen schäme. Es ist zwar wahr, mein HERR, und du weist es zum besten, daß mein Stand und Amt erforderet, auf viel Geschäfften zu gedencken; dannoch, bitte ich dich, ziehe eine Richtschnur vor meine Augen, damit ich in allen selben dich anschaue, und zu dir richte. Lege, O HErr! einen starcken Zaum in meinen Mund, da-

damit er nicht schlipffere, und falle mit der Zung. O getreuester Freund! geselle dich überall zu mir, und ermahne mich stets, damit ich mich bey fremder Gesellschafft von vielen Reden hüte, dann ich mit Schaden schon erfahren hab, daß viel Reden ohne Sünd, und Beleydigung deines reinen Hertzens selten abgehe. Ich weiß auch gar wohl von deiner Wahrnung, daß wer unbedachtsam ist im Reden, dem wird Böses begegnen, damit offt jene reine Liebe verdunckelet wird, welche du forderest von jener Seel, welche sich dir als eine Braut will gewiedmet haben. O JESU, du wahres Liecht! gibe meinem Verstand dieses dein klares Liecht, auf daß er vorhero bedencke, was, wo, und wie ich reden solle, damit ich nicht falle in eine heßliche Pfützen. O daß dieses dein Liecht mir allzeit vorgehe, damit ich vorsehen möge die Gelegenheiten, um zu entgehen den bösen, und nicht zu unterlassen die gute Werck! Lasse nicht auslöschen die Ampel in meinem Hertzen, sondern giesse immerdar das Oel deiner Liebe darzu, damit ich nicht wandle in der Finsternuß, und anstossen möchte. Bestättige mich in meinem Vorsatz, und gibe mir hierzu einen unüberwindlichen Geist, damit meine Seel sowohl inn- als äusserlich, als deine gantz unterworffene Sclavin, ihre dir höchst gebührende Pflicht stets beobachte.

O mein

O mein JESU! ich ruffe zu dir aus allem Grund meines Hertzens: HErr/ HErr! Ach! gib mir nur nicht zur Antwort, welche gegeben hast eben denen also zu dir ruffenden thorrechten Jungfrauen: Ich kenne euch nicht. O mächtiger Ergäntzer all meines Elends! gestalte meine Seel also in allen, auf daß sie einstens, als deine auserwählte Braut zu deiner Hochzeit eingehen möchte.

O weise, und heilige Jungfrau N. Ich bitte dich, gibe mir von deinem Oel, dann dir kan es an solchem nicht mehr gebrechen, weder dir mehr nothwendig ist, ich aber dessen sehr bedürfftig bin; auf daß meine Ampel brinne biß zur Ankunfft JESU deines Bräutigams, und er alsdann auch meine Seel für seine Braut erkennen möchte.

Alsdann kan man auch bitten / wie oben am 11. Blat.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Innerliches Gebett nach Ordnung deren Theilen, auf Art und Weis so den gemeinen Weeg desselben wandlen zugleich gerichtet für die Heil. Com[m]union
Bd.: 3

Augspurg 1764

Asc. 2022 m-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262773-7
VD18 80190782